MIIKE SNOW ✻ GRIMES ✻ ALABAMA SHAKES ✻ GAME OF THRONES ✻ SUPER700 ✻ PORNO FÜR FRAUEN

intro

201
April 2012
Gratis
www.intro.de

STADTGUERILLA DER NIEDLICHEN

FRITTENBUDE

carhartt®
WORK IN PROGRESS

carhartt radio app

www.carhartt-wip.com photo by alexander basile

© Carhartt inc. U.S.A. ® carhartt and carhartt logo are registered trademarks of Carhartt Inc., Dearborn, MI 48121, U.S.A.

JETZT #201

LIEBE LESERINNEN & LESER,

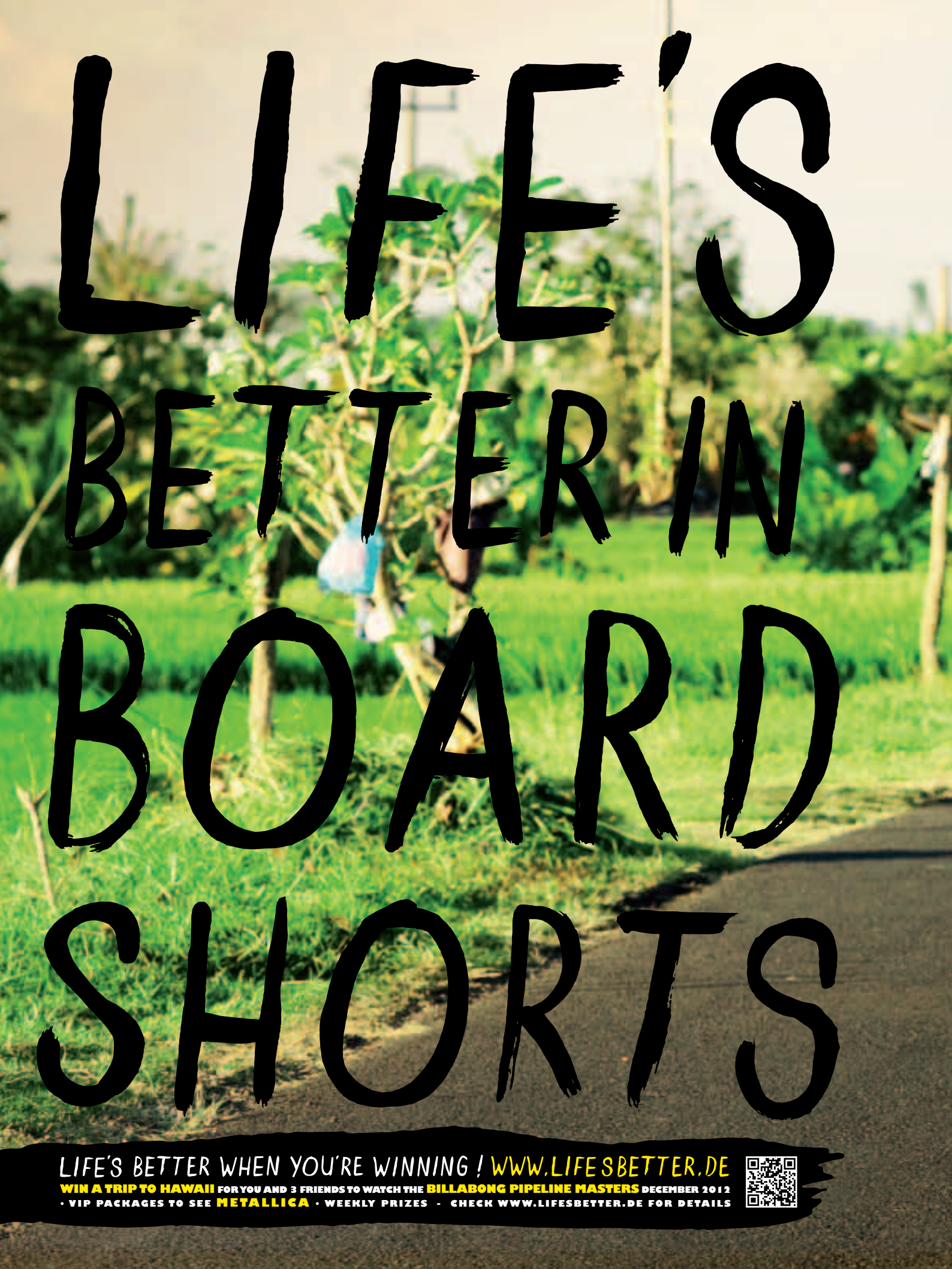
Eine nicht ganz ungefährliche Location haben sich Moderedakteurin Alexandra Heckel und Fotografin Katharina Poblotzki für unsere aktuelle Fotostrecke ausgesucht. Die beiden begaben sich in die Favela Vigibao, einen der bekanntesten Slums von Rio de Janeiro. Riskant, riskant. Die einzigartigen Bilder mit Blick über die Dächer der Stadt, auf das Meer und den Zuckerhut haben den Wagemut allerdings belohnt. Zudem spürt man selbst an diesem vergessenen Fleck bereits die Fußball-WM 2014 in Brasilien und die Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio im Nacken. Zwar dominieren noch immer Berge von Müll und dementsprechender Gestank die Wahrnehmung, aber eben auch sehr viel Polizei. Ein Schwellenland in Aufruhr.

Dagegen ging es bei Verena Reygers geradezu gesittet zu am Set des Pornodrehs zu »Cabaret Desire«. Sie traf dort unter anderem die Regisseurin Erika Lust und sprach mit der Schwedin über die Arbeitsbedingungen von dem, was diese als explizit »feministische Pornos« verstanden wissen will.

Und auch Linus Volkmann gab Entwarnung: Seine Gesprächspartner Frittenbude sind mit ihrer dritten Platte zwar definitiv das ganz große Ding des Tanzflur-Sommers, allerdings gaben sie sich persönlich eher gesittet denn entgrenzt. In ihrem Proberaum im Berliner-Slum Lichtenberg präsentierten sie exklusiv die Stücke der erst im Mai erscheinenden Platte. Okay, später gab's dann doch noch Whiskey-Cola und Eklats. Aber lest selbst.

Viel Spaß mit der neuen Ausgabe wünscht
Die Redaktion

Foto: Mustafah Abdulaziz


LIFE'S
BETTER IN
BOARD
SHORTS
LIFE'S BETTER WHEN YOU'RE WINNING ! WWW.LIFESBETTER.DE
WIN A TRIP TO HAWAII FOR YOU AND 3 FRIENDS TO WATCH THE BILLABONG PIPELINE MASTERS DECEMBER 2012
• VIP PACKAGES TO SEE METALLICA • WEEKLY PRIZES - CHECK WWW.LIFESBETTER.DE FOR DETAILS

WADE
GOODALL
DISRUPT

I WANNA BE WITH YOU EVERYWHERE

DAS BÖSE IST IMMER UND ÜBERALL.
WIR ABER AUCH.

KLICK UNS: INTRO.DE BERÜHR UNS: INTRO.DE/IPAD SCROLL UNS: M.INTRO.DE BLÄTTER UNS: ISSUU.COM/INTRO

GREIF UNS AB: INTRO.DE/AUSLAGESTELLEN BRING UNS NACH HAUS: INTRO.DE/ABO

LIKE UNS: FACEBOOK.COM/INTROREDAKTION FOLGE UNS: TWITTER.COM/INTROMAGAZIN SCHAU UNS: YOUTUBE.COM/INTROMAGAZIN HÖR UNS ZU: SOUNDCLOUD.COM/INTROMAGAZIN SPIEL UNS AB: INTRO.DE/SPOTIFY

KAUF UNSERE LIEBLINGSALBEN: ITUNES.DE/INTRO SCHAU UNSERE LIEBLINGSCLIPS: INTRO.PUTPAT.TV

GEH AUF GUTE KONZERTE: INTRO.DE/LIVE/EMPFEHLUNGEN SEI HART ABER GERECHT: INTRO.DE/PVG

NOCH FRAGEN? FEEDBACK@INTRO.DE

intro

WIR EMPFEHLEN

ABONNIER UNS: 10 AUSGABEN INTRO + 1 AUSGABE FESTIVALGUIDE. PLUS EINE DIESER TOLLEN ABO-PRÄMIEN.

NUR € 25,–

DIVERSE
»20 JAHRE INTRO COMPILATION«
Für die Zusammenstellung zu unserem (dopppel-epochigen) Jubiläum haben wir uns natürlich was ganz Besonderes einfallen lassen: eine Doppel-CD, die jedes einzelne der letzten 20 Jahre Intro abdeckt. Und zwar immer mit zwei Stücken. Eins ausgewählt von der innerhäusigen Geschmackszentrale, eins stammt aus der Wunschliste der Leser. Mit dabei unter anderem Primal Scream, Die Sterne, Tocotronic, Cake, Fatboy Slim, Modest Mouse, Frittenbude, Casper. Diese Platte zahlt jeder Party Zinsen aus. Nie hat die Geschichtsstunde mehr Spaß gemacht.
— CD – INTRO / EMBASSY OF MUSIC / WARNER

OLIVER USCHMANN
»ÜBERLEBEN AUF FESTIVALS«
— BUCH – HEYNE

CALLMEKAT
»WHERE THE RIVER TURNS BLACK«
— CD – QUESTIONS & ANSWERS / ROUGH TRADE

FRITTENBUDE
»DELFINARIUM«
— CD – AUDIOLITH / BROKEN SILENCE

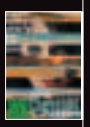
GIANA FACTORY
»SAVE THE YOUTH«
— CD – QUESTIONS & ANSWERS / ROUGH TRADE

THE AUDIENCE
»HEARTS«
— CD – HAZELWOOD / ROUGH TRADE

TURNTABLEROCKER
»EINSZWEI«
— CD – CASABLANCA / UNIVERSAL

TRIO
»... UND DANN KANNST DU MICH VON VORNE SEHEN«
— DVD – UNIVERSAL

JOHN MICHAEL MCDONAGH
»THE GUARD – EIN IRE SIEHT SCHWARZ«
— DVD/BD – ASCOT



PAOLO SORRENTINO
»CHEYENNE«
— DVD/BD – DCM / EUROVIDEO

RICHARD LINKLATER
»WAKING LIFE«
— DVD/BD – CAPELIGHT / AL!VE

Erhältlich bei iTunes

Alle Empfehlungen auch unter www.iTunes.de/Intro

Das Kleingedruckte

Abo-Preise: Inland € 25 (inkl. Prämie), Ausland € 30 (exkl. Prämie), Ausland € 37 (inkl. Prämie). Abo-Dauer: ein Jahr, keine automatische Verlängerung. Das Prämien-Kontingent ist begrenzt – keine garantierte Lieferung der Wunschprämie. Prämienversand erst nach VÖ-Termin der Prämie und Zahlungseingang. Vorzeitige Abo-Kündigung berechtigt nicht zur Erstattung etwaiger Restbeträge. Bestellwiderruf bis zehn Tage nach Bestelldatum möglich. Alle Details: siehe intro.de/abo.

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

013 Maxïmo Park: Crowdsurfing Köln-Mülheim

014 »20 Jahre Intro« Live: Simian Mobile Disco, Mouse On Mars, Little Boots, Mike Skinner, Thees Uhlmann

016 Vorher Nachher: Casper

018 Ryan McGinley: Nackt und frei

020 Die Antwoord: 1. ADHS Kapstadt

020 Damon Albarn & Noel Gallagher: Britpop-Friedensgipfel

021 Lady Gaga: Fotografiert von Terry Richardson

022 Mein Song und seine Geschichte: Trio »Da Da Da«

007 Aboseite

009 Impressum

010 Leserbriefe

082 Intro-Shop

130 Katz & Goldt / Demnächst

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

026 Wer zum Teufel ist eigentlich: Chris Clark

028 Sex, Drogen und Ehrlichkeit: Perfume Genius

030 Neue Bands fürs Jetzt: The Kabeedies

032 Turntablerocker: Über ihre Lieblingsplatten

035 Bitte bleiben Sie gesund: Mit Olli Schulz

038 Wer wir sind: The Eye Of Time, Doctorella, The Audience und weitere

041 Love vs. Hate: Mit Masha Qrella

042 Titelgeschichte: Frittenbude

048 Der andere Blick: Am Set eines Frauen-Pornos

052 Alabama Shakes: Eine ehemalige Coverband als Pop-Hoffnung

056 Das große Interview: Mit Wladimir Kaminer

060 Cover-Welten: Kopfschuss

062 Grimes: Indie-R'n'B vom Discounter

066 Mia.: Nach der großen Pause

068 Super700: Reduziert auf Super400

070 Game Of Thrones: Das Who's who der Fantasy-TV-Serie

074 Miike Snow: Die Kraft der Bilder

076 Modestrecke: Die Mode der Cariocas

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

083 Cover der Ausgabe: Hooded Fang »Toasta Mista«

084 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben

087 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen

087 Charts: Unsere & eure Lieblinge

088 Neue Platten: Musik & Hörspiele

104 Heimspiel: Neue Demos & deine Band

106 Neue Filme: Im Kino & zu Hause

114 Neue Spiele: Video- & Brettspiele

118 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne

120 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

INTRO IM NETZ

Intro wöchentlich neu auf dem iPad und als Newsletter lesen: www.intro.de/weekly

Introducing – das monatliche Newcomerfestival von Intro in Berlin: www.introducing.de

So feierten wir »20 Jahre Intro«: www.intro.de/spezial/20jahrereview

IMPRESSUM

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241—245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993-0, Fax +49 221 94993-99
verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de

HERAUSGEBER & GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Hörstmann

CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann

ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)

TEXTCHEF Felix Scharlau

PROJEKTLEITUNG Martin Lippert

REDAKTION Wolfgang Frömberg, Julian Gupta, Martina Kix (Foto), Kristina Engel (Lektorat), Alexandra Heckel (Mode)

LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher, Christian Steinbrink, Thomas Lorber

LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi), Vanessa Weber

ONLINE- & NEWS-REDAKTION Peter Flore (news@intro.de), Philip Fassing, Lennart Walter

TERMINREDAKTION termine@intro.de

TEXTE Aida Baghernejad, Jan Bojaryn, Dana Bönisch, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Doc Intro, Henrik Drüner, Christine Franz, Jens Friebe, Marco Fuchs, Frank Geber, Markus Hablizel, Moritz Honert, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Roman Jansen, Felix Klopotek, Dennis Kogel, Mario Lasar, Christian Meyer, Denise Oemcke, Kerstin Petermann, Katharina Poblotzki, Arno Raffeiner, Verena Reygers, Martin Riemann, Christin Schalko, Raphael Schmidt, Frank A. Schneider, Andreas Schnell, Nina Scholz, Frank Schuster, Denise Schynol, Inga Selck, Roman Sobota, Björn Sonnenberg, Hanno Stecher, Tim Stüttgen, Gabriele Summen, Christin Sydow, Klaas Tigchelaar, Nisaar Ulama, Benjamin Walter, Michael Weiland, Holger Wendt, Christian Werthschulte, Gregor Wildermann, Roland Wilhelm, Fabian Wolff

FOTOS Mustafah Abdulaziz, Bryan Derballa, Patrick Desbrosses, Phillip Himburg, Jan Kapitän, Bartosz Ludwinski, Ryan McGinley, Antia Pagant, Katharina Poblotzki, Terry Richardson, Tina Tyrell, Getty Images/Dave M. Benett, ARD/Max Kohr und Pressefotofreigaben

COVERFOTO Mustafah Abdulaziz

ILLUSTRATIONEN Fabian Knöbl

PERSONAL & ORGANISATION Rebecca Wast

PRAKTIKANTINNEN Michael Gwiozdzik, Laura Heid, Amelie Kai, Carolin van Mark, Lara Muhn, Mike Sander, Lea Schulz, Sebastian Witte

DIGITALE MEDIEN Thomas Albustin (Leitung)

WEB- UND MOBILE ENTWICKLUNG, EDV Sandro Böge, Max Bruns, Arne Caesar, Anna Gazke, Stephan Lohrenz, Anna M. Stiefvater

VERTRIEB Dominik Raulf (Leitung – Fon +49 221 94993-41)

ABO Eva Lohmeyer, Florian Schuster (abo@intro.de)

BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth

PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 221 94993-37)

ANZEIGEN & ADMINISTRATION Eva Lohmeyer (Leitung – Fon +49 221 94993-12, Fax +49 221 94993-88), Florian Schuster

DIRECTOR MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993-13)

MARKETING & SALES Martin Lippert (Head of Sales: Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993-17), Peter Stark (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993-19), David Winter (Head of Digital Sales: Marken, Media – Fon +49 221 94993-63), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 6003460-11), Sonja Reitemeier, Tobias Döring

AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2011 (Nr. 21 aus 11/10)

BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

TERMINE für Nr. 202 / Mai 2012. Redaktionsschluss: 28.03.2012; Termin- & Anzeigenschluss: 04.04.2012; Druckunterlagenschluss: 10.04.2012; Erscheinungstermin: 23.04.2012

DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

GEPRÜFTE AUFLAGE & VERBREITUNG laut IVW – 3. Quartal 2011 Druckauflage: 127.394 / Verbreitung: 124.301; Vertrieb an 1.613 Auslagestellen im gesamten Bundesgebiet und Ausland, über diverse Mailorder sowie im Abonnement
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier. Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages! Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITERIN DES MONATS
REDAKTIONSSERVER AMANDA

Was haben Seeleute und Netzwerk-Administratoren gemein? Die unerfüllte Sehnsucht nach Frauen auf den Wogen des (digitalen) Meers. Daher tragen nicht nur die meisten Schiffe, sondern auch viele Server weibliche Namen. Intro nährte sich lange an dem üppigen Busen von Cindy, bis sie einem Virus erlag. Darauf folgte die robuste Amanda. Zuletzt wurde auch sie ein wenig vergesslich, was uns beinahe die letzte Heftproduktion verhagelt hätte, weil kurzfristig alle Druckdaten verschwunden waren. Doch statt Sterbehilfe bekam sie ein Upgrade. Denn wir können nicht ohne sie – Amanda weiß einfach zu viel.

DEIN INTRO

FEEDBACK

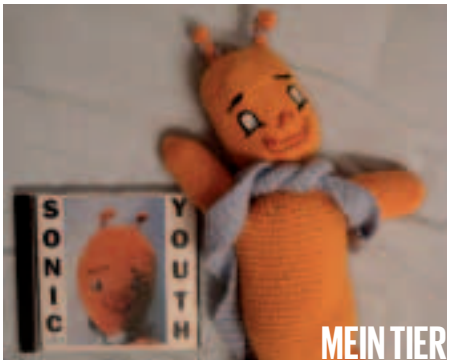
Betreff: Pietät 2.0 Intro #199 (online zum Tod von Whitney Houston aufgegriffen)

»100% Agree. Das musste endlich mal in einer Zeitschrift gesagt werden.«
Marc per Facebook

»Nur, weil jemand seine Betroffenheit im Netz äußert, ist sie nicht echt!? Wer bitte will das beurteilen? Wer die Gefühle nicht kennt, sollte eins tun: Aufhören anzunehmen, dass irgendeine Art Trauer besser ist als eine andere!«
Thorsten per Facebook

MEIN STAR

Was wurde eigentlich aus Fancy, diesem sonnengebräunten 80er-Jahre-Disco-Typ, der unter anderem Top-10-Hits wie »Lady Of Ice« hatte? Stefan hat ihn in einem Münchner Restaurant aufgetrieben. Fancy hat sich gut gehalten beziehungsweise wurde seine eigene Mumie. Schick!



MEIN TIER

Ernsthaft: Was für ein Tier ist das? Sieht am ehesten aus wie ein Schmetterling ohne Flügel – macht dafür aber einen kuscheligen Eindruck. Auf dieses rätselhafte Geschöpf sind wir Sonic-Youth-Ultras von Intro in jedem Fall arg neidisch. Eingesandt von Magnus.

Mitmachen! *Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Ach, und Leserbriefe an feedback@intro.de*

ABGEZEILEN DES MONATS Robert Steinhäuser tötet 16 Menschen in seiner ehemaligen Schule in Erfurt und begeht Suizid. +++ Das Unternehmen des Medien-Moguls Leo Kirch muss wegen Milliarden-Schulden Insolvenz anmelde

UND WO WARST DU?

IM APRIL 2002 INTRO #93

COVERGESCHICHTE Hamburger Schule ist tot, aber die Protagonisten des einstigen Hypes für Schlauberger und trinkende Studis sind aktiv wie eh und je. Daher luden wir sie zu einem großen Roundtable-Gespräch ein. Es kamen: Arne Zank (Tocotronic), Frank Spilker (Die Sterne), Bernadette Hengst, Sandra Grether (Parole Trixi), Rocko Schamoni und Thies Mynther (Phantom/Ghost, Stella, Superpunk). Der Titel-Claim »Status Quo Vadis« verweist natürlich auf einen Blumfeld-Song.

STORYS Die Goldenen Zitronen, Palais Schaumburg, Gonzales, Slut, Miles, Pet Shop Boys, Pelzig

WICHTIGE PLATTEN The Promise Ring »Wood/Water«, Sportfreunde Stiller »Die gute Seite«, Pet Shop Boys »Release«, Jan Gazarra »I've Come To See You Once Again«

BESONDERE VORKOMMNISSE Um dem »Kochen mit Gary«, der Indiepunkband um Schauspieler Robert Stadlober, gerecht zu werden, wird ein Abbruchhaus mit zwei Kochplatten besetzt. Dort brät die Band, die sich von dem auf Robert beruhenden Fame später erst mal Jahre wird erholen müssen, Hamburger auf österreichische Art.

EIN FEST VON intro

INTRODUCING

Pünktlich zum Heftrelease treten beim Introducing in wechselnden Berliner Clubs zwei bis drei internationale Acts auf, deren Namen in Blogs und Magazinen heiß diskutiert werden – und die oftmals hierzulande noch nicht zu sehen waren. Dazu wühlen sich Intro und Melt! Booking jeden Monat durch neue Bands und Solo-Künstler – und lassen die Spannendsten bei sich spielen. Für die Musiker ist das eine erste Nagelprobe, einer interessierten Öffentlichkeit in Berlin eine exzellente Visitenkarte zu geben. Und für Fans die Chance, eine Band als erstes zu sehen, von der schon in wenigen Monaten jeder spricht. Introducing: Wer durch diese harte Tür tritt, schafft es (wahrscheinlich) überall.

INTRODUCING WIE EIN KÖNIG

Alfa Romeo und Intro versprechen einen Rosengarten: Schön für einen aufregenden Kurztrip in die Hauptstadt fahren, im 4-Sterne-NHOW-Hotel logieren und sich abends beim Introducing als VIP pleasen lassen. Und das sogar mit dreien deiner Freunde. Klingt gut? Verlosen wir!

Dem glücklichen Gewinner und drei Freunden winken ein VIP-Wochenende in Berlin, Übernachtung mit Frühstück für zwei Nächte im NHOW-Hotel direkt an der Spree sowie VIP-Treatment beim Introducing – und das alles komplett gratis.

So nimmt man teil: Einfach über die Facebook-App »Probefahrt« ein virtuelles Auto aufmachen und drei Teilnehmer einladen. Schon ist man im Rennen. Finden kann man diese App zum Beispiel auf der Facebook-Seite des Intro-Magazins. Dort stehen auch die genauen Teilnahmebedingungen.

Alle Teilnehmer bekommen daneben noch eine zweite Gewinnchance: Sie wandern in einen Pool aller Alfa Romeo-Verlosungen, aus dem am Ende des Jahres nochmal ein toller »Money Can't Buy«-Preis ausgelost wird. Viel Glück!

PRÄSENTIERT VON MiTo ALFA ROMEO

DIE BANDS

ISLET

Die Musik von Islet ist kompromisslos. Auf ihrem Debütalbum »Illuminated People« kompilieren die Waliser zehn Songs, die zwischen dynamischen Core-Kanten, noisigen Gitarren sowie Rhythmen, die Kraut und Psychedelic vereinen, variieren. Liebhaber leichter Töne werden sich an der Musik des Kollektivs aus Cardiff die Zähne ausbeißen, doch Hörer mit Lust an Grenzerfahrungen wird Islets Mix aus progressivem Rock und atmosphärischem Pop genau dorthin führen.

I HEART SHARKS

Der Witz geht so: Treffen sich drei Jungs aus New York, London und Bayern im Berliner Szene-Club Berghain. Pointe: Sie gründen eine Indie-Band. Genau so ist es bei I Heart Sharks gelaufen. So viel zum Witz und der Bandgeschichte. Im Hier und Jetzt stehen I Heart Sharks mit ihrem Album »Summer« für feinsten Indietronic-Sound, der sich Friendly Fires und Wilhelm Tell Me durchaus bewusst annähert.

BRETON

Hierzulande sind Breton noch ein Geheimtipp. Die Londoner Band veröffentlichte bereits 2010 ihre erste EP »Counter Balance«. Schon diese ersten Songs verdeutlichten Bretons breit aufgestellte Stilistik zwischen shuffeligem Electro und schroffen Indie-Gitarren. Ihr unlängst auf dem FatCat-Label erschienenes und in Sigur Rós' Tonstudio aufgenommenes Debüt »Other People's Problems« vertieft diese Breitbeinigkeit noch mal. Sicher nicht leicht zu fassen, aber mit enorm viel Potenzial.

18.04. BERLIN, BI NUU
MIT BRETON, I HEART SHARKS, ISLET

20.04. KÖLN, ARTY FARTY
HEFTRELEASE-PARTY MIT INTRO-DJS

Bench.

MELT!

ARAABMUZIK \ AUSTRA \ BENGA LIVE \ ADAM BEYER \ BLOC PARTY
THE BLOODY BEETROOTS DJ-SET *\ BOY \ BRANDT BRAUER FRICK*
BRODINSKI \ BURAKA SOM SISTEMA \ CARIBOU \ CASPER
CHAIRLIFT \ CITIZENS! \ DAVE CLARKE \ DESTROYER \ DILLON
DIXON \ ELLEN ALLIEN \FLOATING POINTS \ FLUX PAVILION
FRITTENBUDE \ LAURENT GARNIER PRES. LBS \ THE GASLAMP KILLER
GESAFFELSTEIN LIVE *\ GOSSIP \ RICHIE HAWTIN \ JACQUES LU CONT*
THE JEZABELS \ MATHEW JONSON LIVE *\ JUSTICE \ MATHIAS KADEN*
OLIVER KOLETZKI \ LANA DEL REY \ LITTLE BOOTS \ M83
MAYA JANE COLES \ MODESELEKTOR LIVE & DJ-SET *\ HUDSON MOHAWKE* LIVE
MOUSE ON MARS \ NERO \ NIKI AND THE DOVE \ PETERLICHT
PLAN B \ SEBASTIAN LIVE \ SWITCH \ JOHN TALABOT LIVE & DJ-SET
TODD TERJE \ TWO DOOR CINEMA CLUB \ THE RAPTURE \ RUSTIE
SQUAREPUSHER \ TALE OF US \ SETH TROXLER \ TWIN SHADOW
CLAUDE VONSTROKE \ RUFUS WAINWRIGHT \ THE WAR ON DRUGS
THE WHITEST BOY ALIVE \ YEASAYER U.V.M.

Jetzt jeden FREITAG
LINE-UP NEWS
auf MELTFESTIVAL.DE

15TH EDITION \ 13.—15. JULI 2012

FERROPOLIS

WWW.MELTFESTIVAL.DE/TICKETS

EIN FEST VON intro
PRÄSENTIERT VON zdf.kultur · MDR SPUTNIK · GROOVE · FLUX FM · putpat · festival GUIDE · DER TAGESSPIEGEL
UNTERSTÜTZT VON WARSTEINER

GESTERN

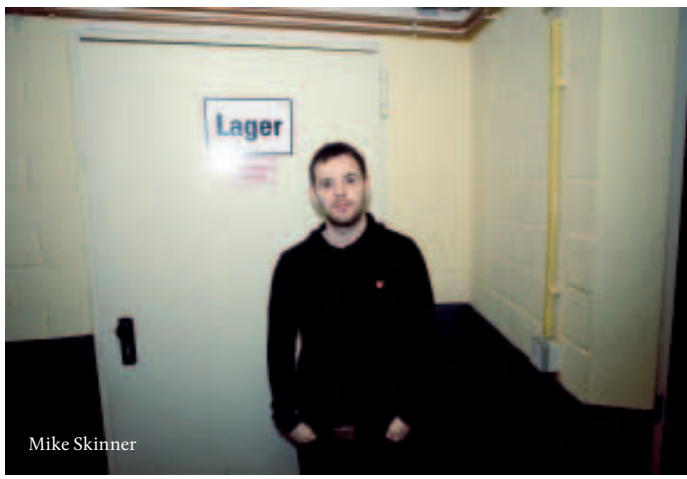
WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

— 20 Jahre Intro, 3. März 2012, 23:42 Uhr, Köln, E-Werk:

Intro wird 20, Crowdsurfing der Überlieferung nach (Peter Gabriel soll es zum ersten Mal getan haben) sogar schon 30. Hier wird beidem Tribut gezollt. Den Soundtrack dazu lieferten Maxïmo Park. Foto: Bartosz Ludwinski

Matias Aguayo

Porcelain Raft

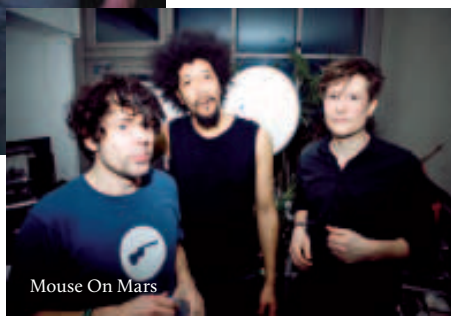


Mike Skinner

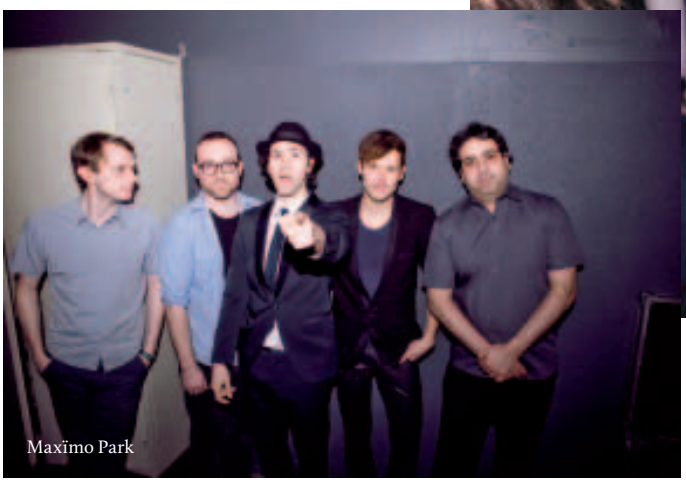
Simian Mobile Disco

Little Boots

Thees Uhlmann Band



Mouse On Mars



Maxïmo Park

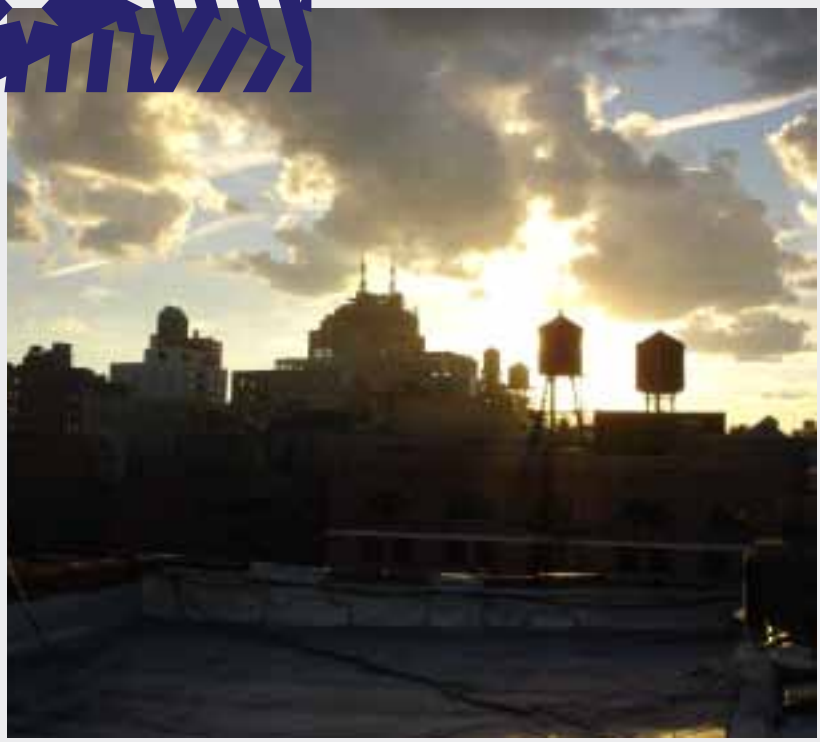
— 20 Jahre Intro,
2./3. März 2012, Berlin
(Columbiahalle) und Köln (E-Werk):

Ein großes Dankeschön an alle Besucher und Musiker der »20 Jahre Intro«-Abende. Ihr habt uns ein tolles Fest beschert. Fotos: Jan Kapitän & Bartosz Ludwinski

— Vorher Nachher:
Casper, Bremen, »20 Jahre Intro« live
Fotos: Philip Himburg

MAZINE

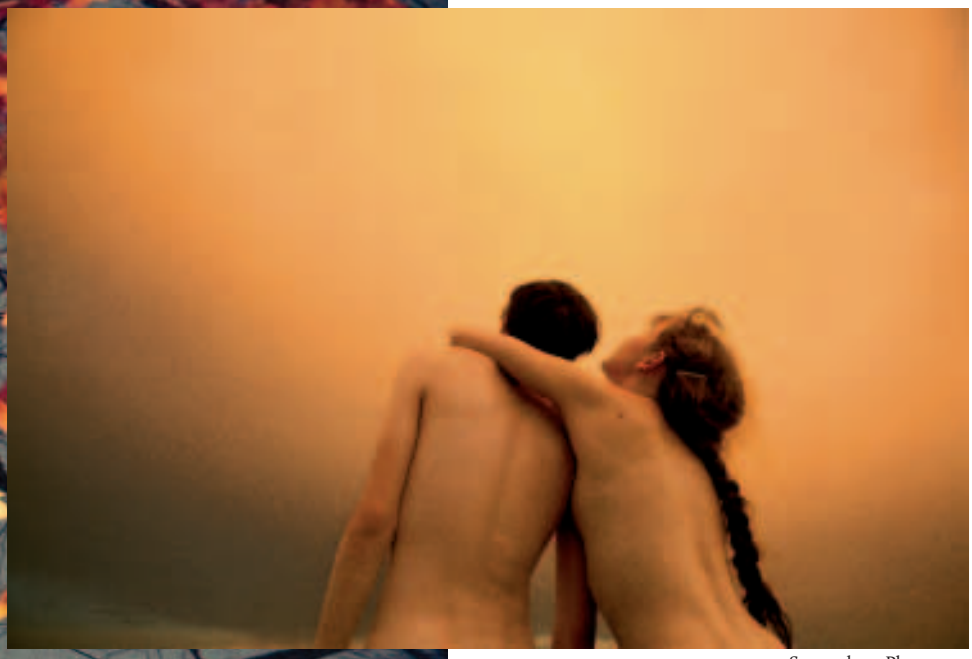
EVERYBODY FROM EVERYWHERE



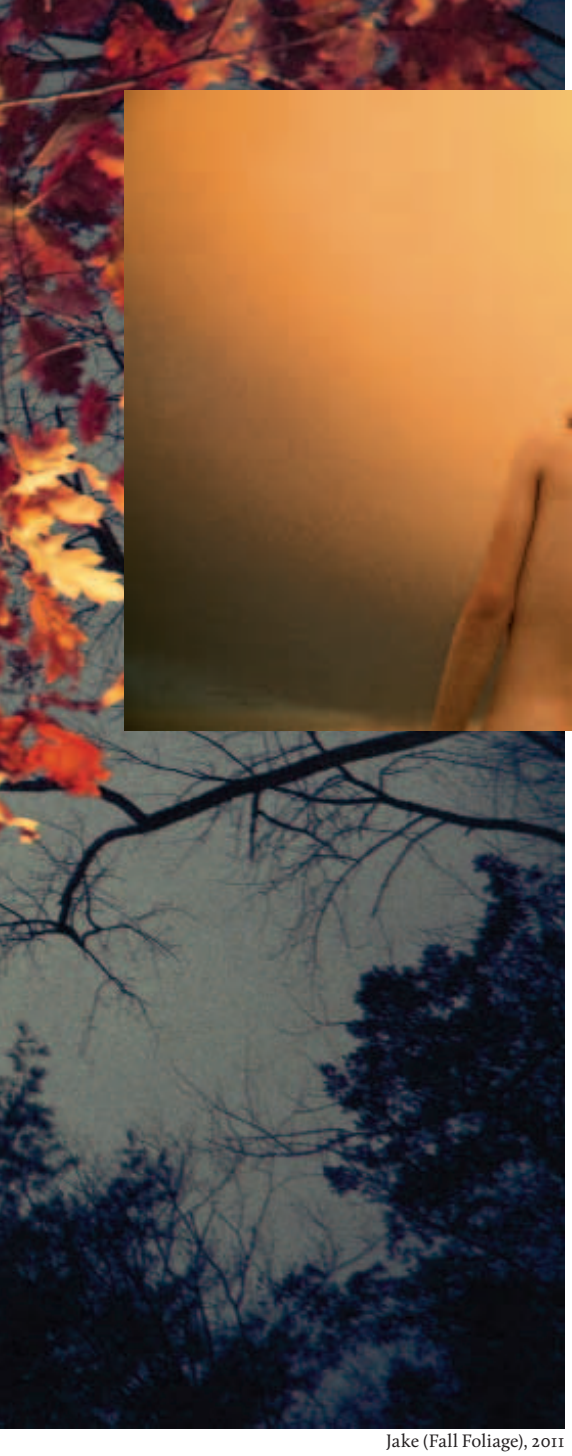
WWW.
MAZINE
SHOP
.COM

— Ryan McGinley »You & I«
(Twin Palms Publishers)

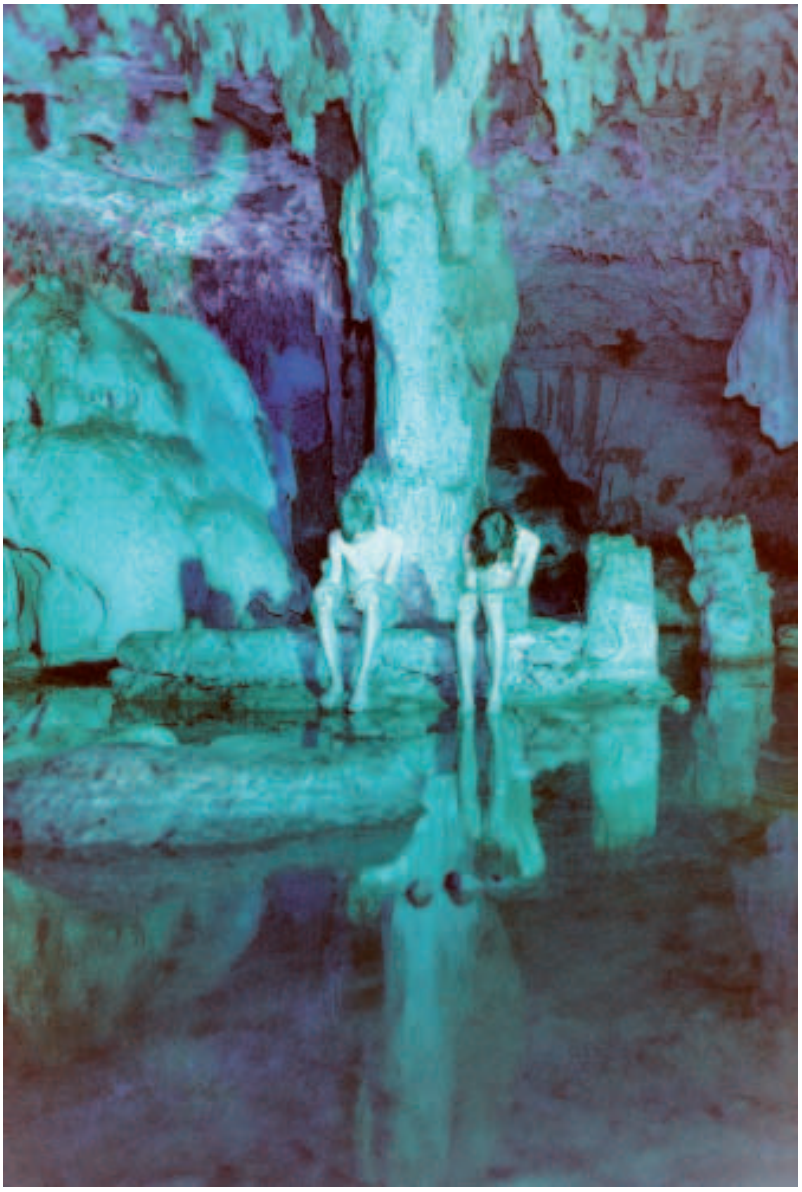
Erst galt Ryan McGinley als der irre Dokumentar des »neuen Amerika«, weil er seine Freunde beim Koksen und Wichsen in New York City fotografierte. Heute inszeniert er Nackte in Wäldern und Höhlen und ist einer der meist gefragtesten Fotografen der USA. Der Bildband »You & I« (www.twinpalms.com) zeigt seine schönsten Fotos.



Somewhere Place, 2011



Jake (Fall Foliage), 2011



Jonas & Marcel (Blue Altar), 2009

— Die Antwoord, 11. Februar 2012, 22:12 Uhr, New York, Irving Plaza:

Das neue Album von Die Antwoord trägt den Titel »Ten$ion«. An Spannung fehlt es den Auftritten des südafrikanischen Duos in der Tat nie: Rapper Ninja und Sängerin Yo-Landi Vi$$er toben wie zwei Kinder mit ADHS über die Bühne. Muss man gesehen haben. Foto: Bryan Derballa

— Damon Albarn & Noel Gallagher, 21. Februar 2012, London, Brit Awards After Show Party:

In den 90ern undenkbar, dass die beiden großen Britpop-Rivalen, Blur und Oasis, aufeinandertreffen könnten, ohne die Butterfly-Messer rauszuholen. Heute trinken deren kreative Köpfe zusammen Bier und planen gemeinsame Stücke. Foto: Getty Images / Dave M. Benett

— Lady Gaga x Terry Richardson

Beide sind unverkennbar: Lady Gaga mit ihrer sprichwörtlichen optischen Exzentrik und der Fotograf Terry Richardson mit hyperrealistischen Aufnahmen, die gleichermaßen unmittelbar wie inszeniert wirken. Richardson begleitete Gaga zuletzt ein Jahr – angeblich 100.000 Fotos lang. Die besten zeigt nun ein opulenter Bildband bei Goldmann.

MEIN SONG UND SEINE GESCHICHTE

TRIO »DA DA DA«

Nur wenige Kritiker erkannten 1982 die reduktionistische Genialität, die hinter Trio aus dem niedersächsischen Kaff Großenkneten steckte. Das infantile Image von der Band dürfte die Abverkäufe von »Da Da Da« sogar angekurbelt haben. 13 Millionen abgesetzte Singles später waren Trio internationale Stars. »Da Da Da« steht heute aber auch für den Anfang vom Ende einer der besten deutschen Bands aller Zeiten. Trio-Sänger Stephan Remmler über seinen größten Hit – und die Folgen.

»Wir hatten 1981 eine Fotosession bei Peter Maltz, einem Hamburger Fotografen. Bei dieser Session entstand auch das später bekannt gewordene Foto, auf dem Kralle Krawinkel Peter Behrens würgt. Während der Aufnahmen entdeckte ich einen Casio VL-1, so einen kleinen, batteriebetriebenen Synthesizer, der bei Maltz auf einem Schrank rumlag. Ich spielte so lange damit herum, bis er ihn mir schenkte.

In unserer Haus-WG, in der wir zu der Zeit in Großenkneten lebten, lag direkt unter meinem Schlafzimmer der Keller, in dem wir übten. Kurz nach der Fotosession klimperte ich wieder mal in meinem Zimmer auf dem Casio herum – tatucka-ticka-tucka-ticka –, während Kralle unter mir total laut irgendwas Rockmäßiges auf der Gitarre spielte. Und das hat sich plötzlich total gut zusammen angehört, sodass ich mit dem Casio runterging. So entstand ›Da Da Da‹.

Wir waren vor dem Lied schon eine sehr erfolgreiche Clubband in dem Sinne gewesen, dass die Leute bei uns Schlange standen. Aber als wir dann durchstarteten, veränderte sich plötzlich alles. Auch in Großenkneten wurde das Leben schwieriger. Da wir auf der ersten LP unsere Telefonnummer abgedruckt hatten, riefen ständig Leute an. Das war erst ganz lustig und schön, wenn die von einer Party anriefen, um uns zu sagen, dass sie gerade unsere Musik hören. Irgendwann kamen jedoch so viele Anrufe, dass wir uns einen Anrufbeantworter kaufen mussten. Doch die Leute kamen auch zu uns nach Hause. Teilweise hielten ganze Reisebusse vor der Tür.

Mit ›Da Da Da‹ erreichten wir Platz eins in England, Kanada, Mexiko … Kurz gesagt: Wir waren auf der ganzen Welt Top 5. **LEUTE HABEN MIR ERZÄHLT, WIE SIE EINMAL IM TIEFSTEN DSCHUNGEL VON URUGUAY MIT DEM EINBAUM ANGELEGT HÄTTEN, UND DORT SASSEN EINGEBORENE UM EIN KOFFERRADIO HERUM UND HÖRTEN ›DA DA DA‹.** Auch die Werbung setzte den Song immer wieder ein: für Klimaanlagen in Spanien, für Telefone in der Türkei. Für Pepsi-Cola, Volkswagen und viele kleinere Sachen. Jeder stand auf das Lied.

Nur Casio freute sich gar nicht, dass ich den VL-1, der halb Taschenrechner, halb Musikinstrument ist, für das Lied verwendet hatte. Sie wollten lieber ihre großen Keyboards an die Musikwelt verkaufen und hatten Angst, durch uns könnte der Eindruck entstehen, dass Profi-Musikern ihre teuren Instrumente gar nicht so wichtig seien.«

— ZITATE MONTIERT AUS: TRIO »… UND DANN KANNST DU MICH VON VORNE SEHEN« (DVD / UNIVERSAL / VÖ 17.02.)

Da Da Da ich lieb dich nicht du liebst mich nicht aha aha aha

Was ist los mit dir mein Schatz
Geht es immer nur bergab
Geht nur das was du verstehst
This is what you got to know
Loved you though it didn't show

Ich lieb dich nicht du liebst mich nicht
Da Da Da ich lieb dich nicht du liebst mich nicht

So so du denkst es ist zu spät
Und du meinst dass nichts mehr geht
Und die Sonne wandert schnell
After all it's said and done
It was right for you to run

Ich lieb dich nicht du liebst mich nicht
Da Da Da ich lieb dich nicht du liebst mich nicht

»Da Da Da«

Wie ein Vorbote des späteren Erfolgs liest sich schon das Personal rund um die »Da Da Da«-Aufnahme-Session vom Februar 1982. Sie ist gespickt mit Stars: The-Beatles-Intimus und Trio-Produzent Klaus Voormann spielt im Song einen (kaum hörbaren) Bass, Annette Humpe von Ideal singt im Hintergrund. Statt fand die Session im Studio der Schweizer Band Yello, deren Sänger Dieter Meier später auch beim Video Regie führte.

www.pointerfootwear.com

pointer®

PRIMAVERA SOUND 2012

SAN MIGUEL
PRIMAVERA SOUND 2012
30/31 MAI - 1/2/3 JUNI
BARCELONA

OPTIMUS
PRIMAVERA SOUND 2012
7/8/9/10 JUNI
PORTO

A STORM OF LIGHT BCN - A$AP ROCKY BCN - AEROPLANE BCN - THE AFGHAN WHIGS BCN/POR - AFROCUBISM BCN - ANÍMIC BCN - ARAABMUZIK BCN
ARCHERS OF LOAF BCN - ATLAS SOUND BCN/POR - ATLETA BCN - BAXTER DURY BCN/POR - BEACH BEACH BCN - BEACH FOSSILS BCN - BEACH HOUSE BCN/POR
BEIRUT BCN - BENGA (LIVE) BCN - BIG STAR'S THIRD BCN - BIGOTT BCN/POR - BJÖRK BCN/POR - BLACK LIPS BCN/POR - BLEACHED BCN - BOMBINO BCN - BOXEUR THE COEUR BCN
BUFFY SAINTE-MARIE BCN - CHAIRLIFT BCN - THE CHAMELEONS BCN - CHAVEZ BCN - CHRISTINA ROSENVINGE BCN - CHROMATICS BCN - CODEINE BCN/POR - CUCHILLO BCN
THE CURE BCN - DANNY BROWN BCN - DEATH CAB FOR CUTIE BCN/POR - DEATH GRIPS BCN/POR - DEATH IN VEGAS BCN - DEMDIKE STARE BCN/POR - DIRTY BEACHES BCN
DIRTY THREE BCN/POR - DOBLE PLETINA BCN - DOMINANT LEGS BCN - DOMINIQUE A BCN - THE DRUMS BCN/POR - ED WOOD BCN - EROL ALKAN BCN/POR - ESPERIT! POR
EXPLOSIONS IN THE SKY POR - FASENUOVA BCN - FATHER JOHN MISTY BCN - THE FIELD BCN - FIELD MUSIC BCN - THE FLAMING LIPS POR - FOREST SWORDS BCN/POR
FRANZ FERDINAND BCN - FRIENDS BCN - GALA DROP POR - GIRLS BCN - GIRLS NAMES BCN - GODFLESH BCN - GRIMES BCN - GRUPO DE EXPERTOS SOLYNIEVE BCN
HANNI EL KHATIB BCN - HARVEY MILK BCN - HYPE WILLIAMS BCN - I BREAK HORSES BCN/POR - ICEAGE BCN - INBORN! BCN - JAMES FERRARO BCN/POR - JAMIE XX BCN
JAPANDROIDS BCN - JEFF MANGUM (NEUTRAL MILK HOTEL) BCN/POR - JEREMY JAY BCN - JOE CREPÚSCULO BCN - JOHN TALABOT (LIVE) BCN/POR - JOSH T. PEARSON BCN
JUSTICE LIVE BCN - KING OF THE OPERA BCN - KINGS OF CONVENIENCE BCN - KLEENEX GIRL WONDER BCN - KRISTEN BCN - LA ESTRELLA DE DAVID BCN
LAURA MARLING BCN - LEE RANALDO BCN/POR - LFO BCN - LINDA MARTINI BCN - LISABÖ BCN - LITURGY BCN - LORENA ÁLVAREZ Y SU BANDA MUNICIPAL BCN
LOWER DENS BCN - M83 BCN - MAIN BCN - MARIANNE FAITHFULL BCN - MATÍAS AGUAYO BCN - MAYHEM BCN - MAZZY STAR BCN - MELVINS BCN - THE MEN BCN - MICHAEL GIRA BCN
MILAGRES BCN - MILK MUSIC BCN - MUDHONEY BCN - MUJERES BCN/POR - MUTINY ON THE BOUNTY BCN - NACHO VEGAS BCN - NAPALM DEATH BCN
NEON INDIAN BCN/POR - NICK GARRIE PLAYS THE NIGHTMARE OF J.B. STANISLAS BCN - NO MORE LIES BCN - NUMBERS SHOWCASE: JACKMASTER,
ONEMAN, DEADBOY, SPENCER, REDINHO BCN/POR - OBITS BCN - OFF! BCN - THE OLIVIA TREMOR CONTROL BCN/POR - ORTHODOX BCN - OTHER LIVES BCN/POR
PEGASVS BCN - PETER WOLF CRIER BCN - PICORE BCN - PIONAL (LIVE) BCN - THE POP GROUP BCN - PURITY RING BCN - THE RAPTURE BCN/POR - RATS ON RAFTS BCN
REAL ESTATE BCN - REBOLLEDO BCN - REFREE BCN - REFUSED BCN - RICHARD HAWLEY BCN - THE RIGHT ONS BCN - RUFUS WAINWRIGHT BCN/POR - RUSTIE BCN
SAINT ETIENNE BCN/POR - SANDRO PERRI BCN - SBTRKT BCN - SCUBA BCN - SENIOR I EL COR BRUTAL BCN - SHARON VAN ETTEN BCN - SHELLAC BCN/POR
SISKIYOU BCN/POR - SLEEP BCN - SLEEPY SUN BCN/POR - SLEIGH BELLS BCN - SPIRITUALIZED BCN/POR - SR. CHINARRO BCN - TALL FIRS BCN/POR - TENNIS BCN/POR
THEE OH SEES BCN/POR - TRASH TALK BCN - ULTRAMAGNETIC MC'S BCN - UNICORNIBOT BCN - VERONICA FALLS BCN/POR - THE WALKMEN POR - THE WAR ON DRUGS BCN/POR
WASHED OUT BCN/POR - WAVVES BCN/POR - WE TRUST POR - THE WEDDING PRESENT PLAYS SEAMONSTERS BCN - THE WEEKND BCN - WHITE DENIM BCN
WILCO BCN/POR - WILD BEASTS BCN - WOLVES IN THE THRONE ROOM BCN/POR - THE XX BCN/POR - YANN TIERSEN BCN/POR - YO LA TENGO BCN/POR...

SAN MIGUEL PRIMAVERA SOUND 2012: Festivalticket 190€ (+ Auftragsgebühr) / Tageskarten 75€ (+ Auftragsgebühr)
VORVERKAUFSSTELLEN: Codetickets, Atrapalo.com, Servicaixa, Ticketmaster, Seetickets UK, Fnac Frankreich, Discos Paradiso, Facebook und www.sanmiguelprimaverasound.es

OPTIMUS PRIMAVERA SOUND 2012: Festivalticket 99€ (+ Auftragsgebühr)
VORVERKAUFSSTELLEN: Ticketmaster, Ticketline, Seetickets UK, Facebook und www.optimusprimaverasound.com

WWW.PRIMAVERASOUND.COM - PRIMAVERASOUND.WORDPRESS.COM - TWITTER.COM/PRIMAVERA_SOUND

PRIMAVERA SOUND EMPFIEHLT intro

San Miguel empfiehlt einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol. 5,4°

AD / Grafik: Esther Mdp and Kike Segurola

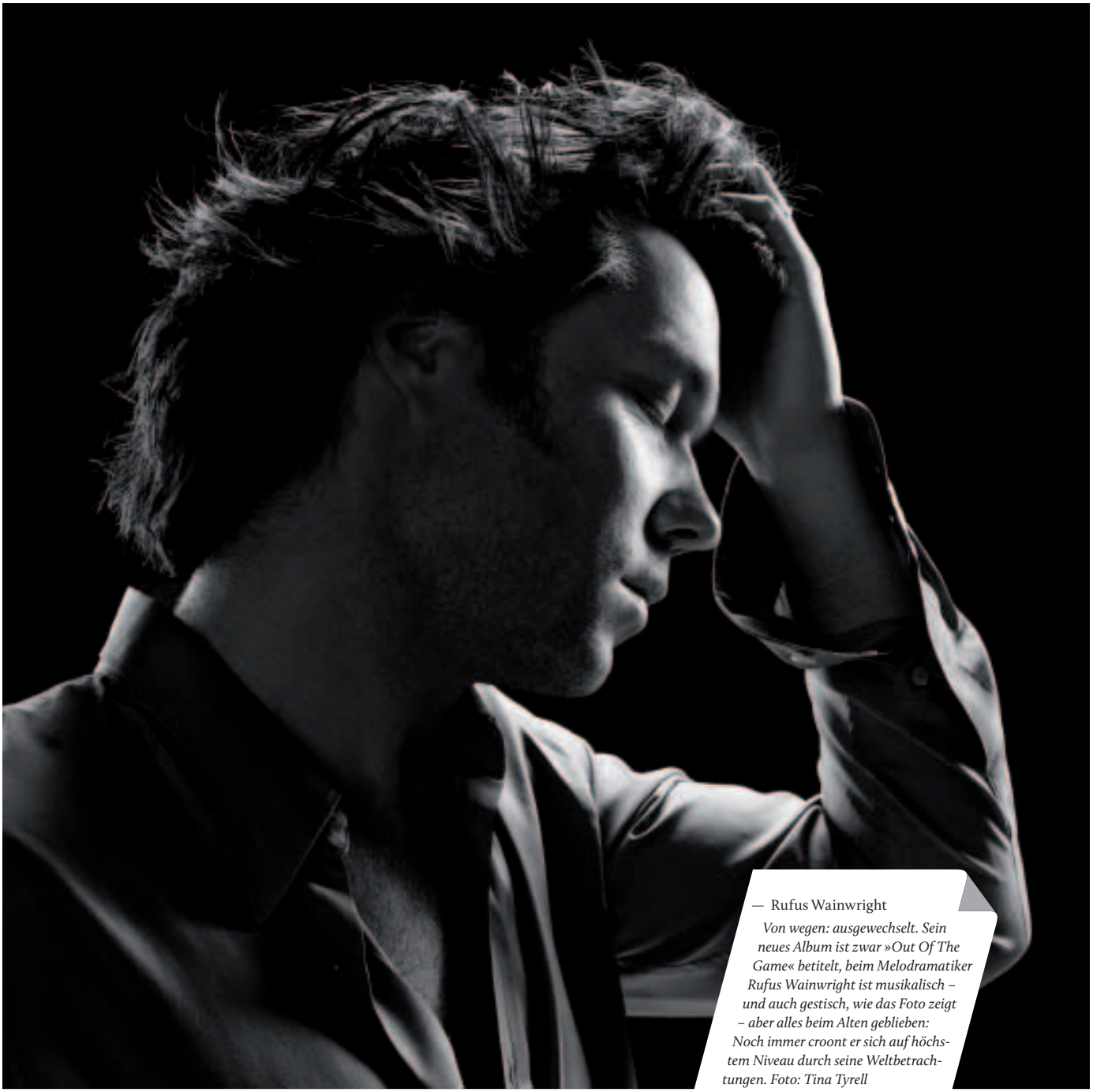
ORGANISATION
PRIMAVERA SOUND, picnic

HAUPTSPONSOREN
BCN San Miguel
POR

VORVERKAUFSSTELLEN
VENTA DE ENTRADAS ATRAPALO.COM
ticketmaster www.ticketmaster.es
TICKETLINE
fnac.com

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT



— Rufus Wainwright

Von wegen: ausgewechselt. Sein neues Album ist zwar »Out Of The Game« betitelt, beim Melodramatiker Rufus Wainwright ist musikalisch – und auch gestisch, wie das Foto zeigt – aber alles beim Alten geblieben: Noch immer croont er sich auf höchstem Niveau durch seine Weltbetrachtungen. Foto: Tina Tyrell

WER ZUM TEUFEL IST EIGENTLICH

CHRIS CLARK

Chris Clark schläft neben seinem Synthesizer. So kann er direkt nach dem Aufstehen am Modularsystem rumfummeln. Vielleicht klingt das sechste Album des in Berlin lebenden Produzenten deswegen wie ein neues Erwachen.

Musik zu machen heißt immer auch ein bisschen zu scheitern. Chris Clark, der seine Musik als Clark veröffentlicht, macht sich da keine Illusionen. Aber woran liegt es bloß, dass selbst solch grausame Wahrheiten noch einen euphorischen Klang bekommen, wenn man sie aus seinem Mund hört? Dass seine tief liegenden Augen dabei noch mehr aufleuchten also ohnehin schon? Vielleicht, weil er seinem Paradies, dem höchsten an sich selbst gestellten Anspruch, doch wieder ein Stück näher gekommen ist. Ganz darf man das Ziel ohnehin nicht erreichen, sonst ist Schluss mit allem Verlangen und allem Schaffensdrang. »Gute Musik muss nach mehr schmecken. Sie muss etwas an sich haben, das dich süchtig macht, von dem du nie wirklich genug bekommen kannst.«

Clark hat diese Art von Droge selbst am eindrücklichsten auf Raves im Londoner Umland Mitte der 90er erlebt. Einige Jahre später wurde er als 20-Jähriger von Warp gesignt, wo er sich zu einem der eigenwilligsten Visionäre elektronischer Musik entwickelte. Konnte man seine jüngsten Veröffentlichungen noch notdürftig unter Avantgarde-Techno einordnen, müsste nun wieder ein völlig neues Etikett her, denn Clarks sechstes Album »Iradelphic« markiert einen radikalen Wandel: Er spielt Gitarre, singt, hat für zwei Songs die alte Tricky-Weggefährtin Martina Topley Bird ans Mikrofon gebeten und alles mit einer warmen 60er/70er-Sound-Patina belegt.

Einige der Aufnahmen und Ideen sind schon vier, fünf Jahre alt, entstanden also seltsamerweise zur selben Zeit wie die harschen Beats seines 2008er-Albums »Turning Dragon«. Clark findet es heute auch etwas schräg, dass er damals gleichzeitig in den Clubs Techno zerstückelte und Bassdrum-Gezerre fabrizierte und anschließend im Hotelzimmer intim auf der Gitarre klampfte. Aber letztlich stand die Zerrissenheit eben für den großen Drang zur Veränderung, den er zu dieser Zeit verspürte. »Das hatte schon fast etwas Zwanghaftes«, sagt er. Dass er das neue Album im Vorfeld großmäulig als »unbesiegbar und vollkommen« bezeichnete, wirkt, wenn er es am kleinen Küchentisch seiner gut abgewohnten Prenzlauer-Berg-Wohnung näher erklärt, eher mit bedingungsloser Begeisterung aufgeladen als mit Egomanie: »Ich meine mit ›unbesiegbar und vollkommen‹ etwas, das hermetisch vom Rest der Welt abgeschlossen ist und in seiner eigenen Realität existiert. Ich weiß nicht, ob Musik das je erreicht hat. Aber es lohnt sich, das anzustreben.«

Text: Arno Raffeiner
Foto: Mustafah Abdulaziz

— CLARK »IRADELPHIC« (WARP/ROUGH TRADE/VÖ 30.03.)

MILLIONEN HITS KÖNNEN NICHT IRREN

Seit Mitte Januar gibt es ihn endlich in Deutschland: Den neuen Musik-Streaming-Dienst Rdio der Skype-Macher. Auf fast allen Endgeräten ist es nun möglich, rund um die Uhr - werbefrei und unlimitiert - Musik aus einer 15 Millionen Songs umfassenden Datenbank zu streamen. Egal ob über Mac- und Windows-Desktop-Apps, über Mobile Apps für iOS (iPhone und iPad), Android, BlackBerry und Windows Phone. Oder ganz bequem zu Hause über die Wireless-Musiksysteme von Sonos. Entscheidend für Musikfans: Alle wichtigen Labels inklusive Tausender Indie-Labels sind Teil des riesigen Lizenzdeals.

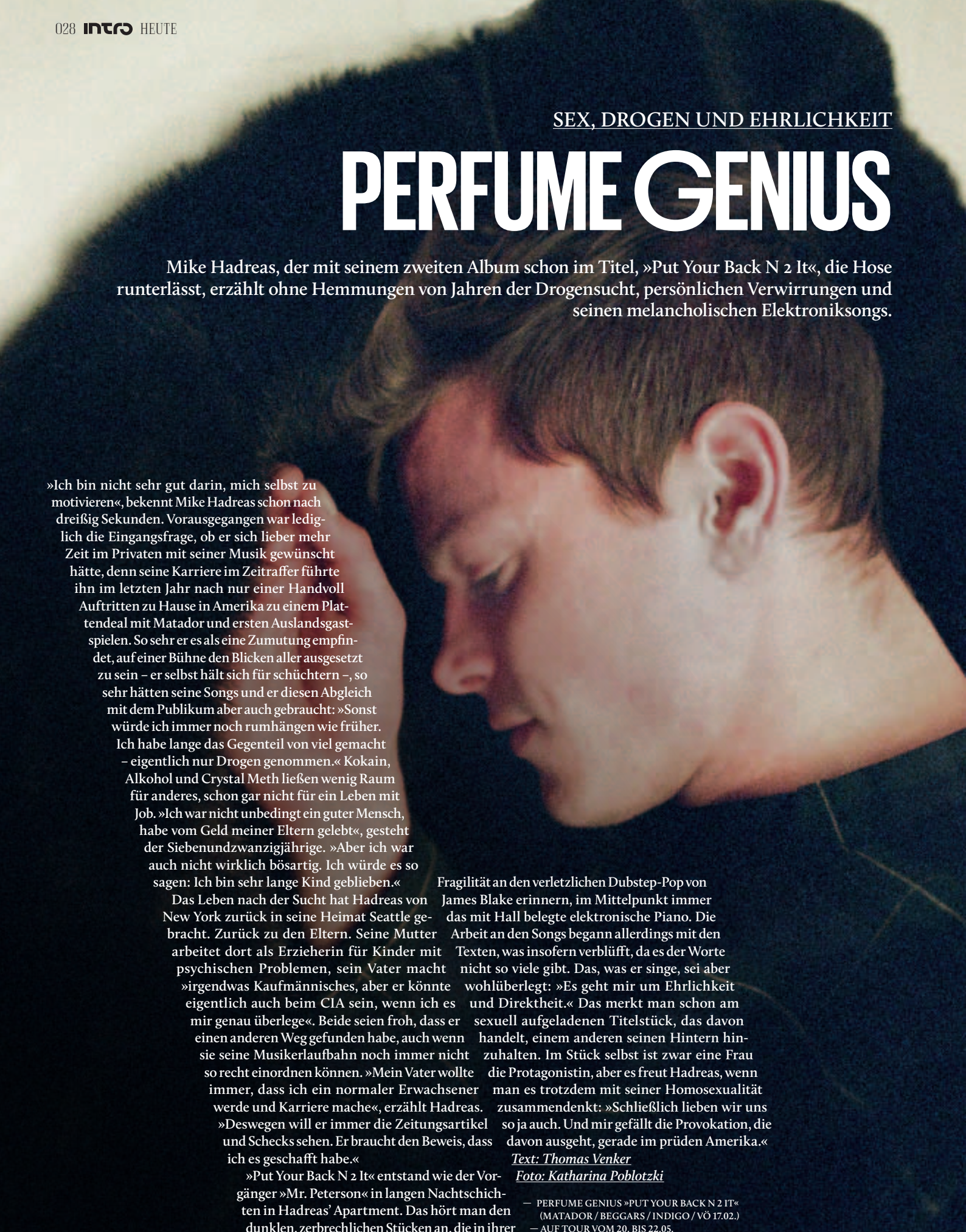
Wer Rdio selbst ausprobieren möchte: Es ist ganz einfach. Der Zugang kann, aber muss nicht über Facebook erfolgen. Diese Entscheidung überlässt Rdio seinen Nutzern. Es reicht auch eine E-Mail-Adresse. Neue User können sich über www.rdio.com anmelden und mit »Rdio Unlimited« sieben Tage lang kostenfrei streamen, was das Zeug hält. Nach Ablauf der sieben Tage gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder die benannte Variante »Rdio Unlimited« für 9,99 EUR im Monat. Mit ihr genießt man unbegrenzten Web- und Mobile-Zugang. Egal, ob man gerade on- oder offline ist. Oder man entscheidet sich für den günstigeren »Rdio Web«-Tarif für 4,99 EUR, der den Web- und Desktopzugang beinhaltet. Ein automatisches Abo entsteht selbstverständlich nicht, ein Tarifwechsel ist jederzeit möglich.

Das Beste: Noch bis zum 5. April läuft eine einmalige Sonderaktion: Deutsche Musikfans erhalten nach der kostenlosen Anmeldung einen 30-Tage-»Rdio Unlimited«-Testaccount.

P.S.: Wer bei der Fülle an Möglichkeiten nach Inspiration sucht, dem seien die aktuellen Intro-Playlists empfohlen. Zu finden auch unter: www.intro.de/rdio

www.rdio.com

rdio



SEX, DROGEN UND EHRLICHKEIT

PERFUME GENIUS

Mike Hadreas, der mit seinem zweiten Album schon im Titel, »Put Your Back N 2 It«, die Hose runterlässt, erzählt ohne Hemmungen von Jahren der Drogensucht, persönlichen Verwirrungen und seinen melancholischen Elektroniksongs.

»Ich bin nicht sehr gut darin, mich selbst zu motivieren«, bekennt Mike Hadreas schon nach dreißig Sekunden. Vorausgegangen war lediglich die Eingangsfrage, ob er sich lieber mehr Zeit im Privaten mit seiner Musik gewünscht hätte, denn seine Karriere im Zeitraffer führte ihn im letzten Jahr nach nur einer Handvoll Auftritten zu Hause in Amerika zu einem Plattendeal mit Matador und ersten Auslandsgastspielen. So sehr er es als eine Zumutung empfindet, auf einer Bühne den Blicken aller ausgesetzt zu sein – er selbst hält sich für schüchtern –, so sehr hätten seine Songs und er diesen Abgleich mit dem Publikum aber auch gebraucht: »Sonst würde ich immer noch rumhängen wie früher. Ich habe lange das Gegenteil von viel gemacht – eigentlich nur Drogen genommen.« Kokain, Alkohol und Crystal Meth ließen wenig Raum für anderes, schon gar nicht für ein Leben mit Job. »Ich war nicht unbedingt ein guter Mensch, habe vom Geld meiner Eltern gelebt«, gesteht der Siebenundzwanzigjährige. »Aber ich war auch nicht wirklich bösartig. Ich würde es so sagen: Ich bin sehr lange Kind geblieben.«

Das Leben nach der Sucht hat Hadreas von New York zurück in seine Heimat Seattle gebracht. Zurück zu den Eltern. Seine Mutter arbeitet dort als Erzieherin für Kinder mit psychischen Problemen, sein Vater macht »irgendwas Kaufmännisches, aber er könnte eigentlich auch beim CIA sein, wenn ich es mir genau überlege«. Beide seien froh, dass er einen anderen Weg gefunden habe, auch wenn sie seine Musikerlaufbahn noch immer nicht so recht einordnen können. »Mein Vater wollte immer, dass ich ein normaler Erwachsener werde und Karriere mache«, erzählt Hadreas. »Deswegen will er immer die Zeitungsartikel und Schecks sehen. Er braucht den Beweis, dass ich es geschafft habe.«

»Put Your Back N 2 It« entstand wie der Vorgänger »Mr. Peterson« in langen Nachtschichten in Hadreas' Apartment. Das hört man den dunklen, zerbrechlichen Stücken an, die in ihrer Fragilität an den verletzlichen Dubstep-Pop von James Blake erinnern, im Mittelpunkt immer das mit Hall belegte elektronische Piano. Die Arbeit an den Songs begann allerdings mit den Texten, was insofern verblüfft, da es der Worte nicht so viele gibt. Das, was er singe, sei aber wohlüberlegt: »Es geht mir um Ehrlichkeit und Direktheit.« Das merkt man schon am sexuell aufgeladenen Titelstück, das davon handelt, einem anderen seinen Hintern hinzuhalten. Im Stück selbst ist zwar eine Frau die Protagonistin, aber es freut Hadreas, wenn man es trotzdem mit seiner Homosexualität zusammendenkt: »Schließlich lieben wir uns so ja auch. Und mir gefällt die Provokation, die davon ausgeht, gerade im prüden Amerika.«

Text: Thomas Venker
Foto: Katharina Poblotzki

— PERFUME GENIUS »PUT YOUR BACK N 2 IT« (MATADOR / BEGGARS / INDIGO / VÖ 17.02.)
— AUF TOUR VOM 20. BIS 22.05.

Ein futuristischer Tausendsassa

Der neue WALKMAN Z1000 von Sony

Marty McFly trug in »Zurück in die Zukunft« seinen WALKMAN von Sony immer bei sich. Das ist gut 30 Jahre her. Der neue WALKMAN Z1000 von Sony würde sich dagegen im futuristischen Teil des Films sehr gut machen. Denn als erster Android basierter WALKMAN stellt er den alten Kassettenspieler mit Wi-Fi, Bluetooth, vielen Apps, exzellenter Klangqualität und großem Display ziemlich in den Schatten.

Der erste WALKMAN TPS-L2 von Sony kam bereits 1979 auf den Markt. Der WALKMAN Z1000 hat mit seinem Urahnen jedoch nur noch eines gemein: Er spielt Musik ab. Und das in erstklassiger Qualität. Der Musikgenuss ist dabei nicht nur einer Person über Kopfhörer vergönnt. Dank dem xLOUD™ Lautsprechersystem kann der neueste Burner-Track gleich der gesamten Clique vorgeführt werden. Auch darüber hinaus ist der WALKMAN Z1000 ein wahrer Alleskönner. Er ist Wi-Fi-fähig und ermöglicht damit den direkten Zugriff auf Music Unlimited, dem Musik Streaming Dienst des Sony Entertainment Network. Auf einen Schlag hat der Benutzer so Zugriff auf über 12 Millionen Musiktitel. Die hätten sicher kaum auf eine von Martys Kassetten gepasst! Das 10,9 Zentimeter große LC-Display des Z1000 wäre allerdings ein bisschen zuviel des Guten, wenn er »nur« Musik abspielen könnte. Mit den vorinstallierten Android Apps, wie beispielsweise YouTube, die Gaming-App Riptide GP und eine Navigations-App lässt sich auch visuell einiges anfangen. Neue Apps können jederzeit aufgespielt werden. Da fehlt wohl nur noch die eingebaute Zeitmaschine!

NEUE BANDS FÜRS JETZT

THE KABEEDIES

Sie sind jung, stylish, aus England und ihre Songs verdammt tanzbar. Die Hipster-Alarmglocken können noch so laut klingeln, The Kabeedies kreieren aus Pop, Afrobeat und Rockabilly ihr eigenes Ding. Gleichzeitig spielen sie den schönsten Sound dieses Sommers.

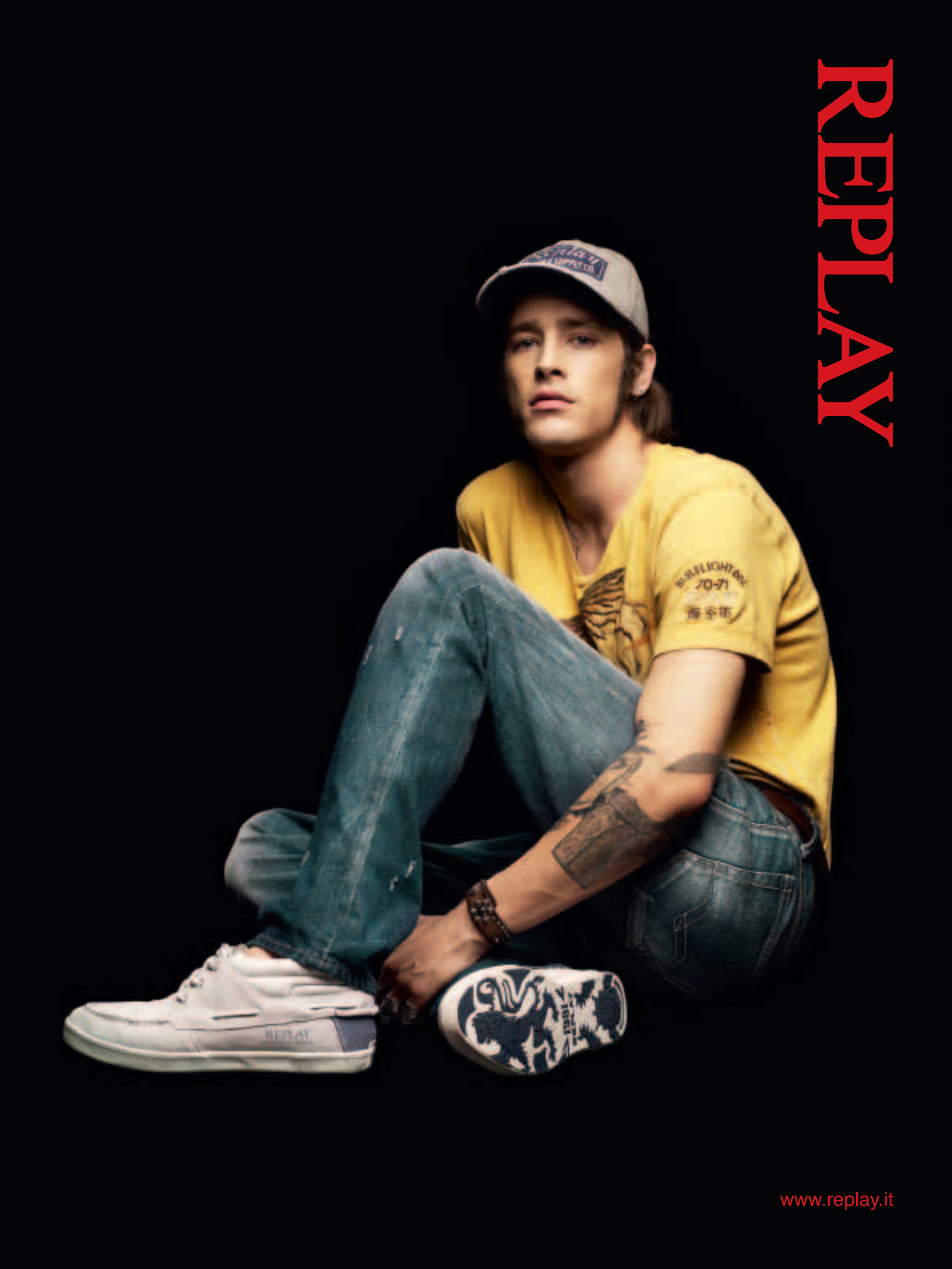
— Diese Band kann sich warm anziehen: *Vampire Weekend*
— Hört man am besten: *auf Festivals mit Sonnengarantie*

Das passendste Wort, um zu beschreiben, was The Kabeedies aus dem ostenglischen Norwich im Kern ausmacht, heißt: Bewegung. Diese Band kann nicht still stehen und gesteht es auch keinem anderen zu. Das Kunststück gelingt ihr mit dem auf Millisekunden genau aufeinander abgestimmten Zusammenspiel von Gitarre, Bass, Schlagzeug, gelegentlichen Bläser- und Streichersätzen und der wunderbar britischen Stimmfärbung von Sängerin Kathie Allard. Keine elektronischen Beats finden sich involviert. The Kabeedies mixen englischen Pop mit Rockabilly- und Ska-Elementen und unterlegen das Ganze mit zappeligem Afrobeat, dem hier endlich aller nerdiger Checker-Nimbus genommen wird. Mit ihrem ersten noch etwas uneinheitlichen Album »Rumpus«, welches eher einer Sammlung von über Jahren aufgenommenen Songs glich, gelang, wie Bassist Rory Hill einräumt, der große Durchbruch nicht. Den schafften The Kabeedies vielmehr durch ihre übergeschnappten Livesets, bei denen sie das Publikum so einkassieren, dass auf dem Hamburger Dockville Festival selbst die Bühnencrew nach einer Zugabe verlangte.

»Soap«, das neue, zweite Album, ist nun komplett aus einem Guss. »Bei unserer ersten Platte waren wir jung und faul«, gibt Hill zu. »Alles, was uns wirklich interessierte, war, tolle Liveshows zu spielen. Mit unserem langjährigen Produzenten John Cole haben wir es diesmal geschafft, die Liveenergie zurück in den Recordingprozess zu bringen und uns gleichzeitig mehr Mühe zu geben.« Man hört die Energie und auch den Willen zur technischen Perfektion in jedem der zehn Stücke. Trotzdem hat das Album etwas Leichtfüßiges, Beschwingtes, was vor allem der großzügigen Verwendung von polyrhythmischen Afrobeats geschuldet ist, auf die Hill schon in seiner Jugend stieß: »Mein erster Kontakt mit afrikanischen Musikelementen war Paul Simons Album ›Graceland‹. Eine faszinierende Platte, besonders für einen Bassisten. So hatte ich vorher noch nie jemanden spielen gehört: verspielt und rhythmisch brillant, fröhlich und melancholisch. Afrobeat ist mittlerweile ein Label für unsere Musik, mit dem wir ganz gut leben können. Sein Einfluss auf uns ist groß, es gibt fantastische Künstler wie das Orchestre Poly-Rythmo De Cotonou oder Ebo Taylor. Die Verwendung von Polyrhythmen lässt dich alles infrage stellen, was du als Kind über Musik gelernt hast.« Den Ausweg zeigen The Kabeedies auf der Bühne mit jedem Takt, er lautet natürlich: Bewegung.

Text: Benjamin Walter
Illustration: Fabian Knöbl

— THE KABEEDIES »SOAP« (RENT A RECORD COMPANY / ROUGH TRADE / VÖ 24.02.)


REPLAY
www.replay.it

TURNTABLEROCKER
ZEITREISE DURCH DIE NACHT

Die Tour der Fantastischen Vier ist kaum paar Monate rum, schon schüttelt Michi Beck zusammen mit Thomilla als Turntablerocker wieder am Baum seines allerliebsten Seitenprojekts. Unterm Strich steht nun das Album »einszwei«, eine vertonte, referenzverwöhnte Reise durch die Nacht. Wir haben den beiden DJs Schrägstrich Produzenten daher mal tief in ihre Plattenkisten geschaut.

AFRIKA BAMBAATAA
»PLANET ROCK« (1982)

Thomilla: Diese Platte habe ich mir sehr, sehr früh gekauft. Das war eins der ersten Vinyls, die ich tatsächlich zu mixen versucht habe. Erst Jahre später habe ich rausgefunden, dass darauf Kraftwerk gesamplet wurde, was mich wiederum auf die Band gebracht hat. »Planet Rock« ist für mich eine perfekte Symbiose aus Electro, Miami Bass und Samples.

MARVIN GAYE
»WHAT'S GOING ON« (1971)

MichBeck: Das ist meine Alltime-Favorite-Soulplatte. Wenn man sie komplett durchhört, fällt auf, dass man gar nicht weiß, wie lang die Tracks sind, weil alles ineinander übergeht. Musikalisch ist das dennoch sehr minimalistisch gehalten, kommt mit wenigen Akkorden aus. Und erst das perfekte Songwriting … Wenn ich so darüber nachdenke, ist das wahrscheinlich die Platte, die ich am häufigsten in meinem Leben gehört habe.

FATBOY SLIM
»YOU'VE COME A LONG WAY BABY« (1998)

Thomilla: Die Platte hatte einerseits enormen Einfluss auf die Produktionsweise unseres letzten Albums, »Classic«, damals haben wir noch extrem viele Samples benutzt. Andererseits hat sie auch bestimmt, was und wie wir auflegen. Sie war zwar für unser Club-Leben sehr bedeutsam, heute spielen wir sie aber nur noch selten.

SPLIFF
»85555« (1982)

MichBeck: Da ist der Track »Déjà Vu« drauf – hat mich komplett umgehauen. Bis heute weiß ich nicht genau, worum es in dem Text geht, aber die Musik ist so stimmungsvoll. Der Text ist eine spannende Mischung zwischen Traumzustand, Trip und Trance, dass er perfekt zu dieser nächtlichen Reise auf unserer LP gepasst hat. Deshalb haben wir uns auch entschieden, eine Coverversion des Songs zu machen, und bekamen sogar auf Anhieb die Freigabe der Band.

IDEAL
»IDEAL« (1980)

MichBeck: Diese LP ist eine meiner allerersten Langspielplatten. Annette Humpe, die große Schwester von Inga von 2raumwohnung, war ja großer Teil der Band und ich damals großer Fan. Als Neunjähriger lag ich auf dem Sofa daheim und habe die Platte jeden Tag komplett durchgehört. Ist zwar gar nicht so meine Musik, aber hat mich sehr geprägt, was deutsche Texte angeht.

Interview: Julian Gupta
Foto: Mustafah Abdulaziz

— TURNTABLEROCKER »EINSZWEI« (CASABLANCA / UNIVERSAL)
— AUF TOUR AB DEM 30.03.

GAME OF THRONES
EPISCHE DIMENSIONEN

Fantasy-Geschichten sind große Epen, die sich in Buchform nicht unter 1000 Seiten – und im Kino nicht in 90 Minuten erzählen lassen. TV-Serien sind also wie geschaffen für das Genre, und doch hat die Fernsehwelt ein solches Spektakel wie die HBO-Produktion »Game Of Thrones« noch nicht gesehen. In dieser Welt kann ein Winter ewig dauern, und die Fans der Kämpfe um die Herrschaft über die sieben Königreiche von Westeros wünschen sich bereits, dass die Serie wie ein solcher Winter nie ein Ende nimmt. Blu-ray und DVD der ersten Staffel bieten unverzichtbares Bonusmaterial – wie die interaktive Übersicht über alle Königshäuser und Länder sowie Making-Of-Featurettes zu jeder Episode -, um sich in einer Welt zu orientieren, die so anders ist als unsere, mit deren Figuren man sich aber sofort identifiziert. Lang lebe »Game Of Thrones«.

Game of Thrones – Die komplette erste Staffel
Ab 30. März auf DVD & BD | Warner

Das Quiz auf intro.de/gameofthrones
Zu gewinnen: je 5 DVD- bzw. Blu-ray-Boxen der »kompletten ersten Staffel«

1. Wie lautet der Titel der literarischen Vorlage von George R.R. Martin?

A Das Lied von Eis und Feuer
B Ein Feuer aus der Tiefe
C Das Buch der Könige

2. Wie heisst die extra für Buch und Serie konzipierte Sprache?

Q Daktari
R Dotrhaki
S Harakiri

3. In der Serie spielt die Brut mythischer Fabelwesen eine entscheidende Rolle. Welche?

X Einhornfohlen
Y Dracheneier
Z Feentöchter

4. Woraus besteht das Bollwerk, das Westeros von der Finsternis abschottet?

A Eis
B Silber
C Knochen

Die Buchstaben der richtigen Antworten ergeben das Lösungswort.
Teilnahme ab 16, Einsendeschluß 23. April 2012, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

»Der Toast schleicht sich in das Gepäck jedes Festivalbesuchers wie die Zecke ins Hundefell. Absolut unsinnig, diese zu Beginn noch rechteckigen Tütchen billigen Weißbrots überhaupt mitzunehmen, aber es scheint im kollektiven Unterbewusstsein des Besuchers festgeschrieben: ›Was auch immer du tust, vergiss nicht den Toast!‹«

Die Festivalsaison rollt mit lehmverkrusteten Sieben-Meilen-Stiefeln an. **Oliver Uschmann** (»Hartmut und ich«) hat ihr einen gagreichen Pseudo-Ratgeber gewidmet: »Überleben auf Festivals«. Klischees, ewige Wahrheiten und Schenkelklopfer auf 368 Seiten.

— **INTRO EMPFIEHLT:** OLIVER USCHMANN »ÜBERLEBEN AUF FESTIVALS: EXPEDITIONEN INS ROCKREICH« (HEYNE, 368 S., € 12,99 / VÖ 19.03.) AUF TOUR VOM 16.03. BIS 19.05.

KRATZEN & BEISSEN

DIESMAL: PHILIP FASSING GEGEN DIE PIRATENPARTEI

So erfrischend! Progressiv! Heutig! Von wegen! Philip Fassing tritt dem erratischen Piratenpartei-Haufen aus Nerds, Naivlingen und Neurotikern auf die Füße.

Orange ist ihr Balken bei den Hochrechnungen. Die vermeintliche Distinktion für eine neue Generation Politikverdrossener scheint fast so ausgeprägt wie ihre Doppelmoral. Der »Like«-Button-geschulten Anhängerschaft scheint Letzteres egal, immerhin verspricht die Nummer einen bequemen Riot am Rechner, während man noch paar andere Fenster offen hat. Und überhaupt, von ein paar Spinnern im Fahrwasser möchte sich niemand den liberalen und progressiven Glamour madig machen lassen. So lässt sich bei Partei und Gefolge der immer gleiche Mechanismus beobachten, nach dem auf den Lapsus die Empörung folgt – nur, um wieder mit einer relativierenden Fußnote versehen zu werden.

Lamentiert ein (seit Kurzem ehemaliger) Kreisvorsitzender der Piraten bei Twitter darüber, dass er »den Juden an sich« unsympathisch finde, ist dieser natürlich kein Antisemit, sondern nur ein bisschen naiv. Auch die NPD-Vergangenheit von Parteimitgliedern wurde reflexartig zur Jugendsünde verklärt. Dennoch: die Hetzer, das sind die anderen. Und solange der innen- und kulturpolitische Sprecher Christopher Lauer bei Plasberg, Illner, Harald Schmidt und Co. hofiert wird und über die Legalisierung von Gras und kostenlosen Nahverkehr plaudert, werden solche ideologischen Ausreißer auch weiterhin als Kinderkrankheit einer jungen Partei verharmlost.

Die Piraten sind dem politischen Welpenschutz aber längst entwachsen und sollten demnach endlich damit beginnen, die Verantwortung für ihre schwarzen Schäfchen zu übernehmen, statt sich mit der ständigen Bagatellisierung zu disqualifizieren.

TOP 007

LIZENZ ZUM TÖTEN

Hinter den James-Bond-Filmen steht bekanntlich der Produzent mit Gemüsename Albert R. Broccoli. Andere, coolere Namen aus dem 007-Kosmos werden dagegen als Bandnamen genutzt.

01 PUSSY GALORE
(WASHINGTON)

02 BLOFELD
(HAMBURG)

03 GOLDFINGER
(LOS ANGELES)

04 THE SCARAMANGA SIX
(LEEDS)

05 THE MONEYPENNY BAND
(FLORIDA)

06 DR. NO AND THE GOLDEN BULLETS
(NÜRNBERG)

07 THE OCTOPUSSYS
(ZEMST, BELGIEN)

BITTE BLEIBEN SIE GESUND! MIT OLLI SCHULZ

Was war die übelste Krankheit, die du jemals hattest?
Mir geht es gut! Ich bin ein Wolfsmensch, habe gute Gene und einen unbändigen Überlebenswillen. Wenn Atomkrieg ist, solltet ihr euch an mich halten.
Unverletzbarkeit? Auch schon wieder pathologisch. Welche Symptome gibt es dabei?
Drahtiger Körper, kräftige Beine und gesunder Menschenhass.
Wie kann dir denn nur geholfen werden?
Zum Glück noch gar nicht!
Welche Krankheit hältst du für überschätzt?
Tourette-Syndrom. In Großstädten wie Hamburg, Berlin kann man damit gut leben, da redet eh jeder Zweite wie ein Vollassi.
Dein Lieblingsmedikament?
Mein absoluter Geheimtipp: Ayran mit Mineralwasser. 50/50-Mische. Hilft bei Magenproblemen jeder Art.
Wie kurierst du den berüchtigten, unvermeidlichen Tourschnupfen bei Konzertreisen in Herbst und Winter?
Nasenspülung ohne Ende, viel Schlaf und Abwarten.

Sehr geehrter Herr Schulz,
neulich sah ich Ihr exzentrisches Alter Ego Charles Schulzkowski am roten Teppich der Berlinale (»neoParadise«, ZDFneo). Das war nun wirklich nicht weit weg von dem von Ihnen so geschmähten Tourette. Da hätten wir unter den vokalen Tics die Koprolalie, das Ausrufen obszöner Wörter und wohl berühmteste Symptom des Tourette-Syndroms. Koprostase nennt sich in der Medizin übrigens der Kotstau im Darm – das nur mal für die Wortherkunft. Auch das Wiederholen von Wörtern (Echolalie) zeigte sich bei Ihnen in erschreckenden Ansätzen. Kommen wir zu den motorischen Tics der sich in den Jugendjahren manifestierenden Krankheit: das Schneiden von Grimassen und auch selbstverletzende Handlungen. Dürfte Ihnen auch nicht fremd sein. Sicher wird Herr Schulzkowski versuchen, sich mit dem übermäßigen Genuss von Alkohol zu entschuldigen, dieser verstärkt jedoch zusätzlich das Auftreten der Tics. Ebenso zeigte Herr Schulzkowski Symptome von Krankheiten, welche häufig mit dem Tourette-Syndrom assoziiert sind, wie Zwangsstörungen, Depressivität und Hypersexualität. Jedoch finden sich auch positive Auswirkungen des Tourette-Syndroms. Hier hätten wir eine gute Reaktionsfähigkeit und Kreativität. Schlussfolgernd handelt es sich sicher um einen noch kontrollierbaren Verlauf der Krankheit. Dennoch: Bevor Sie diese das nächste Mal dissen, denken Sie daran: Wenn Sie diese noch bisschen pflegen, können Sie bald überall parken …
Ihr Doc Intro

— OLLI SCHULZ »S.O.S. – SAVE OLLI SCHULZ« (TROCADERO)

CALIFORNICATION
SEXISTENZIALISMUS

Selten entspricht es der Wahrheit, wie wir uns die Existenzen der Stars in L.A. vorstellen und was darüber kolportiert wird. Die Showtime-Serie »Californication« mit David Duchovny in seiner Paraderolle als unproduktiver Schriftsteller Hank Moody wirft seit vier unterhaltsamen Staffeln einen ironischen Blick hinter die Kulissen der glamourösen Traumfabrik. Moody ist ein Glücksritter der traurigen Gestalt, dessen existenzielle und libidonöse Verstrickungen ihn zu einem erfolgreichen, aber nicht unbedingt coolen Typen machen. Seinem Wunsch nach einer heilen Familie steht er selbst im Weg, sein Roman »Gott hasst uns alle« wurde unter dem albernen Titel »Eine verrückte Nebensache namens Liebe« verfilmt. Dabei weiß jeder, dass Geld und Sex die schönsten Hauptsachen der Welt sind. Jedenfalls in Hollywood und in Hank Moodys Leben.

Californication – Die vierte Season
Ab 05. April auf DVD | Paramount

Das Quiz auf intro.de/californication
1. Preis: ein Set aus Season 1 bis 4 auf DVD.
2. - 5. Preis: je einmal Season 4 auf DVD.

1. Wie lautet der Name der Zeitschrift, bei der Hank in der ersten Staffel anheuert?

G Follywood News
F HelL-A Magazine
H Paparaz-Zoo

2. In Staffel 2 erhält Hank von Musikproduzent Lew Ashby welchen lukrativen Auftrag?

A Seine Tochter heiraten
I Seine Biografie schreiben
X Seine Villa renovieren

3. In Staffel 3 geht es wieder um Hanks Roman über Sex mit einer Minderjährigen. Wie heißt die angebliche Autorin?

R Liar
L Mia
T Lia

4. Wo findet sich Hank in Staffel 4 wieder, als herauskommt, dass »Ficken und Schläge« von ihm stammt?

I In der Gosse
M Vor Gericht
O In Bollywood

Die Buchstaben der richtigen Antworten ergeben das Lösungswort.
Teilnahme ab 18, Einsendeschluß 23. April 2012, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

SCHATZPARADE
DINGE, DIE DICH WOLLEN

Intro sammelt jeden Monat aus dem Internet und der echten Welt nerdige Schätze an. Für insgesamt unter 100 Euro.

Wir suchen deine Tipps. Der beste Vorschlag für die nächste Ausgabe gewinnt etwas aus der aktuellen Palette. So wie Michael Jokiel, der uns auf den Kackel-Dackel aufmerksam gemacht hat und dafür die Schlagringtasse aus Intro #200 erhält. Eure Links und Ideen an: schatz@intro.de.

Ständig allein? Schlimmes Umarmungsdefizit? Dank **Boyfriend-Kissen** endlich Vergangenheit. Die große Psycho-Hygiene-Innovation irgendwo zwischen niedlich und sehr, sehr creepy. Macht auf jeden Fall Eindruck – so oder so. Für € 19,40 bei www.webbomb.de.

»Gute Nacht« mal wieder erst im Morgengrauen? Hier das passende Accessoire, um den Tag zur Nacht zu machen: die **Schlafbrille »Fuck Off«**. Für € 9 bei www.urbanoutfitters.de.

Wann ist ein Mann ein Mann? 1.) Wenn er einen Schnurrbart hat, und 2.) nee, das war's schon. Nur Oberlippenbart. Alles andere ist bloß Propaganda von der Testosteron-Mafia. Also: Werdet Männer. Mit diesem **Charakterschnurrbärte-Set** für € 11 von www.urbanoutfitters.de.

Probleme, Freunde zu finden? Bitte keine Ausflüchte, schließlich liest du ja Intro. Wir empfehlen als Ersatz für ein Sozialleben: den **Kackel-Dackel.** Kann man hinter sich herziehen und macht auch Häufchen. Alles wie in echt, nur ohne Fell. Für € 22,99 über amazon.

Pups Slime. Allein der Name weckt Begehrlichkeiten. Ihre glibberige Elastizität bekommt die Masse erst bei wohliger Raumtemperatur (also ab 30 Grad aufwärts). Zudem ist das Zeug garantiert giftig. Kostet allerdings nur **einen Euro** und ist schön grell. Gefunden beim Schrott-Discounter TEDI.

Entdecke Intro – gratis in Spotify

Hol dir News, Konzertberichte und Musikempfehlungen in Spotify. Probiere jetzt die kostenlose Intro-App aus.

Entdecke mehr auf www.spotify.de.

intro & Spotify®

ZWEI WIE IHR DIE DÜRFEN SICH NIE VERLIEREN

Fotos: ARD/Max Kohr

Thomas Gottschalk
trauriger Quoten-Absturz

Martin Gottschild
witziger Quoten-Ossi

ILLUSTRATOR DER AUSGABE
FABIAN KNÖBL

Fabian Knöbl studierte Kommunikationsdesign in Mainz und lebt heute knapp nebenan, in Wiesbaden. Seine Strichzeichnungen wirken beiläufig, ja, manchmal fehlerhaft. Mit seinem Stil der Korrektur und des Hingeschmierten steht er in der Tradition von Punk und dessen ureigener Ausdrucksform: dem Fanzine. Knöbls Arbeit ist eine Hommage des Zufälligen.

SEIT EWIGKEITEN IN MODE
DIE COLLEGE-JACKE

Das amerikanische Schulsystem stellt auch bei uns eine feste Bezugsgröße in der TV-Landschaft dar: Im Mittelpunkt steht dabei oft der Außenseiter oder Nerd oder Freak oder Geek. Eigentlich seltsam, dass gerade diese Figur die (Stil-) Ikone der Stunde ist, denn der Loser gehörte doch schon von Berufs wegen nie dazu. Sein Anderssein, seine komische Brille, sein seltsames Wissen, das war schon immer die Abgrenzung und die Flucht raus aus der dämlichen Schule, ab nach Portland, Silicon Valley oder sonst wohin. Wer den Mythos, den die Highschool erzählt, zu Ende denken will, der muss also an die andere Seite denken, die dem System so tapfer und sinnstiftend die Stange hält. Es ist die Zeit gekommen, auch dem Quarterback die popkulturelle Anerkennung zu verschaffen, die er verdienet.

Casper hat das schon verstanden, wenn er ihm eine Strophe seiner »So perfekt«-Hymne widmet. In der Mode merkt man die Neubesinnung daran, dass jetzt auch fern von Amerika ein Kleidungsstück öfter gesehen wird, das hier eigentlich nicht hingehört: die Letterman oder Varsity Jacket, die von den Mitgliedern der Schulsportmannschaften getragene Jacke aus Walkstoff mit abgesetzten Ärmeln, Bündchen und dem aufgestickten Anfangsbuchstaben des Schulnamens. Wer die Initialen tragen darf, weil er sich in den Dienst einer der Mannschaften stellt, ist ein Letterman. Daher der Name.

Und ein formschönes Kleidungsstück fürs Übergangswetter ist sie auch. Dass sie jetzt aber von Teenvogue (»One of fall's biggest outerwear trends«) bis Rookie (»Worn with a pair of skinny jeans, and your hair hanging in your face just so people know you haven't totally gone Spirit Week«) zum Trend ausgerufen wird – das kann ja nur daran liegen, dass endlich auch die andere Seite des Highschool-Mythos' erzählt werden will.

Text: Lars Weisbrod / Foto: Carhartt

Studieren an der
POPAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Popakademie Baden-Württemberg - University of Popular Music and Music Business ist eine Einrichtung des Landes Baden-Württemberg in Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft. Mit ihren Studiengängen und deren einzigartiger Verbindung aus Musik- und Wirtschaftspraxis hebt sie sich erfolgreich aus dem Angebot der Hochschulen ab.
Dabei ergänzen sich die wirtschaftlich orientierten Studiengänge Musikbusiness B.A. sowie Music and Creative Industries M.A. perfekt mit den künstlerischen Studiengängen Popmusikdesign B.A. und Popular Music M.A.

Bachelor of Arts
MUSIKBUSINESS
Bewerbungsschluss 30. April

Master of Arts
MUSIC AND CREATIVE INDUSTRIES
Bewerbungsschluss 15. Juni

Bachelor of Arts
POPMUSIKDESIGN
Bewerbungsschluss 30. April

Master of Arts
POPULAR MUSIC
Bewerbungsschluss 31. Mai

www.popakademie.de

POPAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG | UNIVERSITY OF POPULAR MUSIC AND MUSIC BUSINESS

WER WIR SIND CALLMEKAT

Herkunft Kopenhagen (DK)
Genre Schlauer Zucker-Indie
Bandmitglieder 3-6
Besondere Vorkommnisse Schon zu Anfang ihrer Karriere überwand Kat die Grenzen ihres Heimatlandes Dänemark und bereiste unter dem Banner ihrer Musik die Welt. Neid!
Aktuelle Platte »Where The River Turns Black« (Q&A / Rough Trade)

Fragen zum Namen sind öde. Aber zu Beginn muss es ja doch geklärt werden: warum diese verrückte Schreibweise, CALLmeKAT?
Kat: Meine Idee, das in einem Wort zu schreiben, war, dass man es leichter googeln kann. Irre, wie man das Internet schon verinnerlicht hat.
Inwieweit ist dein zweites Album »Where The River Turns Black« ein Soloalbum geworden?
Mir war es wichtig, diesmal den Bandsound in den Vordergrund zu stellen. Gleichzeitig spiegelt die Musik vor allem mich wider, denn außer der Yardbirds-Coverversion stammen die Songs und Texte ausschließlich von mir.
Der Song »Glass Walls« sticht durch seine Theatralik heraus. Wovon handelt er?
Mich inspirieren Flughäfen. In Kopenhagen gibt es dort endlose Glaswände. Die flossen in diesen Text über das Thema Kreativität konkret ein.

THE EYE OF TIME

Herkunft Caen (F)
Genre Ambient-Drone
Bandmitglieder 1
Besondere Vorkommnisse Hört man die knarzende, seltsam kriechende Platte, kann man kaum glauben, dass Marc Euvrie der Hardcore- und Punk-Bewegung Frankreichs entstammt.
Aktuelle Platte »The Eye Of Time« (Denovali / Cargo)

Deine Songs tragen Titel wie »Let's Party To The Death's Birthday« oder, noch besser, »000007919811517230319 94/07«. Ist das schon Kunst oder noch Humor?
Marc Euvrie: Es gibt immer eine Botschaft hinter meinen Titeln. Der erste auf dem Album verweist darauf, dass wir uns in einer Welt befinden, in der der Tod allgegenwärtig ist – in Kriegen, Diktaturen, Großkonzernen, im Konsumismus und der Umweltverschmutzung. Wir feiern uns aber als gute Demokraten und merken nichts. Das mit den Zahlen möchte ich lieber nicht erklären, ist zu persönlich.
Du arbeitest allein. Wie entstehen die Songs?
Ich tue mich mit dem Laptop zusammen. Dann kommen Instrumente wie Cello, Stimmen, Gitarren dazu. Manches geht schnell, mancher Song dauert eine schlaflose Woche.

THE AUDIENCE

Herkunft Nürnberg/Hersbruck
Genre Math-Pop
Mitglieder 5
Besondere Vorkommnisse Die Band hat aus ihrer Passion zum DIY-erprobten »Allein-Wurschteln« zuletzt sogar ein eigenes Label gemacht. Jenes trägt den Namen Avantpop.
Aktuelle Platte »Hearts« (Hazelwood / Rough Trade)

Die Zeit zwischen eurem zweiten und dem aktuellen Album ist ja doch bisschen lang geworden. War was los, das wir wissen sollten?
Eigentlich nichts. Eineinhalb Jahre Tour durch halb Europa, viele Eindrücke, Tourloch, Proberaum, Neuorientierung, 1000 Songs geschrieben, 1000 Songs verworfen, Schaffenskrise. Das normale Programm, oder?
Der Bass spielte bei The Audience schon immer eine große Rolle. Auf dem neuen Album scheint dieser Aspekt allerdings noch mal richtig verschärft?
Bei vielen aktuellen Produktionen ist der Bass begleitendes Beiwerk. Für The Audience funktioniert das allerdings nicht. In unserem Selbstverständnis nimmt der Bass neben Schlagzeug, Gitarre, Orgel und Gesang eine mindestens gleichberechtigte Rolle ein.

DOCTORELLA

Herkunft Berlin
Genre Diskurs-Grunge
Bandmitglieder 4
Besondere Vorkommnisse Band der Grether-Zwillinge (Buch- und Magazin-Autorinnen). An den Stücken beteiligt war u.a. auch Jens Friebe. Die Band steht in Blutsverwandtschaft mit Parole Trixi.
Aktuelle Platte »Drogen und Psychologen« (ZickZack / Indigo)

ADRIAN ZAAR

Herkunft Bern (CH)
Genre Electro-Schlager
Bandmitglieder 1
Besondere Vorkommnisse Sein ungewöhnlicher Stil-Mix aus Xavier Naidoo und Rosenstolz mit Schweizer Slang findet in dem Trickfilm-Video »Warten« eine schicke optische Entsprechung.
Aktuelle Platte »Adrian Zaar« (Snowhite / Universal)

STEAMING SATELLITES

Herkunft Salzburg (A)
Genre Progressive Indie
Bandmitglieder 5
Besondere Vorkommnisse Prog-Dinosaurier darf man wieder streicheln. Die Lust am kreativen Verzetteln ist in. Steaming Satellites wirken wie Punk Floyd.
Aktuelle Platte »The Mustache Mozart Affaire« (Steaming Satellites / Hoanzl)

WRONGKONG

Herkunft Nürnberg
Genre Electro-Pop
Bandmitglieder 6
Besondere Vorkommnisse Im Video zu dem Song »My Dearest Enemy« lässt es sich Sängerin Cyrena nicht nehmen, Wet-T-Shirt-Action zu integrieren. Haben die hypnotischen Songs doch gar nicht nötig.
Aktuelle Platte »So Electric« (Auf die Plaetze / Al!ve)

Tourneen & Konzerte
März - Dezember

Musikexpress und Kulturnews präsentieren

Florence + the Machine

Special Guest: Spector *23.3. München, Tonhalle / 24.03. Berlin, Columbiahalle / 25.03. Hamburg, Große Freiheit 36 / 30.3. Köln, E-Werk –Alle Termine ausverkauft! / 22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival / Festival Ticket: € 135,– / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.florenceandthemachine.de*

Weitere Termine im November/Dezember in Frankfurt/M., München und Düsseldorf in Vorbereitung / Infos unter www.mct-agentur.com

Kulturnews präsentiert

Mamas Gun

25.3. Köln, Luxor / 26.3. Hamburg, Logo / 27.3. Berlin, frannz Club / 29.3. München, 59:1 / 30.3. Frankfurt/M., Nachtleben / Tickets: € 18,– / www.mamasgun.co.uk

Kulturnews präsentiert

Charlie Winston

14.4. Stuttgart, Wagenhallen / 15.4. Köln, Gloria / 16.4. Hamburg, Uebel & Gefährlich / 18.4. Berlin, Postbahnhof / 19.4. München, Backstage Werk / Tickets: € 20,– / www.charliewinston.com

Rolling Stone und Kulturnews präsentieren

Sinéad O'Connor

18.4. Köln, Kulturkirche / 19.4. Berlin, Passionskirche / 22.4. München, Alte Kongresshalle / Tickets: € 30,– / www.sineadoconnor.com

Patrick Watson

20.4. Berlin, Heilig-Kreuz-Kirche / Tickets: € 22,– / www.patrickwatson.net

Rufus Wainwright & Band

Special Guest: Teddy Thompson *25.4. Berlin, Konzertsaal UdK / Tickets: € 28,– bis € 47,– / www.rufuswainwright.com*

Die Antwoord

19.6. Berlin, Berghain / Tickets: € 20,– / 21.6. Köln, Essigfabrik / Tickets: € 18,– / 22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival / Festival Ticket: € 135,– / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.dieantwoord.com

Intro, putpat.tv und laut.de präsentieren

GusGus

DJ Support: nd_Baumecker *21.6. Berlin, Berghain / Tickets: € 22,– / 22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival / Festival Ticket: € 135,– / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.gusgus.com*

New Order

21.6. Berlin, Tempodrom / Tickets: € 36,– / 22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival / Festival Ticket: € 135,– / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.newordernow.net

Little Dragon

22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival / Festival Ticket: € 135,– / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.little-dragon.se

Visions präsentiert

Pearl Jam

Special Guest: X *4.7. Berlin, O_2 World - Ausverkauft!/ Zusatzkonzert: 5.7. / Tickets: € 57,– bis € 63,– / www.pearljam.com / Tickets exklusiv erhältlich unter www.tickets.de*

Musikexpress präsentiert*

Radiohead

Special Guest: Caribou* *6. + 7.7. Berlin, Kindl-Bühne Wuhlheide – Alle Termine ausverkauft! / 15.10. Köln, Lanxess Arena / Tickets: € 45,– bis € 63,– / *außer Köln / www.radiohead.com / Tickets exklusiv erhältlich unter www.tickets.de*

Online Tickets für alle Konzerte unter www.tickets.de *Die angegebenen Ticketpreise gelten für den Vorverkauf zzgl. Gebühren. Tickets erhältlich an allen bekannten Vertragsvorverkaufsstellen. Änderungen vorbehalten / Weitere Konzerte anderer Künstler in Vorbereitung / Infos unter www.mct-agentur.com / Tourneeveranstalter: MCT Agentur GmbH*

MCT MCT empfiehlt TICKETS·DE

IM BETT MIT TERRANOVA

Angesichts des neuen Terranova-Albums »Hotel Amour« kann man von einem fulminanten Comeback sprechen. Sieben Jahre nach der letzten Veröffentlichung schenken uns Fetisch und sein Partner &me ein gefühlvolles, verspieltes Clubalbum, für das sie Nicolette Krebitz, Snax und Udo Kier als Gastsänger gewinnen konnten. Fetisch nahm Intro mit in sein Bett im »Hotel Amour«.

» Das mit dem Schlafen auf Tour ist ja so eine Sache, aber das hängt natürlich vom jeweiligen Promoter ab und was für ein Hotel er uns bucht. Besonders positiv habe ich das Bowery Hotel in New York City in Erinnerung, einfach, da es eine nette Atmosphäre besaß. Und ganz ehrlich, keine Unterkunft ist so schlecht, dass sie die schlimmste Erfahrung auf Tour darstellen könnte. Da gibt es Schlimmeres wie zum Beispiel Promoter, die während der Tournee Insolvenz anmelden. Aber egal, wie das Hotel ausfällt, die erste Nacht zu Hause fühlt sich trotzdem immer sehr gut an. Einfach, da man sich in der eigenen Wohnung befindet – und die ist derzeit in erster Linie in Paris, aber ich habe auch noch eine Wohnung in Berlin, wo mein Partner &me lebt und wir zusammenarbeiten. Ansonsten sind die Unterschiede ja gar nicht so groß: Wir schlafen ja nicht im gleichen Zimmer auf Tour, und unserem Alltag geschuldet gilt eh: Jeder Tag ist anders, wir gehen auch zu Hause nicht immer um die gleiche Zeit ins Bett. Da weckt mich mein Labrador Rocco, auf Tour hingegen das Telefon. Und ja, das kann ich noch sagen: Ich mag es gar nicht, geweckt zu werden. Beim Einschlafen hingegen schätze ich gedämpfte Großstadtgeräusche.«

Foto: Katharina Poblotzki

— TERRANOVA »HOTEL AMOUR« (KOMPAKT / NAMSKEIO)

LOVE VS. HATE MIT MASHA QRELLA

Entfremdet und spröde, analog und umarmend. Die Wahlberlinerin Masha Qrella, die auch bei Contriva und Mina spielte, beherrscht die indietronische Weltenwanderei. Was sie hasst und liebt, erzählt sie hier.

Fünf Dinge, die ich liebe, andere aber hassen

01 Trockenfisch
02 Minusgrade
03 Lange Autofahrten
04 Verkatert sein
05 Technische Probleme bei Konzerten

Fünf Dinge, die ich hasse, andere aber lieben

01 Shoppen
02 Wettkämpfe
03 Gesellschaftsspiele
04 Waffeln
05 Social Networking

— MASHA QRELLA »ANALOGIES« (MORR / INDIGO / VÖ 04.05.) — **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** 17.05. LÜNEBURG, 18.05. KASSEL, 19.05. OFFENBACH, 21.05. WÜRZBURG, 23.05. MÜNCHEN, 26.05. NÜRNBERG, 29.05. BERLIN, 31.05. HAMBURG, 02.06. MAGDEBURG, 03.06. BOCHUM, 29.06. KÖLN, 25.08. JOACHIMSTHAL

»Es gibt nichts, was mit dem Leben eines umherreisenden Musikers vergleichbar wäre. Auch wenn es manchmal nicht einfach ist, entschädigt es jedes Mal aufs Neue, wenn man in einem fremden Land aus dem Flugzeug steigt und alte und neue Freunde trifft. Ich empfinde es als Privileg, gerade, da ich weiß, wie viele Leute sich so ein Leben ersehnen.«

Sonic-Youth-Mitglied **Lee Ranaldo** über das unvergleichliche Erlebnispaket Touren. Im Herbst wird er sein erstes Soloalbum »Between The Times And The Tides« auch bei uns live vorstellen.

— LEE RANALDO »BETWEEN THE TIMES AND THE TIDES« (MATADOR / BEGGARS / INDIGO / VÖ 16.03.)

audio pro

THE LIVING SERIES

Sofort einsatzbereit. Drahtlose Musikwiedergabe von PC/Mac und jeder anderen Audioquelle. Wireless Sound in perfekter HiFi Qualität.

AUDIOPRO-LIVING.DE

Überklasse 1,0

Player Überklasse 1,0

PLUS X AWARD
ausgezeichnet für:
High Quality
Design
Bedienkomfort

AUDIO PRO LIVING LV 3
HIFIDIGITAL BEWERTUNG
PREIS / LEISTUNG
★★★☆☆
SEHR GUT

distributed by
tad-audiovertrieb.de

TAD AUDIO VERTRIEB

FRITTENBUDE
ANTIFA-SAMMELBILDER MIT TIEREN

Pandas, Amseln, Katzen und andere Katastrophen. Die Drei-Jungs-Band Frittenbude gelangte von der tiefsten Provinz in die Primetime des großen Audiolith-Zirkus' und zog zuletzt kollektiv nach Berlin. Auf Electro, Rap und Punk setzen sie politisch motivierte Miniaturen, private Running-Gags oder lassen sich gleich von ihren Gefühlen leiten. Linus Volkmann fuhr ein Stück im Wagen mit, Mustafah Abdulaziz machte Fotos.

Jakob Häglsperger, der Größte und Zweitjüngste in der Band, sieht motiviert aus, als er sagt: »Lasst uns doch noch in die Hexe fahren.« Johannes Rögner, sein Extremistenbart ist immerhin wieder auf Langhaarschneider-Level gestutzt, ergänzt: »Das ist so eine Kneipe in Friedrichshain, mit alteingesessenen Berliner Alkoholikern. Wir werden da gern mal als Schwaben beschimpft.«

Aha? Klingt ja sehr einladend. Gentrifizierung und die Brüche, die jene im Alltag produziert, muss man auch erst mal so locker nehmen wie Frittenbude. Frittenbude aus, ja, woher kommen die Typen eigentlich ursprünglich? ***Jakob und Johnannes***, das klingt nun nicht gerade nach Mauerstadt, Hauptstadt, Weltstadt, das klingt nach Dorf in Süddeutschland. Das Nummernschild des Autos, das wir ansteuern, zeigt dementsprechend »LA« an. Landshut, das Los Angeles von Niederbayern. Wobei der ursprüngliche, allerdings schon länger hinter sich gelassene Wohnort der drei Boys (der Dritte trägt den Namen Martin Steer) Geisenhausen heißt.

Jakob und Johnannes
Die Aussage, dass derartig biblisch archaische Namen auf eine Herkunft aus dem Süden verweisen, ist gerade im Aufweichen begriffen. Heißen doch viele aktuelle Kinder mittlerweile wieder wie ihre Großeltern.

Wir steigen in den Wagen – hinten engen ein Kindersitz und Krümel den Komfort etwas ein –, Jakob fährt: »Ich hatte nur drei Bier, das geht also noch.« Ich habe mindestens fünf gezählt, sage aber nichts, zu gern möchte ich die Geschichte von der Fahrtüchtigkeit laut Straßenverkehrsordnung glauben. Immerhin befinden wir uns gerade noch im eher übel beleumundeten Berliner Stadtteil Lichtenberg, in dem sich der Proberaum der Band angemietet sieht und wo wir gerade zusammen das neue Album angehört haben. Hier gäbe es auch Kneipen, allerdings seien die gern mal mit alteingesessenen Alkoholikern UND Nazis befüllt. Diesen Umstand, den kann man sich nun wirklich nicht mehr schönsaufen. Also bloß weg hier. Obwohl … sich in Deutschland den Fascho-Fressen entziehen? Träum weiter. Wird man nicht los, »denn hier gehör'n 'se hin!« (Die Goldenen Zitronen »Flimmern«). Johannes wirft ein: »Nach Geisenhausen ist jetzt dieser eine bekannte ***Nazi*** gezogen, den selbst die NPD loswerden will.«

Martin W.
Neo-Nazi, der bereits sieben Jahre Knast hinter sich hat für die Planung eines Sprengstoffattentats auf das Jüdische Zentrum München. »Geisenhausen ist dabei das typische Beispiel eines kleinen deutschen Orts, wo weggesehen wird, so lange es geht. Aber wenn sie jetzt nichts tun, wird es mal eine Nazihochburg werden.« (Johannes)

»Ich muss erst noch dringend tanken«, unterbricht Jakob. Die rote Tankleuchte ist an, die Nadel unter Null. Zwei Straßen weiter gibt's Benzin. Das mahnende Licht am Armaturenbrett bleibt allerdings weiter auf Code Red. »Für wie wenig hast du denn getankt?« will ich wissen. »Nicht so viel. Ist halt gerade so teuer«, entschuldigt sich der Fahrer.

Obwohl Frittenbude den Indie-Clubs in den letzten Jahren und mit zwei größer rezipierten Platten (die letzte sogar in den Albumcharts) entwachsen sind und mittlerweile Konzerte auf Hallenlevel bespielen können, ist das Leben der Band immer noch ganz selbstverständlich prekär. Eine alteingesessene Alkoholikerin wird das in der Hexe später allerdings nicht daran hindern, Martin fast eine Bierflasche über den Kopf zu ziehen. Angeblich, weil er aus drei leeren Whiskey-Cola-Gläsern eine – doch sehr überschaubare – Pyramide gebaut habe, offensichtlich aber eher deshalb, weil Abgehängte und Prekariat trotz aller verbindenden Schwierigkeiten eben nicht auf einer Wellenlänge funken. Was bleibt, ist: »Schwaben raus!« und harte Zeiten für alle. Harte Zeiten – außer für die wirklichen Umsturzgewinnler, aber die bleiben der Hexe sicher auf ewig fern. Frittenbude nehmen das sich anbahnende Handgemenge, das nur die Wirtin (Frau Hexe?) zu schlichten weiß, allerdings sportlich.

Wie ja schon im Vorgespräch prophezeit. Schließlich haben sie heute etwas zu feiern: das Master ihrer neuen, der dritten Platte. Vorhin haben wir es gehört, und es ist schlichtweg beeindruckend. Die Band findet sich bei aller koketten und echten Durchgeknalltheit musikalisch auf einem unbeirrbaren Weg. Sie hat gerade ein erstes wirklich großes Ziel erreicht: das erste echte Listening-Album der Band.

Landlust

Für Frittenbude hatte alles ganz regulär, ganz banal auf dem Land begonnen. Erst ein Konzert, bei dem sie vor Egotronic eröffnen konnten, setzte sie auf die Sommerrodelbahn der aufstrebenden linken Feier-Electro-Szene. Anschieber war dabei ganz konkret Torsun Burkhardt, das antideutsche Pin-up hinter dem Act Egotronic: »Das muss zwischen Ende 2007 und Anfang 2008 gewesen sein«, erzählt der Sugar Daddy der Band, »auf meiner ›Lustprinzip‹-Tour. Wir spielten in einem bayrischen Kaff namens Dorfen, und dort tauchten diese drei Typen auf und machten Vorgruppe. Ich stand das ganze Konzert mit offenem Mund vor der Bühne. Die Beats waren fett, die Texte geil. Ich habe das dann gleich Lars von Audiolith durchgegeben. Dass er die unbedingt checken muss. Die Mischung, die die draufhatten, war einmalig.«

Martin erzählt, dass ihr genresprengender Ansatz sie in der Frühzeit allerdings zu Außenseitern der lokalen Bandszene gestempelt habe. »Das hat damals keiner gemacht. Es gab nur so Rockbands.« Mit »das« ist die Frittenbude-Trademark gemeint: ein nervöser Hybrid aus Rap, Electro und Punk. Eine Mischung, die sich thematisch genauso an Euphorie wie Depression abarbeitet, die Persönliches preisgibt, aber auch augenzwinkernde Slogans zum Mitschreien aufbringt. Albern, antideutsch, besoffen, bekifft, putzig, schlau und stets auffallend originell. Martin fährt fort: »Erst hat das keiner kapiert von den anderen Bands, dann waren sie aber, glaub ich, einfach nur neidisch.«

Verständlich. War es doch genau diese Voll-Abkehr von dem stereotypen Dorfbandgerocke, die die drei nicht nur ins verspulte Herz von Torsun spielte, sondern letztlich auch zu Audiolith brachte. Dort wurden sie bereits mit dem Debüt »Nachtigall« von 2008 zu einem der Acts, die mittlerweile sinnbildlich für den außerordentlichen Höhenflug des Hamburger Indie-Labels stehen.

Urbaner Schminktisch

Ihrem Fame, der ohne Kompromisse im Sound auskam, zuträglich war dabei sicher auch der Coup mit Planet-Sports. Hier zeigte man sich nicht fundamentalistisch auf Punk und Absage gebürstet, sondern gab »Deutschlands größtem Online-Shop für Boardsport und Fashion« für dessen Kampagne einen Song und damit von der eigenen Coolness ab. »Mindestens in 1000 Jahren« machte Frittenbude auch über überquellende Jugendzentren hinaus bekannt.

Es folgte ziemlich schnell das zweite Album, »Katzengold«, bei dem sich die Band hörbar von dem ***Dauerfeuer*** des Debüts lossagte und sich zugunsten der eigenen Dreifaltigkeit (Punk, Electro, Rap) viel stärker auffächerte. »Katzengold« rückte die Band in Richtung eines Acts, dem man sich auch abseits eines durchdrehenden Dancefloors nähern mochte. Parole: Macht doch mal ein Listening-Album, ist ja nicht immer Freitagnacht.

Dauerfeuer
Auf das Debüt »Nachtigall« gehört streng genommen ein Warnsticker: »Parental Advisory – Explicit Content + Migränegefahr«.

Richtig vollzogen findet sich dieser Schritt allerdings erst jetzt, mit dem dritten Album »Delfinarium«. In der längsten Produktionszeit ihrer Geschichte haben sie sich »verloren und wieder gefunden«, wie sie Anfang des Jahres dazu in ihrem Blog wissen ließen. Die Band hat nicht mehr getrennt voneinander eigene Parts gebastelt und zum Schluss alles zusammengeknuspert, sondern sich von vorne bis hinten alles von Null gemeinsam erarbeitet. »Delfinarium« hätte

auch schiefgehen können. Der Wille, der Bock, die Zwangsneurose, was auch immer, die ganze Palette der eigenen künstlerischen Möglichkeiten in Musik zu pressen hätte leicht ein anstrengendes Sammelsurium ergeben können. Doch »Delfinarium« deckt ein weites Panorama ab, zeigt die Band von den unterschiedlichsten Seiten und wirkt trotzdem stets wie das Kamasutra of Electro: Lauter verschiedene Stellungen, aber der gemeinsame Nenner steht niemals in Frage. Also: Ficken beziehungsweise Frittenbude.

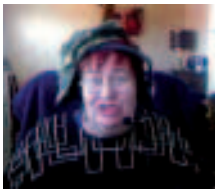
Elektroschock-Rubikwürfel of Death

Unmöglich, in diesem detailreich konzipierten Album alle Verweise und Assoziationen zu listen. Ein paar seien dennoch mal herausgestellt: In »Die Amsel«, einem Feelgood-Track mit charmant aufgerauter »Lass die Sonne rein«-Attitüde, meint man Andreas Dorau heraushören zu können – und das nicht nur wegen dessen titelmäßig ähnlich gelagerter »Blaumeise Yvonne« aus dem Jahr 1997. Auf dem letzten Stück des Albums hört man plötzlich Air-Drums wie einst bei »In The Air Tonight« von Phil Colins. Zudem hat Johannes seine Art zu rappen erweitert. Früher zeigte sie sich mehr dem Beat untergeordnet und rhythmisch sehr repetitiv, nun hat man zum ersten Mal das Gefühl, echte HipHop-Momente zu erleben. Diverse Takte später bringt der Song »Hallo Deutschland« dann postwendend noch die gesammelten Ressentiments gegen den Unort Heimat auf den Punkt. Ergänzt um einen Gastauftritt von (natürlich) Torsun, wird lustvoll dem Deutschen sein Deutschsein vorgerechnet, vorgehalten, okay: lustvoll vorgekotzt. Denn in Ruhe gelassen werden ist nicht. Frittenbude erliegen nicht der Versuchung, bei ihrem bis dato zugänglichsten Album die Faust in der Tasche zu lassen. Selbst wenn Johannes versichert, dass man sich an keinem Hörer oder Besucher stören würde, der es nur auf die Musik und den Spaß abgesehen habe.

Denn dass alles nicht in den falschen Hals gelangt, dafür sorgt die Band schon selbst. 2011 sagte sie beispielsweise ihren Auftritt auf dem Chiemsee Open Air ab, weil sie nicht mit dem gewaltverherrlichende, homophobe Texte verbreitenden Jamaikaner Capleton ein Event teilen wollte. »Wir machen nichts gegen unsere Überzeugung. Allerdings … Wenn wir schlau gewesen wären, hätten wir da erst gar nicht zugesagt«, sagt Johannes.

Frittenbude meinen es eben ernst. Dass alles dabei eben auch Bock machen soll, ist kein Widerspruch: Kurz vor dem letzten Eklat in dieser Friedrichshainer Kneipe (die älteren Leser werden sich erinnern) schwärmt die Band von ihrem jüngsten Coup, von ***Oma Lonny:*** einer norddeutschen Großmutter mit Headset, die auf Plattdeutsch über Stücke von unter anderem Haftbefehl und Frittenbude, na ja, rappt. Die fanden die drei sofort so geil, dass sie für einen Album-Teaser gecastet wurde. Wer sich einen dieser teuren Facebook-Accounts leistet, dem wird die Dame diesen Monat sicherlich mehrfach unter den nervösen Like-Finger kommen.

Der Kosmos der Band ist grenzenlos, aber nicht beliebig. Nur weil konstant die Tankleuchte brennt, muss man noch lange nicht rechts ran. Das Auto wird später allerdings trotzdem stehen gelassen. Immerhin hat die Band aus drei Bier ungefähr 300 gemacht. Und mit Bier ist Whiskey-Cola gemeint. Politisch beseelter Hedonismus, bis die interessante Schurken-Kneipe schließt. Electro-Anti-Fa-Deutschland hätte es wahrlich schlechter treffen können als mit diesen drei Schwaben aus Niederbayern.



Oma Lonny

Den eigenen Kanal dieser Seniorin mit hohem Nerd-Kult-Faktor findet man, wenn man auf YouTube nach »Plaudertasche Oma Lonny« sucht.

FRITTENBUDES TIERLEBEN

Die Affinität der Band zum Tierreich muss man nicht lange suchen: Ihr Maskottchen ist der Panda, ihre Alben benannten sie nach Vogel, Katze und Delfin. Hier ein Überblick über den tierischen Fetisch der Band.

Otter, der – »Also Kevin von ClickClickDecker ist auf jeden Fall ein Otter.«

Emo-Schweinchen, die – »Und Bratze sind langweilige Emo-Schweinchen.«

Panda, der – »Der hat sich bei uns ganz schön verselbstständigt. War früher einfach die Beschreibung der ersten Reihen unserer Konzerte: verpeilte Gesichter mit schwarz geränderten Augen. Mittlerweile ist der Panda echt gebreakt und taucht überall sonst auf. Außerdem haben Pandas in freier Wildbahn entgegen der herrschenden Vorstellung lange und ausgiebig Sex.«

Eisbär, der – »Berliner Mädchen rülpsen wie Eisbären.«

Koalabären, die – »Hängen die ganze Zeit faul am Baum.«

Amsel, die – Dorau'eskes Stück auf »Delfinarium«, bei dem die Ziehtochter von Torsun (Egotronic) singt.

Nachtigall, die – »Nachtigall«, so der Titel des ersten Albums. Zugrunde liegt das Bild des motivierten Vogels, der sich nicht im Lied beirren lässt.

Katze, die – »Katzengold« hieß das zweite Album der Band. Die Katze steht dabei fürs ein Stück weit besser Zurechtfinden. Im Biz wie im Bandleben.

Delfin, der – »Delfinarium«, heißt die aktuelle Platte. »Wir sind Delfine, eingesperrt, um die Leute zu unterhalten. Man kann ja nicht aus seiner Haut, schwimmt im selbst geschaffenen Becken und zeigt seine Tricks.«

Thunfisch, der – »Wir sind keine Vegetarier. Aber man sollte wirklich keinen Thunfisch essen. Nicht wegen Delfinen, sondern weil das so fettig ist. Eine Dose Thunfisch hat ungefähr so viel Kalorien wie eine Woche Mc Donald's.«

Erdmännchen, das – Steht im Proberaum als Kuscheltier. Augenscheinlich zur Erheiterung der Band.

Rattenkönig, der – »Das ist eine Gruppe von Ratten, die auf engstem Raum eingeschlossen war, da haben sich Schwänze verknotet, gebrochene Gliedmaßen ineinander verkeilt und die Ausscheidungen alles zusammengeklebt. Das ist also ein großer Haufen Ratte – einige bewegen sich nicht mehr, andere schon noch. So ist das Multiwesen noch mobil. Für uns steht das auch für das MDMA-Knäuel – und auf Tour sind wir manchmal definitiv der Rattenkönig.«

* ALLE ZITATE VON FRITTENBUDE

— **INTRO EMPFIEHLT:** FRITTENBUDE »DELFINARIUM« (AUDIOLITH / BROKEN SILENCE / VÖ 11.05.) — **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** AB 12.04. SIEHE TERMINE AUF SEITE 120.

zdf.kultur intro Festival Guide tip Berlin laut.de

5–9 SEP 2012
BERLIN MUSIC WEEK

PAUL KALKBRENNER
SIGUR RÓS
FRANZ FERDINAND

KRAFTKLUB × TOCOTRONIC × BONAPARTE
ORBITAL × MAJOR LAZER × SBTRKT × JUNIP
LITTLE DRAGON × FRIENDLY FIRES
FRITTENBUDE × CRO × WHOMADEWHO × FIRST AID KIT × WE HAVE BAND
MORNING PARADE × JAMIE N COMMONS × DAUGHTER × AND MANY MANY MORE
ART VILLAGE × THE BIGGEST SILENT ARENA EVER × THE BERLIN DEBATE
SPOKEN WORD × AND MORE

7+8 SEPTEMBER
AIRPORT TEMPELHOF

TICKETS, INFO AND UPDATES:
WWW.BERLINFESTIVAL.DE

BERLIN FESTIVAL 2012

CLUB XBERG 2012

CROOKERS × DIGITALISM × DUMME JUNGS
METRONOMY × MODESELEKTOR (LIVE)
TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
SLAGSMÅLSKLUBBEN × AND MANY MORE TO BE ANNOUNCED

7+8 SEPTEMBER
ARENA BERLIN

GLASHAUS × ARENA CLUB × OPEN AIR × BADESCHIFF

laut.de DER TAGESSPIEGEL

EIN TAG AM PORNOSET VON »CABARET DESIRE«

FEMINISTISCH FICKEN

Porno, ist das überhaupt was für Frauen? Die Regisseurin Erika Lust sagt »Ja!«. Ihre Filme dreht sie für all jene, die herkömmliche Pornos abturnen. Der Schwedin geht es nicht nur um Orgasmen, sondern die Partizipation von Frauen am Porn-Biz[illegible]on der Produktion über die Regie bis zum Schnitt. Verena Reygers besuchte [illegible] Dreh des neuen Lust-Films »Cabaret Desire« und sprach mit den Betei[illegible]n. Fotos: Antia Pagant

Endlich, nach einer halben Stunde, quietscht die Matratze. Lautes Stöhnen dringt über den Flur. »Es geht los«, sagt Pablo Dobner, Mitinhaber der Produktionsfirma Lust Productions und Produzent von »Cabaret Desire«, der gerade gedreht wird. »Lass uns rübergehen«, winkt er mich in das Schlafzimmer einer 120 Quadratmeter großen, lichtdurchfluteten Altbauwohnung in Barcelona, wo seine Frau ***Erika Lust*** gerade ihren neuen Porno dreht.

Die 34-Jährige steht lässig in Jeans und T-Shirt zwischen dem Kamera- und Tonmann. Mit wachsamen Augen beobachtet sie das Paar, das sich nackt vor ihr in der Missionarsstellung windet. Die Luft ist feucht und warm. Es riecht nach Babyöl und Schweiß und irgendwie schon nach Sex, obwohl die beiden auf dem Bett gerade erst richtig zur Sache kommen. Sie wechseln die Position, die Frau sitzt nun auf dem Mann. Sie hat kleine, echte Brüste und ein hübsches, dezent geschminktes Gesicht. Während sie den Mann unter sich reitet, öffnet sie lustvoll die Lippen, aber ohne das pornoübliche Getue, etwa, lautstark »fuck me« zu jauchzen.

Erika Lust tritt näher ans Bett heran und bedeutet dem Paar mit einer Geste, dass es enger zusammenrücken soll. Sie will mehr Intimität sehen, mehr Leidenschaft und keine Posen, in denen der Zuschauer den besten Blick auf die sich ineinander schiebenden Geschlechtsteile bekommt.

Feminine Pornografie

Seit 2004 dreht Erika Lust Pornos. Explizit für Frauen. Damit will sie ein Gegengewicht zur männlich dominierten Industrie schaffen, die Sex immer einfallsloser und klischeehafter darstellt. Einer Industrie voll getunter Körper, gedopter Schwänze und Frauen, die mehr vor Schmerzen als vor Lust zu schreien scheinen, bevor ihnen ins erwartungsfrohe Gesicht gespritzt wird. Erika Lust will Fantasien bedienen, die sich nicht allein auf die männlichen Entladungsmechanismen konzentrieren. Denn es gibt genügend Frauen, die visuell erregbar sind, die sich gerne von einem Flimmerkasten-Fick anturnen lassen. Aber eben nicht, wenn sie die ewig gleiche Rammelei bei Youporn und Co. sehen, in der die sexuellen Bedürfnisse der Frau oft nicht mal eine Nebenrolle spielen. Pornografie ist absolut okay, solange sie auch der weiblichen Lust ihre Berechtigung gibt. Da braucht es weder eine komplexe Rahmenhandlung noch weich gezeichnete Romantik.

In Erika Lusts Pornos ist sonst alles wie gehabt: Penisse und Vaginas in Großaufnahme. Es wird von unten, oben und hinten gevögelt. Mal zu zweit, mal zu dritt, mal hetero- mal homosexuell. Mal zärtlich und einfühlsam, mal heftig und unverbindlich. Gerne auch mit Cumshot, wenn es die Szene erfordert. »In meinem Kurzfilm ›The Good Girl‹ gab es einen Cumshot ins Gesicht«, erzählt Erika Lust, als wir in einer Drehpause zusammensitzen. »Natürlich bin ich dafür kritisiert worden. Aber wenn ich Sex so haben will, dann ist das kein politisches Statement, sondern in dem Moment mein Wunsch. Diesen zu artikulieren ist durchaus feministisch«, betont sie.

Mit ihren Filmen will Erika Lust zwar gegen die chauvinistische Struktur der Porno-Industrie angehen, aber das bedeutet nicht, dass ihre Protagonisten nur politisch korrekt die Laken zerwühlen dürfen. Unterwürfigkeitsgesten beim Sex sind in Ordnung, wenn sie sich für alle Beteiligten gut anfühlen.

Alice Schwarzer wird angesichts solcher Sätze vermutlich würgen wie manche Porno-Darstellerin bei gewissen Blowjob-Praktiken. Die Feministin und Emma-Herausgeberin ist die deutsche Stimme der PorNo-Kampagne, die sich Mitte der 70er-Jahre in den USA gründete und deren Vertreterinnen, etwa Andrea Dworkin oder Catharine McKinnon, sich für ein gesetzliches Pornografie-Verbot einsetzten. Schwarzer betont zwar gerne, nichts gegen die Abbildung von Erotik und Sexualität zu haben, verurteilt Pornografie aber per se als frauenverachtend und gewaltverherrlichend. Eine Grenze zwischen dem, was pornografisch vertretbar ist, und was nicht zieht sie nicht.

Seit einigen Jahren aber gibt es eine Gegenbewegung: Die ***PorYes-Vertreterinnen*** wollen Frauen das Recht auf Spaß an Pornografie geben. Weil Pornografie sie erregt und ihnen als Masturbationsvorlage dient und nicht, weil der Freund vielleicht mit einem heißen Filmchen unterm Arm nach Hause kommt und verschämt fragt, ob man sich das nicht mal gemeinsam anschauen wolle.

Erika Lust ist definitiv PorYes. Auch wenn die gebürtige Schwedin, die seit dem Jahr 2000 in Barcelona lebt, ihren ersten Porno tatsächlich durch ihren damaligen Freund sah. Damals, als Teenager, irritierte sie das Gefühl, einerseits erregt zu sein von dem, was sie sah, andererseits abgeschreckt von der Art, wie Frauen und Männer in dem Film in Szene gesetzt wurden. Später studierte sie Politikwissenschaften und kam dadurch mit dem Feminismus in Berührung. Sie erkannte, was in den meisten Pornos nicht stimmt: **»JE MEHR PORNOS ICH GESEHEN HABE, DESTO MEHR FIEL MIR AUF, DASS FRAUEN DORT NUR DAFÜR DA SIND, DEN MANN SEXUELL ZU BEFRIEDIGEN, WÄHREND IHRE LUST KEINE ROLLE SPIELT.«** Das sei auch kein Wunder, wenn man bedenke, dass es nun mal Männer sind, die diese Filme drehen und produzieren.

Was macht man da? Ganz sicher nicht die Matratze den Männern überlassen, sondern selbst die Kamera in die Hand nehmen, um das Bettgeschehen abzubilden. Wie sagte schon die US-amerikanische Porno-Aktivistin ***Annie Sprinkle***: »Die Antwort auf schlechte Pornos sind nicht keine Pornos, sondern bessere Pornos.«

Erikas Lusts eigene Theorie ist die der ***30 Prozent***: »Um die Pornografie zu verändern, müssen wir stärker mitmischen, in dieser Industrie aktiv werden und unsere Geschichte von Sexualität erzählen. Wir brauchen 30 Prozent dieses Business', um etwas verändern zu können.«

Mit Slow-Sex ans Ziel

Die Mechanismen der Industrie zu verändern bedeutet auch, mit Darstellern und Crew fair umzugehen und sie nicht zu Praktiken zu zwingen, die sie nicht machen

Erika Lust
... heißt eigentlich Hallqvist mit Nachnamen. Aber um auch international arbeiten zu können, ohne dass die Leute sich an ihrem Namen aufhalten, legte sich die gebürtige Schwedin das lustvolle Pseudonym zu.

PorYes
Initiiert von der Berliner Sexpertin Laura Méritt, ist PorYes in Deutschland vor allem das Gütesiegel für feministische Pornos, die weibliche Lust in den Mittelpunkt stellen – vor wie hinter der Kamera. Alle zwei Jahre wird dafür die »Auster« verliehen, der europäische PorYes-Award.

Annie Sprinkle
US-amerikanische Sexpositiv-Feministin, die als Prostituierte, Stripperin und Pornodarstellerin gearbeitet hat, bevor sie als Autorin populärwissenschaftlicher Sexbücher und als Performance-Künstlerin auftrat. Bekannt ist sie vor allem für ihre »Public Cervix Announcements«, eine Live-Show, in der das Publikum aufgefordert ist, mit Spekulum und Taschenlampe Sprinkles Gebärmutterhals zu betrachten.

30 Prozent
Die Ein-Drittel-These geht auf den US-amerikanischen Soziologen Hugo O. Engelmann zurück. In den 60er-Jahren veröffentlichte er seine Idee, wonach Bedeutung und Einfluss einer Gruppe wachsen, wenn sie 30 Prozent der Gesellschaft erreicht hat.

9to5 – Days In Porn

Für seine Dokumentation verbrachte der Münchner Regisseur Jens Hoffmann 2008 mehrere Monate im US-amerikanischen San Fernando Valley. Hier entstehen 80 Prozent der US-Porno-Produktionen. Neben Ausnahme-Stars der Branche wie Sasha Grey und Belladonna, die mittlerweile ihre eigenen Filme oder gar keine Pornos mehr drehen, zeigt Hoffmann auch die weniger glamourösen Beispiele: Pornodarstellerinnen etwa, die drogenabhängig werden oder als Prostituierte arbeiten, wenn die Filmangebote ausbleiben.

wollen. Dass das Gegenteil in der Branche üblich ist, zeigte Jens Hoffmann mit seiner Dokumentation ***»9to5 – Days In Porn«***. Die zeigte: Das Pornobusiness bedeutet Ficken im Akkord. Eine Frau, die die Anal-Penetration verweigert, kann sich im Grunde gleich wieder anziehen und gehen. Was die meisten sowieso nach ein paar Jahren tun müssen, weil sie in der Branche, die ständig nach neuen, unverbrauchten Gesichtern giert, völlig verheizt werden.

Das bestätigt auch Samia Duarte, die sich am Set von »Cabaret Desire« gerade noch mit ihrem Partner in den Laken gewälzt hat. »Im herkömmlichen Porno geht es darum, alles so extrem wie möglich zu machen«, weiß sie. »Erika will Sex zeigen, keine Freakshow. Es geht ihr um Nähe und Intimität, um Küssen und Leidenschaft.« Außerdem kümmere sie sich um ihre Darsteller, lasse sie entscheiden, mit wem sie eine Szene drehen wollen, und kläre alle Details ab, bevor sie »Action« ruft. Und bezahle mit 1000€ für Frauen und 600€ für Männer etwa dreimal so viel am Drehtag wie sonst üblich.

Tatsächlich ist die Atmosphäre am Set entspannt und aufgeräumt. Das Filmteam besteht aus jungen Leuten, die aussehen, als verbrächten sie ihre Zeit gerne auf Musikfestivals – ein bisschen verlebt, ein bisschen studentisch. Alle sind entspannt. Nur Erika Lust und ihr Partner Pablo Dobner haben dunkle Ringe unter den Augen: Nach Drehschluss warten zu Hause zwei kleine Töchter auf ihre Eltern. Natürlich steht Lust als Ko-Produzentin ihrer Filme auch unter Zeitdruck. Elf Tage dauert der Dreh für »Cabaret Desire«. Herkömmliche Pornos dreht man an einem Tag, ohne großen Wert auf Requisiten, Licht oder das Wohlgefühl der Darsteller zu legen. Da bleibt keine Zeit für Pausen. Hier schon. Gerade ist wieder eine. Eben schaue ich noch dezent am Penis des Darstellers vorbei, als er durch den Raum läuft und nach einem Handtuch greift, um sich die schweißnasse Brust abzutrocknen. Und schon läuft auch die Darstellerin nackt auf mich zu und greift nach den Croissants, die in der Küchendurchreiche in einem geflochtenen Brotkorb liegen. Sie lächelt mich freundlich an. Es ist wie in der Sauna, in der alle nackt sind und so tun, als seien sie es nicht.

»Ich finde, Pornografie ist eine großartige Gelegenheit, sich und seine Sexualität besser kennenzulernen, sich zu erregen, ohne all diese christlichen Ideen von Scham zu empfinden«, bringt Erika Lust ihr Interesse auf den Punkt. »Es geht mir darum, Sex positiv zu sehen: Er macht Spaß, ist gesund, eine schöne Angelegenheit. Ich bin diese negative Sicht auf Porno und Sex leid, die nur das Aggressive, Gewalttätige sieht. Als ob Sex schmutzig wäre«, ereifert sie sich. Spaß am Sex zu haben ist auch das Qualitätsmerkmal, nach dem die Pornografin ihre Darsteller aussucht. »Ich muss etwas Besonderes in ihnen sehen. Wenn ich nichts sehe, wie sollen es die Zuschauer können?«, fragt sie. Natürlich lege sie auch Wert darauf, dass die Leute vor der Kamera die Art von Sex haben, den sie auch selbst mögen. Da die Richtigen zu finden sei aber alles anderes als einfach. Als Lust für ihren aktuellen Film Darsteller castete, kam eine Budapester Agentur auf sie zu. »Ein Desaster«, erinnert sie sich. »Als ich sagte, ich wolle vorab mit den Darstellerinnen reden, war die Firma schon total überfordert. Als es dann trotzdem Interviews via Skype gab, war ich entsetzt, wie einstudiert die Sätze klangen: ›Oh, ich liiieeebe große Schwänze‹ und ›Analsex ist sooo toll‹ war alles, was ich zu hören bekam.« Persönlichkeit wird im Fick-Geschäft eher selten verlangt, aber ohne geht es für Erika Lust eben nicht.

Die Schauspieler, mit denen sie jetzt arbeitet, sind entweder Bekannte von Darstellern aus früheren Produktionen oder haben selbst schon in Lust-Filmen mitgespielt. So wie der Italiener Toni Fontana, der sonst ausschließlich als Fotomodell arbeitet. Mit Erika Lust dreht er, weil er ihre Art, Filme zu machen, bewundert. Seine Szenen-Partnerin Sofia Prada, eine dralle, vollbusige Blondine mit kurzen Haaren, aber meterhohen Pumps, entdeckte Lust in einem TV-Interview und kontaktierte sie. Für Prada ist Lust der »Almodóvar des Porno«. So schrill wie der spanische Oscar-Gewinner wirkt die Schwedin dann aber doch nicht, schließlich spricht ihre Filmästhetik zwar eine junge, urbane, aber auch glatte Sprache, ohne irgendwelche Kunstansprüche (mit-)befriedigen zu wollen.

Am Set des Pornodrehs stelle ich mittlerweile fest, dass inszenierter Live-Sex doch nicht so spannend ist, wie ich gedacht hatte. Ich war durchaus neugierig, was es bei mir auslöst, bei einem Pornodreh dabei zu sein. Ist es erregend, unangenehm oder gar langweilig? Fazit: Es ist okay, aber nicht anregend. Denn wie soll man in Fahrt kommen, wenn die Aufnahmen alle paar Minuten unterbrochen werden, weil die Regisseurin einen Stellungswechsel fordert oder der Kameramann sich in meinen Blickwinkel schiebt? Es ist genau so, wie es Schauspieler immer von Film-Liebesszenen berichten: Das Licht ist grell, alle stehen ums Bett herum, und beim Knutschen darf man nicht versehentlich in die Kamera gucken. Immerhin, als dem Tonmann beim Hochhalten des Mikros das T-Shirt hochrutscht und meinen Blick auf ein Stück behaarten Bauch freigibt, finde ich doch etwas Erotik in der Situation. Genauso, als das Darsteller-Paar beim nächsten Take auf den Höhepunkt zusteuert. Einen gefaketen Höhepunkt, muss man sagen. Denn da hat die Erektion des Mannes schon nachgelassen, sein Penis lugt schlaff unter dem Hintern seiner Partnerin hervor. Trotzdem: Das Zusammenspiel zwischen beiden knistert hochspannungsverdächtig. Am Ende herrscht einen Moment lang atemlose Spannung. Die Darsteller küssen sich zärtlich, der Kameramann hält drauf. Dann lacht die Darstellerin erleichtert auf, und von der Crew gibt es Applaus.

Ein guter Porno kommt eben auch ohne Ejakulation des Mannes aus.

ALABAMA SHAKES
DIE COVERBAND

Eine Briefträgerin, die singt wie eine Soullegende. Ein Bauarbeiter an der Gitarre, ein Tierarzt am Bass und ein Arbeiter aus einem Kernkraftwerk am Schlagzeug. Gemeinsam spielen sie Songs, die klingen, als habe es Indie-Rock schon im Detroit der 1960er-Jahre gegeben. Martin Riemann über den seltsamen Weg der Alabama Shakes von einer Provinz-Coverband zum Hipster-Act der Stunde. Fotos: Mustafah Abdulaziz

»Es gibt viele Maisfelder, Wälder und Bäche. Die Menschen betreiben Viehzucht und reiten auf Pferden herum. Überall sieht es aus wie in einem ***Norman-Rockwell***-Bild.«

Mit diesen Worten, vorgetragen in breitem Südstaatenakzent, beschreibt Heath Fogg, Gitarrist von Alabama Shakes, Athens, Alabama. Die Heimat seiner Band. Dort gebe es nicht viel außer viel Platz, fügt Brittany Howard hinzu und nennt damit einen der größten Vorzüge der 25.000 Einwohner zählenden Kleinstadt.

Platz scheint die Sängerin der Alabama Shakes zu brauchen. Selbst der geräumige Konferenzraum, der uns für das Interview zur Verfügung steht, scheint bei ihr den Eindruck leichten Unbehagens zu erwecken. Sie passt sich der ungewohnten Situation sichtlich gezwungen an, spricht leise. Schwierig gerade für jemanden, dessen Stimme in der Lage ist, mit Leichtigkeit jede Halle auszufüllen. Samt jedem Körper, der sich gerade in dieser Halle aufhält.

Covern bis zum Umfallen

Als ich Howard und Fogg in Berlin treffe, sind sie genau genommen gar kein richtiger Geheimtipp mehr. Die Blogwelt weiß bereits, dass die Band, in der die beiden spielen, etwas Besonderes ist. Sogar Hollywoodstar Russell Crowe geht zu ihren Konzerten, Adele und David Byrne sollen ebenfalls zu ihren Verehrern zählen. Vor Kurzem fand sich Booker T. Jones zu einer Jam-Session mit dem Quartett ein, für R'n'B-Kenner der Beweis eines Ritterschlags. Trotzdem sind Alabama Shakes aktuell noch nicht die weltweite Sensation, die sie bald sein könnten. In London spielten sie gerade an drei Abenden vor jeweils 500 Zuhörern. Dreimal im Boston Arms, dem Club, in dem auch The White Stripes ihren ersten wichtigen Auftritt hatten. Zwar klingt das noch recht intim, vor Kurzem war die Vorstellung von einer Venue dieser Größenordnung für Brittany und Heath aber noch absolut utopisch: »Du spielst in Alabama nicht einfach mir nichts, dir nichts eine Show mit eigenen Songs«, schildert Brittany die Zeit, als ihre Band noch The Shakes hieß und von einer Bar zur anderen zog. Ihr eigenes Material wollte dort niemand hören, Coverversionen waren stets die Bedingung, um überhaupt auftreten zu dürfen. Und auftreten wollten sie dringend. »Wir hatten meistens Vier-Stunden-Auftritte«, seufzt Heath lächelnd. »Das heißt, wir spielten 45 Minuten Coversongs, machten 15 Minuten Pause und spielten dann weitere 45 Minuten und so weiter. Meistens machten wir das umsonst. Wenn 50 oder 100 Dollar für uns abfielen, waren wir schon glücklich.«

The Shakes coverten alles Mögliche: ein James-Brown-Medley oder »Let There Be Rock« von AC/DC genauso wie den Soulklassiker »These Arms Of Mine« von Otis Redding. Sie spielten aber auch neuere Songs, etwa von ***My Morning Jacket***, einer Band, die vor allem Heath sehr bewundert.

Norman Rockwell (1894-1978)
Maler und Illustrator, der auf sentimentale Weise und an der Grenze zum Kitsch den amerikanischen Lebensstil idealisierte. Am berühmtesten sind seine detailverliebten Alltagsbeobachtungen, die 40 Jahre lang in der The Saturday Evening Post erschienen.

My Morning Jacket
Band aus Louisville, Kentucky, die auf innovative Weise Country, Folk, Psychedelic Rock, Soul, Funk und weitere Einflüsse miteinander verbindet. Ihr Album »At Dawn« markiert einen stilistischen Wendepunkt im Schaffen der Band.

Rockabilly, Soul und Black Metal

Diese Auswahl an Coversongs wirft nur ein winziges Licht auf die Fülle von Einflüssen, die den Sound der Alabama Shakes mitprägten. Den Bassisten Zac Cockrell lernte Brittany im College nur deshalb kennen, weil er ihr wegen seines At-The-Drive-In-T-Shirts aufgefallen sei. Im Interview erzählt Heath munter von Chuck Berry, ***George Jones*** und Buck Owens. **MOMENTAN STEHEN ALLE IN DER BAND AUF SILENCER, EINE SCHWEDISCHE BLACK-METAL-BAND, DIE SICH ANFANG DES JAHRTAUSENDS AUFLÖSEN MUSSTE, WEIL IHR SÄNGER IN EINER GESCHLOSSENEN ANSTALT LANDETE. IN DER WEITE VON ATHENS, ALABAMA IST EBEN ALLES MÖGLICH.**

Ihr erstes eigenes Material, eine Rockabilly- und eine Funknummer, schrieben Brittany, Zach und ihr Drummer Steve Johnson noch zu dritt, überzeugten mit diesen Stücken aber ihren zukünftigen Gitarristen Heath, der zu dem Zeitpunkt noch in einer Punkband spielte. Heath liebt Rockabilly, R'n'B und den Klang alter Motown- und Stax-Aufnahmen. Er bemerkte sofort, dass er mit diesen Musikern seiner Vision von einer guten Produktion ein großes Stück näherkommen konnte und schloss sich ihnen an. Nachdem sie so gut wie jede Bar in der Umgebung mit Coverversionen bespielt hatten, wagte sich die Band nach Tuscaloosa, eine Universitätsstadt, um dort mit eigenem Material aufzutreten. Dieser Schritt war wichtig – immerhin schreibt Brittany eigene Songs, seit sie 16 ist. The Shakes wussten genau, wie schnell man sich in ihrer Heimat an den Status als Coverband gewöhnt. Es ist das Los der meisten Musiker dort.

Glücklicherweise wurde ihr Material von den Studenten in Tuscaloosa begeistert aufgenommen. Auch wenn die Bühne des Clubs, in dem sie auftraten, direkt vor der Toilette lag, sodass sich während des Sets ständig Leute an den Newcomern vorbei zum Klo drängten. Trotzdem erschien die Stadt als sicherer Hafen, wo sich die Musiker einem unvoreingenommenen Publikum endlich als richtige Band präsentieren konnten. Ihr nächstes Ziel war Birmingham, Alabama, eine Industriestadt mit fast einer Million Einwohnern. »Erinnerst du dich noch an unseren Auftritt im Bottletree?«, fragt Heath Brittany grinsend, dessen Wunsch es immer war, einmal im wichtigsten Club Birminghams aufzutreten. Das dortige Management ermöglicht manchmal unbekannten Bands, ihr Können in Showcases unter Beweis zu stellen. Gefällt die Band den Verantwortlichen, gibt es ein Angebot für weitere Auftritte. Für Heath war diese Aussicht das Höchste der Gefühle. Leider kam alles anders: »Dieses Showcase war einer unserer besten Auftritte, obwohl uns niemand im Publikum kannte«, erinnert sich Heath. »Wir brachten den Saal zum Kochen, es war unglaublich. Aber im Nachhinein stellte sich heraus, dass niemand von den Bookern zugeschaut hatte. Also bekamen wir dort für lange Zeit trotzdem keine weitere Show.«

George Jones
... wird oft als »the greatest living country singer« bezeichnet. Hatte Ende der 60er mit Rockabilly-Songs wie »White Lightning« großen Erfolg. Vor allem seine Shows in den 50ern und 60ern sind legendär. Bekannt war der brillante Entertainer auch für seinen exzessiven Drogenkonsum, bei dem vor allem Alkohol und Kokain eine große Rolle spielten.

Aquarium Drunkard
Im Juni 2011 postete der Blog »You Ain't Alone« und fügte diese treffende Beschreibung hinzu: »The Shakes, from the small town of Athens, AL are a slice of the real; an unhinged, and as of yet unsigned, blues-based soul outfit fronted by a woman armed with a whole lotta voice and a Gibson SG. And as for what I'm looking for, ›You Ain't Alone‹ is about as real as you can get.«

Motown, Otis, Flaming Lips, My Morning Jacket – The Sound Of Alabama Shakes

Auch so war die Erfahrung in Birmingham ermutigend genug: Die Band plante erste Aufnahmen als den nächsten logischen Schritt. Zunächst schwebte ihnen nur vor, ein paar CDs für den Verkauf bei den Shows herzustellen. Gleichzeitig ahnten sie, dass sie etwas Größeres schaffen wollten. Etwas, worauf sie alle stolz sein könnten. Zunächst versuchten sie ihre Musik im Stile alter Rockabilly-Tracks zu produzieren. »Wir stellten einfach Mikrofone vor den Instrumenten auf und versuchten ein paar Songs mit minimalem Aufwand aufzunehmen«, erinnert sich Heath. »Leider erzielten wir nicht annähernd die Ergebnisse, die wir uns gewünscht hatten. Unsere Ausrüstung war schlecht, die meisten Geräte funktionierten nicht richtig.«

Es führte kein Schritt an der Entscheidung vorbei: Trotz knappen Budgets mussten wohl oder übel ein paar Studios ausprobiert werden. Obwohl die Band allergisch auf Toningenieure reagiert, die sich zu sehr in die Produktion einmischen wollen. Und das wollen die meisten. Am Ende landeten die Musiker im billigsten Studio von Nashville, das sie finden konnten. Dort wird noch auf Zwei-Zoll-Tonbandmaschinen aufgenommen, auch sonst stehen fast nur analoge Geräte herum. Das Wichtigste war aber: Der Studiobetreiber ließ sie mit allem experimentieren.

»Ich liebe beispielsweise den Drumsound alter Motown-Produktionen, mag aber gleichzeitig auch den Drumsound der Flaming Lips«, erklärt Fogg die Herangehensweise. »Unserer klingt wie keiner von beiden, aber solche Einflüsse sind dennoch sehr wichtig als Zwischenstationen auf der Suche nach dem Sound, der am besten zu den eigenen Songs passt.« Auf dem nun erscheinenden Debüt »Boys & Girls«

klingt beileibe nicht alles, als wäre es im Stil von R'n'B-Produktionen der 60er aufgenommen, aber besonders beim Bass wurde große Mühe darauf verwendet, dem nahe zu kommen. Man probierte alte Mikrofone aus und schleppte alte Ampeg-Verstärker ins Studio. Das Ergebnis ähnelt laut Fogg stilistisch einem Indierock-Song, wurde aber aufgenommen wie ein alter Stax-Song. »Man muss aber gar nicht so weit zurückgehen: ›At Dawn‹ von My Morning Jacket ist ein anderes jüngeres Beispiel für diesen sehr rohen, Reverb-getränkten Sound. Bei Motown hörst du stellenweise auch so viel Hall, außerdem klingen die Schlagzeugaufnahmen total verzerrt. Darauf stehen wir. Für manche klingt unsere Produktion möglicherweise grob und amateurhaft, aber wir empfinden sie als erfrischend.«

Erfrischend fanden den Sound auch die Betreiber von *Aquarium Drunkard*, einem einflussreichen Blog aus San Francisco. Einen Tag, nachdem dort die brillante Soulballade »You Ain't Alone« (noch unter dem Bandnamen The Shakes) gepostet wurde, stand bei Brittany das Telefon nicht mehr still. Presse und Labels wollten die Band kennenlernen. Kurz darauf erschien Patterson Hood auf einem ihrer Konzerte. Hood ist Sänger der in den Südstaaten immens populären Drive-By Truckers und gleichzeitig einer der wichtigsten Förderer regionaler Musik in Alabama. Auf die Alabama Shakes, wie sie sich jetzt nennen, schwörend, buchte der Mann sie als Vorband und machte sie mit seinem Management bekannt. Obwohl sich nun größere Labels bei Alabama Shakes meldeten, machten diese stets klar, dass eine Neuaufnahme ihres Materials auf keinen Fall in Frage komme. Die Band beharrte, stolz auf ihren Sound, trotz ihrer sonst zurückhaltenden Art auf diesem Punkt.

Neben Brittany Howards umwerfendem Gesang, für den es in etlichen YouTube-Postings und -Besprechungen des Albums zu Recht Vergleiche mit dem Soul-Giganten Otis Redding hagelt, ist das Spektakulärste an den Alabama Shakes tatsächlich die eigensinnige Produktion, die Howards stimmliche Opulenz mit einer spröden, halligen Instrumentierung kontrastiert. Dadurch bekommt der eigentümliche Mix aus Gospel, Soul, Rockabilly, Garagepunk und Alternative Rock diese bestaunenswerte Frische. Eine Frische, die für den bisherigen Erfolg dieser im Auftreten völlig unspektakulären Band maßgeblich ist. **DENN AUF DER BÜHNE HABEN ALABAMA SHAKES DEN DUKTUS DER COVERBAND, DIE DEM PUBLIKUM NUR ALS ERSATZ FÜR DIE ECHTEN STARS DIENT, BISHER NOCH NICHT GANZ ABGELEGT.** Sie wirken starr, auf ihre Arbeit konzentriert, mit Brittany Howard als schillerndem Nukleus der Band, ihre Gibson SG knapp unterm Brustkorb hängend. Den Auftritten fehlt noch jeglicher Show-Gestus – es scheint, als habe die Band noch gar nicht bemerkt, dass Presse und Label in ihnen die nächsten Superstars vermuten. Allein ihr konsequenter Stilwillen lässt ahnen, dass das tatsächlich passieren kann, dass das Boston Arms in London oder das Bottletree in Birmingham, Alabama für diese Band schon bald zu klein sein dürfte. Für Brittany Howard sind solche Größenordnungen ohnehin nebensächlich. Für sie zählt nur eines: »Ob Coverversionen oder eigene Songs, das Wichtigste war für uns immer, auf einer Bühne zu stehen und spielen zu können. Nur deswegen machen wir das alles.«

— ALABAMA SHAKES »BOYS & GIRLS« (BEGGARS / INDIGO / VÖ 06.04.)

— AUF TOUR VOM 25. BIS 27.04.

Vom Regisseur von
Darjeeling Limited & Die Royal Tenenbaums

Bruce Willis
Edward Norton
Bill Murray
Frances McDormand
Tilda Swinton
Jason Schwartzman

Moonrise Kingdom

Der neue Film von
Wes Anderson

Cannes Filmfestival 2012
Eröffnungsfilm

Mai 2012

www.MoonriseKingdom.de

FOCUS FEATURES INTERNATIONAL

Zum Trailer

/tobisfilmclub

TOBIS

RUSSEN
DISKO

RUSSENDISKO / WLADIMIR KAMINER

»ICH HABE NOCH NIE WODKA GETRUNKEN«

Seit 14 Jahren öffnet im Berliner Café Burger regelmäßig die Russendisko. Einer ihrer Erfinder, Wladimir Kaminer, wird jetzt in der Verfilmung seines gleichnamigen Buchs von Matthias Schweighöfer gespielt. Exilrussin Katja Garmasch traf den echten in der wahren Russendisko und sprach mit ihm über Berlin, Moskau und … Kaminer. Fotos: Katharina Poblotzki

Es ist Berlinale, nicht weit entfernt vom Café Burger in der Torstraße feiert Angelina Jolie Filmpremiere. Auch in der Russendisko trinken deutsche Filmstars Wodka an der Bar. Aber das ist nicht der Grund, warum man hierher kommt. Die wilde russische Musik, die Getränke und die Frauen: das ist nicht nur Mythos, sondern Wahrheit. Mittendrin Wladimir Kaminer. Gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen, Musiker Yuri Gurzhy, gründete er vor 14 Jahren die Partyreihe »Russendisko«. Seitdem sorgt das Duo für derbes Entertainment: mit Russen-Punk, -Ska und -Trash, Hauptsache über 150 bpm. »Russendisko« heißt auch das erste von 16 Büchern, die Kaminer bereits in Deutschland veröffentlicht hat. Die Sammlung an Kurzgeschichten aus seinem Immigranten-Alltag kommt jetzt als Film ins Kino. Zwar nicht auf der Berlinale, dafür aber mit Humor und Matthias Schweighöfer in der Hauptrolle.

Wladimir Kaminers Geschichten sind kurz und knapp, aber nicht schlicht. Die Deutschen lieben ihn, weil er ihnen etwas über sie selbst erzählt. Meine russischen Landsleute sind sich da nicht so einig. Einige betrachten ihn stolz als Familienmitglied: »unser Kaminer«; andere verachten ihn, weil er ihre schwierige Auswanderungsgeschichte, sozialistische Vergangenheit und russischen Wurzeln in kleine Anekdoten verpacke und verkaufe. Vielleicht sind sie nur neidisch und hätten gern selbst diese Geschichten erzählt. Vielleicht sehen sie das Erbe der traditionell tiefsinnigen russischen Literatur beschmutzt. Aber: Alle kennen Kaminer. Wahrscheinlich hat er deswegen nie Zeit. Gerade ist er erst aus dem Familienurlaub zurückgekommen, gleich muss er auflegen, am nächsten Morgen sehr früh aufstehen und auf Lesereise. Jetzt sitzt er mit einem Glas Cognac im Café Burger. Nebenan dröhnt die Musik, und Kaminer wirkt unruhig, will eigentlich lieber auflegen.

Wladimir, du erzählst in deinen Büchern alltägliche, aber trotzdem schräge und unglaubliche Geschichten. Gibt es eine Episode aus der Russendisko-Zeit, von der du selbst nicht glauben kannst, dass sie wirklich passiert ist?
Im Sommer waren wir als Russendisko auf dem deutschen Kirchentag in Dresden eingeladen. Ich habe ein solches Publikum noch nie erlebt. Diese Menschen! Die fingen zu tanzen an, bevor ich etwas aufgelegt habe, und danach waren sie überhaupt nicht mehr zu halten. Sie sprangen bis zur Decke.

Wie ist Russendisko entstanden, und woher stammt der Name?
Wir wollten vor 14 Jahren einfach eine Fete für Freunde machen, ohne kommerziellen oder kulturellen Hintergrund. Die Wortschöpfung stammt nicht von mir. Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube, dass der Begriff Russendisko eine Schießerei in der Garage meinte, etwas Gefährliches, eine Situation mit offenem Ausgang. Das war zu einer Zeit, als die Deutschen noch sehr viel Angst vor der russischen Mafia hatten.

Glaubst du, dass der Erfolg der Russendisko ein deutsches Phänomen ist?
Russendisko kann überall auf der Welt stattfinden. Wir waren letztes Jahr in Mexiko, mit dem kulturellen Auftrag der Völkerverständigung. Wir haben schon in Australien, Amerika und Korea aufgelegt.

Aber in Moskau gibt es doch eher keine Russendisko?
Moskau ist eine große Stadt, da gibt es alles, bestimmt auch so was. Aber klar, dort interessiert man sich vor allem für westliche Kultur. Ich habe mir gerade noch mit meinem Sohn »Das Schweigen der Lämmer« angeschaut. Da sagt dieser Hannibal Lecter: »Wir begehren das, was wir jeden Tag vor Augen haben.« Ich dachte: »Das ist Quatsch. Wir begehren, was wir gar nicht kennen, was wir nicht gesehen haben.« So, wie wir als Jugendliche in Russland Sex Pistols und David Bowie begehrt haben, weil sie nie zu uns kamen. Und so geht es den Deutschen mit der Russendisko.

Was hältst du von der aktuellen russischen Musik?
Die beste Musik entsteht aus Unzufriedenheit. Gute Musik

ist eine Geste des Widerstandes, und je mehr Widerstand die Russen leisten, je lauter sie ihrer Unzufriedenheit Ausdruck verleihen, desto mehr gute Musik werden sie haben. Das Problem ist der Glaube, nichts mehr verändern zu können. Du kennst es doch aus der Ukraine: Während der **»Orangenen Revolution«**, die politisch wenig gebracht hat, kam eine Welle an neuer unglaublich geistreicher Musik. Diese Republik hat eine sehr starke musikalische Renaissance erlebt.

Also ist die aktuelle Bewegung, die hier als Geburt der bürgerlichen Gesellschaft in Russland bezeichnet wird, zumindest gut für die Musikszene?

Es ist gar nicht so wichtig, dass die Leute auf die Straße gehen. Sie ist ein Kampf mit sich selbst, diese »Geburt der bürgerlichen Gesellschaft«. Aus dem Sklaven muss man sich selbst herausholen, hat Tschechow einmal treffend gesagt. So, wie in dem Film »Alien« das fremde Wesen aus einem Menschen schlüpft, so muss ein Bürger aus dem Körper eines Sklaven schlüpfen. Auf diese Entwicklung bin ich gespannt.

Was ist gerade dein Lieblingslied?

Jede Woche ein anderes, zurzeit favorisiere ich das Lied »Sommer auf der 17. Allee« von Django feat. Boban Markovic, so eine gelungene Mischung aus kaukasischer Wildheit und europäischem Klang.

Gibt es denn eine Band, die dich geprägt hat?

Mich hat alter Kram geprägt: The Who oder Uriah Heep. Aber so was würde ich nicht mehr hören wollen. Speziell heute habe ich Chopin gehört und die russische Band Auktion . Meine russische Lieblingsband war früher **Aquarium**, aber die ist auch nicht mehr, was sie einmal war.

Wie fühlt es sich eigentlich an, Vorzeigerusse zu sein?

Wir standen vor ein paar Tagen am Flughafen, als wir aus Thailand gekommen sind, und der Zöllner an der Passkontrolle meinte zu mir: »Ich kenne Sie von irgendwoher, sind Sie der Boxer?!« Ich sagte: »Ja, ich bin's!«

ICH GLAUBE, DASS DIE BOXER HIER DIE VORZEIGERUSSEN SIND, NICHT DIE SCHRIFTSTELLER ODER DJS.

Na ja, die Klitschkos sind ja eher die Vorzeige-Ukrainer ...

Das weißt aber nur du!

Aber wenn es darum geht, die Meinung der Russen in Deutschland zu repräsentieren, musst du doch immer herhalten.

Mir ist das nicht so wichtig. Viel wichtiger ist es, wenn man tatsächlich einen kulturellen Auftrag erfüllen und etwas für die Völkerverständigung tun kann. Da lasse ich mich zur Not auch als Vorzeigerussen präsentieren.

Wie ist es, die eigene Geschichte im Kino zu sehen?

Neu und spannend, aber ich verspreche mir nicht sehr viel davon.

Der Film ist doch hochkarätig besetzt.

Leute, die gerne Filme mit Matthias Schweighöfer sehen, denken vielleicht: »Was ist das überhaupt: Russendisko?!« Das Russendisko-Publikum wundert sich womöglich über die Besetzung. Aber ich bin Optimist: Das ist ein guter Film, und Matthias ist ein guter Schauspieler! Ich glaube, wir werden beide Seiten zufriedenstellen.

Du bist ja auch mit einem Kurzauftritt dabei ...

Das hat Spaß gemacht! Ich spiele einen polnischen Unterhändler, der gefälschte, per Hand bemalte Mauersteine an die Russen verkauft, die sie dann weiterverkaufen.

Du hast Dramaturgie studiert und wolltest Theaterregisseur werden. Hättest du den Film am liebsten selbst gemacht?

Nein. Diese Filmbranche ist ja dermaßen verrückt. Und außerdem ist ein Film eine kollektive Arbeit. Da ist das Ergebnis von so vielen Zustimmungen abhängig, das möchte ich nicht erleben. Es wird niemals so sein, wie man es sich vorstellt.

Was hältst du denn davon, dass Matthias Schweighöfer dich spielt? Für ganz viele Frauen ist er so was wie ein deutsches Sexsymbol ...

[verlegen] Das ehrt mich sehr. Wir sind uns auch ähnlich. Ich finde, dass er die richtige Besetzung ist.

Hättest du dir nicht gewünscht, dass dich ein Russe darstellt?

Ob ein Russe oder ein Deutscher, ist mir egal. Ich glaube, dass der Film sympathische Darsteller braucht, und die hat er auch.

Der Film spielt in der Vergangenheit. Was hat sich geändert in den letzten 14 Jahren Russendisko?

Es hat sich nichts geändert. Wir werden immer berühmter und größer, aber sonst nichts. Ich mache mir keine Gedanken um die Popularität. Ich würde es auch mit weniger Publikum so machen, das würde mir genauso viel Spaß machen.

Trinkst du eigentlich noch Wodka?

Ich habe noch nie Wodka getrunken. Wodka ist nicht mein Getränk. Ich trinke Limonade, Wein, Cognac. Du kennst doch DJs. Das sind alles total nüchterne Menschen. Die meisten trinken überhaupt nicht. Yuri trinkt nicht, **Shantel** trinkt nicht, für ihn ist eine Cola schon eine Herausforderung.

Du hast jetzt ungefähr gleich lang in Berlin wie in Moskau gelebt. Was ist »deine« Stadt?

Berlin!

Was ist der größte Unterschied zwischen den Städten?

Moskau hat sich wie ganz Russland dem Kapitalismus hingegeben, bis man keinen Himmel mehr sah unter den Werbeplakaten. Die Stadt ist eine gigantische Werbefläche geworden. Moskau ist eine spannende Stadt, aber keine zum Leben. Berlin war schon immer sehr misstrauisch jeder Veränderung gegenüber. Man kann die Leute hier nur bewundern. Es ist unglaublich, was sie für Sitzfleisch haben. Man kann sie zu nichts bewegen! Und das ist sehr angenehm.

Wenn du deine alten russischen Freunde triffst, merkst du, dass du dich verändert hast?

Nur Menschen, die fähig sind, sich zu verändern, leben wirklich. Das ist wie mit den Städten und den Ländern. Wenn Menschen sich verschließen, tun sie es, um auf ihren Errungenschaften sitzen zu bleiben, auf ihrer Weisheit oder ihrem Reichtum. Dann verwandeln sie sich in langweilige Arschlöcher.

In »Russendisko« gibt es das Kapitel »Warum ich noch keine deutsche Staatsbürgerschaft habe«. Hast du mittlerweile eine?

Ja, seit 2003, glaube ich.

Und fühlst du dich besser damit?

Das war ja nicht meine Initiative, die ging vom Amt für Einbürgerungen aus, da wollte man mir meinen Alien-Pass nicht mehr verlängern.

Deinen alten sowjetischen Pass?

Nein, meinen Fremdenpass. Ich habe dreizehn Jahre lang mit meinem Fremdenpass gelebt. Da stand Alien drauf auf Englisch, wir haben schon angegeben: »Wir sind Aliens, wir haben mit dem Ganzen hier nichts zu tun.«

Du spielst gerne mit Klischees, was ist dein Lieblingsklischee?

Dass die Russen ein besonders großes Herz haben.

Stimmt das denn?

Manchmal.

— RUSSENDISKO (D 2012; R: OLIVER ZIEGENBALG; D: MATTHIAS SCHWEIGHÖFER, FRIEDRICH MÜCKE, CHRISTIAN FRIEDEL; KINOSTART: 29.03.)

Orangene Revolution

Im Herbst 2004 fanden Präsidentschaftswahlen in der Ukraine statt. Die Ereignisse um die Stichwahl am 21. November, bei der der russlandtreue Wiktor Janukowytsch zum Sieger erklärt wurde, mündeten in einen mehrwöchigen friedlichen Protest, die Farbe Orange wurde zum Symbol der Opposition. Bei der Wiederholung der Stichwahl wurde der westlich orientierte Wiktor Juschtschenko zum Sieger erklärt.

Aquarium

Die Band um Boris Grebenshikov wurde 1972 in Leningrad gegründet und war stark westlich geprägt – von Bands wie Roxy Music und T-Rex, später auch von New Wave und Postpunk. Viele Jahre konnten Aquarium ihre Konzerte nur in Privatwohnungen geben, später zirkulierten Kassettenmitschnitte dieser Gigs. Im Zuge der liberaleren Politik veröffentlichten sie 1987 ihr erstes richtiges Album. Die Band existiert bis heute.

Shantel

Unter diesem Namen ist der Frankfurter DJ und Produzent Stefan Hantel bekannt. Er gehört zu den Vorreitern und großen Gewinnern des Balkan-Party-Booms. Grund dafür sind unter anderem die »Bucovina Club«-Compilations, die er 2003 und 2005 auf seinem Label Essay Recordings veröffentlichte und die eine Auswahl osteuropäischer Dancefloor-Perlen präsentieren.

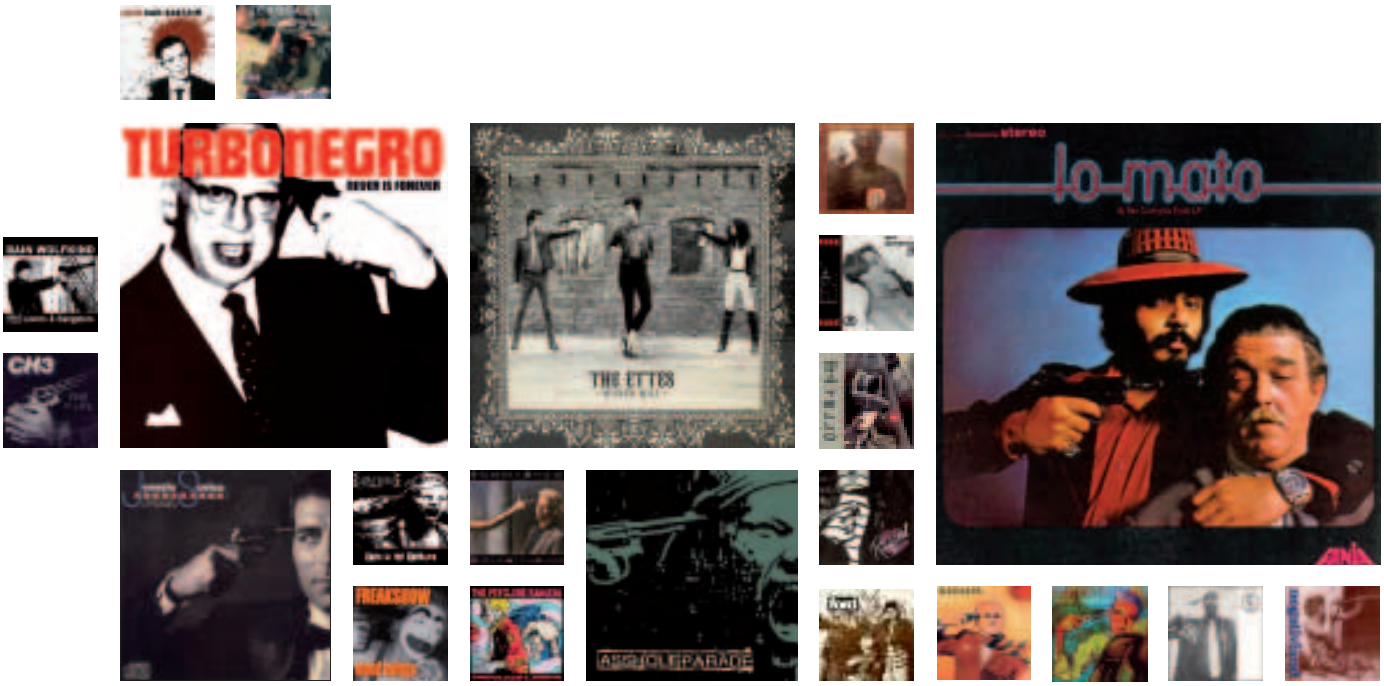
FRIDAY, I'M IN LOVE.

AB JETZT WÖCHENTLICH – JEDEN FREITAG NEU!

DIGITAL NOCH BESSER – INTRO LESEN, SEHEN UND HÖREN

WWW.INTRO.DE/IPAD

Erhältlich im App Store



COVER-WELTEN

KOPFSCHUSS

Bands lieben es, im Meer der Veröffentlichungen durch Kontroversen Aufmerksamkeit zu erzeugen. Etwa, indem sie ihre Grundpfeiler Radikalität, Nihilismus oder Street Credibility durch eine Gewaltendarstellung auf dem Plattencover zu unterstreichen versuchen. Die Schusswaffe am Kopf stellt so ein erstaunlich beliebtes Albummotiv dar. Egal, ob als Vorstufe zu Mord oder Selbstmord. Heikel vor diesem Hintergrund sicherlich das berühmte Hammerhead-Cover mit einem Originalfoto der Gladbecker Geiselnahme (1988) – die auf dem Foto bedrohte Silke Bischoff starb später durch eine Kugel. Egotronic stellten das Foto 2010 für ihr Album »Ausflug mit Freunden« nach.

Gesammelt von: Felix Scharlau

THE ORIGINAL SINS
SELF DESTRUCT

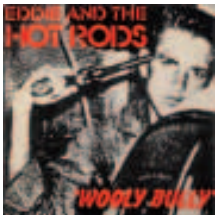
THE

Poison Idea
FEEL DARKNESS

BLACK
FLAG
FAMILY MAN

HAMMERHEAD

EGOTRONIC


EDDIE AND THE
HOT RODS
WOOLY BULLY

RANDOM HAND
ANOTHER CHANCE OF PLAN

GRIMES
DER SPARSAME POPSTAR

Die Kanadierin Claire Boucher hat unter dem Namen Grimes innerhalb der letzten beiden Jahre zwei Alben und eine EP im Alleingang aufgenommen. Ihr kommendes Album »Visions«, das einen Mix aus süßlichem R'n'B, kruden Beats und spartanischen Synthie-Melodien beinhaltet, entstand ebenfalls in kompletter Eigenregie. Martin Riemann erzählt den bisherigen Lebensweg der Künstlerin. Fotos: Mustafah Abdulaziz

Als Claire Boucher vor gut zwei Jahren mit 21 von ihrer Heimatstadt Vancouver nach Montreal zieht, hat sie in ihrem Leben noch keinen einzigen Ton Musik gespielt. Sie sucht sich einen Job bei einem Radiosender, für den sie telefonisch Spenden organisieren soll, und bezieht ein billiges Zimmer in einem stillgelegten Industriegebiet. Um in ihre Wohnung zu gelangen, muss sie täglich über Obdachlose steigen, die im Hausflur campieren. Dort, wo sie wohnt, gibt es außer einigen Crackhändlern keine nennenswerte Infrastruktur. Aber sie liebt diese Gegend.

Nach einiger Zeit stellt Boucher fest, dass jeder Mensch, mit dem sie sich in Montreal anfreundet, Musik macht. Jedes Wochenende sieht sie sich in einem illegalen Club Bands an, die Popmusik lautstark durch einen Geschmacksfilter aus Punk, Experimentalmusik und Psychrock jagen. Ansonsten

Hildegard von Bingen (*1098 †1179)

Die Benediktinerin wurde dank ihrer einflussreichen Beiträge zur Mystik, Medizin, Religion, Kosmologie und Musik berühmt. Vor allem ihre Kompositionen sind bis heute populär. Ihr Werk umfasst 77 geistliche Gesänge.

hängt sie bei Jam-Sessions ab und wundert sich, dass all die talentierten Leute zwar den ganzen Tag nichts anderes als gute Musik machen, aber nie irgendetwas von ihren Songs aufzunehmen scheinen. Möglicherweise liegt es daran, dass sich die meisten von ihnen ansonsten nur für Drogen und Partys interessieren.

Claire Boucher hört zu dieser Zeit privat eher Mariah Carey, die Musik von ***Hildegard von Bingen***, R'n'B oder Aphex Twin. Sie spürt in der Musik aber eine Leerstelle, eine musikalische Stimmung, die sie nirgends findet. Selbst bei Songs, die sie richtig gern hört, kommen ihr sofort Elemente in den Sinn, die noch fehlen, die das Ganze verbessern könnten. Mit einem 50-Dollar-Keyboard, das sie mal zum Geburtstag geschenkt bekommen hat, versucht sie die Sehnsucht nach den fehlenden Sounds zu stillen. Ihr ist aber von Anfang an

klar, dass ihre Experimentiererei nur dann Sinn ergibt, wenn sie die Ergebnisse auch aufnimmt. Also produziert sie ihre ersten Songs mithilfe ihres Computers, eines Mikrofons und GarageBand, einer simplen Recording-Software, die auf so gut wie jedem Applerechner zu finden ist. Die Aufnahmen rauschen wie verrückt. Trotzdem veröffentlicht Boucher alles, was ihrer Ansicht nach als Song durchgeht, sofort. Das in Eigenregie aufgenommene erste Album heißt »Geidi Primes« und erscheint 2010 zunächst nur auf Kassette und als Download auf ihrem eigenen Label Arbutus Records. Erst 2011 wird »Geidi Primes« von No Pain In Pop Records offiziell veröffentlicht.

Schon auf diesem halbstündigen Debüt untermalt die Musikerin süße Melodien mit düsteren Billigkeyboard-Hooks. Gleichzeitig lässt sie den Hörer in einem Meer von popkulturellen Andeutungen zwischen Science-Fiction, Videospielen und mittelalterlicher Mystik baden. Das Artwork zeugt mit dem Totenschädel von ihrer tiefen Zuneigung zu Slayer und anderen Thrash-Metal-Bands. Es wird in der Folgezeit dazu beitragen, dass der Grimes-Sound als düster und unheimlich kategorisiert und somit zunächst Genres wie Witchhouse und Gothic zugeordnet wird.

Boucher selbst bezeichnet ihren Sound schlichtweg als »post-internet« und macht damit die unüberschaubare Vielzahl ihrer Einflüsse geltend. Die Blogs lieben ihre Musik vom ersten Tag an. Noch in 2010 schickt sie mit »Halfaxa« bereits ihr zweites Album in den Äther und erntet auch dafür überschwängliches Lob. Die Kritiker lassen sich zu Vergleichen mit Kate Bush und Donna Summer hinreißen. Von Ersterer will Boucher allerdings noch nie etwas gehört haben.

Sonst bist du total gefickt!

Schon kurz nach der Veröffentlichung von »Halfaxa« kommen Show-Anfragen. Eine der ersten führt 2011 gleich zu einem Auftritt bei einem der bedeutendsten Musikfestivals der Welt, dem South by Southwest in Texas. Grimes betritt die Bühne, ohne auch nur die geringste Ahnung davon zu haben, was sie dort eigentlich machen soll.

Trotzdem erobert die zierliche Kanadierin das Publikum mit ihrer dilettantischen One-Woman-Show, bei der sie sichtlich gestresst zwischen zwei Pedalen mit Gesangseffekten, einem Sampler und einem Synthesizer hin und her wechselt, im Sturm.

Bald wird ihr klar, dass die Überforderung sie musikalisch in schnell reifen lässt. Sie beschließt, Grimes als Vollzeitprojekt zu betreiben: »Ich kündigte meinen Job beim Radiosender und konzentrierte mich nur noch auf die Shows. Bei der nächsten Tour war ich schon Vorband von Lykke Li. Nachdem ich kaum live und wenn, dann nur vor ein paar hundert Leuten aufgetreten war, stand ich nun allein vor über 4000 Menschen. Gerade auf der ersten Hälfte der Tour wusste ich die meiste Zeit gar nicht, was abging. Ich musste erst mal damit klarkommen, in so großen Räumen zu spielen. Die Samples hüpften dort von einer Wand zur anderen. Jeder Drumsound verdoppelte sich durch das Echo. Ich hatte auch keine Monitorbox, weil, da kostet eine schon bis zu 2000 Dollar. Ich richtete mich dann ausschließlich nach den Bassdruckwellen, die ich zu meinen Füßen spürte. Meinem Gehör konnte ich unter diesen Bedingungen ja nicht mehr trauen. Aber es sollte ein positiver Antrieb sein. Bei mir ging es jeden Tag nach dem Motto: ›Heute musst du das schaffen, sonst bist du total gefickt!‹«

New Jack Swing

Der Stil mischte Anfang der 1990er sehr erfolgreich Einflüsse aus HipHop, Dance-Pop, Funk, Jazz und zeitgenössischem R'n'B. Maßgeblich waren für das Genre vor allem die »swingenden« Drumcomputer-Beats, die nicht gesamplet wurden, sondern direkt aus Geräten wie dem Roland 808 stammten. Zu den bekanntesten Vertretern des Genres gehörten Kool Moe Dee, MC Hammer, Boyz II Men, TLC und En Vogue.

»DAS ALBUM HAT MICH NUR 100 DOLLAR GEKOSTET!«

Martin Riemann im Interview mit Claire Boucher von Grimes.

Claire, deine Shows wirken teilweise, als könntest du Hilfe gebrauchen.
Am Anfang war es sehr schwierig. Mittlerweile komme ich etwas besser klar, aber meine Konzerte sind eine anstrengende Angelegenheit. Ich bediene den Sampler, den Synthesizer, zwei Vocal Pedals und singe. Das Timing beherrsche ich inzwischen richtig gut – aber das ist auch wichtig.
Wäre es nicht besser, du hättest eine Mitmusikerin?
Ich schätze, das wäre hilfreich, aber momentan fehlt mir das Budget. Es geht hier ja nicht nur darum, jemandem ein Gehalt zu bezahlen, da kommen ja auch noch die Ausgaben für die Reisen hinzu. Das ist viel zu teuer. Ich spiele auf vielen Festivals, weil es leicht ist, mich überall hinzubringen. Ich kenne viele Bands mit drei oder vier Leuten, bei denen das nicht geht, weil es finanziell nicht mehr zumutbar ist, so viele Leute irgendwo hinzufliegen. Die Flugtickets wären teurer als ihre Gage. Der größte Teil meines Publikums lädt meine Musik irgendwo runter. Mir ist das eigentlich scheißegal, aber das Budget zwingt mich dann dazu, alles selbst zu machen. Das war zu Beginn nicht einfach, aber ich musste es eben lernen. Das alles macht es superintensiv.

Arbeitest du deswegen mit sehr limitiertem Equipment?
Das stimmt. Ich benutze einen Roland Juno Gi Synthesizer und ein Vocal Pedal, mehr nicht. Das Album konnte daher sehr billig produziert werden, es hat mich nur circa 100 Dollar gekostet.
Tatsächlich?!
Ja, das ist im Grunde lediglich die Miete meines Zimmers, wo ich es aufgenommen habe, sonst fielen keine Kosten an. Ich muss allein sein, wenn ich Musik mache. ICH KÖNNTE NIE IN EINEM STUDIO AUFNEHMEN, SCHON GAR NICHT MIT STREICHERN ODER SO. DER DRUCK WÄRE ZU GROSS FÜR MICH. Ich habe ein starkes Bedürfnis, alles selbst zu machen. Für elektronische Musik braucht man keine Live-Musiker. Man kann alles selbst machen, und wenn man etwas nicht kann, sollte man es sich beibringen.
Was musstest du dir denn musikalisch konkret beibringen?
Ich musste viel über Gesangsaufnahmen lernen. Mein Manager ist Toningenieur. Mit ihm habe ich mich einen Tag hingesetzt. Er meinte einfach: »Pass auf, so nimmt man Musik auf.« Bei den vorherigen Platten hatte ich davon überhaupt keine Ahnung und konnte immer nur hoffen, dass irgendetwas von selbst funktionierte. Diesmal wusste ich besser, wie ich zum Ziel komme.
Ich schätze, du beginnst deine Aufnahmen immer mit dem Beat.
Ja, ich beginne immer mit den Drums. Die sind nach der Stimme am wichtigsten. Wenn die Beats nicht wirklich gut sind, kann ich keinen Song schreiben. Mein Keyboard klingt sehr nach den 90ern, und da ich die Drumlines auch damit mache, hat das etwas von *New Jack Swing*, finde ich.
Du spielst die Drumlines mit den Tasten ein?
Ja, der Synthesizer hat viele tolle Drumsamples, und die tippe ich mit den Fingern ein. Das ist sowieso das Besondere für mich, dass bei mir alles körperlich entsteht. Es ist nichts quantisiert oder so. Ich würde auch nie die MIDI-Technik benutzen, alles muss so klingen, als wäre es gespielt. Es ist sehr schwierig, elektronische Musik zu machen, die lebendig klingt. Es gibt Leute, die das können, Burial zum Beispiel. Auch Skrillex kann es in gewisser Hinsicht. Aber in seiner Musik geht es darum, aggressiv und energetisch zu sein, weniger um Gefühle.
Ich stelle es mir schwierig vor, mit nur einem Synthesizer ein ganzes Album zu gestalten. Besteht da nicht die Gefahr, eintönig zu klingen?
Es kostet sehr viel Mühe. Ich musste lange rumbasteln, aber irgendwann wusste ich einfach, was genau der richtige Sound ist.
Deiner Musik wird häufig eine schaurige, unheimliche Atmosphäre nachgesagt. Empfindest du das auch so?
Ich denke schon, dass die Musik etwas Unheimliches hat. Aber auf »Visions« bemerkt man das weniger als bei meinen früheren Aufnahmen. Allem, was ich zuvor gemacht habe, haftete viel Depressives an, die Songs hatten eine wirklich düstere Stimmung. »Visions« hingegen ist viel heller ausgefallen. Ich klassifiziere meine Musik oft in Farbkategorien. Wenn ich an meine neuen Sachen denke, denke ich an Weiß und Pink. Bei meinen alten Sachen ist es Schwarz und Purpur. Im Grunde ging es bei dem neuen Album darum, nicht in diese alte Stimmung zurückzufallen. Es besitzt zwar düstere Momente, aber meistens überwiegt eine sehr glückliche Stimmung.

— GRIMES »VISIONS« (4AD / BEGGARS / INDIGO / VÖ 09.03.)

— **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** 25.05. BERLIN, 26.05. HAMBURG

JACK DANIEL MACHTE SELTEN KOMPROMISSE. UND MIT SELTEN MEINEN WIR NIEMALS.

TROPFEN FÜR TROPFEN, EINDEUTIG JACK.

JACK-LIVES-HERE.DE

Massvoll-geniessen.de

JACK DANIEL'S and OLD NO.7 are registered trademarks. ©2012Jack Daniel's.
Bitte genieße Jack Daniel's verantwortungsbewusst.

MIA.

TACHELES IST DAS MOTTO

Um dem Tunnelblick zu entkommen, haben Mia. sich für ihr neues Album vier Jahre Zeit gelassen. »Tacheles« rüttelt offensiv am glatten Electro-Pop der Berliner, büßt aber nichts vom Harmoniegefühl der Band ein. Es haben sich noch alle lieb, stellt Verena Reygers fest. Foto: Patrick Desbrosses

Manche Leute muss man zu ihrem Auszeitglück zwingen. Mia.-Sängerin Mieze Katz etwa. Als sich ihre Bandkollegen nach dem letzten Album »Willkommen im Club« im Jahr 2009 zu einer Pause entschlossen, war die Frontfrau alles andere als begeistert. »Ich habe das gar nicht eingesehen. Ich dachte ständig: ›Oh Gott, eine Pause, wie soll das denn aussehen? Auch keine Proben?‹« Nein, auch keine Proben. Mieze ging dann auf Reisen – ein paar Wochen in New York, ein Sommer in Ontario –, aber immer mit Zettel und Stift bewaffnet, um Songideen einzufangen. Diese blitzen nun auf »Tacheles« an allen Ecken und Enden auf. Wie im Song »Die Frau«, in dem Mieze über jenen Sommer in Kanada und die ***erotische Begegnung*** mit einer Frau singt.

Im Rückblick zeigt sich Mieze einsichtig. Mal keine Proben gehabt zu haben sei durchaus sinnvoll gewesen: »So viele Jahre Musik zu machen führt schon zu einer Art Tunnelblick.« Zumal, wenn man wie Mia. zuvor seit 2002 im Zwei-Jahres-Rhythmus die Welt beschallt hatte. Anfangs noch mit sehr lautem Electropunk, später mit zahmerem, gefühligem Pop. Die letzten vier Jahre haben bei den Berlinern nun zu einem entspannteren Umgang mit sich selbst geführt. »›Tacheles‹ folgt dem Motto ›Alles muss raus‹ im Sinne von ›nichts drin lassen, alles rausholen, alle Befindlichkeiten‹«, erläutert Schlagzeuger Gunnar Spies. »Wenn du nach so einer Pause wieder anfängst, Musik zu machen, weißt du viel besser, was du willst und was du nicht willst.« Und Mieze Katz ergänzt: »Tacheles selbst ist das Motto.«

Mia. interessieren sich nicht mehr für den ***politisierten Krawall*** ihrer Anfangstage. Das hat sich schon auf ihrer letzten Platte »Willkommen im Club« abgezeichnet. Im Studio hing damals als Handlungsanweisung ein Zettel mit den Worten »Tanzende Jungs«. Erinnern sollte der Hinweis daran, dass der Rhythmus die Musik macht. Zusammen mit den Texten natürlich. Diese knüpfte Mieze Katz damals schon näher bei der Band an. Sie ging auf Distanz zu den großen gesellschaftlichen Themen und arbeitete sich inhaltlich an der Familie, dem Freundeskreis oder den Fans ab. Dass viele Kritiker Mia. daraufhin in der gefühligen Schlagerpop-Ecke von Bands wie Rosenstolz oder Klee verorteten, griff zu kurz.

Die Mia.-Texte rufen auch auf dem neuen Album vordergründig die großen Gefühle auf. Aber sie widmen sich häufiger den dunklen Tiefen statt den glitzernden Happy Endings. »Ich will jetzt nur nicht allein sein / Auch wenn ich weiß, dass es wahr ist, es soll nicht so sein«, singt Mieze auf »Rien Ne Va Plus« mit erschöpfter Stimme und klingt dabei trotzig und resigniert zugleich. Im Hintergrund stolpern die Drums zur düster kreisenden Monotonie der Synthies.

Für eine Band, die stets im Konfettiregen zu tanzen schien, flimmert dieses Album in ungewohnt dunklen Nuancen. Es scheint beständiger als je zuvor den Notausgang aus diesem Leben zu suchen. Doch gerade dieses Düstere birgt erhellendes Potenzial in sich, das die Verbindung zu den harmonischeren Alben von früher herstellt: »Je schwärzer die Dunkelheit, desto heller brennt mein Licht«, heißt es im Song »Aufruhr«. Ein Gegensatzpaar, das Mieze Katz im Interview nur konsequent erscheint: »So ist doch das Leben, so funktionieren Emotionen: Hochs und Tiefs, Tag und Nacht, Licht und Schatten, schnell und langsam, Mann und Frau, Ja und Nein. Es gibt die Tiefgründigkeit nach unten, und es gibt sie auch nach oben. Nicht nur Melancholie hat Tiefgang, auch Freude hat sie – und wenn jemand Gegensätze vereint, dann sind wir das.« Die aufgerauten Oberflächlichkeiten sieht die Sängerin auch in ihrem persönlichen Lebensgefühl bestätigt: »Angeraut, aufgeraut, auch sensibel und konfrontativ.«

»Es war klar, dass wir kein ›höher, schneller, weiter‹ wollen«, sagt Schlagzeuger Gunnar Spies. »Dass wir uns in einem Sound am wohlsten fühlen, in dem nicht alles stimmt, der nicht perfekt ist«.

»Nicht perfekt« meint: Auf »Tacheles« holpert der Beat. Mal ruckelt und zuckt er oder lässt sich von Andy Penns aufbrausenden Gitarrenriffs gegen die Wand drängen. Die jubilierenden Chöre, mit denen man Mia. immer tausend Meter gegen den Wind erhören konnte, erklingen auf »Tacheles« nur bescheiden im Hintergrund. Früher, da begleitete Mia. ein stetes »Huhuhuu«, um die Leere zu füllen. Nun lässt man ihr einfach Raum. Das entspringt nicht dem Zufall: Die Band und ihr Produzent, das heimliche fünfte Mitglied NHOAH, hatten dieses Mal den bewussten Wunsch nach Reduktion. Ihr Plan war, erzählt Mieze Katz, »wirklich jede Tonspur und jedes Instrument zu hinterfragen, ob es wirklich diese Masse braucht«.

Anders als bisher schrieb die Band die Songs auch nicht an ihren Instrumenten, sondern am Computer. »Jammen am Rechner«, wie Gunnar Spies sagt. Ansonsten galt »never change a winning team«: Management, Videoregisseur, Produzent, alles gleich geblieben. Nur Gitarrist und Keyboarder Ingo Puls ist vergangenes Jahr aus dem trauten Kollektiv ausgestiegen. Man habe sich einfach für verschiedene Wege entschieden, heißt es von der Band. Mehr muss man wahrscheinlich auch nicht wissen, denn was diese Band ansonsten beständig zusammenhält, bringt Schlagzeuger Gunnar Spies noch mal auf den Punkt: »Wenn wir untereinander funktionieren, dann funktioniert es.« Das tut es; nach der Pause so gut wie vorher.

— MIA. »TACHELES« (ISLAND / UNIVERSAL / VÖ 09.03.)
— AUF TOUR VOM 02.11. BIS 15.12.

Erotische Begegnung

Auf die Frage, ob »Die Frau« eine lesbische Erfahrung thematisiere, erklärt Mieze Katz: »Ich will es mit den Worten eines Freundes sagen, ich liebe nicht Männer und Frauen, ich liebe Menschen.«

Politisierter Krawall

Mit der Single »Was es ist« sorgten Mia. 2004 für Irritationen: »Ein Schluck vom schwarzen Kaffee macht mich wach / Dein roter Mund berührt mich sacht / In diesem Augenblick, es klickt, geht die gelbe Sonne auf / Es ist, was es ist, sagt die Liebe / Was es ist, fragt der Verstand / Wohin es geht, das woll'n wir wissen / Und betreten neues, deutsches Land.« Dem Nationalismus-Vorwurf begegnete die Band mit der Aussage, es gehe ihr nur um Musik.

SUPER700
DIE NEUE GELASSENHEIT

Mitgliederschwund ist kein Privileg der FDP. Auch Super700 aus Berlin sind in kurzer Zeit fast um die Hälfte geschrumpft. Dem musikalischen Fokus der vier Verbliebenen war das zuträglich: Der melancholische Gitarren-Pop des dritten Albums könnte Super700 erst richtig bekannt machen. Ada Blitzkrieg traf die Sängerin samt Bassisten und sprach mit ihnen über den Reifeprozess, musikalischen Trost und den Smog in China. Foto: Mustafah Abdulaziz

Mit dem Fahrrad hält Michael Haves vor Nola's am Weinberg. Er fährt immer Rad. »Wetter egal!«, kommentiert er bei seiner Ankunft. Ibadet Ramadani trifft verspätet ein, rückt dafür aber ohne Umschweife das Offensichtliche in den Vordergrund: die auffällige Verkleinerung ihrer Band Super700, die beim letzten Album noch aus sieben Musikern bestand. »Wir haben drei Mitglieder verloren. An das Leben!«, drückt die Sängerin es aus. Nun besteht die Band aus Michael, Ibadet, Sebastian Schmidt und Jan Terstegen, einem alten Freund der Super700-Familie. Zu den Verlorenen gehören die beiden Schwestern der Sängerin, die andere Projekte verfolgen wollen. Der Grund für den Ausstieg? Ibadet drückt es diplomatisch aus: »Wenn Menschen aufeinander treffen, entsteht immer Reibung. Entweder man kreiert etwas daraus – oder man lässt es halt bleiben.« Nach zwei Alben und einer EP ließ man es in der alten Konstellation dann bleiben. Dennoch sprechen Ibadet und Michael von Super700 als Lebensprojekt der Menschen, die diese Band initiiert haben. Egal, ob noch dabei oder nicht – sie hätten den Geist dauerhaft mitgeprägt.

Das nun erscheinende dritte Album »Under The No Sky« entstand in der Zeit des Umbruchs. »Wir haben erkannt, dass man nicht leiden muss, um etwas zu kreieren. Man muss nicht schwitzen, um zehn Schritte zu gehen, man kann sie auch entspannt gehen«, beschreibt Sängerin Ibadet die neue Arbeitsweise der Band nach deren Neusortierung. Vielleicht ein Positiveffekt des Erwachsenwerdens, den die Band lieber mit »Gelassenheit« umschreibt.

Wurden die beiden früheren Alben der Band noch von bekannten Produzenten betreut – das Debüt von Gordon Raphael, der schon die Strokes und Regina Spektor aufnahm, das Nachfolge-Album von Rob Kirwan, der mit U2 und PJ Harvey arbeitete –, haben Super700 »Under The No Sky« im bandeigenen Studio sowie im Studio eines Freundes selbst verwirklicht. Einen emotionalen Unterschied macht die abweichende Herangehensweise für Ibadet allerdings nicht: »Es ist ja nicht so, dass das eine adoptierte Kinder sind und das andere das eigene Kind. Wir bekamen auf beiden Wegen süße Kinder. Nur die Weiterentwicklungsstufe und die Lebensumstände sind bei jedem Album anders.«

Und doch: Die Songs scheinen sich dem Erfolgsdruck vergangener Tage zu entziehen. »Under The No Sky« besitzt einen fast beiläufigen und romantischen Charakter. Am Ende steht – paradoxerweise vielleicht sogar massenkompatibler als jemals zuvor – ein eigenwilliges und doch zugängliches Gitarrenpop-Album. »Als junger Mensch kämpft man mit dem, was ist, und ist mit sich selbst unglücklich«, erinnert sich Ibadet Ramadani. »Mit ›Under The No Sky‹ gehen wir über eine Kante. Wir haben Dinge zugelassen und versuchen sie nicht mehr zwanghaft zu perfektionieren.«

Diese Gelassenheit spiegelt sich im Klang des Albums wider, das von eingängigen Melodien mit Chören und Streichinstrumenten geprägt ist. Schönheit im puristischen Sinne eben. »Keine entfremdenden Synthesizer, sondern echte pulsierende Herzen«, schwärmt Ibadet etwas angekitscht.

Reisende Lieder

Die Idee zu »Under The No Sky«, dem titelgebenden Song des Albums, ist während der Chinatour der Band unter einer dichten Smogschicht entstanden. »Zehn Tage haben wir die Form der Sonne nicht erblickt. Alles sah man durch ein diffuses Licht«, berichtet Michael. Wie ein großer permanenter ***Instagram***-Filter sei das gewesen, magisch. Die daraus resultierende Vorstellung, dass man ein Leben lang mit einem Schleier vor den Augen verbringe und nie das Wahre und Echte sehe, führte zur Songidee. »Dieses Licht erweckt den Anschein, als ob man unter ihm nie schwitzen könnte – und trotzdem sind alle immer verschwitzt«, erinnert sich Ibadet.

Überhaupt habe China die Band nachhaltig geprägt, berichtet Michael. Er habe sich allerdings bis heute kein wirkliches Urteil über das Reich der Mitte bilden können, weil das Land so groß und vielseitig sei. »In China sahen wir wüstenhafte, sandig verdunkelte Stadtmoloche, aber auch Zukunftsstädte wie Shanghai.« Ihn faszinierte das facettenreiche Wesen dieser modernen Städte, die ihr Erscheinungsbild von Viertel zu Viertel drastisch verändern. »Es wird dort rund um die Uhr angebaut, umgebaut und verbaut.«

Ein anderes sehr auffälliges Lied auf dem Album ist »Life With Grace«. Das Lied sei eine Aufforderung an den Zuhörer, aber auch an sich selbst, den Glauben und die eigenen Moralvorstellungen in schwierigen Situationen nicht zu verlieren. Die Übersetzung von »Grace« scheint der ***Lord Voldemort*** von Super700 zu sein. Über »Grace« könne man nicht auf Deutsch singen, sagt Michael. Und fügt an, dass »Life With Grace« alles heißen könne, zum Beispiel, »dass man den ganzen Tag Jeff Buckley hören soll«.

China ist nicht das einzige Land, das auf dem dritten Super700-Album Spuren hinterlassen hat. Das Coverfoto zeigt Ibadet im Batikshirt mit einem Pfeil am Hinterkopf drapiert. Zu sehen ist sie in der afrikanischen Steppe. Durch die Perspektive des Bildes entsteht die Illusion eines Kopfschusses. Entstanden ist es in Zusammenarbeit mit einem lokalen Fotografen, wobei die Idee für die Farm als Setting des Shootings von Ibadet kam. Die Sängerin von Super700 war extra nach Afrika gereist, um dort das Bogenschießen zu lernen – und um zu reiten.

Überhaupt lieben es Super700, sich an abgelegene Orte zu begeben. Wer sonst reist nach Albanien für Auftritte? »Björk bestimmt nicht«, kommentiert Michael die Reiselust der Band. »Diese Gegenden sind für die meisten Künstler nicht attraktiv. Wir finden es spannender, genau an solchen Orten zu spielen, als zum millionsten Mal in einem angesagten Club.« Dementsprechend antwortet Ibadet auf die Frage nach ihrem Traum-Auftrittsort geradezu hippieesk: »Die ganze Welt!«

Gut möglich, dass sich in den Tourplan der Band bald weitere obskure Orte einreihen werden. »Under The No Sky« dürfte auch weit außerhalb der klein gewordenen Super700-Familie für große Gefühle sorgen.

— SUPER700 »UNDER THE NO SKY« (MOTOR / EDEL / VÖ 06.04.)
— AUF TOUR VOM 27. BIS 30.03.

Instagram
Ausschließlich mit Apple-Produkten nutzbares Foto-Tool, das mittels verschiedener Filter Digitalfotos in analog anmutende Kunstfotografien verwandelt.

Lord Voldemort
Der Bösewicht in den »Harry Potter«-Romanen von J.K. Rowling, der die Eltern des Protagonisten brutal tötet und sich als Antagonist durch alle Bände bewegt. Voldemort ist derart gefürchtet, dass sich niemand traut, seinen Namen auszusprechen.

DAS LÄNGSTE WINTERMÄRCHEN

*GAME*OF*THRONES*

Ein fiktives Königreich in einer mittelalterlichen Welt, aus der Drachen und Zauberei längst verschwunden sind und in der eine Jahreszeit Jahrzehnte dauern kann? George R. R. Martins »Lied von Eis und Feuer« ist die wohl komplexeste Fantasy-Saga aller Zeiten – und die rund 60 Millionen Euro teure HBO-Verfilmung »Game Of Thrones« die spannendste TV-Serie zurzeit. Die Rollenspiel-artige Handlung hat Meike Wolf zu einer etwas anderen Vorstellung der Figuren inspiriert ...

FÜRST

Du bist Eddard Stark aus dem mächtigen Hause Stark im Norden des Reiches. Du verlässt den Norden, als deine Freundschaft zu König Robert Baratheon dich dazu verpflichtet, eine Position am Hofe als seine rechte Hand anzunehmen.

NAME	*EDDARD STARK*
FAMILIE	*Haus Stark*
WAFFE	*Ice (Schwert)*
FÄHIGKEITEN	*Loyalität bis zur Selbstaufgabe*
SCHWÄCHE	*Stolz*
FEINDE	*Cersei Lannister und der undurchsichtige Hof des Königshauses*

GESTALTWANDLERIN

Du bist Arya Stark, jüngste Tochter und geheimer Liebling von Eddard Stark, und folgst ihm an den Hof. Lieber als in Nadelarbeit lässt du dich im Schwertkampf ausbilden. Als es zu Unruhen um die Thronnachfolge kommt, wirst du untertauchen und verschwinden.

NAME	*ARYA STARK*
FAMILIE	*Haus Stark*
WAFFE	*Needle (Schwert)*
FÄHIGKEITEN	*Überlebenswille*
SCHWÄCHE	*Weiblichkeit*
FEINDE	*Ser Gregor, Dunsen, Raff The Sweetling, Ser Ilyn, Ser Meryan, Cersei Lannister*

PRINZESSIN

Du bist Sansa Stark, die älteste und schönste Tochter von Eddard Stark. Deine Aufgabe ist es, den Thronfolger Joffrey Lannister zu heiraten und die beiden Häuser zu vereinen. Leider jedoch verfolgen die Lannisters eigene Pläne.

NAME	*SANSA STARK*
FAMILIE	*Haus Stark*
WAFFE	*Höflichkeit*
FÄHIGKEITEN	*Schönheit, Gesang, Nadelarbeit*
SCHWÄCHE	*Angst*
FEINDE	*Cersei und Joffrey Lannister*

KÖNIGIN

Du bist Cersei Lannister, Königin von Westeros. Deine Liebe gilt nicht dem König, sondern deinem Zwillingsbruder Jaimie. Du nutzt deine Schönheit, um deine Ziele zu erreichen.

NAME	*CERSEI LANNISTER*
FAMILIE	*Haus Lannister*
WAFFE	*Königliche Garde, Sandor Clegane*
FÄHIGKEITEN	*Intrigen*
SCHWÄCHE	*Sex mit dem Zwillingsbruder*
FEINDE	*Haus Stark, dein Ehemann*

E R E I G N I S K A

Der König wurde tödlich verletzt, die Nachfolge ist unklar, das Reich droht zu zerbrechen. In einer geheimen Unterredung schlägt dir Littlefinger vor, die Palastwache zu bestechen und mit Waffengewalt selbst den Thron zu erobern. Was tust du?

01 *Du vertraust Littlefinger und wirst Nachfolger des Königs.*

02 *Du ziehst dich zurück in den Norden.*

03 *Du setzt dich dafür ein, dass Cersei Königin wird.*

ZWERG

Du bist Tyrion Lannister, der ungeliebte Bruder der Königin. Mit Worten kannst du besser umgehen als mit dem Schwert. Von vielen missverstanden und verachtet, gerätst du häufig in gefährliche Situationen. Du kannst dich mit Lannister-Gold freikaufen.

NAME	*TYRION LANNISTER*
FAMILIE	*Haus Lannister*
WAFFE	*Gold, Intelligenz*
FÄHIGKEITEN	*Verhandlungsgeschick*
SCHWÄCHE	*geringe Körpergröße, spitze Zunge*
FEINDE	*Catelyn Stark, Lysa Arryn*

EREIGNISKARTE

Deine Aufgabe ist es, die Eismauer im Norden gegen feindliche Eindringlinge zu schützen. Plötzlich tauchen Untote nördlich der Mauer auf, die immun sind gegen menschliche Waffen. Sie dürfen auf keinen Fall die Mauer überwinden. Leider hast du zu wenige Männer, um die Untoten erfolgreich zu bekämpfen. Was tust du?

01 *Du rufst alle zur Verfügung stehenden Männer zusammen und nimmst den Kampf auf, den du nicht gewinnen kannst.*

02 *Du fliehst in die Sicherheit des Südens.*

03 *Du bittest den König um Verstärkung.*

EREIGNISKARTE

Dein Sohn Bran wurde von einem geheimen Attentäter lebensgefährlich verletzt. Du willst Rache und erhältst Hinweise darauf, dass am Hofe ein Komplott geschmiedet wird. Der Zwerg Tyrion soll hinter dem Attentat stecken. Was tust du?

01 *Du nimmst Tyrion bei der erstbesten Gelegenheit eigenmächtig gefangen.*

02 *Du trägst den Fall dem König vor, er wird darüber richten*

03 *Du beauftragst ebenfalls einen Attentä an Tyrion nehmen soll.*

SCHATZMEISTER

Du bist Petyr Baelish, Schatzmeister am Hofe und heimlich verliebt in Catelyn Stark. Berühmt für deine Geschicklichkeit im Umgang mit Geld, weiß keiner, welche Ziele du im Kampf um den Thron wirklich verfolgst.

NAME	*PETYR BAELISH*
FAMILIE	*keine*
WAFFE	*Gold*
FÄHIGKEITEN	*Intrigen*
SCHWÄCHE	*geringe Herkunft*
FEINDE	*variierend*

MÜNDEL

Du bist Theon Greyjoy und lebst als Zögling in Winterfell bei Eddard Stark. Obwohl du dort wie ein Sohn aufgezogen wirst, kannst du deine Herkunft aus dem Geschlecht der Grey Kings nicht vergessen.

NAME	*THEON GREYJOY*
FAMILIE	*Haus Greyjoy*
WAFFE	*Hinterlist*
FÄHIGKEITEN	*Intrigen*
SCHWÄCHE	*Selbstüberschätzung*
FEINDE	*niemals die, die du dafür hältst*

KÖNIGIN

Du bist Daenerys Targaryen aus dem alten Geschlecht der Drachenkönige, deine Existenz im Exil ist geheim. Gemeinsam mit deinem Bruder Viserys, dem Bettelkönig, planst du die Zurückeroberung des Reiches und wirst mit einem mächtigen Dothraki-Fürsten verheiratet.

NAME:	*DAENERYS TARGARYEN*
FAMILIE:	*Haus Targaryen*
WAFFE:	*drei Drachen*
FÄHIGKEITEN:	*Schönheit und Willensstärke*
SCHWÄCHE:	*Mitleid*
FEINDE:	*Robert Baratheon*

EREIGNIS

Du bist im Exil und möchtest das Königreich zurückerobern. Der mächtige Dothraki-Fürst Khal Drogo hat dir Unterstützung versprochen, wenn du ihm die Hand deiner Schwester überlässt. Deinen Teil des Handels hast du erfüllt. Aber du wartest vergeblich auf Khal Drogos Unterstützung. Was tust du?

01 *Du fragst einen befreundeten Magister um Rat.*

02 *Du forderst das dir zustehende Gold lautstark ein.*

03 *Du möchtest den jähzornigen Fürsten nicht verärgern und wartest weiter ab.*

GESTALTWANDLER

Du bist Jon Snow, der uneheliche Sohn von Eddard Stark. Du trittst der Night's Watch bei und wirst durch einen Treueschwur daran gebunden, die Eismauer im Norden des Reiches gegen Eindringlinge zu verteidigen. Als Gestaltwandler wirst du von einem weißen Wolf begleitet.

NAME	*JON SNOW*
FAMILIE	*Bastardsohn von Eddard Stark*
WAFFE	*Ghost (Wolf)*
FÄHIGKEITEN	*du kannst die Gestalt wechseln*
SCHWÄCHE	*Familiensinn*
FEINDE	*Catelyn Stark, die Untoten*

UNTOTER

Du bist untot und lebst hinter einer Mauer aus Eis im hohen Norden. Gemeinsam mit anderen Untoten willst du die Mauer überwinden und das Reich erobern. Deine Mission: Alle sollen sterben.

NAME	*KEINER*
FAMILIE	*keine*
WAFFE	*tödlicher Biss*
FÄHIGKEITEN	*Unsterblichkeit*
SCHWÄCHE	*Obsidian*
FEINDE	*alle Lebenden*

— »GAME OF THRONES – DIE KOMPLETTE ERSTE STAFFEL«
(USA 2011; C: DAVID BENIOFF, D. B. WEISS;
D: LENA HEADEY, JACK GLEESON, SEAN BEAN; WARNER HOME)

MIIKE SNOW

DIE KRAFT DER BILDER

»Diese Platte könnte ›Everybody's Darling‹ werden«, hieß es in diesem Magazin 2009 anlässlich des Debütalbums von Miike Snow. Diese popmusikalische Prophezeiung sollte sich tatsächlich erfüllen: Der Ohrwurm »Animal« schaffte es auf Platz 1 der Intro-Jahrescharts und die Band weltweit in große Hallen. Nun ist der Nachfolger da. Sebastian Ingenhoff unterhielt sich mit Miike-Snow-Sänger Andrew Wyatt über das cinematische »Happy To You«.

Andrew Wyatt erklärt seine manchmal etwas dadaistisch anmutenden Texte nur ungern. Sie seien dazu gedacht, das Kopfkino des Hörers in Gang zu setzen, und das sehe von Fall zu Fall eben anders aus. »Ich hasse es, wenn ein Song meint, eine konkrete Interpretation diktieren zu müssen. Vielleicht sind wir da ein bisschen durch das Kino geprägt. Einer meiner Lieblingsregisseure ist Fellini. Seine Filme regen immer auch die Fantasie des Betrachters an. Ich hoffe, dass es Leute gibt, die das auch über unsere Musik sagen«, wünscht sich der Miike-Snow-Sänger.

Nach Eric Rohmer lebt gutes Kino von Lüge, Heuchelei und Geheimnis. Auch Miike Snow wissen die Lüge ausdrücklich zu schätzen: »The sun is gone completely / I used to lie thinking clouds aside here and which was dust / I lie as I throw myself out in the shower cold and thin«, heißt es in der neuen Single »Paddling Out«.

Die cineastische Prägung schlägt sich schon im Bandnamen nieder: Das Doppel-i ist eine Hommage an den japanischen Regisseur Takeshi Miike, der in Europa vor allem für blutrünstige Streifen wie »Audition« oder »Ichi, der Killer« bekannt ist. Wobei Wyatt direkt einwirft: »Es ist natürlich stark verkürzend, Miike nur auf diese Splatterfilme zu reduzieren. Er hat wahnsinnig ästhetische Filme gemacht, die sicherlich einen gewissen Einfluss auf unsere Musik ausüben«, sagt der bärtige Amerikaner, der seit ein paar Jahren zwischen New York und Stockholm pendelt, wo seine Bandkumpels Christian Karlsson und Pontus Winnberg leben.

Auch Miike Snow möchte Andrew Wyatt als »offenes Projekt« verstanden wissen, das seine Fühler in verschiedene Richtungen ausstrecke. In Zukunft will man sich nämlich vermehrt auch anderen künstlerischen Sparten öffnen und hat mit dem schwedischen Regisseur Andreas Nilsson sogar eine Art viertes Bandmitglied gewonnen, das für die visuelle Umsetzung des Bandkonzepts zuständig ist. »Der Rhythmus aus Plattenveröffentlichung, Tour und Studioaufenthalt ist tödlich. Ich glaube, dass eine Band daran zwangsläufig zugrunde gehen muss. Wir versuchen das zu umgehen, indem wir immer mehrere Sachen gleichzeitig machen. Wir haben mittlerweile ein gutes Netzwerk von Leuten, mit denen wir zusammen arbeiten, das immer weiter wachsen soll.«

Deshalb haben Miike Snow mit ihren Freunden von Peter Bjorn And John sowie Lykke Li kürzlich auch ein Label namens Ingrid (der Name ist eine Hommage an Ingrid Bergman) gegründet. Auf dem soll nicht nur Musik, sondern auch Film- und Videokunst aus Schweden veröffentlicht werden. Schon 2010 realisierte Wyatt mit dem polnischen Künstler Sebastian Mlynarski im New Yorker New Museum die von *Brion Gysins und Ian Sommervilles »Dreamachine«* inspirierte Installation »Waves«. Außerdem arbeitete er kürzlich mit Mark Ronson für das Londoner Royal Opera House an der Musik zu einer Tanzchoreografie. Zwischendurch gibt es immer wieder Produzentenjobs zu erledigen.

Ein Wunder, dass bei all den Aktivitäten überhaupt noch Zeit blieb für ein Album. Doch mit »Happy To You« haben Miike Snow nun den Nachfolger ihres Debüts von 2009 eingespielt. »Happy To You« unterscheide sich von dem Vorgänger vor allem dadurch, dass die Band sich von der »Zensur« habe befreien können, wie Wyatt sagt. Mit »Zensur« sind keine schurkenstaatlichen Prüfstellen gemeint, sondern vielmehr die *Auftraggeber*, für die Miike Snow in den letzten Jahren gearbeitet haben. »Unser erstes Album war soundtechnisch von unseren Produzentenjobs geprägt. ›Happy To You‹ fühlt sich dagegen mehr wie unser eigenes Album an. Es ist vielschichtiger. Es gibt einige psychedelische, abstraktere Stücke, dazwischen immer wieder Harmonien zum Runterkommen, andererseits aber auch relativ brachiale, beatgetriebene Tracks wie ›Paddling Out‹, die eher für den Club gedacht sind. Es entspricht wahrscheinlich mehr dem geschlossenen Albumformat als das Debüt, **WIR VERSUCHTEN UNS VON DEM GEDANKEN ZU LÖSEN, DASS JEDES STÜCK EINE POTENZIELLE SINGLE SEIN MUSS.«**

Einen ähnlich herausragenden Hit wie »Animal« sucht man vielleicht genau deswegen vergeblich, was den einen oder anderen Fan des Debütalbums enttäuschen könnte. Stattdessen prägt das Album eine wall of sound aus Orchesterwerk, Blaskapellen und psychedelischen Spielereien, die eher dem Format des Filmsoundtracks entspricht. Ein Vergleich, den Miike Snow natürlich begrüßen. Schließlich geht es ihnen ja genau darum: das Kopfkino in Gang zu setzen.

— MIIKE SNOW »HAPPY TO YOU« (SMI COL / SONY / VÖ 16.03.)

Brion Gysins und Ian Sommervilles »Dreamachine«

Die »Dreamachine«, auch als »Flickermaschine« bekannt, soll eine psychoaktive Wirkung erzeugen und wurde von ihren Erfindern so charakterisiert: »[...] ein durchlöcherter Zylinder aus Pappe, der auf einem Plattenteller bei 78 Umdrehungen pro Minute um eine Lichtquelle wirbelt. Man sieht mit geschlossenen Augen hinein, sodass auf den Augenlidern ein Flackern erzeugt wird.«

Große Auftraggeber

Andrew Wyatt arbeitete unter anderem mit Mark Ronson, Ebony Bones und Daniel Merriweather zusammen. Seine Miike-Snow-Bandmitglieder Christian Karlsson und Pontus Winnberg durften unter dem Namen Bloodshy & Avant ihre Teenagerträume verwirklichen und sich mit Madonna, Kylie Minogue und Britney Spears im Studio austoben.

DIE MODE DER CARIOCAS

Produktion: Alexandra Heckel und Katharina Poblotzki,
Fotos: Katharina Poblotzki, Styling: Alexandra Heckel,
Produktionsassistentin: Jessica Povoa

Jana Mello (27, Stylistin)
KLEID: MAZINE, KRONE: URBAN OUTFITTERS, JACKE: VINTAGE

Bruna Amaro (26, Regisseurin und Produzentin)
OVERALL: LAISSE PASSE, HALSKETTE: BY MARLENE BIRGER, SCHUHE: KEDS, VISOR: MONKI

Thalma De Freitas (38, Schauspielerin und Sängerin)
KLEID: FABIA BERSZEC, KOPFSCHMUCK: VICTOR DZENK, SCHUHE: POINTER

José Camarano (32, Stylist)
FEDERKOPFSCHMUCK: ETSY, SHORTS: BILLABONG

Felipe Mar (25, Modedesigner)
T-SHIRT: CARHARTT, HOSE: DRYKORN, HEMD: WEEKDAY, SCHUHE: CONVERSE, CAP: MAZINE

Jessica Povoa (21, Regisseurin und Produzentin)
KLEID: MAZINE, JACKE: RAPHAEL HAUBER, CAP: URBAN OUTFITTERS, GÜRTEL: MOTEL

NIKEVINTAGE | HARDCORE UND SNEAKER | APRHOE MIRKO MACHINE INTERVIEW | ADIDAS SUPERSTAR SAMMLER | GLAZE SNEAKERKUNST | VINTAGE RUNNING INTERVIEW | MY 5 KICKS XXL | BLINKING SHOES | ÜBER 500 SOMMERSTYLES | NIKEVINTAGE | HARDCORE UND SNEAKER | APRHOE MIRKO MACHINE INTERVIEW | ADIDAS SUPERSTAR SAMMLER | GLAZE SNEAKERKUNST | VINTAGE RUNNING INTERVIEW | MY 5 KICKS XXL | BLINKING SHOES | ÜBER 500 SOMMERSTYLES | NIKEVINTAGE | HARDCORE UND SNEAKER | APRHOE MIRKO MACHINE INTERVIEW | ADIDAS SUPERSTAR SAMMLER | GLAZE SNEAKERKUNST | VINTAGE RUNNING INTERVIEW | MY 5 KICKS XXL | BLINKING SHOES | ÜBER 500 SOMMERSTYLES | NIKEVINTAGE | HARDCORE UND SNEAKER | APRHOE MIRKO MACHINE INTERVIEW | ADIDAS SUPERSTAR SAMMLER | GLAZE SNEAKERKUNST | VINTAGE RUNNING INTERVIEW | MY 5 KICKS XXL | BLINKING SHOES | ÜBER 500 SOMMERSTYLES | NIKEVINTAGE |

SNEAKER FREAKER™

27.04.12

www.sneakerfreaker.de

WE'RE S-H-O-P-P-I-N-G, WE'RE SHOPPING

CD-COMPILATION
»20 JAHRE INTRO« 19,99€

SHIRT »NO FUTURE«
19,90€

HOODIE »SMOKE CRACK«
19,90€

SHIRT »NO COKE«
19,90€

SHIRT »FUCK YOU«
19,90€

intro WWW.INTRO.DE/SHOP

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

— Cover der Ausgabe

Hooded Fang »Toasta Mista« — Faszination mexikanischer Wrestler. Der herrlichen Mischung aus Verkleidung, Gewalt und Drag huldigen Hooded Fang aus Toronto auf ihrem aktuellen Cover. Der Sound passt dabei zum Look. Ein Hybrid aus The Cult und Arctic Monkeys, dazu gibt's Tex Mex in der Kantine.

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User:

Mitmachen und via pvg@intro.de als Juror bewerben!

NADA SURF

Ø 6,65

CHRIS ISAAK

Ø 10,00

KLAUS LEMKE

REGISSEUR

Ø 1,78

PULLED APART BY HORSES

JAMES, TOM, LEE

Ø 5,20

01

AIR
»LE VOYAGE DANS LA LUNE«
AIRCHEOLOGY / EMI

7 I really miss background music, and this is really excellent and ideal elevator music. It's sort of modern and primitive at the same time.

10 Great music for waking up, grabbing the day by throat and getting on with life. Don't delay — do it now.

0 Chérie, Chérie — das schafft ihr nie.

8 T: I loved Air and after hearing this, I still do. J: It's a lot darker than what they were doing before. L: Mysterious and naughty.

02

THE WEDDING PRESENT
»VALENTINA«
STICKMAN / SOULFOOD

8 Love the guitar playing so much. The whole music is really solid.

10 It's not a cake knife, it's not a set of towels ... It's much more. This record changes music just as did The Beatles, Irving Berlin or The Stooges. »My God«, you ask, »what's next?«

5 Klatschen mit einem Finger im Schongang. So was hat auch einen Namen. Butter auf beiden Seiten der Schnitte. Dennoch — eine Flüsterstimme sagt mir: Fünf Punkte.

7 T: I didn't know they were still together. It's great! L: Fresh and contemporary.

03

SHEARWATER
»ANIMAL JOY«
SUB POP / CARGO

8 Production, artwork and voice are really good.

10 Great singing, great poetry. Texas mixed with Oxford Chorus. This record is the only album banned from U.S. prisons. A monster runaway box office hit. Love it, it loves you.

0 Das dritte Ding: Wochenende versaut.

5 T: Typical for Sub Pop. Great! J: Oh yes, I love his voice. L: Depeche Mode mixed with Elbow.

04

STABIL ELITE
»DOUZE POUZE«
ITALIC / ROUGH TRADE

5 Sounds like Benjamin Biolay. I can't understand the vocals — maybe that's the problem right now.

10 The sound of the Fun Factory calls the children from the fields — »Come! Come! Stop the crying and join our sexy fun!« Yet there is danger ...

0 Ich will nicht gleich wortwörtlich werden, aber jetzt noch zwei so deep-frozen CDs für verheulte Trennungsväter, und ich krieg bis zum Weekend keinen mehr hoch.

7 T: Really 80s. J: It will grow on you if you listen to it a few times. L: Oriental.

05

GRIMES
»VISIONS«
4AD / BEGGARS / INDIGO

5 It's a question of personal taste about combinations of things. Like chocolate or cheese and apple. Maybe the things that sound really scary at first will taste the best.

10 A young girl on vacation with her family was flying over the outer Congo when the plane crashed deep in the jungle. Is this the last word of the Canadian she-ghost? You decide.

– Musik für Leute, die allein gelassen sein wollen mit dem, was sie nicht haben — crime visions. »Dexter« schau'n nonstop. Drei Wochen.

8 T: 80s pop music mixed with better electronic sounds. J: I really like this kind of music. L: Reminds me of Yolandi from Die Antwoord.

06

TIMID TIGER
»THE STREETS ARE BLACK«
PAPERCUP / INDIGO

5 Somebody really loves this. Not me. But I like what they are trying to do.

10 It's a massage. Parts remind me of Tom Waits and Thompson Twins. But it isn't. It's all its own magic self. It can speed you through puberty if you are a pre-teen.

0 Die Zweite.

6 T: I neither hate it nor love it. J: That's exactly the voice that I expected to hear. L: I like the drum beats. That's it.

07

DEICHKIND
»BEFEHL VON GANZ UNTEN«
VERTIGO / UNIVERSAL

7,5 Reminds me of Chemical Brothers or Daft Punk ... Yeah, I really like this.

10 Someone has sabotaged this album. Accident? Or a part of a much larger plan to stop these visionaries from changing the system?

8 Keine Musik für Gefängnisausbrüche. Eine Tüte Deutsch mit nur einem Gummi über der Sprache statt der üblichen drei.

2 J: Sounds like electronic music for kids.

08

MEMORYHOUSE
»THE SLIDESHOW EFFECT«
SUB POP / CARGO

8 Sub Pop – doesn't disappoint you.

10 So many people just refuse to give these kids a chance because they are young and in love. But I say: »Where is the crime?« Really. They didn't use ropes to bind you.

0 Jungs, Mädels — werft endlich diesen scheiß Computer weg. DIGITAL KILLS! Macht Musik unter der Dusche, verliebt euch in den Wasserhahn, aber bitte nicht dieses Gedudel.

5 J: Sounds really like a bad version of Feist. L: It wasn't like the worst thing I've ever heard, but there is just nothing I feel for it.

09

THE AUDIENCE
»HEARTS«
HAZELWOOD / ROUGH TRADE

5 I like the music but I'm not so crazy about the words. Wouldn't hear it at home, but that's not criticism — it's fact.

10 First thing kids do when they get some money is get inked up and listen to it. Then they get worked up and start running wild. Look for the signs that your child may already have.

0 Keinerlei Herz. Ich spür da nur, dass sich da welche zu sehr anstrengen, mal durch die richtige Tür reinzukommen.

2 T: Kaputt. J: Not mine. L: Is it Kasabian? Horrible!

10

THE TING TINGS
»SOUNDS FROM NOWHERESVILLE«
SONY

8 Super fun and well done. I love their single »Hang It Up«.

10 Just two people, can you imagine if there were four? It would be like The Beatles. But with a girl (but not Yoko).

3 Also, ich bin Ramones-Addict mit mörderischer Verantwortungslosigkeit. Aber diese Musik für Rebellen hört sich an, als wollten die Jungs nur ganz schnell wieder zu Mama.

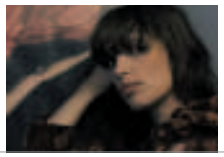
2 T: That's exactly the same shit like the first album. J: They are trying so hard to be cool ... Lee: ... it's embarrassing.

ALL TIME FAVES

RAMONES
»ROCKET TO RUSSIA«
TEENAGE FANCLUB
»SOUNDS FROM ...«
NEIL YOUNG »EVERYONE KNOWS THIS IS NOWHERE«

FUNKMASTER FLEX
»THE MIXTAPE VOL. 1«
FUNKMASTER FLEX
»THE MIXTAPE VOL. 2«
FUNKMASTER FLEX
»THE MIXTAPE VOL. 3«

THE JESUS LIZARD
»GOAT«
NIRVANA
»IN UTERO«
THE NOTORIOUS B.I.G.
»READY TO DIE«



CALLMEKAT

Ø 4,00

6 The first song's war-like drums, the occasional spookiness throughout and the beautiful guest vocals = good. The overall feel can seem too controlled.

7 I like the jams — the way they play together. It's nice to hear a BAND play. Clearly they are a real band. Not music made inside a computer. Hooray!

8 Track #2 gets my attention right away. Aggressive. Organ-time, hello! The partly controlled, partly haunted vocal has its own weird quality throughout the album.

2 The beats are not sharp enough for my taste for this genre. And dynamics are not explored enough for my ears.

5 Hello dance-floor! Hello synths! But the vocals get slightly tiring to me when listening to more than one song ...

3 The synths get too dense for me in places. There's a charm to how they build their digi-beats, but the transitions within the productions are too disconnected for my ears.

5 Euro-beats galore. I can imagine all the youngsters yelling along to the goofy lyrics while the bass is blasted over a big PA!

2 The lyrics and vocal production = not my cup of tea, and the overall sound is too easy-listening for my taste.

1 This is not for me.

1 I actually liked the intensity of their first album, but personally not this.

SLEEPING POLICEMEN

ALEX, HENNIE, JIL, JONAS, SONJA

Ø 5,10

10 Jo: Viel bessere Filmmusik als dieser Hans Zimmer da. H: Deutlich toller als die letzten Air-Alben. Top. A: Wenn schon zum Mond, dann auf die Moon Safari. S: Ganz toll.

10 H: Wedding Present? 10! Ji: Das Beste an denen waren schon immer die Breaks. Super. Jo: Wahnsinnsgitarren. S: »Girl From The DDR«! Ji: Ein Traum. A: Bin noch auf'm Dom.

8 Ji: Ich glaube, das muss ich öfter hören. Ich mag die ja. S: Ich mochte die kleiner produzierten alten Sachen lieber. Jo: Erinnert mich an Talk Talk.

8 H: Guter Synthie. Jo: Die benutzen Synthies, um mal explizit nicht damit zu nerven. H: Klar, dass die aus Düsseldorf kommen. A: Kunsthochschule mit Bravour abgeschlossen.

0 Jo: Überkandidelt. S: Die Stimme möchte ich gerne verkloppen. A: Piepsiger Hall, nervt ganz schön. Ji: Es ist, was es ist. Ich brauch's nicht. H: [sprachlos]

8 S: Wie toll, dass es die noch gibt! A: Kopfnicken mit Keshav — super! Ji: Aus einer anderen Zeit. Aus einer guten. Jo: Etwas wie Beta Band oder Found. Leider nicht so abgedreht.

0 S: Cover und Titel — schon gewonnen. Jo: »Der Mond« muss denen um die Ohren gehauen werden. Ji: Leider geil bis leider scheiße. H: Rap und Punk ist geil. Ballermann nicht.

0 Ji: Ich würde das ganz schön finden, wenn es weniger mädchenhaft verwischt wäre. Zu weich. Jo: Keine Kanten. H: Ich glaube, so singt man jetzt an der Musikhochschule.

0 Ji: Serious male rock. Nein. S: Ich fänd es besser, wenn wirklich Kermit singen würde. H: Mach mal aus. A: Läuft wahrscheinlich im Revolver Club.

7 H: Ätzend. Ji: Ich find's nicht schlecht. S: Jil und ich müssen das wohl alleine hören. H: Ihr geht ja auch gerne auf den Dom. A: Auf den Dom komm ich mit.

M83

ANTHONY GONZALEZ

Ø 5,51

7 I have so many memories of me listening to them. Air is probably my favourite French band but on this record they don't take a lot of risks.

6 I really like it, but I shouldn't start listening to them with the newest album. I should start with the first records.

6 I'm not so sure about the music. The instrumentals aren't special but his voice is great. I like to listen to bands and you just have to focus on the vocals.

8 Weird sound. It's like music for a broken circus.

8 Oh, very interesting. Super electronic but super airy and dreamy.

7 Doesn't move me. What I like in music is when you listen to a track and you just can focus on the track because it's so powerful. But it's not happening for me with this one.

2 Amazing! I do not know how it might be possible to make music like these guys do.

6 Is this really the first record of theirs? I've heard this like two million times.

5 They have nothing to give.

1 I have actually no interest in their kind of music. Not just no interest, I really hate it.

KAI MÜLLER

BLOGGER (STYLESPION.DE)

Ø 5,20

7 Keine Überraschung.

5 Solide. Langweilig

8 Sub Pop halt. Stark.

5 Auf dieses Album wartet sicher irgendwer seit 25 Jahren.

7 Sound mit Quietsche-Stimme. Klingt geil.

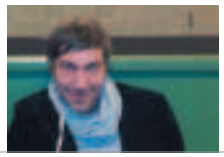
6 Gute Ideen, gelangweilt vorgetragen. Ist wahrscheinlich ein Feature, kein Bug.

3 Leider nicht geil. Drei Punkte für das Slime-Feature. (Hey!)

4 Das Booklet ist süß. Aber das Sub-Pop-Label muss da jemand versehentlich platziert haben.

6 Sollten sich beim nächsten Album mal was trauen. Bis dahin gehen sechs Punkte nach Franken.

1 Sounds for jemand anderes. Ein Punkt für Totenköpfe auf dem Cover.



ZILIX

INTRO.DE-USER

Ø 6,20

5 So wie in »Cosmic Trip« sollten bitte alle Stewardessen-Ansagen klingen, trotzdem fand ich den Premierenflug mit »Moon Safari« aufregender.

4 Solider Indierock mit viel Schwanzgitarre. Ich lass stecken.

9 Mit »Rook« haben sie mich damals eingefangen, und auch jetzt lässt mich das nicht los. Hätte ich endlich eine Katze, dazu würde ich sie streicheln.

10 Dada-Texte im Electro-Mantel. Müsste ich in Fukushima aufräumen, das wäre mein Soundtrack. Stahlträger stützen das Grauen — summ, summ, summ.

6 Ein Album wie eine Odyssee durch die Ich-Konzeption. Hier heben sich These und Antithese auf, und die aporetischen Strukturen mäandern durch Raum und Klang. Noch Fragen?

5 Fehlt nur noch die Angabe eines Lichtschutzfaktors. Flauffiger Sommersound.

10 Eigentlich kann ich gesellschaftskritischen Spaßparolen-Hop nicht mehr ausstehen und wollte ungehört null Punkte vergeben. Aber: Leider geil.

2 Fader Träumerlepop. Nicht mein Ding.

3 Ting Tings, Dingelings. Erinnert an ein Kaubonbon mit zu vielen Versatzstücken und Geschmacksverstärkern. Bekomme ich nicht runter.

ADA BLITZKRIEG

INTRO-AUTORIN

Ø 5,20

10 Die Tracks fühlen sich an, wie wenn man zusieht, wie sich Tiere der gleichen Art gegenseitig auffressen. Dazu werden Beruhigungspausen mit Vogelstimmen gereicht. Wahnsinn!

6 Das Cover ist vermutlich ein echter Kandinsky in Hellersdorfer Schwammtechnik. Die Tracks sind ziemlich Jahrtausendwende. At The Drive-In für Leinsamen-Esser. Wieso nicht?

5 Musikalisch scheinen a-ha im Mittelalter angekommen zu sein. Vor der Erfindung der Antidepressiva. Gut hörbar, wenn man wieder keinen Termin beim Psychologen bekommen hat.

8 Ich habe mir extra eine Playlist mit Ich Schwitze Nie und Stabil Elite angelegt, um mit weit aufgerissenen Augen ins Leere zu starren.

5 Immer ein merkwürdiger Effekt, wenn Gesang und Musik separiert eigentlich ganz schön sind, aber partout nicht zusammen passen wollen. Man gewöhnt sich zu schnell daran.

5 Ganz durchmischtes Album. Teils grauenhaft verkitscht und strapaziös, teils herrlich treibend und rund.

2 Das Album nervt mich. Überstrapazierte Ironie, überstrapazierter Humor. Aber: »Befehl von ganz unten« hat dafür einen guten Schweinebeat. Dann aber doch lieber Supershirt!

6 Instagram-Musik, die ihre volle Wirkung erst entfaltet, wenn die gelbe Sonne ihr Licht durch staubige Fenster wirft. Sogenannte Gegenlichtmusik.

3 Ist das der Sänger von Johnossi? Ist das Johnossi? Musiker, die das letzte Wort einer Textzeile lang ziehen ...

2 Erinnert mich an ein Worst-of-Mash-up von Gwen Stefanis »Love. Angel. Music. Baby.« und »We Will Rock You!« von Queen. Zum Mitklatschen bin ich aber zu schockiert.

Ø
7,00
6,80
6,70
6,30
6,00
5,50
4,95
4,30
4,00
3,80

GEORGE HARRISON
»ALL THINGS MUST PASS«
BLUR
»PARKLIFE«
NEIL YOUNG
»AFTER THE GOLDRUSH«

BEATLES
»REVOLVER«
A TRIBE CALLED QUEST
»MIDNIGHT MARAUDERS«
TEENAGE FANCLUB
»SONGS FROM ...«

SONIC YOUTH
»DIRTY«
PEARL JAM
»TEN«
KINDERZIMMER PROD.
»IM AUFTRAG EWIGER ...«

SERGE GAINSBOURG
»HISTOIRE DE MELODY ...«
DAVID BOWIE
»SCARY MONSTERS«
THE SMITHS
»THE QUEEN IS DEAD«

THE POSTAL SERVICE
»GIVE UP«
BELLE & SEBASTIAN
»THE BOY WITH THE ...«
ANTONY AND THE JOHNSONS »I AM A BIRD NOW«

DENOVALI RECORDS LABEL & MAILORDER

THE MOUNT FUJI DOOMJAZZ CORP. - EGOR [CD|2xLP|DIG.]

für Fans von BOHREN U.D.C.O. GORE, THE KILIMANJARO DARKJAZZ ENS.
www.denovali.com/mountfuji

BROTHER SUN, SISTER MOON S/T [CD|LP|DIGITAL]

für Fans von RJD2, BIBIO, SLOWDIVE MY BLOODY VALENTINE, etc.
www.denovali.com/brothersun

Still hot: THE EYE OF TIME - S/T - PAN & ME - PAAL - POVARDVO - TCHERNOVIK
Out soon: THE SAMUEL JACKSON 5 - S/T - BERSARIN QUARTETT - II

WWW.DENOVALI.COM/MAILORDER

Mailorder with mit mehr als 3000 Titeln
EXPERIMENTAL, AMBIENT, ELECTRONICA, INDIE, JAZZ, DRONE, DOOM, POSTROCK, INSTRUMENTAL, POSTMETAL, SLUDGE, SCREAMO, PUNK, etc.

WWW.DENOVALI.COM/MP3SHOP

OUT NOW: SMALLTOWNBOY
BY DAVID HASERT
ALS CD UND DOWNLOAD

[SINGLE **REPEAT OFFENDER** DEMNÄCHST AUCH ALS VINYL ERHÄLTLICH]

LIKE intergroove

Bench.
MELTKLUB
WEEKENDER

MIIKE SNOW / AUSTRA
THE HUNDRED IN THE HANDS U. A.
FREITAG, 25.05. EINLASS/BEGINN: 20.00 UHR

CROOKERS / TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS / DJ NEOTERIC U. A.
SAMSTAG, 26.05. EINLASS/BEGINN: 22.00 UHR

THE TING TINGS / MARINA AND THE DIAMONDS / KAREN PARK U. A.
SONNTAG, 27.05. EINLASS/BEGINN: 20.00 UHR

ALLE ABENDE JE € 20 + VVK GEBÜHREN, ABENDKASSE € 25,
KOMBITICKET € 49 + VVK GEBÜHREN AM GÜNSTIGSTEN UNTER
WWW.MELTKLUB.DE

25.–27.05. ASTRA KULTURHAUS · BERLIN

PRÄSENTIERT VON intro putpat musikexpress.

EIN FEST VON intro POWERED BY

INTRODUCING

LIVE: ISLET,
I HEART SHARKS,
BRETON

18. APRIL 2012
BI NUU, BERLIN

IM SCHLESISCHEN TOR, 10997 BERLIN, GERMANY
EINLASS: 20 UHR, BEGINN: 21 UHR – TICKETS ÜBERALL IM VVK
WWW.KOKA36.DE – WWW.EVENTIM.DE – WWW.INTRODUCING.DE

zitty BERLIN · fritz · MELT! BOOKING · frontlineshop.com · arte LIVE WEB · SNEAKER FREAKER

BLOOD RED SHOES
»IN TIME TO VOICES«
V2 / COOP / UNIVERSAL

Noch mehr battle unter:
www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Nächster Halt Rock-Olymp oder doch Reste-Rampe des juvenilen Hypes der letzten Saison? An dem Duo aus Brighton und seinem dritten Album scheiden sich Geister. Zwischen Hass und Hurra ist alles drin.

+ Ehrgeiz zahlt sich bekanntlich irgendwann aus: Blood Red Shoes, die kleinen Geschwister von The White Stripes und The Kills, ankern mit Album Nummer drei endgültig am Rock-Olymp. Aufgebrochen sind sie einst als dynamisches Musik-Sprachrohr einer orientierungslosen Protestjugend (»Box Of Secrets«). Nun demonstriert das im Punk verwurzelte Duo erneut, aber abgeklärter, dass Gitarre und Drums für krachende Soundkomplexe völlig ausreichen. Steven Ansells supermarkiges Drumspiel und Laura-Mary Carters schneidende Gitarren-Riffs orientieren sich dabei neuerdings mehr an den ganz großen Alternative-Hymnen von Led Zeppelin und Smashing Pumpkins. Rotz-Post-Punk weicht strukturiertem Power-Rock. Oder einfacher gesagt: Die Briten sind erwachsen geworden, auch wenn Indie-Dancefloor-Noise nicht wirklich ganz passé ist – nur hat er einen Gang zurückgeschaltet. Die Track-List teilt sich daher zur Hälfte in scheppernde Garage-Nummern (»Cold«, »Je Me Perds«) und melodiöse Balladen-Stücke (»Silence And The Drones«). Der Wiedererkennungswert des Songwritings ist dabei immens. Und um nichts anderes geht es.
Lara Malm

– Gibt es einen durchsichtigeren Euphemismus in der Rockbandbeschreibung als »Mit dieser Platte ist die Band erwachsen geworden«? Bedeutet das doch in 99 Prozent aller Fälle: Der Schwung ist hin, jetzt gibt es Stangenware aus der Altkleidersammlung der Gitarrenmusik. Aber vielleicht sind Blood Red Shoes ja das eine Prozent, die rühmliche Ausnahme in der ultimativen Rock-Verblödung? Komm, träumt weiter. Das Gegenteil ist der Fall, Blood Red Shoes entblößen mit ihrem Upgrade aus dem sympathischen Punkpopkindergarten, was schon beim letzten Album zu befürchten war: Die beiden können keine Songs schreiben, die wirklich überdauern, die wirklich im Ohr bleiben. Bubblegum-Volljährigkeit, die sie in eine Reihe stellen mag mit den unsäglichen The Subways oder auch mit dem komplett überflüssigen Mittel- und Spätwerk von Ash. Der Zauber einer hibbeligen aufregenden Boy-Girl-Jugend reicht eben nicht für eine ganze Karriere, reicht nicht für ein Jahrzehnt. Das beweist diese Platte über die Maße, dürfte die Band aber nicht daran hindern, ihr Mandat bis aufs Blut weiter zu verteidigen. Lästige Rückzugsgefechte, typisch für die »erwachsene Phase«.
Linus Volkmann

INTROS LIEBSTE PLATTEN

01 **FRITTENBUDE** »DELFINARIUM«
02 **ALABAMA SHAKES** »BOYS & GIRLS«
03 **RUFUS WAINWRIGHT** »OUT OF THE GAME«
04 **GRIMES** »VISIONS«
05 **CLARK** »IRADELPHIC«
06 **CALIGOLA** »BACK TO EARTH«
07 **OLLI SCHULZ** »SOS – SAVE OLLI SCHULZ«
08 **GRAVENHURST** »THE GHOST IN DAYLIGHT«
09 **TU FAWNING** »A MONUMENT«
10 **SUPER700** »UNDER THE NO SKY«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **KRAFTKLUB** »MIT K«
02 **THE BLACK KEYS** »EL CAMINO«
03 **DEICHKIND** »BEFEHL VON GANZ UNTEN«
04 **GOTYE** »MAKING MIRRORS«
05 **KETTCAR** »ZWISCHEN DEN RUNDEN«
06 **LANA DEL REY** »BORN TO DIE«
07 **FIRST AID KIT** »THE LION'S ROAR«
08 **MODESELEKTOR** »MONKEYTOWN«
09 **FLORENCE + THE MACHINE** »CEREMONIALS«
10 **FEIST** »METALS«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE.VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!

120 DAYS »120 DAYS II«

SPLENDOUR / SOULFOOD

SCHLEUDERTRAUMA / SPACE / POSEN

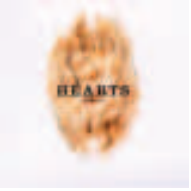
Das 2006er-Debüt der Norweger erntete mit einer Mischung aus Krautrock und Disco-Sounds nebst angedeuteter drogenlastiger Backstory bereits einige Aufmerksamkeit über ihre Heimat hinaus. Hört man sich das aktuelle Folgealbum an, ist leider nicht ganz klar, warum. Angepeilt war wohl ein lang anhaltendes, hypnotisches Schleudertrauma, doch außer minutenlangem Electro-Spacerock-Genudel zum monoton modulierten Arpeggio aus dem Analog-Synthie bewegt sich auf dem ersten Stück »Spacedoubt« erst mal herzlich wenig. Stattdessen vorhersehbare Überwältigungsstrategie an allen Fronten. Das wirkt angestrengt und klingt nach Club-Sport und unironischem Rocker-Gepose. Leichtigkeit? Fehlanzeige. Da passt es, dass sich das zentrale dreiteilige Epos »Lucid Dreams« eher nach Simple Minds als nach »Dark Side Of The Moon« anfühlt. Was den reinen Disco-Faktor betrifft: Das zehnminütige »Dahle Disco« geht in Ordnung. Der Beat geht schön nach vorne, aber vor allem verzichtet das Stück wohltuend auf den leidenden, pathetischen Gesang der übrigen Nummern.

Christoph Büscher

THE AUDIENCE »HEARTS«

HAZELWOOD / ROUGH TRADE / VÖ 16.03.

HYPNO / HIBBELIG / DANCE-INDIE



In vielen Bands gibt es ja eine Person als Sinnbild für die ganze Gruppe: der Gitarrist mit dem Afro, die Sängerin mit der dicken Lippe, der Typ mit den Tauben-Kunststückchen. Selten jedoch verkörpert der Bassist diese Alleinstellungsfunktion. Bei The Audience allerdings schon. Seinem (in wirklich jedem Song) dominant polternden Instrument stellen die Franken gleichermaßen viel Pop und noch mehr Rhythmus zur Seite. Ein clever zusammengefaltetes Klang-Origami, dem man die schwierige Geburt genauso anmerkt wie das darin eingebettete Herzblut.

Klaas Tigchelaar

BATTLES »DROSS GLOP«

WARP / ROUGH TRADE / VÖ 20.04.

REMIX / MEDIOKER / THEMENPARK

Nachdem die Battles mit ihrem letztjährigen Zweitwerk »Gloss Drop« endgültig den Ruf des spleenigen Geheimtipps ablegen konnten, war es eigentlich nur noch eine Frage der Zeit, bis sich Label-Kollegen und andere Freunde über die Aufnahmen hermachen würden. Und wie es solche Remix-Alben nun mal an sich haben, oszillieren die Ansätze auch hier zwischen schlüssigen Umdeutungen und uninspirierten Aufgüssen. Dass Letzteres ausgerechnet auf den hochkarätig besetzten Einstieg mit den Kompakt-Schäfchen Gui Boratto und The Field zutrifft, ist mehr als unglücklich. Auch danach treibt man eher durch einen Themenpark der zeitgenössischen elektronischen Musik, statt wirkliche Schlüsselerlebnisse mitzunehmen. Hin und wieder funkt es dann aber doch: wenn Hudson Mohawke das ursprünglich schwer vertrackte »Rolls Bayce« wieder gerade biegt oder Gang Gang Dance die auditive Reizüberflutung von »Ice Cream« völlig aus dem Ruder laufen lassen zum Beispiel. Trotz solcher Lichtblicke bleibt »Dross Glop« in Anbetracht der erstklassig besetzten Remixer-Garde aber leider relativ enttäuschend.

Philip Fassing

THE CHAP »WE ARE NOBODY«

LO / !K7 / AL!VE

INDIE-POP / DUDEL / LÄRM

Vor vier Jahren wurden The Chap an dieser Stelle noch als »UK-Electro-Rocker« bezeichnet. Beim Hören ihres fünften Albums kommt einem diese Schublade ziemlich abwegig vor – zu viele Ukulelen, Celli und Violinen tummeln sich hier. »We Are Nobody« ist dennoch ein ziemlich nervöses Album. Fast allen Songs liegt ein treibender Beat zugrunde, und dennoch hat man beim Hören ständig das Gefühl, irgendwas an der Lautstärke ändern zu müssen: Gelegentlich kommt einem alles zu brav und glatt vor, obwohl Melodie und Rhythmus gefallen, dann wiederum zerren das ständige Gezirpe und Gefiepe in höheren Tonlagen (zu denen auch die Gesangsstimmen allzu häufig neigen) merklich am Nervenkostüm, und man wünscht sich doch wieder Dudellautstärke. Aber die Versöhnung kann auch gelingen: »What Did We Do?« ist eine vollständig radiotaugliche Synthese aus weicher Melancholie von Sänger Johannes von Weizsäcker (ja, der von Weizsäcker!) und wohlarrangiertem Beat-Melodie-Antrieb.

Nisaar Ulama

CALIGOLA »BACK TO EARTH«

WE LOVE MUSIC / UNIVERSAL

INSZENIERUNG / ROCKSTAR / GRUSEL

Oftmals bedarf es nicht viel, um sich möglichst publikumswirksam in Szene zu setzen. Im Falle der Neuformation Caligola reichen schwarze Kapuzen-Umhänge, Kajal-Schminke und ein nach schlagender Verbindung aussehendes Wappen, um einen mystischen Reiz zu kreieren. Und wenn hinter der Maskerade noch die zwei Frontmänner von Mando Diao stehen, ist es wohl fast zwingend, das musikalische Ergebnis als die Super-Group wahrzunehmen, als die sie ja bereits gehandelt wird. Die Rock-Boys gehen dabei (nach erster Zusammenarbeit für »Give Me Fire«) endgültig mit den Produzenten-Brüdern Salazar fremd. Was dabei herauskommt, ist ein beträchtliches Crossover aus HipHop-Beats, Funk-Grooves, Soul-Pop und Jazz. Die Gitarren sind nur noch loses Beiwerk am Rande. Stattdessen singen Gustaf und Björn gewohnt markig zu fünfzehn überdimensional produzierten Tracks, die allesamt auf den Indie-Dancefloor verweisen. An diesem Stilwechsel werden diverse Rock-Kids der Mando-Diao-Ultra-Fan-Base sicher zu knabbern haben.

Lara Malm

CALLMEKAT »WHERE THE RIVER TURNS BLACK«

Q&A / ROUGH TRADE / VÖ 06.04.

ALTMODISCH / ANALOG / EIGEN

Klar muss das so kommen: Auf dem Peak der Vernetzung erleben wir eine Rückkehr ins Private. Ins Analoge. Wir stricken mit unseren Omis um die Wette und stellen uns Berge von Vinyl in die Bude. Die Dänin CALLmeKAT ist Teil dieser Bewegung, obwohl sie dies vermutlich bestreiten wird. Die Songwriterin – bürgerlich Katrine Ottosen – macht herrlich altmodische Musik. Kein Offbeat-Gedöns mit Dubstep-Einflüssen. Nein, fast alles analog, alles geerdet. Katrine kann sehr gut mit analogen Synthesizern. »Where The River Turns Black« ist voll davon. Sie umschmeicheln ihre erwachsene, wohlig-warme Stimme (file under: Leslie Feist, Nina Persson). Einen Bonus gibt es für die leicht jazzigen Bläser-Arrangements von Helgi Jonsson und für die kargen, aber wunderhübschen Melodiebögen. Und vergesst diese dusseligen Björk-Verweise, die in der Blogosphäre kursieren. Katrine möchte sich nicht messen, sie will was Eigenes auf die Beine stellen. Geschafft hat sie's.

Holger Wendt

CHIDDY BANG »BREAKFAST«

REGAL / EMI

KIFFEN / KINDERCHOR / RAP

Zwei Jahre hat es gedauert, bis das US-Rapduo Chiddy Bang nach dem Erfolg der Debüt-Single »Opposite Of Adults« (Stichwort: MGMT-Sample) endlich auch sein Debüt-Album aufbietet. Die Vorschusslorbeeren sind mittlerweile zwar schon etwas welk, dafür haben

DIE WAHRHEIT #13

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt jeden Monat typische Phrasen ins wirklich Gemeinte.

gesagt

Das zehnte Album lässt eine Reife erkennen, die der Musiker zuvor nur angedeutet hatte.

gemeint

Hoffentlich stimmt dieses Gerücht aus der Amazon-Kundenrezension. Ich höre den Typen gerade zum ersten Mal.

die Herren Chidera »Chiddy« Anamege und Xaphoon Jones aber mit Keith Richards gekifft. Und doch ist »Breakfast« weder eine Stoner-Rap-Angelegenheit noch besonders rockig. Chiddy Bang liefern vom ersten bis zum letzten Tune ein solides, aber nie besonders innovatives Rap-Album ab. Und wenn Chiddy »the flow is okay« rappt, beschreibt das treffend die gesamte LP. Songs wie »Ray Charles«, »Talking To Myself« oder »Handclaps & Guitars« sind allesamt angenehm ironisch, aber schlussendlich doch verdammt seicht. Die Produktionen sind stellenweise zudem zu offensichtlich auf Charts-Trend gebürstet, und die Missachtung des allgemeinen Kinderchor-Verbots in jedweder Form von kontemporärer Popmusik (»Mind Your Manners«) gibt zusätzlich Abzug. Mit »Breakfast« können Chiddy Bang ihre darbenden Fans vielleicht kurzfristig befriedigen, bleibende Spuren hinterlassen sie aber nicht auf der Rap-Landkarte.
Julian Gupta

CLARK »IRADELPHIC«

WARP / ROUGH TRADE

REIF / DEZENTRAL / FOLKTRONICA

Christopher Stephen Clark veröffentlicht nun schon seit über zehn Jahren in beständiger Qualität Platten bei Warp Records. Trotzdem gehört der Engländer immer noch zu den eher unscheinbaren Persönlichkeiten des renommierten Labels, was allerdings kaum mit seiner Musik zu tun haben dürfte. Das mittlerweile sechste Album wurde über einen Zeitraum von drei Jahren in fünf verschiedenen Ländern aufgenommen. Eine Arbeitsweise, die sich tief in die Texturen der Songs eingeschrieben hat, ohne sie auch nur eine Sekunde inkohärent wirken zu lassen. Modulare Versuchsanordnungen winden sich bei Clark völlig organisch in brüchige Lo-Fi-Miniaturen oder schwebende Ambient-Monolithen. Majestätisch und labyrinthisch zugleich greifen die Songs, der eigenen Unvollkommenheit zu jeder Sekunde bewusst, wie das Wurzelwerk einer alten Eiche ineinander. Am Ende des Albums verdichtet Clark diese Trademark mit dem dreiteiligen »The Pining« auf atemberaubende zehn Minuten, aus deren kinematografischer Detailfülle manch anderer ein Doppelalbum gemacht hätte.
Philip Fassing

GRAHAM COXON »A + E«

PARLOPHONE / EMI / VÖ 02.04.

COOLNESS / POST-PUNK / ANTI-BLUR

Von der Gigantomanie des geplanten Blur-Olympia-Auftritts in London vor 80.000 Menschen ist »A + E« so weit entfernt wie Coxon von einer Zusammenarbeit mit Lana Del Rey. Auf seinem letzten Folkalbum »The Spinning Top« sang er mit glockenheller Stimme wie auf einem Simon&Garfunkel-Coveralbum. Auf herzzerreißend-schöne Gitarrenkunststücke hat er dieses Mal keinen Bock. »A + E« ist ein widerspenstiges Biest, rau, ungestüm, düster, desillusioniert, nihilistisch, Post-Punk meets US-Underground. Coxon hat seine Liebe für Bands wie Wire, Sonic Youth und Fugazi wiederentdeckt. Anflüge von Melodien beerdigt er am liebsten unter lärmenden Gitarrenwänden. Einen fiktionalen Dokumentarfilm einer zugedröhnten Nacht habe er im Sinne gehabt, so Coxon. Ist ihm grandios gelungen.
Annette Walter

DE LA SOUL'S PLUG 1 & PLUG 2 »FIRST SERVE«

PIAS / ROUGH TRADE / VÖ 03.04.

HIPHOP / HIPHOP / HIPHOP

50WEAPONS

out on jan 27th

50Weapons CD05
Damage & Daneeka "They! Live"

out on mar 30th

50Weapons CD06
Addison Groove "Transistor Rhythm"

MONKEYTOWN RECORDS

out on feb 24th

Monkeytown 022
Mouse on Mars "Parastrophics"

out on mar 16th

Monkeytown 023 Modeselektor
"Monkeytown Deluxe Tour Edition"

out on apr 27th

Monkeytown 025
Lazer Sword "Memory"

Wer bitte? Ach so, das bedeutet lediglich, dass Maseo a.k.a Plug 3 fehlt. Ansonsten ist das hier natürlich unter der Hand ein vollwertiges De-La-Soul-Album komplett mit leicht verworrenem Konzept und Skits. Angeblich ist »First Serve« dabei die vertonte Story um zwei aufstrebende Rapper und deren Abenteuer. Später soll es noch einen animierten Film dazu geben. Oder war's ein Musical? Eine Oper? Egal, Hauptsache, dass die New Yorker HipHop-Legende zu 100% zu ihren alten Qualitäten zurückkehrt. Die unnachahmliche Leichtigkeit ihrer Raps ist wieder da. Ihr Händchen für opulente Samples lässt fast vermuten, Prince Paul sei zurück. Und die Aufgabe, eine Spannungskurve über die ganze Albumlänge zu halten, geht ihnen immer noch locker von der Hand. Nur was den Stil angeht, sollte man mit dem Begriff »Old School« vorsichtig umgehen, da ihr Debüt »3 Feet High And Rising« ja im Grunde immer noch nicht von der Gegenwart eingeholt werden konnte. »First Serve« gehört also die Zukunft.
Martin Riemann

DIVERSE »PHOTEK DJ-KICKS«

!K7 / AL!VE

BASS / WELLEN / SURFER

Rupert Parkes machte vor gefühlten Ewigkeiten als Drum'n'Bass-Avantgardist Furore, schwenkte dann, lange bevor House zum Sehnsuchtswort aller Dubstep-Jungs wurde, auf den geraden Viererfuß um. Seither tröpfelten die Releases von Photek spärlicher, 2007 schien der Strom versiegt. Seit 2011 ist Parkes wieder zurück und jetzt zu Gast bei »DJ-Kicks« – mit einer Künstlerbio, die wie auf dem Reißbrett für die Mix-Reihe entworfen sein könnte: Photek und »DJ-Kicks« sind Kinder derselben Zeit, sie wurden von der Breakbeat-Moderne Mitte der 90er-Jahre erfasst und gleiten auf deren sphärischen Heckwellen immer noch elegant dahin. Mit seiner Auswahl surft Photek über sonische Untiefen, gibt den Blick auf monumentale aquatische Räume frei und markiert die Route immer wieder mit seiner Klangsignatur. Ganze vier exklusive eigene Stücke hat er an Bord. Ein Mix wie ein langer, breiter Fluss.
Arno Raffeiner

DOCTORELLA »DROGEN UND PSYCHOLOGEN«

ZICKZACK / INDIGO

THERAPIE / GLAMOUR / FEMINISMUS

Wie überleben? Eine Möglichkeit ist, das Debütalbum von Doctorella ernst zu nehmen. Der Albumtitel gibt erste Antworten, und in den Songs ist noch mehr Utopie, Wahnsinn und Liebe. »Ich steh auf die Manie«, Therapie kann auch Droge sein. Zugegeben, aufsaugen kann man das Album nicht. Dafür tut die Stimme von Sandra Grether, Frontfrau der aufgelösten deutschen Riot-Grrrl-Band Parole Trixi, oftmals zu weh. Gut so! Sie und ihre ebenfalls gesanglich involvierte Zwillingsschwester Kerstin haben gut drei Jahre an diesem Projekt gefeilt. Da gab es ein Konzert, das nicht besprochen werden sollte, variierende Musiker, etwa Andreas Spechtl von Ja, Panik! und Jens Friebe, jetzt werden die durch und durch legendären Popfeministinnen ergänzt durch Schlagzeuger Mesut Molnár und Bassist Jakob Groothoff. Das Ergebnis ist ein Freundschaftsprodukt von reizbaren und reizvollen Popfiguren, das klanglich Keller-Club und Glamour vereint. Die Stadt als letzte Rettung, Depression als Heilung und kurz vor knapp immer noch die Fähigkeit zur Ballade – so macht Überleben Spaß.
Inga Selck

FANFARLO »ROOMS FILLED WITH LIGHT«

ATLANTIC / WARNER

CHARME / SCHNÖRKEL / POP

Fanfarlo haben sich nach dem Debüt »Reservoir« schön drei Jahre Zeit gelassen für ein neues Album. Nur keine Hektik, lieber Sorgfalt walten lassen. Was bei der Londoner Band mit schwedischen Wurzeln konkret bedeutet, ihren Folk hin zu noch mehr Poppigkeit zu verschieben. Ebenfalls weiter pointiert findet sich der subtile Gesang, der die von dunklem Humor nur so strotzenden Texte kongenial mit den Songs verbindet. Dennoch besitzt die Platte auch etwas Sprödes und entfaltet sich längst nicht beim ersten Hören. Ein wenig Geduld ist gefragt, die dann aber belohnt wird. Und das ist keine leere Versprechung. Im Gegenteil.
Denise Oemcke

GIANA FACTORY »SAVE THE YOUTH«

Q&A / ROUGH TRADE

DÄNISCH / KÖRPERWARM / WELTEN

Erschreckend kurz nach ihrer Gründung fungierten die drei Däninnen schon als Vorgruppe von Glasvegas. Die Aufmerksamkeit war da – ein Album musste her. Mit »Save The Youth«,

DANISH DELIGHT

GIANA FACTORY
Save The Youth
Deluxe 2CD / LP + Download Editons Available
30.03.2012

"This Danish troupe specializes in frozen cold, electronic minimalism, heightening drama through an eerie starkness" Pitchfork (US)
"Synthypop für the Cure Fans ..." Piranha , DE

SEE GF LIVE APRIL/MAY

SEE CMK LIVE MARCH/APRIL

CALL ME KAT
Where The River Turns Black
Deluxe CD + Poster/ LP + CD+Poster Editions Available
02.04.2012

Ein Sound der trotz seiner Eigenständigkeit nicht wenige an andere playful ladies in music wie Bjørk, Feist oder Lykke Li zu erinnern vermag. CALL ME KAT denkt musikalisch weiter, futuristischer (FAZ)

Questions and Answers Recording Co. is distributed by wordandsound / sales@wordandsound.net / music at: facebook.com/questionsandanswers

produziert von WhoMadeWhos Thomas Barfod, ist das nun erledigt: zehn Titel, zehnmal Sphärenmusik, zehnmal zwischen den Welten schweben. Das Ganze dann auf einem körperwarmen Klangbett aus Synthesizern, soften Beats und Gitarren. Nichts völlig Neues, kennt man in abgewandelter Form schon länger aus Brooklyn und Stockholm. Dennoch gut. Wer 2012 noch nach Innovation sucht, der kann sich ja ein Handy kaufen.
André Hofer

GIARDINI DI MIRÒ »GOOD LUCK«

CITY CENTRE OFFICES / INDIGO / VÖ 27.04.

POST-POST / MELANCHO / STRAIGHT

»Mirós Gärten« sind eine DER Gitarrenbands aus Italien. Sie stammen aus Cavriago und haben seit 1998 ein halbes Dutzend Alben veröffentlicht, zeichnen sich neben ausgedehntem Touren in ganz Europa ebenso durch ausschweifendes Kollaborieren mit elektronischen und damit genrefremden Künstlern wie Dntl, Alias, Piano Magic oder Opiate aus. Dieser Umstand brachte der Band vor zwei Jahren wohl auch den Vertrag bei Thaddeus Herrmann und seiner eher elektronisch ausgerichteten Firma City Centre Offices ein. Ihre melancholischen Indie-Pop-Songs bestechen bei aller Straightness und unverschnörkeltem Gesang durch die elegisch perlende Gitarrenarbeit, die auf ihre (nur noch dezent zu erahnenden) Postrock-Wurzeln zwischen Mogwai und Godspeed You! Black Emperor verweist. Zudem setzt die Band durch Streich- und Blasinstrumente atmosphärisch interessante Markierungen. Ein geschmackvolles, entspanntes (nicht nur Gitarren-) Pop-Album.
Andreas Brüning

SPEKTAKEL

GRIMES »VISIONS«

4AD / BEGGARS / INDIGO

UNERSCHROCKEN / E-POP / DETAILS

Claire Boucher offenbart auf ihrem dritten Album in zwei Jahren, dass sie genauso viele Talente wie musikalische Einflüsse hat. Für die Produktion der Platte hat sie sich in ihr Schlafzimmer eingeschlossen und mithilfe des Programms GarageBand 13 Songs geschaffen, die auf den ersten Blick nicht unbedingt zusammen passende Stile verbinden. Dennoch: Das Ergebnis klingt so kohärent wie originell. Die Songs sehen sich beeinflusst von HipHop und House-Rhythmen, enthalten zuckersüßen Bubblegum-Pop, R'n'B-Melodien, und überall eingestreut findet man Industrial, Noise, Ambient und klassischer Musik. Das herausragendste Werkzeug ist jedoch Bouchers wandlungsfähige und bezaubernde Falsett-Stimme. Die Art, mit der sie diese loopt, schichtet und mit Hall verschleiert, erinnert gerne an Julianna Barwick. Dies ist jetzt schon eine der herausforderndsten, lohnendsten Platten des Jahres.
Denise Oemcke

HUNX »HAIRDRESSER BLUES«

HARDLY ART / CARGO

DIY / QUEERPUNK / FRISEUR

Hunx ohne Punx. Ohne Punkettes. Und ohne Schnurrbart? Nein, der bleibt natürlich. Genau wie Seth Bogarts Gespür für den falschen Ton an der richtigen Stelle. »Gewöhnungsbedürftig« ist ja für einen Gesangsstil eher ein Euphemismus. Man muss Hunx schon lieben, und das erleichtert er einem weiterhin mit seinem Sinn für süßen Girlpop, Garagerock, Surf und mit dem Klang sehr billig produzierter Platten aus längst vergangenen Zeiten. Auf »Hairdresser Blues« spielt er jetzt alle Instrumente außer dem Schlagzeug selbst. Klar, dass man es hier mit seinen intimsten Songs zu tun bekommt. Und das heißt bei jemandem wie Hunx ja einiges! Das Album klingt dabei mit seiner holzschnittartigen Catchiness immer wie der Soundtrack zu deinem Lieblingsundergroundcomic. Am anrührendsten ist vielleicht »Say Goodbye Before You Leave«, seine Ode an den jüngst verstorbenen Jay Reatard. Und wer außer Hunx würde eigentlich heutzutage eine Huldigung an die Bay City Rollers abliefern? Jedenfalls niemand, der plant, viele Einheiten abzustoßen. Vielleicht arbeitet Bogart deswegen im echten Leben auch wirklich als Friseur und versteht vom Hairdresser Blues mehr als wir. Hier kann man also in weniger als 30 Minuten so einiges lernen.
Martin Riemann

JACK'S KLEINSTE FÄSSER PRÄSENTIEREN:

MARTERIA live in Hamburg

Jack gibt einen aus: Ein exklusives Facebook-Konzert mit Marteria! Spätestens seit dessen Album »Zum Glück in die Zukunft« und der Schützenhilfe von Peter Fox und Jan Delay gibt der Berliner in Sachen Deutschrap den guten Ton an. Jack's kleinste Fässer a.k.a. Jack & Cola und Jack & Ginger laden euch ein, das Konzert von Marteria am 15. April ab 19 Uhr on- und offline zu erleben. Über **facebook.com/jackdanielsdeutschland** könnt ihr sowohl direkt als auch via Livestream dabei sein. Nur hier kann man sich für den Gig im Hamburger Club Waagenbau bewerben. Außerdem verlost Intro 2x2 der begehrten Karten: Schickt eine E-Mail mit dem Betreff »Wenig Fass, viel Bass« an **verlosung@intro.de** und gewinnt 2 Tickets für den Gig mit Marteria und dazu die mit Jack & Cola und Jack & Ginger gefüllten Kühltaschen. Viel Erfolg!

www.jack-lives-here.de **www.massvoll-geniessen.de**

HUMAN DON'T BE ANGRY
»HUMAN DON'T BE ANGRY«

CHEMIKAL UNDERGROUND / ROUGH TRADE / VÖ 20.04.

DEZENT / FREUNDLICH / LEICHT

Malcolm Middleton war mit Arab Strap zehn Jahre erfolgreich; nach der Trennung der schottischen Band arbeitete der Sänger und Gitarrist ab Mitte der 00er-Jahre an seiner Solokarriere und veröffentlichte fünf Alben. Gelangweilt vom Stardome, gönnte er sich danach erst einmal eine kreative Schaffenspause, um jetzt unter dem Alias Human Don't Be Angry (»Mensch ärgere dich nicht«) wieder entspannt musizieren zu können. Geplant war das gleichnamige Album, welches Middleton »lieber hören als machen« wollte, als ambientes, beat- und gesangfreies Gitarren-Experimentierfeld. Durch die Zusammenarbeit mit Paul Savage (Produzent und dem ehemaligen Arab-Strap-Kollegen Aidan Moffat (Live-Drums) kam dann aber alles ganz anders: Freundliche, dezent melancholische Popmusik, zu der jetzt doch gesungen wird.

Andreas Brüning

SVEN KACIREK
»THE KENYA SESSIONS«

ALTIN VILLAGE & MINE / CARGO

FORTSCHRITT / FOLK / AFRIKA

Glücklich war, wer »The Kenya Sessions« des Hamburgers Sven Kacirek schon vergangenes Jahr durch das CD-Release auf dem Label Pingipung kennenlernen konnte, allen anderen eröffnet sich jetzt, da das Album in einer Vinyl-Version wiederveröffentlicht wird, eine neue Chance. Denn die Kenia-Sessions klingen nicht nur visionär, sie sind auch Dokument eines äußerst spannenden Projektes: Der studierte Musiker unternahm mit Kollegen eine Forschungsreise in die folkloristischen Szenen des ostafrikanischen Landes, brachte massenhaft so unverfälscht wie kraftvoll klingende Aufnahmen mit und addierte sie um eigene, zumeist Rhythmus-orientierte Spuren. Das Ergebnis klingt nicht nur wohlwollend ethno-romantisch, sondern kommt der Idealvorstellung einer Symbiose von Musik verschiedener Kulturkreise verdammt nahe. Die so erdigen wie avancierten Songs spinnen aus (Ethno-)Jazz, Electro, experimenteller Folklore, Break- und Downbeats ein so feines Garn, dass es souverän in neue Richtungen führt und Tänze auf der ganzen Welt untermalen kann. Ein Album-Highlight, das man nicht zu spät entdecken kann.

Christian Steinbrink

KING'S DAUGHTERS AND SONS
»IF THEN NOT WHEN«

CHEMIKAL UNDERGROUND / ROUGH TRADE

POSTFOLK / ANONYME / SUPERGROUP

Es ist wahrscheinlich die unbekannteste Supergroup der Welt, doch die Szene, der sie entstammen, war für den Postrock einmal sehr wichtig. Slint stammen von hier, damit auch David Pajo und später ebenjene Rachel Grimes, die mit Rachel's zahlreiche fantastische Alben über Quarterstick veröffentlicht hat und auch bei King's Daughters And Sons die zentrale Figur darstellt. »If Then Not When« ist für Louisville-Verhältnisse allerdings sehr ruhig, getragen, unsperrig, kontemplativ und beschwörend. Mörderballaden und Geistergeschichten werden erzählt, mit reichlich akustischer Instrumentierung, Gezupfe, Piano direkt aufs zwei Inch breite Magnetband. Folky Slowcore ist es eher denn Postrock. Will Oldham hätte die Besetzung perfekt gemacht, hätte gut von Texas dazustoßen können. Aber letztlich hätte das nur jene Sensationsgier befriedigt, die dieser Platte so erfrischend fernliegt. Endlich eine Supergroup, die sich selbst genug und der Erfolg egal ist. Womöglich ist Supergroup in Louisville auch nur ein anderes Wort für »auf engem Raum zusammengepferchte, unterbeschäftigte Talente«. Letztlich einfach das Gegenteil von Superheavy.

Carsten Schumacher

KRAZY BALDHEAD
»THE NOISE IN THE SKY«

ED BANGER / AL!VE

PLANET / HYPNOSE / KONTEMPLATIV

Man fürchte sich nicht. Noise spielt zwar, wie der Albumtitel insinuiert, durchaus eine Rolle, mit dem Leuchtstäbchenalarm, den man von Ed Banger lange Zeit gewohnt war, hat das zweite Album von Krazy Baldhead aber nur wenig gemein. »The Noise In The Sky« ist ein Album, das sich eher in der Tradition britischer Bassmusik als von französischem Filterhouse bewegt und seine kontemplativen Momente hat. Die Tracks setzen auf verschleppte Beats, gedrosseltes Tempo und interplanetarische Synthesizer-Harmonien, die immer wieder durch plötzlich hereinbrechende Feedback-Orgien konterkariert werden. Allzu gemütlich wird es also nicht, zumal es zwischendurch auch den

1LIVE funkhaus europa Festival Guide coolibri intro Smag DE:BUG VIRTUAL NIGHTS.COM LABKULTUR
BECK'S PRÄSENTIERT
GEWINNE KARTEN!
17
juicy beats
100 DJS • 40 BANDS • 14 FLOORS • 6 STAGES • 1 FESTIVAL
SAMSTAG 28. JULI
WESTFALENPARK DORTMUND
Sparda-Bank
CASPER • MODESELEKTOR LIVE!
GET WELL SOON • KAKKMADDAFAKKA
SHANTEL & BUCOVINA CLUB ORKESTAR
TWO GALLANTS • PRINZPI • NOSLIW • DILLON • EMALKAY
EGOTRONIC • MAYER HAWTHORNE & THE COUNTY
ELECTRO FERRIS AKA FERRIS HILTON (DEICHKIND)
I HEART SHARKS • JULIA MARCELL • BONDAGE FAIRIES
TUBE & BERGER • ANTE PERRY • DJ LARSE • KLAUS FIEHE
THE KDMS • GERD JANSON • SUSANNE BLECH • NAKADIA
RADIKAL GURU • DAVID LEMAITRE • STEAMING SATELLITES
SYMBIZ • SLONESTA • ROJAH PHAD FULL • FLO MRZDK • ANALOGIK
ARTUR8 • HANNE & LORE • JULIET SIKORA • PAULA & KAROL
LMBN • LEX & BUD • ARABSONRADAR • PHILIPP BÜCKLE • DJ DASH
GLOBAL PLAYER RESIDENTS • DUB´L TROUBLE • GEEK BUTIK
GRATISFILM SOUNDSYSTEM • TOP FRANKIN SOUNDSYSTEM • NILS KÖNIG
DENNIS HERZING • DANIEL KASPROWICZ • MARK JACKUS • MARCUS SUR
UND WEITERE NEUE ACTS UNTER WWW.JUICYBEATS.NET
TICKETS AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN • ZZGL. GEBÜHREN • INKL. VRR-NAHVERKEHRSTICKET
VVK NUR 27,- EURO • TAGESKASSE NUR 32,- EURO

einen oder anderen funkigen Ausreißer gibt, wie beispielsweise das Stück »Miles High«, das mit seinem hypnotischen Bass offenbar als Hommage an Miles Davis gedacht ist. Nach Mickey Moonlight das nächste interessante Album aus dem Hause Ed Banger innerhalb kürzester Zeit. Neue Töne klingen gut.
Sebastian Ingenhoff

THE MOUNT FUJI DOOMJAZZ CORPORATION »EGOR«

DENOVALI / CARGO

IMPROV / JAZZ / TRIP

Nerds aller (Benelux-)Länder vereinigt euch. Wer The Kilimanjaro Darkjazz Ensemble schon für die Speerspitze düsterer und stimmungsvoller Stummfilmmusik hielt, hat die Rechnung ohne dessen Mitglieder gemacht. Die Niederländer nämlich sortieren sich neu und mit wechselnden Gästen zu The Mount Fuji Doomjazz Corporation – und zeigen mal, wo entrückte Post-Post-Prog-Musik die tiefsten Gräben schaufelt. Improv-Jazz, Drones und Soundscapes verbinden sich zu einer Handvoll Stücke von mitunter weit über zehn Minuten. Unheilvolle Erlebnismusik, die definitiv einen Trip darstellt oder instrumentiert.
Christian Kahrmann

THE NOTWIST »MUSIC NO MUSIC«

DVD / ALIEN TRANSISTOR

NIGHTLINER / STUDIO / KONZERT

Bereits mit der Notwist-Dokumentation »On/Off The Record« gelang Regisseur Jörg Adolph das Kunststück, einen einfühlsamen Einblick in die Studioarbeit der als introvertiert geltenden Indie-Darlings aus Weilheim zu geben. Der neue Film handelt von den Aufnahmen und der anschließenden Tour zum 2008er-Album »The Devil, You + Me«, die The Notwist gemeinsam mit dem Andromeda Mega Express Orchestra absolvierten. »Music No Music« zeigt neben eindrucksvoll gefilmten Konzertmitschnitten (unter anderem in der Hamburger Kulturfabrik Kampnagel und im Volkstheater München) auch stimmungsvolle fragmentarische Bilder aus der langwierigen Vorbereitungsphase und nimmt sich viel Zeit für Beobachtungen am Rande. Man erhält Einblick in den Entstehungsprozess des Albums, folgt der Band aber auch im Nightliner auf ihre große US-Tour und darf miterleben, wie Martin Gretschmann seine Kollegen mit seinen spannenden Digitalkamera-Filmexperimenten unterhält, die übrigens einen größeren Teil des Filmmaterials ausmachen. Das alles ohne großes Brimborium und technische Effekte, dafür aber mit großem Respekt für die Musiker und ihre Arbeit und mit einem Fokus auf das ständige Ringen um den richtigen Sound, bei dem neben The Notwist vor allem auch die grandiosen Orchestermusiker im Mittelpunkt stehen. Als Bonus gibt es neben Studioaufnahmen noch die Videos »Where In This World«, »Boneless« und »On Planet Off« zu sehen.
Christoph Büscher

SALIM NOURALLAH »HIT PARADE«

TAPETE / INDIGO

MILKSHAKE / FISH / ROCKSONGS

Es erscheint zunächst wie ein kühner Versuch, wenn ein Texaner mit solch klangvollem Namen versucht, die musikalische Schnittmenge aus »London Calling« (Clash), »Village Green Preservation Society« (Kinks) und »White Album« (Beatles) vorzulegen. Gelungen ist das trotzdem ganz anständig, den Briten nimmt man Salim Nourallah zwischen allen fröhlich klingelnden Beat-Folk-Zitaten schon nach kurzer Zeit gerne ab. Letztendlich sind es aber doch Namen wie Josh Rouse, Richard Hawley oder (beim Song »Goddamn Life« ziemlich dominant) Tom Petty, die einem beim Hören des entspannt-gefälligen Albums dieses Singer/Songwriters einfallen. Geholfen haben übrigens unter anderem John Dufilho (Apples In Stereo) und Jason Garner (The Polyphonic Spree), und nach kurzer Zeit ist klar, dass Tapete Records zu seinem Repertoire schon wieder einen erstaunlich gut klingenden Underdog hinzugefügt hat.
Klaas Tigchelaar

ORCAS »ORCAS«

MORR / INDIGO / VÖ 13.04.

ABSTRAKT / LOOP / GEMÜSEBAUER

Das Knistern einer Rille. Ein elegischer Akkord. Ein plumpes Wabern, ätherisch und verstörend. Wir hören die ersten 20 Sekunden von »Pallor Cedes«, Opener des neuen Morr-Signings Orcas (a.k.a. Benoît Pioulard und Rafael Anton Irisarri). In den folgenden Minuten dreht sich weiter munter der Assoziations-Brummkreisel. Man kennt den Ablauf von Ambient: Loop auf Loop. Schicht auf Schicht. Fast hat man das Gefühl, eine Zwiebel zu schneiden. Auch schön, dass die beiden erfahrenen Gemüsebauern Pioulard und Irisarri nicht in die Ambient-Falle treten und sich auf trägen Soundcollagen ausruhen, die irgendwann in der Bedeutungslosigkeit verklingen. Nein, Orcas erheben sich aus dem Sumpf und machen Ambient ein Stück weit greifbarer, will sagen: eingängiger. Neben einem Genre-immanenten Abstraktionsdrang beweisen Orcas stets ein

Gespür für Songwriting und fokussieren sich auf das Wesentliche. Einnehmend und präzise.
Holger Wendt

GEMMA RAY »ISLAND FIRE«

BRONZE RAT / SOULFOOD / VÖ 20.04.

BIKINI / MOLL / GÄNSEHAUT

Von dem bonbonfarbenen Bikini-Mädchen-Coverbild sollte man sich nicht täuschen lassen: Die in Essex geborene, in Berlin lebende Sängerin Gemma Ray schwimmt auch mit ihrem nunmehr vierten Album »Island Fire« nicht auf der derzeitigen Pop-Lady-Welle, sondern wandelt musikalisch weiterhin eher auf der mollgefärbten Nachtseite. Trotz sixtieshafter, mitunter gar souliger Girl-Pop-Anleihen (»Rescue Me«, »Put Your Brain In Gear«) klingt Gemma Ray mehr wie die dunkle denn wie die helle Nancy Sinatra. Nach dem großartigen, allein auf ihre kribbelige Stimme und ihr nervöses E-Gitarren-Spiel reduzierten Coversong-Album »It's A Shame About Gemma Ray« gibt es nun wieder originäre Songs, die in opulenten Arrangements (zuckrige Streicher, Mariachi-Trompeten etc.) nur so schwelgen. Eine Fahrt auf dem nächtlichen Lost Highway – mit ein paar alten Blues- und Country-Nummern im CD-Player, die wie durch ein komisches Höllen-Zitter-Gerät gejagt klingen. Gänsehaut.
Frank Schuster

MATT PRYOR »MAY DAY«

ARCTIC RODEO / CARGO

SOLO / SENSIBEL / DYLAN

Bodenständig und einfühlsam ist die neue Solo-LP von The-Get-Up-Kids-Frontmann Matt Pryor. Die Songs hatte er schon länger in der Schublade, nur die Kohle für die Aufnahmen fehlte. Klasse, dass Künstler in Zeiten der finanziellen Dauerdepression auf Crowdfunding-Portale wie Kickstarter zurückgreifen können. Soll heißen: Fans greifen ihren Lieblingskünstlern – in diesem Fall: Matt Pryor – unter die Arme und helfen bei der Finanzierung der Tonträger. Zum Dank gibt's Goodies, 'nen feuchten Händedruck und zwölf sachte Akustikperlen auf »May Day«. Wie seine Labelkollegen Kevin Devine und Walter Schreifels wird Pryors Singer/Songwriter-Geplänkel von Platte zu Platte direkter, was nicht heißen soll, dass »May Day« absolut schmucklos ist. Overdubs und zusätzliche Instrumente gibt's wie gehabt. Sie werden nur prägnanter eingesetzt. Nachhören lässt sich das in der Upbeat-Nummer »Where Do We Go From Here« und dem Mundharmonika-Stück »As If I Could Fall In Love With You Again«. Hach ja, so mag man Dylan, ähh, Pryor gerne.
Holger Wendt

RUE ROYALE »GUIDE TO AN ESCAPE«

SINNBUS / ROUGH TRADE

REISE / HILFE / PAARBEZIEHUNG

Ein US-Ehepaar aus England hat alles, was impressionistischen Folk lebendig und stark macht. Nur, wer zarte Musik spielt, läuft Gefahr, überhört zu werden. Diesem Risiko zum Trotz gibt es immer mehr dieser Bands, die ihre Songs im scheinbaren Einklang laufen lassen, sie nur in hintergründigen Nuancen variieren und dabei mit zurückhaltender Stimme Geschichten erzählen. Diese Geschichten handeln oft vom Verlorensein auf Tour oder zu Hause, von der Dummheit mancher oder vom Pech anderer. Das mag eine vorhersehbare Schablone sein, sie kann aber dennoch Kraft und Heilung ausstrahlen. Wenn man genau hinzuhören vermag. So klingt das nach England verzogene US-Ehepaar

Brookln und Ruth Dekker auch nicht so viel anders als etwa Angus & Julia Stone, José González oder die Kings Of Convenience – eindrucksvoll ist diese zart verästelte Kleinteiligkeit aus sacht angeschlagenen oder gezupften Gitarren und warmen Stimmen aber dennoch. Man trifft auf vordergründig schlicht gehaltene Folksongs auf der Basis reduzierter Percussions, dahinter spannt sich aber eine sinnliche Lebendigkeit auf, die man im Folk so nicht alle Tage zu hören bekommt.
Christian Steinbrink

SPEKTAKEL

RUSKO »SONGS«

MAD DECENT / COOP / UNIVERSAL

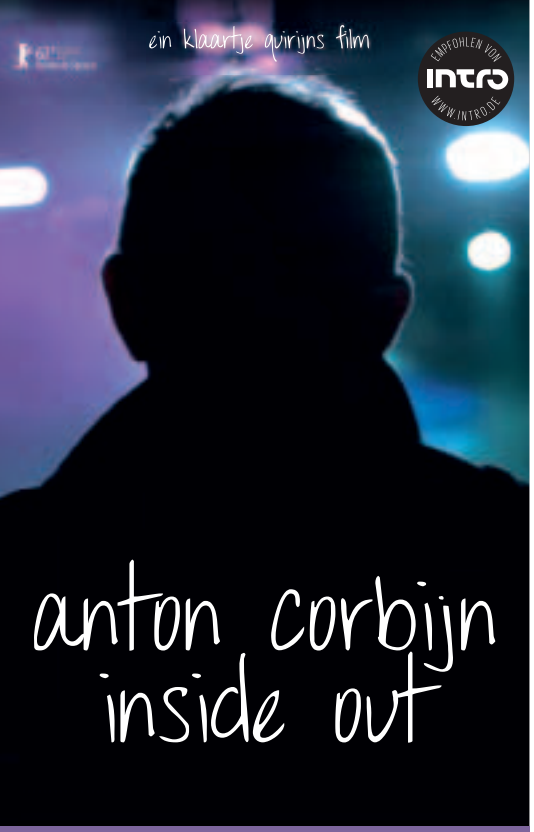
BRO'STEP / GANJA / BASS

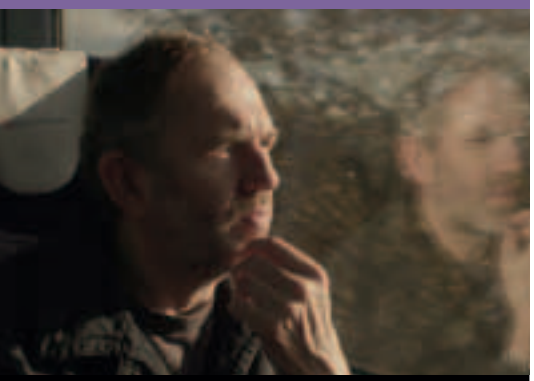
Schön, wie sich Genrebastards verselbstständigen. Die Bezeichnung »Bro'step« war ursprünglich als Diskreditierung für die respektlosen Dubstep-Verwurstungen US-amerikanischer Knöpfchendreher à la Skrillex gedacht, denen ihre englischen Kollegen den Hang zur Hedonismus-Dienstleistung übel nahmen. Mittlerweile nennt jemand wie der Produzent und DJ Rusko aus Leeds seinen farbenfrohen Sound von vorneherein selbst »Bro'step« und nimmt damit sauertöpfischen Puristen den Wind aus den Segeln. Im Unterschied zu Skrillex, dessen Laptop-Exzesse sofort hochpotente MDMA-Flashbacks verursachen, riecht Ruskos Mischung auf »Songs« aber extrem nach Ganja, segelt also stiltechnisch hauptsächlich gen Jamaika. Damit allein würde er gewiss nicht auf Diplos Qualitätslabel Mad Decent erscheinen, die entsprechenden Styles müssen schon mit absurden Kicks und Spielereien veredelt werden, und da sind natürlich die haarsträubendsten Basskapriolen König. Rusko dreht nicht nur Dub, Reggae und Dancehall gekonnt und effektvoll durch die Mühle, sondern liebäugelt auch stets mit der Großraumdisco und geht damit so offensiv Richtung Mainstream, dass er wohl als

TOP 5
STADLOBERS FINEST

Für diese Bands würde Schauspieler und Musiker (Gary) Robert Stadlober noch mal in die Interviewrolle schlüpfen. Wie in #200, als er für Intro die The-Shins-Story übernahm.

01 **KIM FOWLEY** (MUSIKER, PRODUZENT + MANIAC)
02 **DAN TREACY** (TELEVISION PERSONALITIES)
03 **SLY STONE** (FUNKY FUNKY)
04 **LAWRENCE** (FELT)
05 **KEVIN ROWLAND** (DEXYS MIDNIGHT RUNNERS)



Ab 19. April 2012 im Kino

„Eine Filmperle“
programmkino.de

www.AntonCorbijnInsideOut-Film.de
www.facebook.com/AntonCorbijnInsideOut
mindjazz pictures
CAPELIGHT PICTURES
Photoausstellung von Anton Corbijn ab dem 21. April
in der Galerie CAMERA WORK in Berlin
CAMERA WORK www.camerawork.de

Nächstes Britney produzieren darf. Also hört man auf »Songs« den zukünftigen Sound der Pop-Ikone zuerst. Ob der dann Sis'step heißt?
Martin Riemann

SASCHIENNE
»UNKNOWN«
KOMPAKT / ROUGH TRADE
TECHNO / ROMANZE / MELANCHO

Aus zwei wird eins für die Liebe. So ähnlich hieß schon ein alter Klassiker (»2:1 für die Liebe«) des Berliner Technoproduzenten und DJs Sascha Funke, den der eine oder andere auch aus dem Kino kennt. Nun macht der Berliner mit seiner Lebensgefährtin Julienne Dessagne ernst und veröffentlicht unter dem Projektnamen Saschienne das erste gemeinsame Album auf dem Kölner Label Kompakt. Auf dem Cover verschmelzen die Gesichter der beiden zu einem, der Autorentechno wird also zum Liebespaartechno, der vor allem von der melancholischen Stimme Julienne Dessagnes lebt, die den gewohnt spartanisch instrumentierten Tracks die gewisse Songstruktur verleiht. Die Songaffinität ist wenig überraschend, denn Funke war immer schon ein Popperschwein (positiv gemeint). Am besten funktioniert dieses Zusammenspiel in dem elegisch dahermarschierenden Duett »Grand Cru« und dem finalen Zehn-Minuten-Epos »Neue Acht«. Den einen oder anderen Hänger gibt es auch, aber insgesamt bleibt ein Album, das weit mehr kann als die müden Frühstücksspielereien anderer Berliner Techno-Romanzen, die zum Beispiel auf Stil Vor Talent veröffentlicht werden.
Sebastian Ingenhoff

OLLI SCHULZ
»SOS - SAVE OLLI SCHULZ«
TROCADERO / INDIGO
ABSURD / KUSCHELIG / SONGWRITER

Während Olli Schulz derzeit im Fernsehen auf »neoParadise« bei ZDFneo den sexsüchtigen Freak spielt, vergisst man fast, was für ein ergreifender Entertainer er sein kann. Und da überrascht er dann doch mit einem neuen Soloalbum, auf dem er sich endlich seiner großen Stärke besinnt: Musikalisch war Schulz nie sonderlich erwähnenswert, bestochen hat er immer durch seine Texte, die irgendwo zwischen unfassbar absurd und kariessüß changierten. Am besten eben live, wenn er spontan drauflos erzählte – und genau das macht auch das neue Album aus: Alles ist live aufgenommen, in einem Take und mit minimaler Instrumentierung. Und das passt besser zu seinen Erzählungen als aufwendige Aufnahmen mit Streichern und Pipapo wie auf vorigen Alben. Im Mittelpunkt steht Olli Schulz selbst mitsamt seinen Geschichten vom Suchen und Finden der Liebe, vom Älterwerden und immer wieder von allgemeiner Orientierungslosigkeit. Kleine Songskizzen und heimliche Hits versammeln sich auf »SOS« zum kuscheligen Beisammensein. Und was braucht man mehr?
Aida Baghernejad

SHEARWATER
»ANIMAL JOY«
SUB POP / CARGO
ABKEHR / PRÄTENTION / NEO-INDIE

Shearwater orientieren ihren Indiefolk in extrovertierte Gefilde und suchen vergeblich einen neuen Weg. Dass das Trio aus Austin – seit jeher eines der US-Zentren ungehobelter Kreativität – für sein nunmehr siebtes Album neue Wege beschreiten wollte, ist an sich nicht verwerflich – ganz im Gegenteil. Allerdings, so viel macht »Animal Joy« deutlich, ist ihnen der richtige Gedanke dafür bislang nicht gekommen. Nach den letzten drei Alben, unter denen besonders »Rook« von 2008 mit einem ätherisch-warmen und ausschweifend instrumentierten Indiefolk-Sound ein Glanzlicht setzte, sind die neuen Impulse klar zu hören: Shearwater haben auf dem neuen Label ihren Sound entschlackt und diesem eine prätentiöse Note verpasst, die Patrick Wolf zur Ehre gereichen würde. Die neuen Songs sind mit wenigen wohltuenden Ausnahmen wie etwa »Immaculate« auf eine viel existenziellere Art dramatisch und ahmen in ihren abstrakt-gelösten Strukturen die späten Talk Talk nach. Nur mag man, auch ohne ein besonders konservativer Geist zu sein, Shearwater diesen Schritt nicht recht abnehmen: Es fehlt »Animal Joy« an Basis – die Band agiert, ohne dass klar wird, wohin es eigentlich gehen soll.
Christian Steinbrink

SISTER MOON BROTHER SUN
»BROTHER SUN, SISTER MOON«
DENOVALI / CARGO
PUZZLE / KIFFERDUB / GERÄUSCH

Die Kollaboration von Alicia Merz (Birds Of Passage) und Gareth Munday (Roof Light) ist natürlich mehr als bloß eine verhuschte Hommage an Franco Zeffirelli. Klingt aber wie auf der Tonspur alter Filmrollen gefunden: Geisterstimmen in Super-8 singen das Lied von bewölkten Urlaubstagen im Jahr 1972, als sich Slowdive, My Bloody Valentine oder auch Boards Of Canada noch von The Mamas & The Papas die Leviten lesen lassen mussten. Kurz bevor

die sich auflösten. Und vielleicht haben sich zwischen den klickernden Rhythmen, den abgehackten Fundstückchen und kleinen TripHop-Sprengseln der beiden Minimal-Dubstepper auch ein paar Erinnerungen an die Hippiezeit eingeschmuggelt. Es braucht schließlich vier Songs, bis der titelgebende Track vollends in einen bekifft-elektronischen Tanzrausch abtaucht. Soll man die jetzt wachrütteln? Lieber nicht, denn eigentlich ist es mal ganz schön, wenn Künstler keine Stellung beziehen, im Vagen bleiben und vielleicht doch noch einen letzten Spliff zusammenbrezeln.
Klaas Tigchelaar

SPEKTAKEL

SUPER700
»UNDER THE NO SKY«
MOTOR / EDEL / VÖ 06.04.

INDIEPOP / ATMO / ZUCKERSTANGE

»Under The No Sky« wirkt, Achtung Unwort, entschleunigend. Zudem neigt man schnell dazu, sich im Suff bedingungslos an die Gefühlslage dieser Musik zu verschenken. Einatmen. Innehalten. Ausatmen. Das Album ist ein ständiges Alleine-gelassen- und Wiederabgeholt-Werden, in dem die Optimismus gebietende Stimme der Sängerin Ibadet Ramadani aufrichtig bestimmend und tröstend wirkt. Super700 speisen mit diesem Album einen weiteren gelungenen Pop- bzw. Indieschlager-Romantikmoment in die eilige Musikszene ein. »Live your life with grace!« Warum nicht? Die letzten beiden Alben der Band sind in Zusammenarbeit mit den Starproduzenten Gordon Raphael und Rob Kirwan entstanden, die schon die Strokes, U2 und PJ Harvey an ihrem Busen lutschen ließen. »Under The No Sky« distanziert sich selbstbewusst vom Erfolgsdruck vergangener Tage, im Mittelpunkt steht nur noch die Musik. Die neue Einfachheit des Albums ist angenehm unaufgeregt. Sanfte Chöre und Streicher verbinden sich zu einer großen musikalischen Zuversicht. Sicherlich macht es bisschen wehmütig, wie rigide sich Super700 auf dieser Produktion von ihren Synthesizern verabschiedet haben, dafür klingen aber selbst die traurigen Sequenzen wie unsere besten Tage.
Clara Hitzel

SPEKTAKEL

TANLINES
»MIXED EMOTIONS«
TRUE PANTHER / MATADOR / BEGGARS

ELECTRO / AFRO / POP

Mit einem bei Lennon und den Stones geborgten Motto brechen zwei Bruce-Springsteen-Fans aus Brooklyn zu einer Art Pop-Road-Movie auf; in einem rumpeligen Elektromobil, auf der Suche nach ihrer Jugend in den 80ern und dem großen Gefühl im Jetzt. Bei dem Drehbuch kann nicht mehr viel schiefgehen, oder? Nee, da ist der Totalschaden in der ersten Halbrechtskurve vorprogrammiert. Wie Eric Emm und Jesse Cohen es schaffen, an diesem Crash immer wieder vorbeizuschlittern, bleibt ihr Geheimnis. Und das macht ihr erstes »richtiges« Album zu einem tollen Trip. Unterwegs zappelt die ganze Zeit noch die Ohrwurmmelodie aus »Real Life« im Gehörgang, aber das liegt wohl, so denkt man, an der eigenen Pawlow'schen Konditionierung mit dem Tanlines-Hit von vor drei Jahren. Bis gegen Ende der Reise das echte Leben tatsächlich noch einmal um die Kurve biegt und dir so Alter-Kumpel-mäßig auf die Schulter klopft. Da macht sich augenblicklich diese Bin-ich-doch-auf-dem-rechten-Weg!-Stimmung breit, und man geht beschwingt aus dem Kino.
Arno Raffeiner

SPIRITUALIZED
»SWEET HEART SWEET LIGHT«
DOMINO / GOODTOGO / VÖ 16.03.

COSMIC / KONZENTRIERT / PSYCHO

Huh?

Da hat er's aber mal wieder spannend gemacht, der Ober-Spaceman Jason Pierce. Ganze vier Jahre sind seit dem Vorgängeralbum »Songs In A&E« in den Kosmos gezogen, wovon zwei allein für Aufnahmen und Mix draufgingen. Dies mag die Befürchtung wecken, dass es sich beim Resultat um ein entweder überambitioniert barockes oder aber zu Tode produziertes Dekadenz-Epos handelt. Doch Gemach: Erstens waren Spiritualized noch nie für hektische Veröffentlichungstaktungen

20 JAHRE INTRO COMPILATION

42 LIEBLINGSLIEDER AUS 20 JAHREN MIT BLUMFELD, DEICHKIND, CASPER, SNAP, DIE STERNE, THE PRODIGY, ROBYN, GOSSIP, DIE REGIERUNG UND VIELEN MEHR

JETZT IM HANDEL, IM ITUNES-STORE UND UNTER INTRO.DE/SHOP

bekannt, und zweitens haben Pierce und sein Team den Versuchungen des Wunderortes Studio widerstanden und die Verschlankung ihres oft flirrend ausufernden Sounds konsequent forciert. Die Üppigkeit älterer Alben ist zu deutlich fokussierteren Songs gebündelt worden, die jedoch bei aller crispen Eingängigkeit nie unterkomplex oder karg wirken. Selten klang die Band konziser, ja, fast will man sagen: zugänglicher, ohne dabei ihre psychedelische Seele an den Ringtone-Satan zu verkaufen. Zwischen Pub-Rock, Hawkwind nach der Reha und Beach-Boys'esker Poppigkeit fühlen sich Spiritualized im Jahre 2012 wohl. Und das ist gut so.
Ulf Imwiehe

TIMID TIGER »THE STREETS ARE BLACK«

PAPERCUP / INDIGO

REIFER / ERWACHSENER / POP

Timid Tiger haben sich in den vergangenen Jahren konsequent weiterentwickelt. Das ist mehr als verständlich – wenn auch ein wenig schade. Ihr fröhlich-leichtes Cartoon-Pop-Debüt war noch Zuckerwatte, war ein knallbunter Luftballon, war Pogo auf dem Trampolin. Das konnten sie richtig gut. Dass sich Timid Tiger auf ihrem dritten Album davon endgültig befreien, stellen sie schon im Albumtitel »The Streets Are Black« klar. Viele der Popsongs sind zwar immer noch fluffig leicht, zeigen aber auch schattigere Seiten auf. Das funktioniert teilweise richtig gut, zum Beispiel beim großartigen »Miracles«, das schon vor Album-Release seine Videopremiere im Netz feierte. Doch teilweise geht das auch daneben. Vor allem, wenn Sänger Keshav Purushotam zum Sprechgesang ansetzt und sich die Band etwas zu gewollt und unterkühlt dem Groove widmet, denkt man heimlich genau das, was die fünf erwachsenen Musiker mit Sicherheit zum Rasen bringt: Man wünscht sich die fröhlichen Pop-Kinder von damals zurück.
Manuel Czauderna

MEHR REVIEWS
WWW.INTRO.DE
UND IN UNSERER WÖCHENTLICHEN
IPAD-AUSGABE

PATRICK WATSON »ADVENTURES IN YOUR OWN BACKYARD«

DOMINO / GOODTOGO / VÖ 20.04.

SONNTAG / STAUB / SOFIA

Hinterhofmusik gibt's von Patrick Watson, denn lauschig wie ein dröger Sonntag hinterm Haus kommt das neue Album, Nachfolger des recht erfolgreichen »Wooden Arms« von 2006, daher. Der kanadische Avantgarde-Barde, der schon mit Philip Glass und John Cale gewerkelt hat, fächert den Indiefolk seiner Band zu einer filmischen Tagträumerei auf. Die spröden Kunstpop-Elemente des Vorgängeralbums fallen ab wie Staub und tänzeln schwebend zu Boden: Bläser schmiegen sich an jazzig-folkige Gitarren, verwaschene Pianoklänge weben sich wie der Soundtrack zu einem Sofia-Coppola-Film um Watsons glockenhelle Stimme. Manchmal groovt es leicht, federt, irgendwo im Hinterzimmer. Ein paar Streicher lungern lässig. Die seltenen dramatischen Aufwallungen wie in »Swimming Pools« oder dem großartigen »Noisy Sunday« lassen eine Prise Morricone durchs akustische Bild ziehen. Alles lazy wie ein verpenntes Katzenbaby.
Jan Noll

RAUF

WILLIS EARL BEAL
»ACOUSMATIC SORCERY«

Ja, das Album ist tatsächlich so räudig, schräg und bluesdurchzogen, wie die ersten Willis-Earl-Beal-Clips vermuten ließen. Kenntnisse im Wahlfach »Souled American und Dub Narcotic Sound System« dürften hilfreich sein.

BLACK BREATH
»SENTENCED TO LIFE«

Wartet selbst für Metal-Verhältnisse mit beeindruckender Härte auf, das zweite Album der Band aus Washington State. Rätselhaft und zu hart für Slayer-Fans, das ist mal sicher.

BLANK & JONES
»PRESENT: SO90S«

Die Dance-90er mal nicht als Eurodance-Schießbude. Und Blank & Jones lassen konsequent auch ihre eigene Historie der Epoche raus. Beides dankens- und daher hörenswert. Mit unter anderem Stereo MC's, Dee-Lite, New Order, Kosheen.

BLOUSE
»BLOUSE«

Enorm staksig, wie diese Portland-Band mit alter Technik umgeht. Trotzdem eine Würde und Grandezza vor sich her tragende Shoegazer-Platte mit sehr schönen Synthies.

BRAZED
»THE REMAINDER EP«

Audiolith macht auf: neue Acts, neue Sounds. Brazed setzen dabei auf Schepperschepper für den ADHS-Dancefloor der Stunde. Unterhaltsam wahnsinnig.

ERIC CHENAUX
»GUITAR & VOICE«

Ambient-Wüsten aus Saiteninstrumenten und mal ein sehnsüchtiger Gesang. Alles geht. Kaputt. Aber schön!

DUMBELL
»ELECTRIFYING TALES«

Gewehrkugel-Hardcorepunk à la The Freeze. Retardiert, wertkonservativ, aber cool wie eine Nacht mit den Ramones.

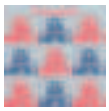
GEOFF FARINA
»THE WISHES OF THE DEAD«

Die großen Emotionen der Band Karate hat Geoff Farina mit zunehmendem Alter hinter sich gelassen wie E-Gitarren. Was bleibt, sind melodisches, zurückhaltend-sinnliches Songwritertum und weise Texte.

SIMON FELICE
»SIMON FELICE«

»Weltweit bekannt als Frontmann der Felice Brothers«, lautet die Übertreibung des Infozettels, die zerbrechlich-hymnische Musik versöhnt dann aber. Zeitgleich erscheint auch sein erster Roman: »Black Jesus«. Immer diese Weltbekannten!

THE LEMONHEADS
»HOTEL SESSIONS«



»Big Gay Heart« und Co! Das legendäre 90s-Album »Come On Feel« als rauschendes Gitarre/Gesang-only-Tondokument von Dando in diversen Hotelzimmern. Mit Stücken, die es nicht auf Platte schafften. Extra des Jahres.

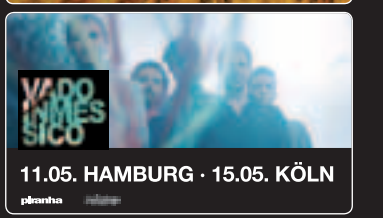
LIGHTSHIPS
»ELECTRIC CABLES«

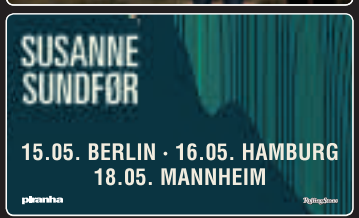
Teenage Fanclubs Gerard Love fährt mit seinem Seitenprojekt genau da fort, wo der Fanclub schon immer einmalig war: Melodien von nicht erreichter Lieblichkeit. Wonnemonat April!

LOCKERBIE
»ÓLGUSJÓR«

Dass Sigur Rós in Island allgegenwärtig sind, hört man wieder mal an ihren Landsleuten Lockerbie. Die klingen verdächtig ähnlich wie Jonsi & Co. Alles sehr blauäugig, aber trotzdem schön.

FKP SCORPIO TICKETS UNTER: FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE
SERVICE-HOTLINE: 01805-853 653 (0,14 € / Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 € / Min.)





checkt unsere Homepage für Infos und Tourdaten von:
THE BLACK KEYS, Gorilla Biscuits, CRO MAGS, Sebel van der Nijhoff, KMPFSPRT, Garrett Klahn sings TEXAS IS THE REASON, hilet, TRC, Maybeshewill, (HED) P.E., JACUZZI BOYS, Franky Lee, THOSE DARLINS, Kellermensch, THEOPHILUS LONDON, Gringo Star, FLOGGING MOLLY, Nikola Sarcevic, FRANKIE ROSE, The Soft Moon, PRONG und vielen mehr....

RAUF

LASSE MATTHIESSEN
»DEAD MAN WALZ«

Der Walzer des toten Mannes? Geht's vielleicht noch prätentiöser? Kaum. Auf die Songs wirkt sich der Wille zur Mega-Emotion aber ganz aus. Erinnert an den großartigen Alasdair Roberts.

NITE JEWEL
»ONE SECOND OF LOVE«

Neo-Shoegaze hat seine Annie Lennox! Und Ramona Gonzalez alias Nite Jewel kann sogar Soul. Wunderbar verwaschenes und doch aufgeräumtes Album mit grundehrlichem Blues-Chic.

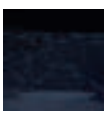
QUANTIC & ALICE RUSSELL
»LOOK AROUND THE CORNER«

Das soll sie also sein, die Soul-Platte des Monats. Mit reichen Anleihen von Disco und dem Glam-Pop der 1970er. Perfekt beim Aufhübschen, wenn der rote Teppich eigentlich vor dem Schlafzimmerspiegel liegen sollte.

MARK REEDER »PRESENTS: FIVE POINT ONE«

Dein Leben als Box. Oder zumindest das von dem stylishen Szene-Vogel Mark Reeder. Die gesammelten Remixe – ergeben keinen homogenen Sound, aber einen smarten Flow. Er dreht unter anderem an Songs von den Toten Hosen, Anne Clark, Echoes, Depeche Mode.

DANIEL ROSSEN
»SILENT HOUR / GOLDEN MILE«



Grizzly Bear gehen fremd. Aber anders als Bandkollege Chris Taylor (CANT) bleibt Daniel Rossen mit seiner Solo-EP stilistisch relativ nah an seiner Hauptband. Dickflüssig wabernde Songs mit entrückenden Arrangements.

SCSI-9 »METAMORPHOSIS«

Das Moskauer Duo im Kampf für den »richtigen« Techno in Russland. Die beiden ziehen ein für die dortige Großdiscotheken-Szene untypisches studentisches Publikum in den Nebel der Nacht. Angenehm warmer, romantischer Entwurf.

TOURIST »EP«

Debüt-EP eines neuen Projekts von Will Phillips aus Brighton, bisher bekannt durch Remixe für Ariel Pink, Health oder Yeasayer. Fantastischer Synthie-Chillwave mit eigener Trademark. »Placid Acid« hat das Zeug zum Track des Jahres.

TURNTABLEROCKER
»EINSZWEI«

So macht Geschichtsstunde wieder Spaß. Unsere Lehrer Doktor Specht, äh, Thomilla und MichBeck bringen NDW- und Disco-Klassiker in die Grauzone zwischen Sampling, Zitat und Referenz. Ist das mit der GEMA überhaupt abzurechnen? Egal, den Hörer freut's.

M. WARD »A WASTELAND COMPANION«

Nach Jahren der Zerstreuung mit Zooey Deschanel als She & Him will M. Ward auf seinem sechsten Soloalbum aber auch wirklich alles, was er kann und neu gelernt hat, zeigen. Bisschen zu viel manchmal, wahrt aber dennoch Klasse.

WHITE HILLS
»FRYING ON THIS ROCK«

Ein Psych-Trip. Kalter Schweiß, stoisch, roh und unbarmherzig, wie Rock nach den 1970ern nie mehr war. White Hills klingen nach Wüste und amtlichem Space Rock.

PATRICK WOLF
»BRUMALIA EP«

Hübscher EP-Nachschlag zum letztjährigen Album. Verhältnismäßig unaufgeregt und mit diversen Gästen. Das Coverfoto stammt von Patti Smith!

RUNTER

BOY FRIEND
»EGYPTIAN WRINKLE«

Die schläfrigen Stellen von Dreampop hat die Band aus Texas schon super raus.

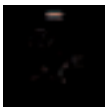
GREAT LAKE SWIMMERS
»NEW WILD EVERYWHERE«

»Und der Geigenschlumpf fängt an!« Mittelmäßiges Männergefühlskino. Til Schweiger als Indieband. Konnten Midnight Choir besser.

HIGH CONTRAST
»THE AGONY & THE ECSTASY«

Chase & Status, Wobbler-Effekte à la Skrillex und die urbane Saufjugend in der Ringdisco. Kalkuliert verzuckerter Abgeh-Marathon. Fettes Teil, dessen Herz im Geldbeutel schlägt.

ISLANDS
»A SLEEP & A FORGETTING«



Islands wollen zeigen, was sie alles können: Folk, Soul, Swing, Art- und Indie-Pop. Bloß – das ist hier alles zu viel, zu zerfahren und nicht mehr als Album zusammenzubringen.

VCMG
»SSSS«

Immer nicht so hot: Platten, bei deren Produktion sich die Protagonisten (Martin Gore! Vince Clark!!) nicht einmal persönlich trafen. Zeitloses Techno-Album ohne Entsprechung in der echten Welt. Für den Sammlerfriedhof.

PEASANT
»BOUND FOR GLORY«

Ein toller Songwriter ist er schon, der Damien DeRose alias Peasant, und ein guter Sänger. Trotzdem sind diese Songs zu verzettelt arrangiert. Läuft ins Leere.

MITTEKILL
»ALL BUT BORED, WEAK AND OLD«

Mittekill jetzt auch als ernstzunehmender Songwriter und eine Vase voll verwelkter Blumen auf dem Cover. Soll kokett sein – wie so ziemlich das meiste an dem Act –, gibt aber letztlich auch ganz unironisch die Richtung des Albums vor.

PINKUNOIZU
»FREE TIME!«

Freie Zeit heißt unter Musikern allzu oft: endlose, psychedelische Jams. Erinnert in seiner lakonischen Findigkeit an Gorky's Zygotic Mynci oder die Super Furry Animals. Aber letztlich: viel zu anstregend.

LUKE ROBERTS
»THE IRON GATES AT THROOP AND NEWPORT«

Inspirierter Tüdel-Folk, der deinen Eltern einen wohligen Schauer über den Rücken laufen lassen dürfte.

BRUCE SPRINGSTEEN
»WRECKING BALL«

Die letzten Boss-Alben fügten dem Bild, das die Welt von ihm hat, kaum Neues hinzu. Die eigene Diskografie wird pausenlos wie ein Patient hin und her gewälzt, um bloß kein Wundliegen zu riskieren. Viele Beinahe-Hits, zu wenig für ein denkwürdiges Alterswerk.

STILL FLYIN'
»ON A BEDROOM WALL«

Diese Band aus Kalifornien schafft den Beweis: Selbst avancierter Diskurs-Pop der 1980er (à la Scritti Politti) kann als Retro-Trend recycelt werden. Locker? Anspruchsvoll? Mitunter lästig.

four artists Booking GmbH präsentiert:

Mehr Infos:

Tickets unter **www.fourartists.com**

HÖRBUCH

T.C. BOYLE
»WENN DAS SCHLACHTEN VORBEI IST«
HÖRVERLAG

In seinem neuen Roman widmet sich Boyle wieder den gesellschaftlichen Außenseitern. Die sogenannten Channel Islands, eine Inselgruppe vor Südkalifornien, werden zum Schauplatz von Machtkämpfen konkurrierender Umweltschutzgruppen. Interessanter Stoff, das von Jan Josef Liefers eingelesene Hörbuch bereitet ihm aber nicht das geschmeidigste Entree. Von der gleichermaßen marktüblichen wie fiktionsgefährdenden Eigenart der Hörbuchbranche, namhafte Schauspieler zu besetzen, mal abgesehen: Liefers wird der bildreichen, nicht selten wuchernden Sprache Boyles einfach nicht gerecht. Da hätte ein hauptberuflicher Leseprofi sicher mehr bewirken können.
Felix Scharlau

KAI SCHWIND
»DAS LUFER HAUS: DIE VERSCHOLLENEN AUFNAHMEN«
LAUSCHERLOUNGE / EDEL

Ein Haus in der Schweiz mit unheimlicher Vergangenheit, ein mehr oder weniger psychisch stabiles Forscherteam und beängstigende Geräusche in der Nacht: Der Autor und Regisseur Kai Schwind (Die Ferienbande, TKKG-Jubiläumsfolge und mehr) verarbeitet hier eine genretypische Ausgangskonstellation zu einem dokumentarischen Horrorhörspiel der subtilen Art. Die Illusion in Form von losen Mitschnitten einer parapsychologischen Forschungsexkursion gelingt perfekt. So natürlich diskutieren, plappern und ängstigen sich die Figuren, so subtil sind die Effekte eingesetzt, so langsam wie unerbittlich läuft die Geschichte auf die finale Katastrophe hinaus.
Benjamin Walter

ALEXANDER KLUGE
»DIE PRANKE DER NATUR«
HÖRKUNST BEI KUNSTMANN

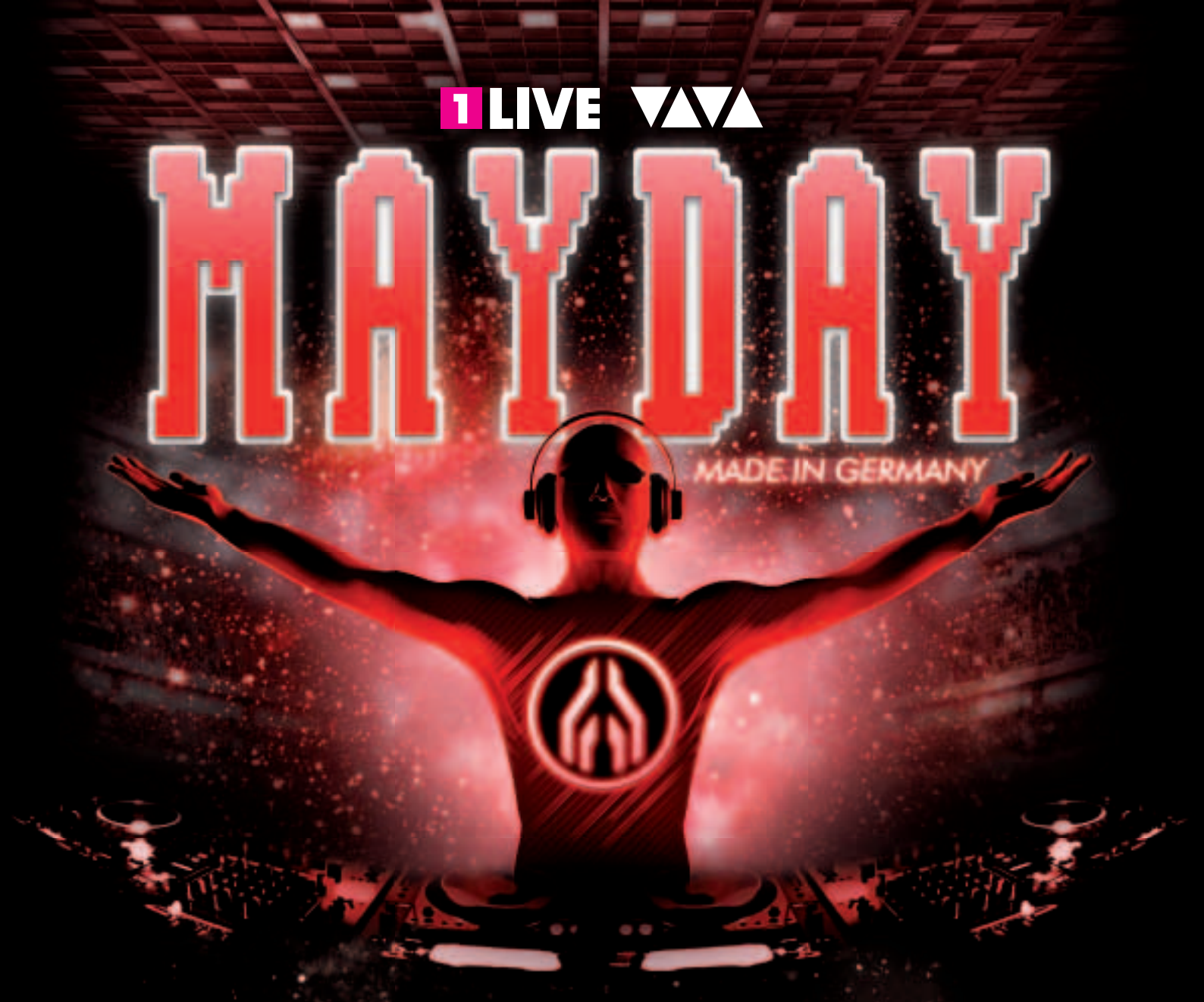
Fast schon impressionistisch wirkende akustische Reflexion über Katastrophentheorien und den menschlichen Umgang mit den Gewalten der Natur. Alexander Kluge, neben seinem Filmschaffen berühmt für die Fähigkeit, in seinen TV-Sendungen historische, philosophische und kulturelle Aspekte in nicht enden wollenden Stream-of-Conciousness-Dialogen zu samplen und neu zusammenzufügen, macht dasselbe hier akustisch. Nicht etwa unterstützt durch die arrivierten Mittel der Akustischen Kunst oder des Neuen Hörspiels. Vielmehr durch das bloße Springen zwischen den Vermittlungsformen. »Die Pranke der Natur« ist so mal szenisches Hörspiel, mal Feature, mal Hörbuch, mal Expertengespräch. Mal gibt ein klassischer Erzähler nach Skript die Richtung an, mal Kluge selbst in seinem Plauderton. Unterm Strich ein forderndes, aber hochinteressantes zeitgeschichtliches Hörbuch mit unter anderem Helge Schneider als Gast beziehungsweise Sprecher beziehungsweise Figur. Ganz sicher weiß man das zu dem Zeitpunkt längst nicht mehr.
Felix Scharlau

ROGER WILLEMSEN LEGT AUF
»MY FAVOURITE THINGS ... SINGERS«
TACHELES / EDEL

Alle, bei denen Jazz seit jeher unter Schnöselverdacht steht, werden sich durch dieses Feature von und mit Roger Willemsen bestätigt fühlen. Was Deutschlands intellektuelle Allzweckwaffe beim Vorstellen seiner Lieblings-Jazz-Sänger an Schwulst auffährt, ist wahrlich beeindruckend. Von »tupfendem Bass« und »zartem Schmelz« sowie tiefer »Unschuld im Angang« wird schwadroniert, und das Ganze erinnert an den zelebrierten Snobismus von Weinkennern oder solchen, die sich dafür halten. Wer das aushält, bekommt einen ersten Einblick in den musikalisch eher harmlosen Teil des Genres und weniger musiktheoretische als emotionale Erläuterungen zu den Songs von Chet Baker, Billie Holiday oder Sarah Vaughan.
Moritz Honert

JANN M. WITT »PIRATEN – VON DER ANTIKE BIS HEUTE«
AUDITORIUM MAXIMUM

Geht doch. Nachdem die letzten Produktionen aus der Bildungsanstalt Auditorium Maximum alle ein wenig unter dem einschläfernden Ton litten, mit dem die durchaus interessanten Texte vorgelesen wurden, hat man diesmal mehr Wert auf die Präsentation gelegt. Zwar ist auch dieser Text von Marine-Historiker Jann M. Witt keine nach Pulverdampf riechende Dramatisierung der Abenteuer von Käpt'n Kidd und Co., sondern ein kurzes, recht nüchternes Sachbuch, das der Verbindung von Piraterie und Politik stets mehr Raum einräumt als Kämpfen mit Säbeln oder Kanonen. Sprecher Uve Teschner verleiht dem trotzdem so viel Dramatik, dass man gerne noch ein wenig länger mit ihm über die Weltmeere geschippert wäre.
Moritz Honert



Nur was für die Gegenwart zu gut ist, ist gut genug für die Zukunft. (M. v. Ebner-Eschenbach)

30/04/2012 WESTFALENHALLEN DORTMUND 18-09 UHR

Mixery

DJs: Paul van Dyk Berlin · Sven Väth Frankfurt · Carl Cox London · Chris Liebing Frankfurt
Ferry Corsten Rotterdam · Westbam Berlin · ATB Bochum · Moguai Ruhr-Area · Felix Kröcher Frankfurt
Karotte Frankfurt · Monika Kruse Berlin · Dominik Eulberg Bonn · Klaudia Gawlas Passau
Tube & Berger Solingen · DBN Hamburg · Mark'Oh Ruhr-Area · Outblast Almere · Torsten Kanzler Berlin
Dabruck & Klein Frankfurt · Coone Turnhout · Tomcraft München · Kai Tracid Frankfurt
Marcus Schössow Helsingborg · Partyraiser Den Haag · Till von Sein Berlin · Sutura Heilbronn
Tieum Metz · Falko Niestolik Salzburg · Mystery Aachen · Juliet Sikora Dortmund · Masters of Noise Köln
Fenix Echt · sunshine live DJ Team aka Charles Mc Thorn, Eric SSL & DJ Falk Mannheim · Kerstin Eden Berlin · Dalora Maastricht
Jenny Furora Mainz · The Pressurehead Mannheim · Mike-MH4 Lübeck · Tensor feat. Re-Direction Dortmund/Essen
Live: Members of Mayday Worldwide · Mr. X & Mr. Y Berlin/Los Angeles
The Advent & Industrialyzer London/Barcelona · Motor New York · BMG aka Brachiale Musikgestalter Wiesbaden
Kollektiv Turmstrasse Hamburg · Cyberpunkers Mailand · Aka Aka feat. Thalstroem Berlin · Rotterdam Terror Corps Rotterdam
Endymion Wateringen · Niereich Graz · Electrixx Berlin · Genlog Essen · MC Tha Watcher Tilburg · MC H Köln

Original-Tickets & Infos: www.mayday.de • *Vorverkauf: EUR 54,-* Abendkasse: EUR 63,-*
zzgl. VVK-Gebühr • Vorverkauf auch bei Eventim & allen bekannten Stellen •* ***Kostenlose Hin- & Rückreise:* *Mit der Eintrittskarte mit allen VRR-Verkehrsmitteln (2. Kl.) im VRR-Raum. www.vrr.de • Newsletter: Anmelden unter* ***www.mayday.de***

DSW21 VRR KombiTicket

sunshine live wir sind unter euch · VIRTUAL NIGHTS · Smag das szene-magazin · partyban · storm H2O + COFFEIN · Westfalenhallen Dortmund · NEW YORKER Dress for the moment.

THE AUDIENCE
HEARTS
HEARTS
OUT 6TH APRIL
ON HAZELWOOD VINYL PLASTICS | AVANTPOP | ROUGH TRADE
HEARTS - TOUR 2012
08.04. - WARBURG / KUBA
13.04. - HAMBURG / MOLOTOW
14.04. - NÜRNBERG / K4 FESTSAAL
19.04. - DRESDEN / OSTPOL
20.04. - CHEMNITZ / ATOMINO
27.04. - SCHORNDORF / MANUFAKTUR
28.04. - GIESSEN / MONKEYS
30.04. - FREIBURG / SLOWCLUB
11.05. - BERLIN / ROSIS
12.05. - WABERN-FALKENBERG / KRACHGARTEN
18.05. - MANNHEIM / MAIFELD DERBY FESTIVAL
19.05. - PLAUEN / ZOOMA
07.06. - BAMBERG / MORPH
26.06. - DÖBELN / JUGENDHAUS ROSSWEIN
23.06. - WÜRZBURG / UMSONST & DRAUSSEN
21.07. - HAUPTMANNSGRÜN / FESTIVAL L'ABORE
MORE DATES COMING SOON...
PRESENTED BY:
intro
Byte FM

HEIMSPIEL

BALLOON PILOT »BALLOON PILOT«

MILLAPHON / BROKEN SILENCE

SCHWEBEN / MEHMET / MONTGOLFIER

Nach 15 Jahren gemeinsamen Musizierens und Ausflügen über diverse Genregrenzen hinweg begeben sich die aus Acts wie The Notwist bekannten Jugendfreunde mit ihrem neuen Projekt Balloon Pilot unter die Fittiche von Münchens Pop-Granden und Millaphon-Mitbetreiber Mehmet Scholl. Ihr Debüt ist eine Hommage an die Helden des unprätentiösen Songwritertums. Und so manövrieren sich Songschreiber Matze Brustmann und seine Ko-Piloten mit zurückgenommenen Arrangements à la Elliott Smith oder Eels dem verstohlenen Happy End eines Michael-Cera-Films entgegen. Romantik ja, Pathos nein, die Stücke sind so reduziert arrangiert, dass kitschige Gefilde geschickt umsteuert werden. Gelegentlich versteigt sich die Band nur zu sehr in die eigene Unaufdringlichkeit, gegen Ende kommt der Platte ein wenig der Fahrtwind abhanden. Das mindert den guten Eindruck aber kaum. »Balloon Pilot« ist alles andere als heiße Luft.

Laura Ningel

KIESGROUP »SHANTYCHRIST«

TUMBLEWEED / BROKEN SILENCE

TROTZ / VERWIRRSPIEL / REIMKETTEN

Kiesgroup aus Düsseldorf fangen mit jedem Song noch einmal ganz von vorne an. Jedes Stück ist eine Welt, ein weiteres Rätsel, eine neue Aneinanderreihung von irrwitzigen Reimketten und Verweisen. Die Texte von Andreas van der Wingen changieren dabei zwischen fast kindlichem Trotz, vorsichtiger Hoffnung und intellektuellem Verwirrspiel, die Denk- und Deutungsarbeit muss immer wieder aufs Neue begonnen werden. Liebeslied? Abrechung mit quasi allem oder Dada? Wer will das entscheiden? Die Musik dagegen ist Pop, Pop in all seinen Facetten. Von »stilistisch breit aufgestellt« mag man dabei nicht mehr sprechen, diese Band kann einfach alles: Deichkind-Stomper mit echten Gefühlen, PeterLicht-Assoziationsketten ohne die penetrante Cleverness und Erdmöbel-Chansons ohne Studienratseinschlag. Dazwischen gibt es Knüppelpunk und als Bonus ein Kriminalhörspiel zwischen Hochkultur und Pennälerquatsch. Ich wiederhole mich: »Shantychrist« ist eine beeindruckende Platte, leicht zu hören und schwierig zu verstehen. Zum Glück nicht umgekehrt.

Benjamin Walter

KRAKÓW LOVES ADANA »INTERVIEW«

CLOUDS HILL / ROUGH TRADE

REFLEXION / REDUKTION / BORSTEN

»Erkenne dich selbst« – diesem Credo folgen Kraków Loves Adana und suchen auf »Interview« das Gespräch mit sich. Shoegaze, Dark-Pop und Ambient sind die musikalischen Ingredienzen auf dem Weg zur Selbstfindung. Trug das Debüt noch den verheißungsvollen Titel »Beauty«, so kontrastiert der Nachfolger mit dezenten Melodien und minimalistischem Instrumentierungsstil einen abstrakten Grundrahmen. An manchen Stellen grenzen die bescheiden klingenden Sound-Impulse der Gitarren an Schwermut. Einen Ausflug in gängiges Pop-Terrain bildet »Avantgarde«, das als energetischer Opener den eher reduzierten Ton des Albums konterkariert. Keine Frage, die Freiburger halten ihr existenzielles Konzept, möglichst feinsinnig zu klingen, konsequent durch. Sich auf das Wesentliche zu konzentrieren hat ja noch nie geschadet.

Lara Malm

SLEEPING POLICEMEN »SLEEPING POLICEMEN«

SHINING WATERS / APRICOT / AL!VE

GRAU / WIMP / REGENSCHIRM

Sleeping Policemen spielen melodischen, nervige Niedlichkeitsklischees geschickt vermeidenden Wimp-Pop, der keinen Vergleich mit britischen Pendants wie frühen TV Personalities oder Field Mice zu scheuen braucht. Das verwundert nicht, kommt die Band doch aus Hamburg, der Stadt, wo man den Schirm aufspannt, sobald es in London zu regnen anfängt. Zentriert um gemischtgeschlechtlichen Gesang, bei dem sich die weibliche und die männliche Stimme sehr schön ergänzen, vermittelt das Album eine melancholische Grundstimmung der unverträumten, prosaischen Art, die sich in Texten über Entschleunigung oder die positive Seite von Problem-Verdrängung konkretisiert. Sleeping Policemen strahlen eine angenehm unaufgeregte Abgeklärtheit aus, die nie in Zynismus umkippt. Stattdessen nutzt man altersbedingte Lebenserfahrung dazu, von Identitätskrisen geplagten Teenagern Trost zu spenden. Eingebettet ist diese Bestandsaufnahme des Alltags in einen maßvoll zwischen Glätte und sofort wirksamer Direktheit ausbalancierten schöngeistigen Gitarrenpop, dessen Zeitlosigkeit mit dem Eindruck korrespondiert, es hier mit einer vollkommen in sich ruhenden Band zu tun zu haben.

Mario Lasar

THE ELEPHANT CIRCUS ORCHESTRA
»THE ELEPHANT CIRCUS ORCHESTRA«
APOCALYPTIC PRODUCTIONS

Neues von Uli Tsitsos, dem Frontmann der unverwüstlichen deutschen Emo-Institution Hutpferdemänner: Ganz dem fortschreitenden Alter entsprechend, hat sein neues Outfit mehr mit Big-Band-Folk und losgelassenen Songstrukturen zu tun, funktioniert damit aber prächtig. Fünf Songs von einer cinematografischen Güte, die Get-Well-Soon-Fans aufhorchen lassen sollte.

JULI KAPELLE
»ALCHEMIE«
T&TT / INTERGROOVE

Achim Sauer ist mittlerweile einer der älteren Hasen der deutschen Indie-Szene. Entspannt und traditionsbewusst erinnern seine Songs und deren Gesangsfärbung an Mahnmale der 1990er wie Liwa, Kopprucht oder Rossmy, allerdings hat der »Kapellmeister« der Juli Kapelle genug Ambition und Talent, um mit seiner Musik immer neue Stile und Ausprägungen auszuloten.

MAIDEN MONSTERS
»THIS SOUND IS GONNA KILL YOU«
WWW.MAIDENMONSTERS.COM

Doom-Punk von drei Damen aus dem globalen Kunstkollektiv-Dorf Berlin. Teils improvisierte Texte, wüste Stimmung aus Shellac und Led Zeppelin und trotzdem immer noch der entscheidende Funke Humor. Produziert von Ted Gaier (Die Goldenen Zitronen).

JOHNNY MAUSER
»DIE SENDUNG MIT DEM MAUSER«
AUDIOLITH / BROKEN SILENCE

»Zeckenrapper«? Das bedeutet hier: Der VoKü wird Respekt gezollt, und Chauvinismus ist kein Stilmittel. Gut und schön. Der Hit »Unseriös« hat auch Partypotenzial, ansonsten fühlt man sich aber bei in der Summe zu vielen mäßigen Lines zurückgeworfen auf Jahrtausendwende-Reihenhausrapper wie Mr. Schnabel und Co.

_PAPPMACHÉ
»ZWISCHEN KING GRILL UND PORSCHE ZENTRUM«
OMAHA RECORDS

_pappmaché vertont in jedem seiner zehn Songs die Unbequemlichkeit in gekonnter Kantigkeit. Leider bietet der Hamburger Songwriter aus dem Umfeld des Freiherrn Zu Knyphausen seinem Publikum zu keiner Zeit eine gemütliche Raststätte und strengt so an.

RACQUETS
»NO TIME FOR BEGGARS«
WWW.RACQUETS-BAND.BLOGSPOT.COM

Von händisch eingespielten Breakbeats ausgehend, bauen die Münsteraner Racquets ein furioses, manchmal eine Spur zu verjazztes Soundgebäude auf, das in seiner Klasse von Battles und Anverwandten nicht allzu weit entfernt erscheint. Teilweise ist es verblüffend, wie zerrend und gut ihre Dynamik ist. Live mit Sicherheit ein Massaker.

MUTTI, WIR SPIELEN MELT!

2012 geht die schwer beliebte Aktion in die dritte Runde. Wir rufen wieder zu unserem ganz eigenen Bandwettbewerb auf: Ihr wollt einen Slot beim diesjährigen Melt! im Intro-Zelt ergattern? Dazu drei Tage Festival mit der abschließenden Erkenntnis, dass eure Band doch die beste war? Dann schickt euer Demo, eure CD oder LP bis zum 27.04. per Post an das Intro-Heimspiel oder einen kommentierten Link an heimspiel@intro.de. Betreff: »Mutti, wir spielen Melt!« Viel Glück!

NEU IM KINO

Mehr Filme und Trailer auf www.intro.de:

WORK HARD – PLAY HARD
»When the work is done, then the play can come, but not before« war eines der bekannteren Credos des ein ganzes Zeitalter prägenden Henry Ford. Aber in einer Zeit, in der der ehemalige Eurythmics-Star Dave Stewart den »Business Playground« bestellt und das »innere Kind« als Managementtopos fungiert, könnte wohl auch Adorno im kindlichen Spiel nicht mehr das Glückversprechen auf eine andere Welt erkennen. Der Titel von Carmen Losmanns Dokumentation über zeitgenössische Arbeitsorganisation und -architektur »Work Hard – Play Hard« markiert also schon sehr treffend das Ineinanderfließen verschiedenster vormals getrennter Sphären in der postfordistischen Gegenwart. Wie der italienische Philosoph Paolo Virno so schön die Imperative der unterschiedlichen Arbeitswelten »Bitte Ruhe – Hier wird gearbeitet« vs. »Hier wird gearbeitet – Sprechen Sie bitte« beschrieb, so spürt Losmann dieser Arbeitswelt vor allem in ihren baulichen Voraussetzungen nach. Sie sucht und findet Bilder für das neoliberale Büro, die Verräumlichung von Kommunikations- und Vernetzungsimperativen, runden Tischen, vermeintlicher Hierarchielosigkeit, um beim heutigen Leitspruch »Dein Büro ist, wo du bist« und erschöpften Subjekten anzukommen. Kinostart: 12.04.
Johannes Springer

IRON SKY

Aus dem Kino sind Nazis genauso wenig wegzudenken wie aus der deutschen Wirklichkeit. Nur haben sie auf der Leinwand oft diesen Glam-Faktor. Muss das eigentlich sein, und wer braucht so was?

Was haben wir uns 1987 gefreut, als die legendäre Spielfilm-Produktionsfirma/Müllaufbereitung TROMA nach »Toxic Avenger« ihren nächsten Kassenschlager ankündigte. Einen Film mit dem Titel »Surf Nazis Must Die!« Wir gehen noch etwas weiter in die Vergangenheit, denn »Iron Sky« – von Regisseur Timo Vuorensola und mit Udo Kier – ist nur der aktuelle Höhepunkt einer langen Geschichte: Bereits in der Selbstdarstellung erschien der Nazi als der klassische Übermensch in einer von Hugo Boss geschneiderten Uniform. Die gegnerische Propaganda gab ihm den letzten Schliff. Ein gefundenes Fressen für alle, die auf der Suche nach dem ultimativen Bösewicht waren und sind. Darum ist das Kino voll von Nazis. Ob in der Kunst (Pasolinis »120 Tage von Sodom«) oder im Trash (»Ilsa – She-Wolf Of The SS«): Niemand verkörpert das Böse perfekter. Hitler ist immer noch größer als Satan. Und genau damit beginnt auch die elendige Faszination und Fetischisierung der Nazis, wie sie »Iron Sky« auf einer Welle selbstgenügsamer Ironie forttreibt.

TROMA hat es damals glücklich verkackt: Ihre Nazis waren eine Gang von dümmlichen Trotteln, die bestenfalls Neopren-Anzüge trugen und nur durch ein paar lustlos aufgemalte Hakenkreuze als die titelgebenden Ungeheuer zu identifizieren waren. Das hat keinen Glam, daran war nichts faszinierend. Gut so.

Im Gegensatz dazu verfolgt »Iron Sky« den gefährlichen Ansatz des italienischen Exploitation-Cinema der Sechziger- und Siebzigerjahre. Mit der voyeuristischen Faszination am Grauen orientierte sich das Genre »Sadiconazista« stärker an den historischen Vorbildern, während bereits die Genre-Begrifflichkeit die sexuelle, von Sadismus und Fetischismus geprägte Komponente deutlich herausstellt. Lange bevor die Gothic-Lolitas zur Ilse Koch wurden und Suicide Girls den BDM-Look für sich entdeckten, trugen also Filme wie »SS Experiment Love Camp« dazu bei, dass die Nazis zu ikonischen Untoten der Popkultur mutierten und irgendwie *brrr* sexy *brrr* wirkten. Auf wen auch immer.

Und weil »Iron Sky« alles seinen Fans verdankt – sei es via Crowdfunding oder virales Marketing –, zeigt der Film mit erschreckender Deutlichkeit, dass die Vergangenheitsbewältigung gerade erst begonnen hat. Und jetzt alle zusammen: Brothers! Sisters! We don't need this fascist groove thang!
Lars Brinkmann

— »IRON SKY« (FIN 2012; R: TIMO VUORENSOLA; D: UDO KIER, JULIA DIETZE, GÖTZ OTTO; KINOSTART: 05.04.)

ANTON CORBIJN INSIDE OUT

Anton Corbijn ist nicht nur Star-Fotograf, er ist als Fotograf und Regisseur selbst ein Star. Dokumentarfilmerin Klaartje Quirijns skizziert gekonnt das Innenleben des Melancholikers.

»Irgendwann«, soll Bono mal gesagt haben, als er ein Foto von sich sah, das Anton Corbijn gemacht hat, »will ich der Typ auf dem Bild sein.« So zitiert ihn zumindest Herbert Grönemeyer in Klaartje Quirijns' »Anton Corbijn Inside Out«. Corbijns Aufnahmen zeigen oft, was sein könnte, er kreiert und gestaltet mit Fotos und Musik-Videos das jeweilige Image. Mit Bildern von Musikern ist er berühmt geworden: Herman Brood, Johnny Rotten, Joy Division und U2. Da sind mit der Zeit Beziehungen gewachsen: Martin Gore glaubt, ohne Corbijn wären Depeche Mode wohl in den Achtzigern als banale Popband eingegangen; Lou Reed und Metallica sind von seinen Bildern für ihr »Lulu«-Projekt begeistert; und die Jungs von Arcade Fire, mit denen Corbijn zu Filmbeginn Kontaktbögen durchgeht, können ihr Glück kaum fassen, von ihm fotografiert worden zu sein. Zweifellos, Fotograf Anton Corbijn ist selbst ein Star, auch als Spielfilm-Regisseur: Nach dem Ian-Curtis-Biopic »Control« und dem unterschätzten Thriller »The American« hat Corbijn gerade John LeCarrés »A Most Wanted Man« verfilmt, die fiktionalisierte Geschichte des deutschen Guantanamo-Häftlings Murat Kurnaz.

Doch auch wenn man hier Corbijn mit der Prominenz, beim Dreh mit George Clooney oder als gefeierten Mittelpunkt von Vernissagen oder Premieren sieht, ist »Anton Corbijn Inside Out« kaum gefälliger Freundschaftsdienst und keine Promo-Nummer: Filmemacherin Klaartje Quirijns schaut hinter die Fassade – und da, verpackt in zottelige Frisur, T-Shirt, Jeans und Turnschuh, lauert tief sitzende Melancholie. So erkennt man Corbijn bald als Grübler und Einzelgänger, als gar nicht coolen Künstler und Workaholic in fast depressiver Verstimmung. Eine sonnige Jugend hatte der Pfarrerssohn vom Dorf jedenfalls eher nicht, bei Familie Corbijn wurde nie viel geredet, trübsinniger Protestantismus bestimmte den Alltag. Das hat geprägt.

»Normalerweise«, sagte er einmal, »bin ich nicht unglücklich.« Glatt gelogen, denkt man beim Verlassen des Kinos: Quirijns' wunderbar intensive, berührende Innenansichten lassen ahnen, welche Last, wie viel Schwermut Anton Corbijn mit sich herumschleppt.

Thomas Klein

— »ANTON CORBIJN INSIDE OUT« (NL 2012; R: KLAARTJE QUIRIJNS; KINOSTART: 19.04.)

BERLIN FÜR HELDEN

Klaus Lemke (»Rocker«) dreht mit sozialem Spürsinn, selektiver Ortskundigkeit und eigenem low budget in Berlin, biegt und bricht Dokumentarisches durch vitalistisches Daneben-Gehaue. Musiker von Dagobert bis Thomas Mahmoud schaffen ein breites Exzentrikspektrum. Abgebrannte Figuren mischen im zerschlissenen Kleid die Misere auf, koksen, kloppen, beleidigen, ficken sich tot, blöd, frei, froh. Auf der Berlinale lief der Film nicht, dafür steigt die Premiere am 5. April im Berliner »Babylon«.

Frank Geber

— »BERLIN FÜR HELDEN« (D 2012; R: KLAUS LEMKE; D: THOMAS MAHMOUD, ANNA ANDEREGG, MARCO BAROTTI; 05.04.)

KURZFILMTAGE OBERHAUSEN

Die 58. Ausgabe des angesehenen Festivals bietet eine Rückbesinnung auf das berühmte 1962er-Manifest gegen »Papas Kino« und erweist auch wieder dem Format Musikvideo die Ehre.

Vor fünfzig Jahren verlas ein junger Mann mit Slim-Fit-Anzug und Hornbrille auf den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen ein Manifest, das er und 25 andere Männer in ähnlichen Anzügen mit ähnlichen Brillen erarbeitet und unterzeichnet hatten. Der Mann am Rednerpult war Filmemacher Ferdinand Khittl. Zu seinen Gefährten gehörten Edgar Reitz, Peter Schamoni und Alexander Kluge. Oberhausen war der richtige Ort für Provokation und Protest: Hier gab es seit den 50er-Jahren Underground, Avantgarde und Diskussionen. Die Gruppe forderte einen neuen Film und rief den Tod von »Papas Kino« aus. Man hatte genug vom Verdrängungskino, das die deutschen Nachkriegsseelen betäubte. Die Presse und die Filmbranche hegte wenig Sympathie für die Reformer. Dennoch ist der Einfluss heute mehr als deutlich: Das Filmfördersystem, die Ausbildung an deutschen Filmhochschulen und der »Neue Deutsche Film« waren Folgen von Oberhausen. Die Karrieren von Wim Wenders oder Rainer Werner Fassbinder wären ohne diesen Impuls nicht möglich gewesen. Der 28. Februar 1962 gilt heute als Geburtsstunde des deutschen Autorenfilms. Grund genug für die 58. Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, sich zu erinnern.

Das Festival, das vom 26. April bis 1. Mai stattfindet, widmet seine Werkschau dem Thema »Provokation der Wirklichkeit: Mavericks, MouveMents, Manifestos«. In der Reihe »Podium« wird über Fernsehutopien diskutiert. Nach fünfzig Jahren der Etablierung von Förderungsstrukturen und Ausbildungswegen ist auch dieses System angestaubt. Papa hat sich wieder eingeschlichen – in Form eines bürokratischen Apparats und des Einflusses der öffentlich-rechtlichen Sender. Die Filmkultur hat neue Impulse bitter nötig. Für solche Diskussionen drängen sich die diesjährigen Kurzfilmtage als Ort mit immer neuen Ideen und viel Tradition auf. Auch Musikvideos werden hier schon längst als Kunstprodukt gezeigt und diskutiert: Seit 1999 gibt es den MuVi-Preis für den besten deutschen Clip. Den Publikumspreis könnt ihr wieder auf intro.de mitbestimmen, das Voting steigt vom 2. bis 27. April.

Inga Selck

— WWW.KURZFILMTAGE.DE

14. MuVi-Preis (Auswahl)

»Blood« (Oliver Pietsch)| »Fratzengulasch« (Die Vögel)| »Ghostfile#10« (Nikakoi)| »Kreukeltape« (Machinefabriek)| »Mickey Mouse & The Goodbye Man« (Grinderman)| »Polaroyced« (Mouse On Mars)| »Question Mark« (Terranova feat. Tomas Hoffding)| »Try« (Jolly Goods)| »nuni acronym« (Alva Noto ft. Anne Chaton)| »Uuotnissa« (Felix Kubin, Ensemble Intergrales)

SEHSÜCHTE 2012

Vom 24. bis 29. April findet in Potsdam-Babelsberg das 41. Internationale Studentenfilmfestival »Sehsüchte« statt. Der rote Teppich liegt hier für den Zuschauer aus, denn es handelt sich zwar um das größte europäische Event seiner Art, allerdings mit einer ausgesprochen publikumsnahen Philosophie. Filmstudenten der »Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf« organisieren alle Festivitäten seit Jahren selbst, entsprechend niederschwellig ist die Tür zum Glamour. 100 Filme von jungen Filmschaffenden aus aller Welt konkurrieren sechs Tage lang um die Gunst von 6000 Zuschauern, vor allem die Interaktion wird großgeschrieben. Filmemacher-Lounge, Diskussionsforen und Workshops flankieren ein Programm, das Austausch fördert und Vielseitigkeit feiert – das Qualitätsniveau der letzten Jahre spricht bereits eine deutliche Sprache. Neben den Wettbewerbssparten Spiel-, Dokumentar- und Animationsfilm steht dieses Mal vor allem das Thema »Nachhaltigkeit« im Fokus, die wie überall auch in der Filmbranche an Bedeutung gewinnt. Wer Fragen zum Kino hat, muss dabei nicht bis zur Party warten, um unbürokratische Antworten zu finden – der internationale Filmnachwuchs sitzt in der Regel gleich im Kinosessel nebenan.

Alexander Dahas

— 2012.SEHSUECHTE.DE

NEU AUF BLU-RAY & DVD

APOLLO 18*

Auf dem Mond ist die Hölle los. Wer »Blair Witch Project« liebte, wird an diesem Space-Grusel Freude haben.

BREAKING BAD SEASON 1+2 (NUR BD)*

Während die Fan-Community weltweit rätselt, welchen Verlauf Walter Whites Karriere als Crystal-Meth-Produzent in der kommenden fünften Staffel nehmen wird, können die Basics in HD und mit Extra-Bonusmaterial noch mal erforscht werden.

HAVEN SEASON 2*

Was auf einem Roman von Stephen King basiert, kann nicht schlecht sein. Und diese Serie um eine Kleinstadt voller übernatürlicher Energie ist so spannend, dass man dafür gar einen King-Roman aus der Hand legt.

MAD MEN SEASON 3*

Die Sechzigerjahre wurden selten so smart und unterhaltsam porträtiert wie in dieser Serie über die aufkommende Werbebranche und jene US-Gesellschaft, für die sie Werbung macht.

RANTANPLAN – DIE KOMPLETTE SERIE*

Wer Rantanplan nicht kennt, ist im negativen Sinne noch nicht auf den Hund gekommen. Der Lucky-Luke-Spin-off hat es auf 75 Episoden gebracht.

TARANTINO & CO.*

Jetzt kommt der schöne Miramax-Backkatalog in einer großen Welle in HD auf uns zu. Den Anfang machen »Kill Bill« 1+2 in einer Steel Edition, »Four Rooms« und »Studio 54«. Klasse!

* VERLOSUNG AUF WWW.INTRO.DE/GEWINNE

THE HELP

Statt harscher Kritik an der langen Geschichte der Diskriminierung in den USA dominiert Retro-Style dieses Kino-Sittengemälde der Südstaaten. Octavia Spencer hat sich ihren Oscar aber verdient.

»The Help« spielt 1963 in Jackson, Mississippi. Unzählige geschriebene und ungeschriebene Gesetze diskriminieren, beschämen und benachteiligen Afroamerikaner in den Südstaaten der USA zur Zeit der Segregation. Offiziell geht es um Rassentrennung, allerdings kann dieses System noch hundert Jahre nach der Abschaffung der Sklaverei eine profitable Nähe erzwingen: Den Weißen gehören Land und Kapital, die ehemaligen Sklaven müssen für wenig Geld für sie arbeiten. Wer aus der Reihe tanzt, bekommt es mit einem Lynch-Mob zu tun.

»The Help« erzählt von Aibileen und Minny, die unter diesen Bedingungen in weißen Familien arbeiten. Die beiden schwarzen Frauen lassen sich überreden, einer jungen Journalistin von ihrem Arbeitsalltag zu erzählen, damit diese anonym ein Buch mit ihren Geschichten veröffentlichen kann. Das verstößt nicht nur gegen den guten Ton, sondern auch gegen die Gesetze. Der Film feiert den Mut der drei, interessiert sich dann aber doch mehr für das Coming of Age der weißen Journalistin und die kaputten Mittelschichtsfamilien, in denen Aibileen und Minny arbeiten. Das ist ärgerlich, denn der Film inszeniert sich als wahre Geschichte und schreckt doch davor zurück, ohne Rücksicht auf weiße Befindlichkeit die Perspektive zu wechseln. Ein Märchen von weißer Erlösung durch schwarzes Leid scheint sich immer noch besser zu verkaufen. Tatsächlich wurde Octavia Spencer für ihre Rolle als schwarze Hausangestellte mit dem Oscar und dem Golden Globe geehrt. Spencer als Minny und Viola Davis als Aibileen spielen fantastisch, aber der Film ist in seinem bunten Retro-Style merkwürdig nostalgisch, als träume er von einer Zeit, die zwar ungerecht, aber wenigstens moralisch eindeutig war. Es ist deshalb kein Zufall, dass der Fernsehkanal Homeshopping letztes Jahr Kleidung, Kosmetik und Haushaltsgeräte im Stil von »The Help« vermarktete, selbstredend nicht die grauen Uniformen der Dienstmädchen. Es geht aber auch anders: Die »National Domestic Worker's Alliance« organisierte zur Oscar-Nacht öffentliche Aufführungen und erklärte bei der Gelegenheit, warum die rund 2,5 Millionen Hausangestellten in den USA im Arbeitsrecht immer noch vernachlässigt werden.

Astrid Kusser

— »THE HELP« (USA 2011; R: TATE TAYLOR; D: VIOLA DAVIS, OCTAVIA SPENCER, EMMA STONE; TOCHSTONE)

CALIFORNICATION

Serien-Nächte sind lang, und in Hollywood sind die Schatten eh am längsten. David Duchovny führt als Frauenflüsterer mit Moral-elastischem Verhaltenskodex ein abenteuerliches Leben in L.A.

Schon die erste Sitzung beim Psychologen kann den Patienten überraschen: Selbst wer sich jahrelang mit sexuellen Ausschweifungen und Drogenexzessen amüsiert, hat eventuell nicht wirklich Spaß. So wie Hank Moody, der Lebemann, der sich nur mit den Lippen am Cocktailglas und der Hand unterm Rock wirklich wohlfühlt. In seiner Rolle als Alien-Stalker in »Akte X« lebte David Duchovny zehn Jahre lang wie ein Mönch, inzwischen nimmt der Nachholbedarf Formen an. Als moderner Antiheld verkörpert Duchovny/Moody die seltsame Integrität des seriellen Ehebrechers, der sein verpfuschtes Leben als Monumentalgemälde begreift. Dazu passt die holprige Biografie: Zwischen halbwegs seriöse Beschäftigungen als Schriftsteller, Drehbuchautor und Universitätsprofessor fallen fulminante Blackouts, die sein Privatleben in einen Irrgarten verwandeln.

In der vierten Staffel steht die Verfilmung seines Bestseller-Romans »Ficken und Schläge« an, der ihm quasi gestohlen wurde, noch dazu ein Gerichtstermin wegen Verführung jener Minderjährigen, unter deren Namen er veröffentlicht wurde. Ganz zufällig passen sowohl die designierte Hauptdarstellerin des Films als auch die Strafverteidigerin in Hanks weit ausgelegtes Beuteschema, ganz zufällig sind Lerneffekte generell kein Thema bei »Californication«. Damit belichtet die Serie eine der abseitigeren Facetten des glamourösen L.A.-Lifestyles aus der Froschperspektive. Die lustvolle Boshaftigkeit, mit der sich das abspielt, kann ebenso gut als verquere Aufrichtigkeit interpretiert werden, zumindest legen das die begeisterten Kritiken und der rege Zuschauerzuspruch nahe. Hanks haarsträubende Abenteuer sind nicht um Schockwerte und moralische Lektionen herum inszeniert, sondern verlassen sich gekonnt auf dreidimensionale Charaktere, die eben gerne durch den offenen Hosenstall reden.

Alexander Dahas

— **INTRO EMPFIEHLT:** »CALIFORNICATION – DIE VIERTE SEASON« (USA 2011; D: DAVID DUCHOVNY, NATASCHA MCELHONE, MADELEINE MARTIN; PARAMOUNT)

OLIVER POLAK

Diese Live-DVD bietet die Möglichkeit für ein Zwischenfazit über das Phänomen Oliver Polak. Ein Comedian, der die Deutschen mit Themen zum Lachen bringen will, von denen sie keine Ahnung haben.

Als sich der Stand-up-Comedian Oliver Polak vor ein paar Jahren das erste Mal auf deutsche Bühnen stellte und »Ich bin übrigens Jude« sagte, sorgte das für Aufregung, Irritation und skeptische Hoffnung. Es folgten eine Show, ein Buch und viele Artikel darüber, was dieser Komiker denn jetzt für das deutsch-jüdische Verhältnis bedeute. Polak selbst machte einfach weiter seine Gags. Seine neue DVD »Ich darf das, ich bin Jude! Live!«, aufgezeichnet im Berliner HAU 1, ist ein Resümee der letzten Jahre. Er liest aus seinem gleichnamigen Buch, präsentiert Stand-ups und singt. Als jüdischer Comedian arbeitet Oliver Polak in Deutschland unter schlechten Bedingungen, weil große Teile des Publikums hier von Juden keine Ahnung haben. Er hat keine Lust auf die Seligmann-Erklär-Versöhnungsnummer und will auch nicht zum Sprachrohr aller jungen Juden gemacht werden. Es geht ihm um Comedy. Aber auch davon versteht man in Deutschland wenig. Was Polak auszeichnet: Bei aller Dekonstruktion und Bühnendistanz spürt man immer die Person hinter den Gags, die einen Alf-Fetisch und manchmal *tsores* mit dem Jude-Sein hat. Er will Comedy wie in den USA machen, persönlich und offenbarend. Er ist mal grob, mal hinterhältig. Vor allem hat er – und das ist dann diese oft beschworene »jüdische Humortradition« – kein Problem damit, am Ende selbst das Opfer seiner Witze zu werden. Mit Dirk von Lowtzow singt er gemeinsam »Ich möchte Teil einer Judenbewegung sein«. Hier funkelt es: Weil man merkt, dass Polak die große Show-Geste ganz unironisch liebt. Und weil man sich keinen anderen Komiker in Deutschland vorstellen kann, mit dem sich der Frontmann von Tocotronic auf eine Bühne stellen würde. Oliver Polak ist das, was ein Komiker sein sollte: witzig und nicht dumm. Dass er immer noch der einzige »jüdische Comedian Deutschlands« ist, bleibt natürlich trotzdem *a shande*.

Fabian Wolff

— »OLIVER POLAK – ICH DARF DAS, ICH BIN JUDE! LIVE!« (D 2012; D: OLIVER POLAK; SONY MUSIC)

THE GUARD

Weder in Irland noch im gemeinen Cop-Buddy-Movie muss das Schwarz-Weiß-Denken triumphieren. Ein originelles Beispiel.

An der Westküste Irlands passiert nicht viel. Der Atlantik ist rau, das Wetter unbeständig, die Wiesen sind grün. Die Gastfreundschaft würde in Reiseführern keine lobende Erwähnung finden. Ideale Voraussetzungen eigentlich, um als örtlicher Polizist eine ruhige Kugel zu schieben. So wundert es nicht, dass Gerry Boyle (Brendan Gleeson) seinen kriminalistischen Aufgaben in Connemara nicht mit unnötigem Eifer nachgeht. Stellt der grantelnde Brummbär ein paar Drogen sicher, konsumiert er diese selbst, und auch seine Vorliebe für Prostituierte ist nicht zwingend mit dem Berufsethos vereinbar. Nachdem die offenkundig hingerichtete Leiche eines jungen Drogenschmugglers gefunden wird, ist es vorbei mit der Ruhe. Nicht nur wird Boyle ein Jungpolizist aus dem verhassten Dublin zur Seite gestellt, auch hat er bald Wendell Everett (Don Cheadle) vom FBI an der Backe, der einen bevorstehenden Drogendeal gigantischen Ausmaßes vereiteln will. Regisseur John Michael McDonagh hat mit »The Guard« einen schwarzhumorigen Cop-Buddy-Movie-Bastard geschaffen, dessen komödiantische Brillanz vor allem geschultert wird vom breiten Kreuz Brendan Gleesons, der sich allerdings mit Don Cheadle auf einen kongenialen Widerpart verlassen kann. Sláinte!

Cay Clasen

— **INTRO EMPFIEHLT:** »THE GUARD – EIN IRE SIEHT SCHWARZ« (IRL 2011; R: JOHN MICHAEL MCDONAGH; D: BRENDAN GLEESON, DON CHEADLE, MARK STRONG; ASCOT ELITE)

SEX & DRUGS & ROCK & ROLL

Ein so geiler Film als DVD- und Blu-ray-only-Premiere kommt auch nicht jeden Monat: Nicht nur sehen wir hier Andy Serkis of »Herr der Ringe«- und »Planet der Affen«-Fame erstmals in großer Rolle ohne Maske, wir erfahren auch alles über Rock'n'Roll-Veteran Ian Dury. Punk, Postpunk, die Siebziger, Hits wie »Hit Me With Your Rhythm Stick« – die ganze Geschichte des irren Genies Dury und seiner Zeit in einem Film. (**»Sex & Drugs & Rock & Roll«**; USA 2010; R: Matt Whitecross; D: Andy Serkis, Tom Hughes; Universum)

LE HAVRE

Aki Kaurismäki erzählt ein Märchen, das die Realität genau trifft. Sein notwendigster und wahrhaftigster Film.

Wie wird in Europa mit Flüchtlingen und Migranten umgesprungen? Und was ist zu tun, wenn jemand in Not gerät, ohne die Person gleich auf einen Opferstatus zu reduzieren? Die Antwort auf beide Fragen ist klar, ihr deutlicher Widerspruch alltäglicher Wahnsinn. Als Rüstzeug für diesen verrückten Alltag führt Aki Kaurismäki mit »Le Havre« die Notwendigkeit eines schönen Traums vor. Unspektakulär und stilvoll. Der in nachbarschaftliche Unterstützung eingebundene Schuhputzer Marcel Marx (André Wilms) hilft dem afrikanischen Jungen Idrissa (Blondin Miguel). Das »Märchen« vermittelt den Unterschied zwischen dem, was ist, und dem, was passieren könnte, wenn ein paar kleine Entscheidungen anders gefällt würden. »Le Havre« ist in jeder Einstellung, in seiner Requisiten-, Kostüm-, Figurennamen- und Darstellerwahl ein Film über alte Filme und andere abgehangene Kunst. Und darüber, wie Kunst nicht vom übrigen Leben zu trennen sein sollte. Trotz aller ästhetischen Altbackenheiten bewegt sich »Le Havre« in all seiner Langsamkeit auf der Höhe der Zeit, gerade, weil diese im Film nicht anerkannt, aber doch genau genug zur Kenntnis genommen wird.

Frank Geber

— »LE HAVRE« (FIN 2011; R: AKI KAURISMÄKI; PANDORA)

BORDS

58. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
26. April – 1. Mai 2012

Oberhausener Manifest 1962 – 2012

www.kurzfilmtage.de

KINO KONTROVERS

»Kino Kontrovers« will polarisieren. »Jagdszenen aus Niederbayern« und »Tyrannosaur« sind der achte und neunte Teil der Reihe.

Die Filmemacher Paddy Considine und Peter Fleischmann verfolgen beide das Ziel, durch Provokationen hinter die Fassaden einer von scheinheiliger Moral getriebenen Gesellschaft zu blicken. Considines zeitgenössisches britisches Sozialdrama »Tyrannosaur« spielt im durch Aggressionen geprägten Kosmos von Joseph (Peter Mullan). Joseph ist nicht nur sich selbst, sondern auch seiner Umwelt ein Dorn im Auge, Zuflucht findet er nicht im heimischen Pub, sondern bei der wohlhabenden Ladenbesitzerin Hannah (Olivia Coleman). Als Hannah eines Tages ein blaues Auge hat, bemerkt Joseph, dass die perfekt anmutende Vorstadt viele Parallelen zu seiner eigenen Welt aufweist. In Peter Fleischmanns niederbayrischer Dorfidylle im Jahr 1969 sorgen selbst ernannte Moralisten für Zucht und Ordnung. Die Vorstellung der idealen Gemeinschaft bekommt erste Risse, als der wegen Homosexualität inhaftierte Abram (Martin Speer) ins heimatliche Unholzing zurückkehrt. Anfänglich muss er sich nur dem Spott der anderen aussetzen, doch die Situation eskaliert, als Abram im Affekt die Magd Hannelore (Angela Winkler) tötet. Daraufhin setzt das ganze Dorf zu einer Hetzjagd auf den »Störenfried« an.

Nils Herrmann

— »KINO KONTROVERS 8: JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN« (D 1969; R: PETER FLEISCHMANN; D: MARTIN SPEER, ANGELA WINKLER; EUROVIDEO) &
— »KINO KONTROVERS 9: TYRANNOSAUR« (GB 2011; R: PADDY CONSIDINE; D: PETER MULLAN, EDDIE MARSAN; EUROVIDEO)

ASURA'S WRATH

Asura ist der Schutzheilige aller Wutbürger. Die sehr freie buddhistische Überlieferung »Asura's Wrath« erzählt, wie dem Hitzkopf alle zehn Minuten der Kragen platzt. Am Ende liegt vor dem Spieler ein irres japanisches Videospiel, das eigentlich gar keines war, in Trümmern.

Vom Weltall aus gesehen sind menschliche Sorgen nicht besonders groß. Das wissen vor allem die Devas, die regelmäßig von der Homebase im Orbit herabsteigen müssen, um aufzuräumen. Unablässig lässt der Planet widerliche Ungeheuer mit rot geschwollenen Adern auf seine Einwohner los. Die acht Halbgötter aus der Umlaufbahn sind also, von massiven Kollateralschäden abgesehen, eine willkommene Hilfe. Aber dann verbünden sich die sieben anderen gegen den jähzornig verklemmten Asura. Sie wollen seine mächtige Tochter anzapfen, er lässt nicht mit sich reden. Also schieben sie ihm einen Königsmord in die Schuhe, bringen seine Frau um, kidnappen den Nachwuchs und schmeißen Asura für Jahrtausende in die Verbannung. Als er aufwacht, kann er vor Hass kaum sprechen.

18 bis 19 Episoden lang begegnet Asura schier übermächtigen Gegnern, die ihn so lange arrogant anstacheln, bis ihm endgültig die Suppe überkocht. »Asura's Wrath« sieht aus wie eine Animeserie und ist auch so strukturiert. Die Mehrheit des Spiels besteht aus Videos, unterstützt von gelegentlichen Reaktionstests. Die kurzen Spielstrecken fühlen sich eher wie Anfeuern an: auf einen Knopf hämmern, damit Asura schneller zuschlägt, oder einen Trigger ziehen, damit die Wut ausbricht. Schöner könnte das Missverhältnis aus minimaler Daumenbewegung und aufklaffender Erdspalte samt Erdbeben und Lavastrom kaum sein. Selbst wenn die Prügelei hin und wieder zum echten Actionspiel mit direkter Steuerung wird, verliert sie nie den Größenwahn aus den Augen. Es gibt überhaupt keine Handlungsmöglichkeit, die nicht spektakulär wäre. Alles explodiert immer. Sogar das Umblättern in Menüs zischt scharf.

»Asura's Wrath« ist ein Platz in der ersten Reihe einer weltumspannenden Naturkatastrophe. Videospielkritik ist da bestenfalls ein Missverständnis. Im glühenden Ascheregen gibt es keine optionalen Nebenmissionen, keine steigerbaren Charakterwerte, keine echte Interaktion mit irgendetwas. Aber wie sollte die auch aussehen? Ich war dabei. Das reicht.

Jan Bojaryn

— »ASURA'S WRATH« FÜR PS3 UND XBOX 360 (CAPCOM)

THE LAST STORY

Hironobu Sakaguchi, der Schöpfer der bekanntesten japanischen Rollenspielserie »Final Fantasy«, möchte uns eine weitere Geschichte erzählen. Eine fast klassische Heldenreise in eine mittelalterliche Fantasywelt. Der junge Zael, ein typisch japanischer Spielcharakter mit überstylisher Frisur und komplizierter Kleidung, will sein freudloses Leben als Teil einer bunt zusammengewürfelten Söldnertruppe hinter sich lassen und in den Rang eines Ritters aufsteigen.

Der Weg dorthin ist mit Massen von reptilienartigen Monstern und Intrigen gepflastert. Grafisch holen Sakaguchi und sein Team dabei alles raus, was in der Familienkonsole Wii drinsteckt: Söldner huschen elegant durch dunkle Wälder oder verfallene Tempelanlagen. Die Hafenstadt, in der Ausrüstungsgegenstände gekauft werden können, wurde liebevoll und detailreich gestaltet. Freunde von übersichtlicher Buttonbelegung dürften auch das Kampfsystem als gelungen bezeichnen. Selbst in Gruppenschlachten gegen mehrere Gegner kommt man mit dem Niedermetzeln noch ganz gut hinterher. Zaels magische Fähigkeit, die Aufmerksamkeit der Angreifer für einen gewissen Zeitraum einzig und allein auf sich zu richten, um den Kollegen den Rücken freizuhalten, steht dabei allerdings ganz oben in den Top 10 der magischen Fähigkeiten, die man nicht geschenkt haben möchte. Die Hauptschwäche des Spiels bildet seine Linearität: Kapitel nach Kapitel muss in strenger Reihenfolge abgearbeitet werden. Regelmäßige Leser dicker Fantasyromane werden sich erinnern.

Benjamin Walter

— »THE LAST STORY« FÜR WII (NINTENDO)

VIVA LAS VITA

DIE BESTEN ERSTEN SPIELE FÜR SONYS HANDHELD-KONSOLE

UNCHARTED: GOLDEN ABYSS

(SONY)

Was ist: Wie ernst Sony seine neue Konsole nimmt, zeigt die Veröffentlichung eines exklusiven »Uncharted«-Teils schon zum Launch der Vita. Das Spiel um Nathan Drake, den Mann ohne besondere Charaktereigenschaften, wirkt wie ein Best-of der bisherigen PS3-Teile. Irgendwas mit Artefakten, Mythen und Gegnern.
Auffällig: Statt per Knopf zu klettern, kann der Weg von Drake auch mit dem Finger auf dem Display vorgezeichnet werden. Er macht dann alles nach. Auch bei den Puzzles kommt häufig der Touchscreen zum Einsatz, wenn Scherben zusammengesetzt oder Inschriften entstaubt werden. Gespielt werden kann aber auch klassisch, fast ohne Touchscreen.
Haken: Abgesehen von der gewohnt konservativ angelegten Action-Archäologen-Story keiner.
So gut: ... wie der nächste »James Bond«.

MODNATION RACERS: ROAD TRIP

(SONY)

Was ist: Die Spielreihe stellte schon auf der PS3 einen Mario-Kart-Rip-off dar. Machte aber genau das richtig, was einen bei Nintendo immer nervte: Grafik (endlich gut) und umfangreiches Costumizing (endlich vorhanden).
Auffällig: Selbst der Vita-Version wurde ein ziemlich aufwendiger Streckenbau-Modus beigefügt, in dem man Parcours aus dem Nichts per Touchscreen errichten kann. Bis hin zur Detailbepflanzung der Zielgeraden. Die Strecken können hinterher mit anderen geteilt werden.
Haken: Funracer sind am Ende des Tages eben doch nur bessere Go-Kart-Fahrten. Wer den Ernst des Rennlebens möchte, sollte zu »Asphalt: Injection« (Ubisoft) greifen. Das ist auch sehr gut.
So gut: ... wie Fast Food zwischendurch.

FIFA FOOTBALL

(EA)

Was ist: Entspricht weitgehend dem Fernseh-Konsolen- und PC-Original aus dem letzten Herbst. Ausnahmen: Taktisches Verteidigen und echtzeitberechnete Kollisionen gibt es nicht oder wirken noch wie aus den Vorgängerversionen.
Auffällig: Zur Pass- und Torschusssteuerung kann alternativ auch der rückwärtige Touchscreen der Vita genutzt werden. Fördert aber in der Praxis so konsequent Arthrose, dass man schnell wieder bei den regulären Tasten und Analogsticks landet. Bloß nichts riskieren.
Haken: Die Eins-zu-eins-Adaption der Kameraperspektiven. Die meisten Modi bieten einen zu weit entfernten Blick auf das Geschehen und sind daher nicht zu gebrauchen.
So gut: ... wie die PS3-Version, angeschlossen an einen 5-Zoll-Bildschirm. Nur Eintracht Frankfurt verliert plötzlich öfter als noch am Fernseher. Aber wohl doch kein Bug, das Ganze.

LUMINES ELECTRONIC SYMPHONY

(UBISOFT)

Was ist: Auch kein originärer Vita-Titel, sondern ein Update des bald zehn Jahre alten Puzzlespiels vom japanischen Musik-Game-Papst Tetsuya Mizuguchi (»REZ«, »Child Of Eden«).
Auffällig: Der gute Soundtrack mit unter anderem Underworld, The Go! Team, LCD Soundsystem, The Chemical Brothers, Air, Orbital, Aeroplane, Aphex Twin.
Haken: Wer das Spielprinzip nicht gewohnt ist, dürfte zu Beginn oft frustriert sein. Die Ästhetik der herabfallenden Würfel scheint »Tetris« auf den ersten Blick zwar ähnlich, gedacht und gespielt werden muss aber völlig anders.
So gut: ... wie ein Rave in der Telefonzelle.

Felix Scharlau

ZOOEY DESCHANEL
(NEW GIRL)
IN

PAUL RUDD
ELIZABETH BANKS
ZOOEY DESCHANEL
EMILY MORTIMER

OUR IDIOT BROTHER

DIE NEUE INDIE-KOMÖDIE VON
DEN PRODUZENTEN VON
LITTLE MISS SUNSHINE

AB 26. APRIL
IM KINO!

WWW.OURIDIOTBROTHER.SENATOR.DE

THE WEINSTEIN COMPANY
Big Beach
SENATOR

ROTE AUGEN MIT SCHARLAU & VOLKMANN

Faustkämpfe mit Sieg für den Underdog, virtuelle Brettspiele zum Verrücktwerden und ein Fremdgeh-Game aus Japan. Die Intro-Redakteure Linus Volkmann und Felix Scharlau, nebenberuflich als V-Männer in der Hardcore-Gamer-Szene tätig, drückten begeistert alle Knöpfe eines langen Videospiel-Abends.

GRAND SLAM TENNIS 2

FÜR PS3 UND XBOX 360 (EA)

Linus: Oh, es gibt leuchtendes Eis? Sonst warst du nie so gastfreundlich! Felix: Das ist ein Playstation Move Controller. Und: Ich habe nur einen. Den nehm ich! L: Dafür bin ich Martina Navratilova. Die lesbische mit der Brille. F: Und ich nehme Boris Becker. Weil ich keine Fantasie habe und gewinnen will. L: Hör auf, mir mit deinem exklusiven Controller über den Kopf zu fegen. Wir sind nicht versichert. Intro hat nur Haftpflicht, nicht Unfall. F: Die Grafik ist lange nicht so gut wie bei »Virtua Tennis«. Hierfür wurde ich nicht ins HD-Zeitalter hineingeboren. L: Und die Einflussnahme auf die eigene Figur ist auch geringer als bei anderen Titeln. Ich bin zum Beispiel jetzt schon sehr wütend. F: Und ich außer Atem. L: Von einer halben Minute Armkreisen? Interessant.

STREET FIGHTER X TEKKEN

FÜR PS3 UND XBOX 360 (CAPCOM)

F: Ein Spiel, als würden Coca-Cola und Pepsi ein gemeinsames Getränk herausbringen. Mhhhh ... Getränk. L: Die Kämpfer kenne ich natürlich alle schon. Ja, nimm noch mal einen Schluck Bier. Trink dich langsam! F: Geil, da kann man auch mit Pac-Man kämpfen. Ist aber noch nicht freigeschaltet? Mist. Wart eben, ich rufe bei der Capcom-Hotline an und lass mir die Cheats durchsagen. L: Quatsch, das schaffen wir selbst. Los geht's! Ich werde dich so fertigmachen. Kannst deine Zähne anschließend wie Murmeln vom Boden einsammeln. [zwei Kämpfe vergehen] Mist, alles verloren! Ich hatte was im Auge! F [mit grollender Stimme]: Bier hat mich nur noch mächtiger gemacht! L: Gut auch, dass man immer nur im Doppelteam antreten kann. Also gut in diesem Sinne von »das Schicksal bestrafe den Verantwortlichen«. F: Die Comic-Anwandlung von »Street Fighter« hat jedenfalls gegen das »Tekken«-Design gewonnen. L: Das ist wie die Frage, wer den ungeilen Nachnamen seines Ehepartners annehmen muss. F: Bockt, das Spiel.

MARIO PARTY 9

FÜR WII (NINTENDO)

F: Das Videospiel als bloße Brettspiel-Simulation ist ungefähr so geil wie Hörspiele, die nur aus der Filmtonspur bestehen. L: Genau, sieh nur, ich würfle auf einem virtuellen Spielbrett. Das Medium ist hier auf seinem absoluten Höhepunkt! F: Hörst du mir überhaupt zu? L: Nein. F: Ich leg mich mal ab. Das ist nach dem Adrenalin von »Tekken« ungefähr so frustrierend, als würden bei einem Festival die Housemartins nach Slayer auf der Bühne stehen. L: Ich mache alleine weiter. [wedelt angestrengt durch die Gegend] F: Oh, ist das Pizza-Belegen? Das sieht lustig aus. L [keuchend]: Ja, aber das ist nur ein Minispiel, das man spielen muss, um ein anderes Minispiel zu starten. Hilfe, ich stecke in einer Matroschka aus Kot fest! Wir müssen dringend aufhören. Ich glaube, ich habe die schlechteste Zeit meines Lebens!

UFC: UNDISPUTED 3

FÜR PS3 UND XBOX 360 (THQ)

L: All die schlimmen Niederlagen liegen hinter mir. Jetzt bin ich in Stimmung, deinen Schädel zu spalten. F: Okay, aber lass doch vorher noch die Kolumne fertig schreiben. Hier, dieses Prügelspiel gibt's noch. Können wir jetzt leider nicht zu zweit spielen. Da fehlt mir ein Adapter. L: Fehlt dir wirklich ein Adapter, oder doch eher der Mut? F: Ich fürchte mich vor gar nix. Los geht's! Figurengrafik und Publikum sehen gut aus, aber mal was anderes ... Wen spiele ich eigentlich? L: Aufregend, wenn einer am Boden liegt, geht es weiter! Jetzt ich. Wer oder was sind diese »RB« oder »x«, die eingeblendet werden? Muss ich die kennen? F: So heißen Tasten auf dem Xbox-Controller. L: ...? F: Dieses Plastikding? L: ...? F: Mann, das Teil, mit dem du Figuren auf dem Fernseher steuerst! L: ...? F: Fernsehen kennste aber doch, oder? Das bunte Fenster hier im Wohnzimmer mit den kleinen Männchen drin. L: ...? F: Lassen wir's.

CATHERINE

FÜR PS3 UND XBOX 360 (DEEP SILVER / KOCH MEDIA)

F: Kommen wir zum Highlight des heutigen Abends. Die Eckdaten: Man hat eine Freundin, die will heiraten, aber einem selbst geht es zu schnell – dann lernt man eine andere Frau kennen. Die »andere Frau«, wie es im offiziellen Roland-Kaiser-Jargon heißt. L: Ist das eine Art Fremdgeh-Simulator? F: Ja. Computerspiele stehen längst über jeglicher Moral. L: Mmh, wissen das Gesetzgeber und Kirchen? Erinnert mich an die Manga-Pornos, die ich als Kind gern geschaut habe. F: Abseits der Stelzbockgeschichte träumt der Protagonist nachts Albträume, in denen er so Treppenrätsel lösen muss, bisschen wie der Film »Time Bandits«. L: Mist, ich hab einen falschen Knopf gedrückt, und jetzt hab ich nur noch neun Leben? [entsetzt] Ach, so ein Spiel ist das! F: Irre. Man fragt sich, ob es in Japan wirklich so tolle Spielentwickler gibt, oder ob das Controlling da nur nicht so hart ist und alles durchgewunken wird. Beim berühmten Elevator-Pitch würde man mit der Story in Hollywood aus dem achten Stock fliegen. L: Mir egal, Videospiele sagen mir, was ich tun soll. Und dieses Spiel befiehlt mir, Fremdgehen ist legitim und angemessen. F: Hier wird »holy shit« mit »alter Schwede« übersetzt. Erste Zweifel sind erlaubt. Aber pst, ich texte gerade meiner In-Game-Freundin. L: Gib dich abweisend, wie in echt. F: Gibt's denn noch eine andere Möglichkeit, mit Menschen in Kontakt zu treten?

Die ganze Rock- und Popgeschichte auf einen Klick!

Was waren die letzten Worte von John Lennon, wusstest Du, welches David-Bowie-Album fast nicht veröffentlicht wurde und wieso Metallica in einem Gefängnis aufgetreten sind?

DAS ARCHIV
◂◂ REWIND

40 Jahre Musikgeschichte, über 1.000 digitalisierte Ausgaben und mehr als 100.000 Artikel.

JETZT PERSÖNLICHEN ZUGANG SICHERN!
www.das-archiv.info

PRODUKTE

Alle mit * gekennzeichneten Produkte könnt ihr gewinnen.
Schickt einfach eine Mail mit Wunschprodukt an: gewinne@intro.de

01 20 JAHRE INTRO JEANSJACKE*

RELENTLESSENERGY.COM; NICHT KÄUFLICH

Zusammen mit Relentless Energy Drink präsentieren wir dieses Jacken-Unikat von Ezekiel. Mit Intro-Logo auf dem Ärmel, sonst klassisch schlicht. Auf 20 Exemplare limitiert, gibt es das gute Stück fünfmal zu gewinnen.

02 LEVI'S 511 COMMUTER TROUSERS & TRUCKER JACKET*

LEVI.DE; CA. € 110/150

Rechtzeitig zum Frühjahr kommt die Funktionskleidungs-Kollektion Levi's Commuter für urbane Radfahrer in Europa auf den Markt. Die Reihe bietet Form, Funktion und alles, worauf es beim Radfahren ankommt. Zwei Teile aus der Kollektion gibt es zu gewinnen.

03 RUSSENDISKO DJ-SYSTEM*

RUSSENDISKO-DERFILM.DE / ORTOFON.COM

Zum Kinostart der Verfilmung von Wladimir Kaminers Kultbuch »Russendisko« (29.03., Paramount) verlosen wir ein hochwertiges DJ-System »Digitrack CC« von Ortofon, mit dem ihr quasi eure eigene Russendisko veranstalten könnt. Nastrovje!

04 THE MUSIC NEVER STOPPED / BOSS ME-25*

ROLANDMUSIK.DE

Zum Kinostart von »The Music Never Stopped« (ab 29.03., Senator), in dem es um die heilenden Fähigkeiten von Musik geht, verlosen wir ein Gitarren-Multi-Effektgerät Boss ME-25, mit dem man in die Fußstapfen des tollen 60er-Jahre-Soundtracks (u.a. Dylan, Stones, Beatles, Grateful Dead) treten kann.

05 WESC X RZA HEADPHONES*

WESC.COM; CA. € 170

WeSC steht für street culture. Teil der großen Familie ist nun auch RZA. Motto der Zusammenarbeit: »We are the superlative conspiracy.« Wir verlosen einmal den perfekten Kopfhörer für die Straße in Schwarz-Blau.

06 G-SHOCK DW-5600BB-1ER*

CASIO-EUROPE.COM; € 89,90

Zum Erscheinen der neuen Kollektion verlosen wir einmal die neue Casio G-Shock DW-5600BB-1ER. Mit der legendären Illuminator-Funktion und weiteren tollen Features. Einmal in Schwarz für euer Handgelenk.

07 DEICHKIND-BÜHNENZAUBER: JÄGERMEISTER SCHUBRAKETE*

Parallel mit der Deutschlandtour zum neuen Album startet die »Jägermeister Schubrakete«, die den Gewinner als temporäres Bandmitglied zu Deichkind auf die Bühne katapultiert. Bewerbungen bis zum 19. April unter facebook.com/jaegermeisterschubrakete. Nicht nur die Band, auch ihr Bühnenoutfit ist legendär, und echte Deichkind-Fans sollten sich zu kleiden wissen! Wir verlosen neben der neuen CD »Befehl von ganz unten« ein Deichkind Toolkit mit Anleitung und Materialien.

08 CARHARTT DIGGER COAT

CARHARTT-WIP.COM; CA. € 109

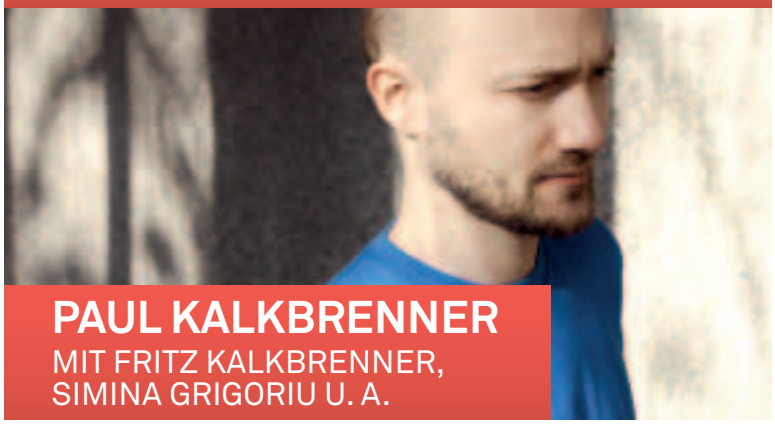
Aus der neuen Frühjahrs-Kollektion von Carhartt stellen wir euch den Digger Coat vor. Zum Stadt und Land unsicher machen.

09 REPLAY FOOTWEAR

REPLAY.IT

Replay steht für innovatives italienisches Design. Und Italien auch für Sommer, Sonne, Strand. Dieser Espadrillo-inspirierte Sneaker aus Leinenstoff ist sehr bequem, extrem lässig zur Jeans und bringt all das auf den Punkt.

Melt! Booking

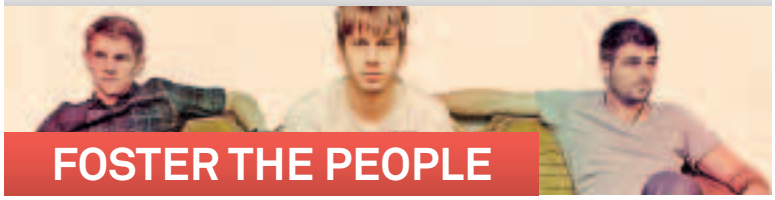


PAUL KALKBRENNER
MIT FRITZ KALKBRENNER, SIMINA GRIGORIU U. A.

16.06. Ferropolis, Gräfenhainichen

SKRILLEX

25.04. Hamburg, Sporthalle



FOSTER THE PEOPLE

01.05. Köln, Live Music Hall | **02.05.** Berlin, Astra Kulturhaus

FRIENDS

25.04. Berlin , Bi Nuu | **26.04.** Frankfurt, Zoom (ehem. Sinkkasten Arts Club)
02.05. Köln, Luxor

TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS

02.04. Stuttgart, Speak Easy | **03.04.** Frankfurt, Zoom (ehem. Sinkkasten Arts Club) | **04.04.** München, Atomic Cafe (ausverkauft) | **05.04.** Berlin, Bi Nuu (ausverkauft) | **07.04.** Hamburg, Club Hamburg | **08.04.** Essen, Hotel Shanghai
27.05. Berlin, Astra @ Melt! Klub Weekender

WU LYF

27.03. Berlin, Bi Nuu

WWW.MELTBOOKING.COM

WIR WISSEN, WAS DU DIESEN SOMMER TUN WIRST.

Festival GUIDE

AB 16. MAI 2012

www.festivalguide.de
Auch fürs iPhone: www.festivalguide.de/app

FRITTENBUDE

Der aktuelle Titelact Frittenbude kriegt mit seinen Dancepunk-Shows wirklich jeden. Versprochen.

12.+13.04. MÜNCHEN — **19.+20.04.** HAMBURG — **27.04.** DORTMUND — **28.04.** KÖLN — **11.05.** BERLIN — **12.05.** CAMPUSFEST REUTLINGEN — **16.05.** WOLFSBURG — **17.05.** ERLANGEN — **18.05.** AUGSBURG — **25.05.** PASSAU — **20.07.** CUXHAVEN — **10.08.** HAMBURG

GREAT LAKE SWIMMERS

Die Band hat ein Faible für märchenhaft klingenden Folkrock, schöne Bärte und verwegene Instrumente – Flöte und Glockenspiel inklusive. Livekonzerte der Kanadier sind intime, manchmal aber auch beklemmend-melancholische Ereignisse.

20.04. BERLIN — **21.04.** HAMBURG — **22.04.** DACHAU

THE DØ

Das Duo ist längst über die Grenzen seiner Heimat Frankreich hinaus bekannt. Der Bandname verweist auf die finnischen Wurzeln von Sängerin Olivia Merilahti. Der schillernde Electro-Pop-Sound erinnert an Lykke Li.

14.04. HEIDELBERG — **16.04.** DÜSSELDORF — **18.04.** BERLIN

BLOOD RED SHOES

Ein Grunge-Revival, so es denn jemals kommt, müsste sich diese Band zum Vorbild nehmen. Selten klang Laut/Leise-Rockmusik zeitloser und zwingender.

14.04. BERLIN — **21.05.** MÜNSTER — **22.05.** FRANKFURT A. M. — **24.05.** HAMBURG — **26.05.** LEIPZIG — **29.05.** KÖLN — **31.05.** MÜNCHEN

KRISTOFFER & THE HARBOUR HEADS

Der Schwede Kristoffer Ragnstam und seine Harbour Heads waren bereits mit Mumford & Sons und Telekinesis auf Tour. Nach einer kleinen Auszeit geht's jetzt mit neuen Songs erneut los.

17.04. BERLIN — **18.04.** DRESDEN — **19.04.** NÜRNBERG — **20.04.** MÜNCHEN — **22.04.** KÖLN — **23.04.** HAMBURG — **25.04.** KIEL — **26.04.** LÜBECK

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

2:54

Der Name leitet sich angeblich vom Lieblings-Melvins-Song der Schwestern Hannah und Collette Thurlow ab, die 2:54 bilden. Musikalisch warm anziehen sollten sich bei der Musik des Duos Bands wie Warpaint oder The Raveonettes.

18.04. KÖLN — **19.04.** HAMBURG

TIMID TIGER

Timid Tiger aus Köln machen aufwendigen Pop, der Elemente wie Dreck und Scheppern nur als Putz benutzt, um seine Pop-Inszenierung ein wenig schicker abgerissen aussehen zu lassen.

14.05. WIESBADEN — **15.05.** MÜNCHEN — **17.05.** STUTTGART — **18.05.** KAISERSLAUTERN — **19.05.** MÜNSTER — **21.05.** BERLIN — **22.05.** HAMBURG — **23.05.** KÖLN

TANLINES

An der Schnittstelle von Pop, Electro und Indie produzieren Jesse Cohen und Eric Emm tänzelnde Hymnen für eine bessere Disco. Dass einer der beiden früher in der Math-Rock-Band Don Caballero spielte, hört man Tanlines nur an ihren verhuschten Beats an.

15.05. HAMBURG — **16.05.** BERLIN

MASHA QRELLA

Das ehemalige Contriva- und Mina-Mitglied Masha Qrella hat sich längst als Songwriterin mit Hang zu schlichter Schönheit im Sound einen Namen gemacht.

17.05. LÜNEBURG — **18.05.** KASSEL — **19.05.** OFFENBACH — **21.05.** WÜRZBURG — **23.05.** MÜNCHEN — **26.05.** NÜRNBERG — **29.05.** BERLIN — **31.05.** HAMBURG — **02.06.** MAGDEBURG — **03.06.** BOCHUM — **29.06.** KÖLN — **25.08.** JOACHIMSTHAL

SUPERPUNK

»Die Zeit ist eine Säure, die die Liebe zerfrisst«, hieß es in einer 2005 erschienenen Superpunk-Single. Die Liebe der Fans ist nach 15 Jahren Bandbestehen ungebrochen, Superpunk hören trotzdem auf. Dies ist die Abschiedstour.

24.05. ESSEN — **25.05.** KÖLN — **26.05.** FRANKFURT A. M. — **27.05.** MÜNCHEN — **28.05.** STUTTGART — **01.06.** BERLIN — **02.06.** HAMBURG

11 FREUNDE LESEREISE
MIT PHILIPP KÖSTER, JENS KIRSCHNECK
26.04. BREMEN
28.04. MÜNSTER
29.04. SOEST
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
2:54
18.–19.04. INFOS S. 120

ABSYNTHE MINDED
16.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
ADOLAR
28.04. MÜNCHEN
29.04. REGENSBURG
30.04. A-WIEN
Geht weiter!

ÄL JAWALA
30.03. HALLE
31.03. WOLFSBURG

ALABAMA SHAKES
26.04. HAMBURG
27.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
ALEX WINSTON
28.03. MÜNCHEN
29.03. KÖLN
31.03. BERLIN
01.04. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
AMAZE. INDIE CONNECT
26.–27.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
THE ANTLERS
MIT I AM OAK
24.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
APPARAT BAND
16.04. KÖLN
17.04. BREMEN
18.04. HAMBURG
28.04. ERLANGEN
29.04. JENA
30.04. BERLIN
Geht weiter!

THE ASTEROIDS GALAXY TOUR
17.04. BERLIN
18.04. MÜNCHEN
19.04. HEIDELBERG
20.04. KÖLN
21.04. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
ATARI TEENAGE RIOT
28.04. MÜNCHEN
Geht weiter!

THE AUDIENCE
13.04. HAMBURG
14.04. NÜRNBERG
19.04. DRESDEN
20.04. CHEMNITZ
30.04. FREIBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
A PLACE TO BURY STRANGERS
16.04. KÖLN
23.04. HAMBURG
24.04. BERLIN
25.04. WEINHEIM

A WHISPER IN THE NOISE
20.04. POTSDAM
21.04. CHEMNITZ
23.04. BAYREUTH
24.04. FRANKFURT A. M.
25.04. DRESDEN
28.04. LEIPZIG
29.04. BERLIN

BARN OWL
MIT OM*
11.04. HAMBURG
23.04. ERFURT
24.04. NÜRNBERG
26.04. A-WIEN*
27.04. LEIPZIG*

BEN HOWARD
MIT EMMY THE GREAT
18.04. BERLIN
21.04. DRESDEN
22.04. MÜNCHEN
23.04. KÖLN
Geht weiter!

BERNADETTE LA HENGST
12.04. BREMEN
13.04. WILHELMSHAVEN

BERND BEGEMANN
28.03. MÜNCHEN
18.04. LEIPZIG
20.04. GOTHA
21.04. RECKLINGHAUSEN
24.04. KÖLN
25.04. GREVENBROICH
26.04. PADERBORN
28.04. HALTERN
WHITE NIGHT
Geht weiter!

BLACKMAIL
06.04. WEINHEIM
20.04. SAARBRÜCKEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
BLOOD RED SHOES
14.04.–31.05. INFOS S. 120

PRÄSENTIERT VON INTRO
BODI BILL
13.04. OSNABRÜCK
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
BONDAGE FAIRIES
17.04. ILMENAU
18.04. DRESDEN
19.04. SULZBACH
20.04. BREMEN
21.04. LEER
24.04. OBERHAUSEN
25.04. KÖLN
26.04. OFFENBACH
27.04. TANNHEIM
28.04. PFORZHEIM
Geht weiter!

BOWERBIRDS
25.04. HAMBURG
26.04. BERLIN
27.04. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
BOY
MIT TEITUR
02.04. KONSTANZ
03.04. TÜBINGEN
05.04. KAISERSLAUTERN
07.04. GERA
08.04. KÖLN
09.04. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
BRANDT BRAUER FRICK
13.04. OSNABRÜCK
14.04. HAMBURG
Geht weiter!

BRETON
18.04. BERLIN
20.04. HAMBURG

CAPTAIN CAPA
14.04. WIESBADEN
20.04. HAMBURG
26.04. ILMENAU
27.04. GIESSEN
30.04. ROSTOCK

PRÄSENTIERT VON INTRO
THE CAST OF CHEERS
13.04. BERLIN
14.04. HAMBURG

THE CHAP
26.03. STUTTGART
27.03. OFFENBACH
28.03. BERLIN
29.03. HAMBURG
30.03. HANNOVER
31.03. KÖLN

CHARLIE WINSTON
14.04. STUTTGART
15.04. KÖLN
16.04. HAMBURG
18.04. BERLIN
19.04. MÜNCHEN

CHUCKAMUCK
02.04. JENA
03.04. NÜRNBERG
04.04. AUGSBURG
05.04. STUTTGART
07.04. DÜSSELDORF
08.04. OFFENBACH

THE CIVIL WARS
26.03. KÖLN
02.04. BERLIN

COLD SPECKS
16.04. BERLIN

CONDRE SCR
30.03. ZITTAU
02.04. A-WIEN
06.04. OFFENBACH
07.04. SOLINGEN
08.04. BERLIN

CRIPPLED BLACK PHOENIX
31.03. A-WIEN
10.04. FRANKFURT A. M.
11.04. TÜBINGEN
12.04. KÖLN

Promotion

GEGENSÄTZE ZIEHEN SICH AN

Unterschiedlicher könnten die Bands dieser Ausgabe nicht sein. Brachial laut gesellt sich zu flüsterleise und steinalt zu blutjung. Die Mischung macht's bekanntlich. Oder die Extreme.

Ticketmaster empfiehlt:

Fu Manchu

Desert-Rock aus einer Zeit, als die Queens Of The Stone Age noch Theorie waren. Die 1985 in Kalifornien gegründete Band spielt auf der kommenden Tour ihre Kult-Platte »The Action Is Go«. 20.09. Karlsruhe » 25.09. München » 27.09. Berlin » 08.10. Hamburg » 09.10. Köln

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

MIA.

Die Band um Frontgrazie Mieze ist ein Chamäleon. Aufrührend, verträumt und ekstatisch. Ihr neues Album »Tacheles« wird live ein Fest.
02.11. Erfurt » 03.11. Offenbach » 08.11. Köln » 09.11. Hannover » 10.11. Magdeburg » 15.11. München » 16.11. Stuttgart » geht weiter

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

The Twilight Sad

The Twilight Sad machen Schwarz zur Farbe der Saison. Die Shoegazer haben für ihr neues Album sowohl Depeche Mode als auch Nine Inch Nails gehört. Im April stellen sie ihr Machwerk »No One Can Ever Know« vor.
13.04. Duisburg » 14.04. Köln » 15.04. Berlin » 16.04. Stuttgart » 26.04. Trier

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

A Place To Bury Strangers

Diese Angabe ist ohne Gewähr: A Place To Bury Strangers sind live die lauteste Psychedelic-Rock-Band auf diesem Planeten. Im Plattenregal stehen sie am besten neben My Bloody Valentine und The Cure.
16.04 Köln » 23.04. Hamburg » 24.04. Berlin » 25.04. Weinheim

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

The Kabeedies

The White Stripes und Blur sind die großen Vorbilder für The Kabeedies. Nach eigener Aussage kreieren sie einen Sound zwischen Afrobeat, Post-Punk und ganz viel Pop.
14.04. Frankfurt »15.04. Hamburg » 16.04. Köln » 18.04. München » 20.04. Erlangen » 21.04. Leipzig » geht weiter

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

Jetzt gleich den wöchentlichen **Newsletter** auf www.ticketmaster.de abonnieren und kein Konzert mehr verpassen!

TOURDATEN

CROCKSTAHZUMJOT
MIT CRO, ROCKSTAH, AHZUMJOT
19.04. HANNOVER
21.04. MÜNSTER
22.04. DUISBURG
25.04. MÜNCHEN
26.04. KOBLENZ
27.04. STUTTGART
28.04. WEINHEIM
29.04. KÖLN
30.04. AUGSBURG

DAMIEN JURADO
27.03. FREIBURG

THE DANDY WARHOLS
26.04. DÜSSELDORF

DANIEL JOHNSTON
24.04. A-WIEN
26.04. HEIDELBERG

DAN MANGAN
MIT ZEUS*
09.04. HAMBURG
12.04. OSNABRÜCK
13.04. BREMEN
14.04. BERLIN*
16.04. ERLANGEN*
17.04. A-WIEN*
18.04. MÜNCHEN*
19.04. KÖLN*
21.04. REUTLINGEN
24.04. FRANKFURT A. M.*
25.04. TRIER*

DARK DARK DARK
07.04. HAMBURG
14.04. BERLIN
15.04. FRANKFURT A. M.

PRÄSENTIERT VON INTRO
DEER TICK
27.03. KÖLN
29.03. BERLIN
30.03. HAMBURG

DEICHKIND
26.03. BERLIN
28.03. BRAUNSCHWEIG
29.03. HAMBURG

DILLON
01.04. MÜNCHEN

DIE TÜREN
11.04. HANNOVER
12.04. HAMBURG
13.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
THE DØ
MIT MESPARROW
14.–18.04. INFOS S. 120

PRÄSENTIERT VON INTRO
DOCTORELLA
20.04. BERLIN

FANFARLO
28.04. HAMBURG
Geht weiter!

FEHLFARBEN
27.04. DARMSTADT
Geht weiter!

FELIX MEYER
30.03. GERA
31.03. GOTHA
19.04. MAGDEBURG
20.04. FLENSBURG
21.04. ESSEN

FIVA & DAS PHANTOM ORCHESTER
27.03. MÜNCHEN
28.03. KÖLN
29.03. HAMBURG
30.03. BERLIN
31.03. LEIPZIG
01.04. FRANKFURT A. M.
Geht weiter!

FLORENCE + THE MACHINE
MIT SPECTOR
30.03. KÖLN

FOTOS (AKUSTISCH)
08.04. ROSTOCK
Geht weiter!

FRANK TURNER & THE SLEEPING SOULS
MIT EMILY BARKER, THE RED CLAY HALO
01.04. FRANKFURT A. M.
02.04. MÜNCHEN
03.04. SAARBRÜCKEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
FRIENDS
25.04. BERLIN
26.04. FRANKFURT A. M.

PRÄSENTIERT VON INTRO
FRITTENBUDE
12.04.–10.08. INFOS S. 120

FUCK ART, LET'S DANCE!
19.–20.04. HAMBURG
26.04. ILMENAU
27.04. MÜNCHEN
28.04. WÜRZBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
GARY
MIT AND THE GOLDEN CHOIR*, SWEET SWEET MOON**
11.04. BERLIN
12.04. HAMBURG
13.04. GÖRLITZ
14.04. ASCHAFFENBURG
15.04. BRAUNSCHWEIG*
16.04. JENA
17.04. KASSEL
18.04. OBERHAUSEN
19.04. FULDA
20.04. ERFURT
21.04. KÖLN
22.04. BREMEN
23.04. GÖTTINGEN
24.04. DRESDEN
29.04. NÜRNBERG**
30.04. MÜNCHEN**

GOMEZ
16.04. HAMBURG
17.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
GREAT LAKE SWIMMERS
20.–22.04. INFOS S. 120

THE HEART OF HORROR
27.04. HAMBURG

HERRENMAGAZIN
09.04. LINDERN
13.04. MÜNCHEN
14.04. ERFURT

HGICH.T
30.03. GÖTTINGEN
31.03. KOBLENZ

PRÄSENTIERT VON INTRO
HEINZ STRUNK
21.04. MARNE

PRÄSENTIERT VON INTRO
HELLSONGS
27.03. WIESBADEN
28.03. SAARBURG
29.03. KÖLN
30.03. BOCHUM
31.03. BIELEFELD
17.04. REGENSBURG
19.04. A-WIEN
22.04. KONSTANZ
23.04. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
INTRO RELEASE PARTY
20.04. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
INTRODUCING
MIT BRETON, I HEART SHARKS, ISLET
18.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
I AM IN LOVE
08.04. BERLIN
09.04. HAMBURG
10.04. POTSDAM
11.04. LEIPZIG
12.04. MAINZ
13.04. BOCHUM
14.04. GREIFSWALD

I HEART SHARKS
07.04. ROSTOCK
14.04. OSNABRÜCK
18.04. BERLIN

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR
MIT TEK ONE, DUMME JUNGS, ESKIMO CALLBOY
29.03. HAMBURG
30.03. BERLIN
31.03. DRESDEN

JA, PANIK
MIT ANDREAS SPECHTL SOLO
18.04. BERLIN

JENNIFER ROSTOCK
26.03. HAMELN
27.03. WÜRZBURG
29.03. ULM
30.03. KARLSRUHE
31.03. KAISERSLAUTERN
01.04. KREFELD
03.04. JENA

PRÄSENTIERT VON INTRO
THE JEZABELS
14.04. OSNABRÜCK

JULIA MARCELL
14.04. OSNABRÜCK

PRÄSENTIERT VON INTRO
JUPITER JONES
28.03. SAARBRÜCKEN
29.03. HANNOVER
30.03. OFFENBACH
31.03. OBERHAUSEN

THE KABEEDIES
14.04. FRANKFURT A. M.
15.04. HAMBURG
16.04. KÖLN
17.04. STUTTGART
18.04. MÜNCHEN
20.04. ERLANGEN
21.04. LEIPZIG
22.04. BERLIN
23.04. ROSTOCK
24.04. DRESDEN
25.04. BREMEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
KAKKMADDAFAKKA
12.04. BERLIN
13.04. LINGEN
14.04. DÜSSELDORF
15.04. HAMBURG
16.04. LEIPZIG
17.04. MAINZ
18.04. ERLANGEN
19.04. HANNOVER
20.04. MÜNCHEN
21.04. HEIDELBERG
22.04. BOCHUM

KETTCAR
21.04. WOLFSBURG

K.I.Z.
28.03. KARLSRUHE
29.03. OBERHAUSEN
30.03. LINGEN
31.03. HERFORD
04.04. REUTLINGEN
08.04. KAISERSLAUTERN
10.04. ULM
11.04. JENA
12.04. HANNOVER
12.04. KIEL
12.04. OLDENBURG

KLEE
28.04. DRESDEN

KRAFTKLUB
11.04. MÜNCHEN
14.04. DRESDEN
17.04. HAMBURG
18.04. FRANKFURT A. M.
20.04. KARLSRUHE
21.04. KÖLN

KRAKÓW LOVES ADANA
30.03. BERLIN
31.03. STUTTGART
01.04. DARMSTADT
02.04. HEIDELBERG
03.04. BIELEFELD
04.04. KÖLN
05.04. HAMBURG

KRISTOFER ASTRÖM
26.03. NÜRNBERG
27.03. HALLE
28.03. DRESDEN
29.03. BERLIN
30.03. GREIFSWALD
31.03. FLENSBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
KRISTOFFER & THE HARBOUR HEADS
17.–26.04. INFOS S. 120

LAMBCHOP
27.03. HAMBURG
28.03. KARLSRUHE

LAURA GIBSON & BAND
17.04. HAMBURG
18.04. DRESDEN
19.04. BERLIN
20.04. GERA
21.04. MAGDEBURG
23.04. LEIPZIG
24.04. DÜSSELDORF
25.04. FRANKFURT A. M.
26.04. ERLANGEN
27.04. GEISLINGEN
28.04. DACHAU

MANIC STREET PREACHERS
16.04. HAMBURG
22.04. KÖLN
24.04. BERLIN
27.04. MÜNCHEN

MAPS & ATLASES
24.04. KÖLN
25.04. HAMBURG
26.04. BERLIN
27.04. FRANKFURT A. M.

MAX GOLDT
27.03. BREMEN
28.03. BREMEN
29.03. BREMERHAVEN
30.03. LEER
31.03. OLDENBURG
10.04. A-WIEN
11.04. A-WIEN
25.04. BERLIN

THE MEGAPHONIC THRIFT
26.03. DRESDEN
27.03. BERLIN
28.03. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
MEMORYHOUSE
31.03. KÖLN
01.04. BERLIN
02.04. MÜNCHEN

MICHAEL KIWANUKA
22.04. MÜNCHEN
23.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
MONDAY BLOODY MONDAY
MIT ENNO BUNGER
04.04. KÖLN

MONSTER BASH
MIT REFUSED, LAGWAGON, HOT WATER MUSIC, ZSK, ANTI-FLAG, DRITTE WAHL, BOUNCING SOULS, CHUCK RAGAN U.V.A.
27.04. BERLIN

MOTORPSYCHO
17.04. KÖLN
18.04. BREMEN
19.04. LEIPZIG
20.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
MOUSE ON MARS
12.04. MÜNCHEN
19.04. A-WIEN
27.04. HAMBURG
29.04. SCHORNDORF

DA GEHEN WIR HIN – TIPPS DER REDAKTION

Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

LINUS VOLKMANN
THE KABEEDIES
OLLI SCHULZ
GARY
BONDAGE FAIRIES
FRITTENBUDE

MARTINA KIX
MEMORYHOUSE
BRANDT BRAUER FRICK
KRAFTKLUB
OF MONTREAL
FRIENDS

THOMAS LORBER
ABSYNTHE MINDED
PATRICK WATSON
SOKO
THE DØ
TIMBER TIMBRE

MY GLORIOUS
29.03. A-WIEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
NEW BUILD
25.04. BERLIN
26.04. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
OF MONTREAL
19.04. KÖLN

ÓLAFUR ARNALDS
26.03. A-WIEN
28.03. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
OLIVER POLAK
01.04. ZWICKAU
15.04. WÜRZBURG
17.04. FRANKFURT A. M.
18.04. WIESBADEN
19.04. DÜSSELDORF
20.04. ESSEN
Geht weiter!

OLLI SCHULZ
12.04. STUTTGART
13.04. DORTMUND
14.04. OSNABRÜCK
16.04. MÜNCHEN
17.04. FRANKFURT A. M.
19.04. KÖLN
20.04. HAMBURG
27.04. BERLIN
28.04. LEIPZIG

OTHER LIVES
MIT THE MAGNETIC NORTH
27.03. FRANKFURT A. M.
29.03. BERLIN
30.03. HAMBURG

PATRICK WATSON
20.04. BERLIN

PEASANT
19.04. HAMBURG
20.04. SAARBRÜCKEN
21.04. REUTLINGEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
PHILIPP POISEL
19.04. LAUPHEIM
21.–22.04. MÜNCHEN
24–26.04. LEIPZIG
Geht weiter!

PRIMUS
29.03. KÖLN

RACHAEL YAMAGATA
23.04. BERLIN
24.04. KÖLN

RAMPUE
MIT STIFF LITTLE SPINNERS*
30.03. BERLIN
31.03. ROSTOCK
13.04. MÜNCHEN*
20.04. HAMBURG*

RECORD STORE DAY
MIT THEES UHLMANN, WHITE RABBITS
21.04. HAMBURG

RUFUS WAINWRIGHT
MIT TEDDY THOMPSON
25.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
ROCK-FORMATION DISKOKUGEL
MIT FEHLFARBEN*
31.03. SCHLÜCHTERN
05.04. OFFENBACH
06.04. BERLIN
07.04. HAMBURG
08.04. FRANKFURT A. M.
27.04. DARMSTADT*

SAALSCHUTZ
29.03. DORTMUND
30.03. SAARBRÜCKEN
31.03. LANDAU
05.04. FRANKFURT A. M.
06.04. KASSEL
07.04. ERFURT
08.04. DRESDEN
12.04. BERLIN
14.04. CHEMNITZ

SAMY DELUXE & TSUNAMI BAND
02.04. HANNOVER
03.04. OSNABRÜCK
04.04. DORTMUND
05.04. KREFELD
07.04. SINDELFINGEN
09.04. INGOLSTADT
11.04. KARLSRUHE
12.04. WÜRZBURG
13.04. HEIDELBERG
14.04. KÖLN
15.04. HAMBURG

SEA OF BEES
29.04. BERLIN
30.04. REES-HALDERN

PRÄSENTIERT VON INTRO
SHEARWATER
MIT JULIE DOIRON*
13.04. A-WIEN
16.04. DRESDEN*
17.04. HAMBURG*
18.04. BERLIN*

THE SHINS
28.03. BERLIN

SIZARR
31.03. NÜRNBERG
07.04. ROSTOCK
28.04. WÜRZBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
SKRILLEX
25.04. HAMBURG

SOAP&SKIN
21.04. HAMBURG

SOKO
31.03. BERLIN
01.04. MÜNCHEN
02.04. WIESBADEN
03.04. KÖLN
04.04. HAMBURG

SOLANDER
13.04. GÖTTINGEN
14.04. POTSDAM
17.04. A-WIEN
21.04. REUTLINGEN

STEVE SMYTH
26.03. HAMBURG
27.03. BERLIN
28.03. KÖLN

SPORT
26.03. HANNOVER
28.03. WEINHEIM
29.03. OBERHAUSEN
30.03. BREMEN
31.03. BONN

THE STRANGLERS
21.04. BERLIN
23.04. HAMBURG
24.04. KÖLN

SUPERSHIRT
09.04. LINDERN
14.04. BRAUNSCHWEIG
26.04. BAYREUTH
28.04. DORFEN
Geht weiter!

SVEN VAN THOM
06.04. KASSEL
07.04. CRAILSHEIM
15.04. BERLIN
20.04. HALLE
20.04. LEIPZIG
Geht weiter!

TELEKOM STREET GIGS
MIT JUPITER JONES*, REFUSED**, DONOTS**, LAGWAGON**
19.04. ROSTOCK*
28.04. DUISBURG**

THEES UHLMANN & BAND
MIT PATRICK RICHARDT
27.03. LEIPZIG
28.03. KIEL
29.03. OSNABRÜCK
30.03. HANNOVER
31.03. HAMBURG
01.04. HAMBURG

THERAPY?
27.03. HAMBURG
28.03. BERLIN
29.03. KÖLN
30.03. MÜNCHEN
Geht weiter!

THIS WILL DESTROY YOU
26.03. AUGSBURG

TIMBER TIMBRE
27.03. BERLIN

TOTAL CONFUSION
MIT AROMA PITCH, TOBIAS THOMAS, MICHAEL MAYER, ROOSEVELT
20.04. KÖLN

TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
02.04. STUTTGART
03.04. FRANKFURT A. M.
04.04. MÜNCHEN
05.04. BERLIN
07.04. HAMBURG
08.04. ESSEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
TURBOSTAAT
13.04. BIELEFELD
14.04. DILLINGEN
Geht weiter!

THE TWILIGHT SAD
13.04. DUISBURG
14.04. KÖLN
15.04. BERLIN
16.04. STUTTGART
26.04. TRIER

VIERKANTTRETLAGER
27.03. GIESSEN
28.03. DORTMUND
30.03. HAMBURG
31.03. LÜBECK
10.04. POTSDAM
11.04. LEIPZIG
12.04. NÜRNBERG
13.04. MÜNCHEN
14.04. STUTTGART
15.04. BAYREUTH
16.04. FRANKFURT A. M.
17.04. AUGSBURG
18.04. COTTBUS
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
WE HAVE BAND
05.04. BREMEN
06.04. DRESDEN
07.04. HAGEN
08.04. REGENSBURG

WHITE RABBITS
21.04. HAMBURG
23.04. BERLIN
25.04. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
WILHELM TELL ME
31.03. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
WRONGKONG
30.03. MÜNCHEN
31.03. MUNDERKINGEN
03.04. WÜRZBURG
04.04. NÜRNBERG
21.04. DRESDEN

WU LYF
27.03. BERLIN

XIU XIU
09.04. A-WIEN
10.04. MÜNCHEN
11.04. BERLIN
12.04. HAMBURG

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

CITIZENS
22.–23.05.
IMMERGUT
25.–26.05.
MAIFELD-DERBY
18.–19.05.
MASHA QRELLA
17.05.–25.08.
MINA TINDLE
02.–04.05.
POP-ABO MIT JUNIP
11.05.
PRIMAVERA
30.05.–03.06.
TANLINES
15.–16.05.
SUPERPUNK
24.05.–02.06.
TIMID TIGER
14.–23.05.
WOLKE
05.05.–03.06.
WOOG RIOTS
05.–26.05.

Thees Uhlmann

Foto: Annette Schmuck

RECORD STORE DAY

Was heute kaum mehr einer zu wissen scheint: CDs und Vinyls waren nicht immer nur bei Saturn und im Internet erhältlich. Früher gab es Alben, Singles und mehr in lokalen Plattenläden, deren Existenz leider immer mehr in Gefahr gerät. Der »Record Store Day« soll das mit Instore-Gigs und raren Veröffentlichungen ändern und Musikfans in die Plattenstube zurückleiten. Schirmherr der globalen Aktion ist Iggy Pop, und der stellt klar, dass der Dealer im Eckladen eine soziale Funktion innehat, die nicht im Online-Shop zu finden ist. »A person should have a personality. You won't get one dicking around on a computer.« Deutsche Fürsprecher des RSDs sind Thees Uhlmann, die Beginner und Audiolith. Also: Nicht online Musik durchstöbern, sondern im Plattenladen!

21.04. DIVERSE STÄDTE — THEES UHLMANN, WHITE RABBITS U. V. A. — WWW.RECORDSTOREDAYGERMANY.DE

MONSTER BASH

Im letzten Jahr feierte das Punkrock-Festival Monster Bash in Berlin Premiere. Die Party war so erfolgreich, dass für 2012 sofort die nächste Auflage geplant wurde. Im C-Club und in der Columbiahalle gibt sich wieder die nationale und internationale Elite der Punk- und Hardcore-Szene ein Stelldichein. Gleich zwei Mal vertreten ist Chuck Ragan, der als Solist auftritt und mit seiner Band Hot Water Music ebenfalls ganz oben auf dem Festivalplakat steht. Ein weiteres Highlight und Headliner ist die Punk-Reunion des Jahres: Refused. Auf zum Bash nach Berlin!

27.04. BERLIN — REFUSED, LAGWAGON, HOT WATER MUSIC, ZSK, ANTI-FLAG, DRITTE WAHL U. V. A.

ticketmaster®
DEIN KONZERT DEIN TICKET!
www.ticketmaster.de
Ticket-Hotline: 0 18 05 - 969 00 00
(0,14 EUR / Min je Anruf aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

FESTIVALS

ROSKILDE

Roskilde ist ein Klassiker der europäischen Festivallandschaft. Kein Open Air dieser Größenordnung wirkt so entspannt und schafft ein solches Kreativpotenzial unter seinen Besuchern. Welcome to »Dream City«!

»Allein macht's keinen Spaß und keinen Sinn«: Es sind traurige Zwischentöne, die in Kettcars »Zurück aus Ohlsdorf« herauszuhören sind. In dem Song geht es um den Tod eines Freundes, aber auch um den unerfüllten Jugendtraum eines Besuchs des Roskilde Festivals. Die Zeilen sind eine melancholische Leerstelle aus dem Leben von Bassist Reimer Bustorff, die gut zu der Vorstellung eines dänischen Festivals passt, das trotz seiner Ausmaße seit nun über 40 Jahren vor allem eine Utopie sein will. Auch 2012 versucht sich das Roskilde abseits seines Musikprogramms, das in der Spitze mit Björk, The Cure und Bruce Springsteen bereits spektakulär anmutet, wieder ein Stück weit neu zu erfinden. »Wir geben uns nie mit dem Erreichten zufrieden«, sagt Pressesprecherin Christina Bilde ganz folgerichtig. Mit der »Dream City« bekommt das Festival, das Anfang Juli für kurze Zeit zur fünftgrößten Stadt Dänemarks anschwillt, neben seinen Stadtteilen für Sport, Kunst und Politik ein besonderes neues Areal. Dort sollen die Festivalbesucher gemeinsam eine Stadt nach ihren Vorstellungen entwerfen, aufbauen und mit Leben füllen. Damit die Idee von »Dream City« nicht irgendwo zwischen Kinderferienspaß und Hippie-Luftschloss stecken bleibt, werden vorab in vier Städten (vom 24.03. bis 05.04. in Berlin) Pop-up-Lounges aufgebaut, in denen Stadtplaner schon mal an der Infrastruktur brüten können. Auch online mitzumachen ist möglich. Bester Vorschlag bis jetzt: Man müsse dort auf jeden Fall seinen Rausch ausschlafen können. Angesprochen auf die kleine Kettcar-Anekdote samt dem Vorschlag, man könne Bustorff und Band doch noch einladen, verspricht Bilde am Ende, mal mit den Bookern zu reden. Tak!

05.-08.07. DK-ROSKILDE — 120 DAYS, A$AP ROCKY, ARAABMUZIK, BJÖRK, BON IVER, BOUBACAR TRAORÉ, BRUCE SPRINGSTEEN & THE E-STREET BAND, CEREBRAL BALLZY, COLD SPECKS, DEVILDRIVER, DOMINIQUE YOUNG UNIQUE, EL PARAISO, FRIENDLY FIRES, I GOT YOU ON TAPE, JONATHAN JOHANSSON, LARSEN & FURIOUS JANE, MAC MILLER, MARTYN, MEW, MUTINY ON THE BOUNTY, NASUM, REFUSED, ROYCE DA 5'9, SHLOHMO, TERAKAFT, TER HAAR, THE CURE, THE ROOTS, TODDLA T., TUNE-YARDS, WARBRINGER, WIZ KHALIFA, YELAWOLF U. V. A.

MAYDAY 2012

Ein Jahr nach dem zwanzigsten Jubiläum verbindet sich bei der Mayday wieder die ereignisreiche Geschichte von Techno mit seiner lebendigen Gegenwart - ohne dass die Veranstalter auch nur ein Jota nachlassen.

Seit 1991 ist der Mayday-Rave in den Mai eine der traditionsreichsten Techno-Veranstaltungen in Deutschland. Nachdem die ersten Partys noch in Berlin, Köln oder Frankfurt veranstaltet wurden, hat die Techno-Maifeier seit 1993 ihren Standort in Dortmund gefunden. In den Westfalenhallen lautet das diesjährige Motto »Made in Germany«. Vergangenes Jahr feierte die Mayday ihr großes Jubiläum, wird sich im Folgejahr aber natürlich kein Stück zurücknehmen, schließlich sind seit dem Umzug ins Ruhrgebiet regelmäßig 20.000 Raver mit von der Partie, 2011 gab es mit 27.000 Gästen sogar einen Besucherrekord. Ein Erfolgsmerkmal der Mayday liegt in ihrer Größe – auch 2012 dehnt sich die Party auf ganze fünf Floors aus. Erst um neun Uhr morgens wird die gigantische Party ihr Ende finden. Um zu zeigen, dass der Stil zu einem nicht unwichtigen Teil in heimischen Metropolen seine Blüte erlebte, werden neben internationalen Hochkarätern regelmäßig auch bewusst viele nationale Acts gebucht. Außerdem sind mit Tomcraft oder Mark 'Oh DJs der ersten Mayday-Stunde vertreten. Dieser Riesen-Rave versteht es immer wieder, seine ehrwürdige Geschichte mit der lebendigen Gegenwart von Techno zu verbinden.

30.04. DORTMUND — AKA AKA FEAT. THALSTROEM, ATB, BMG A.K.A. BRACHIALE MUSIKGESTALTER, CARL COX, CHRIS LIEBING, COONE, CYBERPUNKERS, DA-BRUCK & KLEIN, DALORA, DBN, DOMINIK EULBERG, ELECTRIXX, ENDYMION, ERIC SSL & DJ FALK, FALKO NIESTOLIK, FELIX KRÖCHER, FENIX, FERRY CORSTEN, GENLOG, JENNY FURORA, JULIET SIKORA, KAI TRACID, KAROTTE, KERSTIN EDEN, KLAUDIA GAWLAS, KOLLEKTIV TURMSTRASSE, MARCUS SCHÖSSOW, MARK 'OH, MASTERS OF NOISE, MEMBERS OF MAYDAY, MIKE-MH4, MOGUAI, MONIKA KRUSE, MOTOR, MR. X & MR. Y, MYSTERY, NIEREICH, OUTBLAST, PARTYRAISER, PAUL VAN DYK, ROTTERDAM TERROR CORPS, SUTURA, SVEN VÄTH, TENSOR FEAT. RE-DIRECTION, THE ADVENT & INDUSTRIALYZER, THE PRESSUREHEADS, TIEUM, TILL VON SEIN, TOMCRAFT, TORSTEN KANZLER, TUBE & BERGER, WESTBAM U. V. A.

POPSALON OSNABRÜCK

Julia Marcel

Der frühe Vogel fängt den Wurm. Das wissen auch die Damen und Herren, die in Osnabrück schon sehr früh im Jahr ihr Clubfestival Popsalon veranstalten, das 2012 zum dritten Mal stattfinden wird. Da im April noch nicht mit sommerlichen Außentemperaturen zu rechnen ist, finden sämtliche Konzerte drinnen statt. Die Lagerhalle, die Kleine Freiheit und das Glanz & Gloria werden ein gutes Dutzend Acts aus den Sparten Folk, Indie, HipHop und Electro beherbergen. Wie schon in den vergangenen Jahren setzen die Veranstalter des Osnabrücker Frühlings bewusst auf ein heterogenes Line-up: Nach Slut, Katzenjammer und Egotronic wird 2012 das Berliner Knusperelectro-Trio Bodi Bill Headliner des Popsalons sein.

12.-14.04. OSNABRÜCK — ALIN COEN BAND, BODI BILL, BRANDT BRAUER FRICK, CAPTAIN CAPA, CRO, DAN MANGAN, EFFI, FIREFOX AK, I HEART SHARKS, JACK BEAUREGARD, JULIA MARCELL, MIMI CRIE, MOOP MAMA, OLLI SCHULZ, ROCKY VOTOLATO U. V. A.

BURNING EAGLE FESTIVAL

Solander

Die Stadt Reutlingen darf sich nicht nur als »Tor zur Schwäbischen Alb« rühmen, sondern sie beherbergt auch ein äußerst feines Indie-Festival. Das Burning Eagle lädt nach sechs erfolgreichen Jahren zum letzten Mal in das örtliche Kulturzentrum Franz.K ein, denn das Fest zieht um und wird 2013 zum Outdoor-Event. Jetzt wollen die Veranstalter noch ein letztes Mal mit einem geschmackvollen Line-up aus kleineren Bands und Newcomern aus dem Folk- und Indiebereich drinnen feiern. Bewusst verzichtet man auf große Headliner, die alle anderen Bands sowieso nur überstrahlen würden. Mit dabei sind Perlen wie die Dresdener Garda, die als Duo begannen und mittlerweile zu sechst einen Sound schaffen, der zwischen The Black Atlantic und frühen Coldplay changiert. Die Engländer The Travelling Band tragen dagegen etwas dicker auf. Sie sind Fans von Hymnen mit Streichern, Chören und der großen Sehnsucht.

21.04. REUTLINGEN — DAN MANGAN, GARDA, JAMIE HARRISON, LIZ GREEN, PEASANT, SOLANDER, THE TRAVELLING BAND, TRISTAN BRUSCH

TELEKOM STREET GIGS IM APRIL

Jupiter Jones

Punkrock ist ja an sich schon Schwerstarbeit, aber muss man ihn gleich auf den Schrottplatz und in eine Stahlgießerei drängen? Ja, denn die Telekom Street Gigs laden, und die sind schließlich bekannt für Live-Events an ungewöhnlichen Orten. Im April gibt es gleich zwei Street Gigs der Extraklasse: Jupiter Jones bringen am 19. April Autowracks und Zuschauer auf dem Schrottplatz des Rostocker Stadthafens in Bewegung; kurz darauf, am 28. April, wird's heiß in der Gießhalle des Landschaftsparks Duisburg-Nord. Dort spielen zwischen kalten Roheisenresten die endlich wieder vereinten Refused. Außerdem sind die Donots und die Melodycore-Veteranen Lagwagon vertreten. Wir verlosen für den Auftritt von Jupiter Jones 1x2 Tickets und ein HTC Sensation XE mit Beats Audio. Schreibt einfach eine E-Mail mit dem Betreff »Wir wollen Justus!« an verlosung@intro.de. Viel Glück!

19.04. ROSTOCK MIT JUPITER JONES

28.04. DUISBURG MIT REFUSED, DONOTS, LAGWAGON

die ärzte
DAS ENDE
ist noch nicht vorbei
16.05.12 ZWICKAU AUSVERKAUFT
17.05.12 FRANKFURT (ODER) AUSVERKAUFT
22.05.12 BREMEN AUSVERKAUFT
23.05.12 KIEL AUSVERKAUFT
25.05.12 OBERHAUSEN AUSVERKAUFT
26.05.12 OBERHAUSEN AUSVERKAUFT
27.05.12 CHEMNITZ
30.05.12 MÜNCHEN AUSVERKAUFT
01.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
02.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
03.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
06.06.12 LEIPZIG ZUSATZKONZERT
07.06.12 LEIPZIG AUSVERKAUFT
08.06.12 MANNHEIM AUSVERKAUFT
11.06.12 (CH) ZÜRICH AUSVERKAUFT
13.06.12 (A) GRAZ AUSVERKAUFT
15.06.12 (A) WIEN ZUSATZKONZERT
16.06.12 (A) WIEN AUSVERKAUFT
17.06.12 (CH) GREENFIELD
19.06.12 NÜRNBERG AUSVERKAUFT
22.-24.06.12 SOUTHSIDE
22.-24.06.12 HURRICANE
27.06.12 KÖLN AUSVERKAUFT
29.06.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
30.06.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
03.07.12 HANNOVER AUSVERKAUFT
04.07.12 HANNOVER AUSVERKAUFT
06.07.12 STUTTGART AUSVERKAUFT
07.07.12 STUTTGART AUSVERKAUFT
08.07.12 ERFURT
10.08.12 DRESDEN AUSVERKAUFT
11.08.12 DRESDEN AUSVERKAUFT
12.08.12 DRESDEN ZUSATZKONZERT
17.08.12 BERLIN ZUSATZKONZERT
18.08.12 BERLIN AUSVERKAUFT
19.08.12 BERLIN AUSVERKAUFT
WWW.BADEMEISTER.COM

DER KÖNIG TANZT
16.04.12 BERLIN
17.04.12 KÖLN
18.04.12 (CH) ZÜRICH
19.04.12 MÜNCHEN
21.04.12 MÜNSTER
23.04.12 STUTTGART
24.04.12 WIESBADEN
25.04.12 LEIPZIG
26.04.12 ERLANGEN
29.04.12 HAMBURG
WWW.DERKOENIGTANZT.COM

die tageszeitung melodie&rhythmus präsentieren
Funny van Dannen
FISCHSUPPE LIVE 2012
29.03.12 JENA
30.03.12 MÜNCHEN
31.03.12 KARLSRUHE
04.04.12 BERLIN AUSVERKAUFT
11.04.12 HANNOVER
12.04.12 KASSEL
13.04.12 FRANKFURT
19.04.12 HAMBURG
20.04.12 KIEL
21.04.12 BIELEFELD
26.04.12 KÖLN
28.04.12 BOCHUM
05.10.12 (CH) ZÜRICH
13.10.12 BERLIN
27.10.12 (A) LINZ
28.10.12 (A) WIEN
WWW:FUNNY-VAN-DANNEN.DE

DIE TOTEN HOSEN
LIVE 2012
10.04.12 BREMEN AUSVERKAUFT
26.05.12 FRANKFURT (ODER) AUSVERKAUFT
28.05.12 (A)INNSBRUCK AUSVERKAUFT
02.06.12 ROCK IM PARK AUSVERKAUFT
03.06.12 ROCK AM RING AUSVERKAUFT
28.06. - 01.07.12 (CH) OPEN AIR ST. GALLEN
WWW.DTH.DE

DES WEITEREN AUF TOUR:
ANBB, DJ EXEL.PAULY, DŸSE, BEATSTEAKS, LA VELA PUERCA, MOUSE ON MARS, MUTTER, OHRBOOTEN, PANTÉON ROCOCÓ, PASCOW, ROYAL REPUBLIC, TIMID TIGER, TURBOSTAAT, WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER, WÖLLI & DIE BAND DES JAHRES …

www.kktlive.de
KKT
KKT GmbH – Kikis Kleiner Tourneeservice
Tel. +49 (0) 30 – 69580880
Fax +49 (0) 30 – 695808829
portokasse@kktlive.de

FESTIVALS

Soundgarden

CITADEL MUSIC FESTIVAL

Den ganzen Sommer über wird die Zitadelle Spandau nicht zur Ruhe kommen, denn vor erhabener Kulisse geben sich hier zwölf Wochen lang Hochkaräter aus unterschiedlichsten Genres den Schlüssel zur Zugbrücke in die Hand.

Als Substitut für eine mittelalterliche Burg hat irgendwer mal im Berliner Ortsteil Haselhorst eine Festung gebaut. Zitadelle Spandau nennt man die nun und benutzt sie bereits seit einigen Jahren erfolgreich als Veranstaltungsort für eine Prachtstraße unter den Veranstaltungsreihen, das Citadel Music Festival. Wohl jeder Berliner, der sich noch aus eigener Kraft bewegen kann, war schon mal hier, denn das Programm grenzt wirklich niemanden aus, auch 2012 ist das so: Jennifer Rostock, Jupiter Jones, Dendemann und Thees Uhlmann spielen dort ein Heimspiel. Das Frauen-Duo Boy folgt wenig später, außerdem die norwegische Band Katzenjammer. Und wenn Soundgarden in Reunion-Besetzung zum Abklatschen auflaufen, halten sie ebenfalls hier. Und wenn Lou Reed sich vom nervigen Lars Ulrich erholen will, kommt er auch. Nigel Kennedy turnt alle vier Jahreszeiten durch, Lynyrd Skynyrd finden hier ein süßes Heim, und auch Snow Patrol schätzen Kulisse und Ambiente. Preußen ist zwar zugegen, zum Glück aber nicht dominant. Palmen und breite Sonnenschirme harmonieren perfekt mit dem groben, sonnengewärmten Backstein, auf dem sich lässig jede Form von Geschichte genießen lässt.

27.05.-28.08. BERLIN — ALANIS MORISSETTE, BOY, DENDEMANN, JENNIFER ROSTOCK, JUPITER JONES, KATZENJAMMER, KITTY DAISY & LEWIS, KNORKATOR, LOREENA MCKENNITT, LOU REED, NIGEL KENNEDY, SNOW PATROL, SOUNDGARDEN, THEES UHLMANN & BAND, THE CRANBERRIES, THE GASLIGHT ANTHEM U. V. A.

Junip

POP ABO IM KONZERTHAUS DORTMUND

Ab Mai wird der feine Zwirn wieder herausgehängt und das Schuhwerk blank gewienert: Es geht zum »Pop Abo« nach Dortmund. Dieses Mal bereichern das schwedische Trio Junip und der Singer/Songwriter Alexi Murdoch die Konzerthaus-Atmosphäre.

Einmal ein Rock-Konzert schauen ohne Rauch in der Nase, Schweiß in den Klamotten und Bierlachen unter den Schuhen. Für manche ist das ein Traum, für viele zumindest eine feine Abwechslung zu all den landläufig stattfindenden Shows. Seit einigen Monaten lädt das Dortmunder Konzerthaus mit seiner Reihe »Pop Abo« dazu ein. Konzept der Veranstaltungen ist, die maroden Grenzbefestigungen zwischen U- und E-Musik in einer Location für klassische Musik niederzureißen. Bestmögliche Akustik und über 1000 Sitzplätze sorgen für ein Konzerterlebnis, das es nicht im Kellerclub um die Ecke zu erleben gibt. Der Würde eines solchen Saals entsprechend, modeln die geladenen Bands ihre Kompositionen für den Auftritt meistens um und spielen Unplugged-Sets. Zu sehen und hören waren in diesem Rahmen bisher Gisbert Zu Knyhausen, Get Well Soon, Chilly Gonzales und José González. Letzterer wird am 11. Mai erneut im Konzerthaus spielen. Diesmal allerdings nicht allein, sondern als Sänger der Formation Junip. 2010 veröffentlichte das schwedische Trio sein Debüt »Fields«, das mit seinen repetitiven Beats, vernebelten Synthie-Sounds und González' unverwechselbar zartem Gesang überzeugte. Zwei Wochen später kommt der Schotte Alexi Murdoch nach Dortmund, um die Songs seines Albums »Towards The Sun« vorzustellen.

POP-ABO MIT JUNIP* UND ALEXI MURDOCH**

11.05. DORTMUND, KONZERTHAUS*

01.06. DORTMUND, KONZERTHAUS**

0412
KARLSTORBAHNHOF

MO 02.04. KRAKÓW LOVES ADANA
DO 12.04. DOPE D.O.D.
FR 13.04. SAMY DELUXE & TSUNAMI BAND
SA 14.04. THE DØ
DO 19.04. THE ASTEROIDS GALAXY TOUR
MO 23.04. BERNHOFT
DI 24.04. ANE BRUN
DO 26.04. DANIEL JOHNSTON
MO 30.04. SOPHIE ZELMANI
FR 11.05. PHANTOM/ GHOST
MO 21.05. HUNX & HIS PUNX
FR 25.05. BLUMIO

HEIDELBERG / AM KARLSTOR
TELEFON 06221.978911

SUBSTAGE
KARLSRUHE

Mi. 04.04. 19:00 AUSVERKAUFT!
CASPER
Der Druck steigt - Tour | Verlegt vom 22.03.!!
Bereits gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit.

Do. 05.04. 19:00 Uhr
EMERGENZA SEMIFINALE
Veranstalter: Eurotime Media Marketing GmbH

Mi. 11.04. 19:00 Uhr
SAMY DELUXE & TSUNAMI BAND
Schwarz Weiss Tour-Teil 2
Veranstalter: C2 Concerts GmbH

Fr. 13.04. 19:00 Uhr
SALTATIO MORTIS
Support: DAS NIVEAU
Sturm aufs Paradies-Tour 2012

Fr. 20.04. 19:00 Uhr
KRAFTKLUB
Mit „K"-Tour 2012

Fr. 27.04.
WALLIS BIRD
Support: AIDAN
Veranstalter: Jubez & Substage e.V.

Mi. 02.05.
THE JON SPENCER BLUES EXPLOSION
Veranstalter: MTP

Fr. 04.05. 19:00 Uhr
THOMAS GODOJ
Support: SEBEL VAN DER NIJHOFF
So Gewollt-Tour Teil II

Preview:
10.05. DELAIN
11.05. DIE APOKALYPTISCHEN REITER
19.05. EMERGENZA BADENFINALE
06.06. TRIVIUM & AS I LAY DYING
30.08. MOLOTOV
20.09. FU MANCHU
21.09. OHRENFEINDT
05.10. TANKARD
19.10. LETZTE INSTANZ
07.12. DORO
28.12. DIE HAPPY

Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721 / 783 115 0 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de
The Way to Live Music!
Durlacher Allee 62 · 76131 Karlsruhe

E-WERK
ERLANGEN

09.04. BABA ZULA
13.04. 5 BUGS
16.04. DAN MANGAN
18.04. KAKKMADDAFAKKA
20.04. THE KABEEDIES
21.04. RUE ROYALE
26.04. KELLERBÜHNE LAURA GIBSON
26.04. CLUBBÜHNE DER KÖNIG TANZT
28.04. APPARAT (BAND)
04.05. JON SPENCER BLUES EXPLOSION
17.05. FRITTENBUDE
23.05. JOHN K. SAMSON

WWW.E-WERK.DE

featuring Adam Olenius (Shout Out Louds)
Markus Krunegård (Laakso)

24.4. BERLIN LIDO
25.4. MÜNCHEN ATOMIC CAFÉ
26.4. KÖLN LUXOR

www.theserenades.com
Tickets & Infos: www.target-concerts.de

Alter Schlachthof

Alter Schlachthof Liegen

DAS BETT

Schmidtstr. 12
60326 Frankfurt
069.60629873
www.bett-club.de

03.04. JAMARAM | 05.04. SAALSCHUTZ | 06.04.MR. REVIEW
07.04. CHUPACABRAS | 07.04. BALKAN BALLROOM
08.04. Party: TANZMUSIK IM BETT | 09.04. THE CHAMELEONS VOX
10.04. CRIPPLED BLACK PHOENIX | 11.04. QUARTER
12.04. ILJA SCHIERBAUM | 13.04. Party: STRAIGHT RHYTHM
14.04. THE BOLLOCK BROTHERS | 18.04. ELÄKELÄISET
19.04. MICHY REINCKE | 20.04. IRA ATARI | 21.04. RED
25.04. LAURA GIBSON | 26.04. PUTA MADRE BROTHERS
27.04. MAPS & ATLASES | 29.04. LISA HANNIGAN
30.04. WHISPERS IN THE SHADOW, SOROR DOLOROSA, TIEFENSTADT

HIER PASSIERT`S!
bei uns im...

1.4. IMAGINARY CITIES
Indie-Soul from Canada
7.4. CHUCKAMUCK
Rock´n´Roll & Garage from Berlin
14.4. KAKKMADDAFAKKA
Indie & Electro & Party
16.4. THE DØ
Electro Pop aus Frankreich
20.4. KETTCAR
Mit neuem Album
24.4. LAURA GIBSON
Singer/Songwriter from USA
26.4. THE DANDY WARHOLS
einziges Konzert in Deutschland!
3.5. JON SPENCER BLUES EXPLOSION
Indie, Blues & Soul

Tickets unter www.zakk.de und bekannten VVK-Stellen
Fichtenstr. 40 * Düsseldorf

05.04. A Forest
06.04. Condre SCR
08.04. Chuckamuck
09.04. Kovlo, Late Night Venture
10.04. Flies are Spies from Hell
13.04. Teletextile
15.04. The Minutes
19.04. The Sons, Pretty Riddles
21.04. Summer Heart
24.04. Penelope Houston
26.04. Bondage Fairies, Polar for the Masses
27.04. My Tiger My Timing
29.04. Gudrid Hansdottir
30.04. Tucson Songs Tour

HAFEN 2
Offenbach am Main
www.hafen2.net

GLEIS 22
IM JIB
HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58

Sa. 31.03. Moop Mama (D)
Mi. 11.04. Rocky Votolato (USA)
Fr. 13.04. Gruppe80 (D) + Earth Control (NL)
Sa. 14.04. Wallis Bird & Band (IRL) + Aidan (IRL)
Mo.16.04. Nothington (USA) + Koj (D)
Do. 19.04. Hanson Brothers (CAN) + Invasives (CAN)
Sa. 21.04. Der König tanzt. (D)
So. 22.04. Ghost Of Tom Joad (D) @ Sputnikhalle
Mi. 25.04. Brat Farrar [Digger & The Pussycats] (AUS)
Do. 26.04. Levellers (UK) @ Sputnikhalle
Sa. 28.04. The Minutes (IRL) + King Cannons (AUS)
So. 29.04. Steve Adamyk Band (CAN) + Sonic Avenues (CAN)
Fr. 04.05. The Black Seeds (NZ)
Sa. 05.05. Fanfarlo (UK)

JEDEN 1. SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de

KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H
(FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

Kunst plus Party.
Pop minus Mainstream.

INFO
REDBOX FESTIVAL
11./12. MAI 2012
EISHALLE DINGOLFING

LINEUP
THE YOUNG PUNX
Bauchklang
HushPuppies
Jo Stance
ZiehGäuner
Ya-Ha!
Eve and the gorgeous glow
DJs für eine bessere Welt
Null8Sprachrohr
Brics
Tsunder

www.redboxfestival.de

KuFa
KULTUR FABRIK

1.4. JENNIFER ROSTOCK – SUPP. ICH KANN FLIEGEN
5.4. SAMY DELUXE & TSUNAMI BAND
11.4. EKO FRESH AND FRIENDS
12.4. 5BUGS
13.4. TILL BRÖNNER UND BAND
20.4. MAREK FIS
22.4. THOMAS GODOJ - SEBEL VAN DER NIJHOFF
EINZIGES KONZERT IN NRW „TEMPLE OF ROCK"-TOUR 2012
25.4. MICHAEL SCHENKER FEATURING HERMAN RAREBELL UND FRANCIS BUCHHOLZ (EX-SCORPIONS), DOOGIE WHITE (EX-RAINBOW)
26.4. JOHANNES OERDING – SUPP. NESSI
28.4. COMEDY-FRÜHLING CHRISTIAN SCHIFFER

VORSCHAU
► 4.5.: YA-HA!
► 8.5.: JOHANNES STRATE
► 17.5.: MAX RAFFERTY
► 27.5.: CURTIS STIGERS

KULTURFABRIK KREFELD
Dießemer Straße 13
fon (0 21 51) 85 86 87
www.kulturfabrik-krefeld.de
info@kulturfabrik-krefeld.de

BAHNHOF LANGENDREER BOCHUM

01.04. / SO
Moop Mama
Urban Brass Band
17.04. / DI
Eläkeläiset
The Kings Of Humppa
18.04 / MI
Hanson Brothers
No means no + 1 / Punk-Rock
19.04. / DO
La Kinky Beat
Dub, Reggae, Drum'n'Bass, World-Beats
24.04. / DI
Movits!
Electro Swing aus Schweden
28.04. / SA
Funny van Dannen
Fischsuppe 2012
07.06. / DO
Die Kassierer
Legendäre Bochumer Punk-Band
03.07. / DI
Ma Valise
Balkan, Latin, Dub, Punk & Chanson

Wallbaumweg 108
44894 Bochum
Tel.: 0234 / 687 16 10
www.bahnhof-langendreer.de

04 12 FZW

CONCERTS + SPECIALS

SO. 01.04.
KOOL SAVAS UND DIE LIGA DER UNGEWÖHNLICHEN MCEES
MI. 04.04.
SAMY DELUXE & TSUNAMI BAND SCHWARZWEISS TOUR TEIL 2
DO. 05.04.
DIE „DREI ???" RECORD RELEASE PARTY - FOLGE 153 „DIE DREI ??? UND DAS FUSSBALLPHANTOM"
DI 10.04.
ROCKY VOTOLATO & SUPPORT: VICTOR VILLARREAL + MOCK
DO 12.04.
THE MINUTES
FR 13.04. präsentiert von motor.de und RollingStone
OLLI SCHULZ SOS TOUR 2012
SO 15.04. JOEY CAPE - Frontman of LAG WAGON
JOEY CAPE & SUPPORT: DAVE HOUSE + NESSI
SO 22.04.
BLACK BREATH
MO 23.04.
TUCSON SONGS ON TOUR
FR 27.04.
FRITTENBUDE & SUPPORT: SUSANNE BLECH
MO 30.04. coolibri präs.:
TANZ IN DEN MAI VIEW, RUBY, FZW
5 FLOORS – 1 TICKET – 1 PARTY

REGULARS

DER ROCK-FREITAG IM FZW:
FR 08.04. DORTMUND ROCKT!
DIE OSTERPARTY NACHT IM FZW AUF 3 FLOORS!
FR 13.04.
SOUNDS UNITED
FR 20.04.
FIRESTARTER

FZW-SAMSTAG-SPECIALS:
SA 07.04.
FZW-CLUBNIGHT
SA 14.04.
30+
TOO OLD TO DIE YOUNG
SA 21.04.
RABENSCHWARZE NACHT
SA 28.04.
FZW CLUBNIGHT LIVE - FEAT. BEAT U UP!

VORSCHAU

02.05. MACKA B / 09.05. MOTRIP / 09.05. ADAM ARCURAGI / 10.05. DIE HAPPY / 13.05. STEVEN WILSON / 15.05. TU FAWNING / 17.05. SIX60 / 19.05. SLEEP & A STORM OF LIGHT / 20.05. DEINE LAKAIEN / 27.05. WOLVES IN THE THRONE ROOM / 23.06. HOT WATER MUSIC & SUPPORT: LA DISPUTE, RED TAPE PARADE / 14.09. DIE ATZEN / 18.10. TYLER WARD / 29.12. TANKARD

juicy beats
JUICY BEATS – 28.07.2012
WESTFALENPARK DORTMUND

FZW Ritterstr. 20 44137 Dortmund www.fzw.de

Konzertbüro SCHÖNEBERG

summer camp
31.03.12 münchen, atomic cafe
02.04.12 berlin, comet club
03.04.12 hamburg, uebel & g.
04.04.12 köln, studio 672

soko
03.04.12 köln, gebäude 9

all the young
12.04.12 köln, gebäude 9

uh huh her
15.04.12 köln, stadtgarten
16.04.12 berlin, magnet

the kabeedies
16.04.12 köln, studio 672

kakkmaddafakka
17.04.12 mainz, kuz
22.04.12 bochum, zeche

asteroids galaxy tour
20.04.12 köln, gebäude 9

portico quartet
25.04.12 köln, stadtgarten

lisa hannigan
29.04.12 frankfurt, das bett

band of skulls
04.05.12 köln, stadtgarten

bombay bicycle club
05.05.12 köln, gloria

fanfarlo
06.05.12 köln, gebäude 9

woodkid
09.05.12 köln, kulturkirche

howler
21.05.12 köln, gebäude 9

billy bragg
22.05.12 bochum, zeche

blood red shoes
22.05.12 frankfurt, batschkapp
29.05.12 köln, gloria

state radio
27.05.12 bochum, zeche
31.05.12 köln, gloria

katzenjammer
22.06.12 köln, tanzbrunnen
08.08.12 hanau, amphitheater

wolfmother
25.06.12 köln, e-werk
04.07.12 offenbach, capitol

the temper trap
26.06.12 köln, e-werk

bon iver
09.07.12 köln, tanzbrunnen

wiz khalifa
10.07.12 köln, tanzbrunnen

feist
21.08.12 köln, tanzbrunnen

fat freddy's drop
24.08.12 bochum, zeltfestival

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHOENEBERG.DE

ZOOM

APRIL

DI 03.04.
KONZERT TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
21.00

MI 04.04.
LANGER MITTWOCH BENJAMIN TRITSCHLER & MUANDA
23.00

SA 07.04.
ZOOM CLUB
24.00

MI 11.04.
KONZERT
EXIT TEN
21.00

DO 12.04.
SOULCLAP MIT SHERM/NEAL/DREW
22.00

FR 13.04.
JAZZSLAM
20.00

SA 14.04.
FRANKFURTER HÖRSCHULE
20.00
ZOOM CLUB
ED DAVENPORT (FALKPLATZ), ALEX FLITSCH (CONNAISSEUR RECORDS)
24.00

DI 17.04.
COMEDY
OLIVER POLAK
20.00

DO 19.04.
KONZERT BOY&BEAR PHONOPOP
21.00

FR 20.04.
MOOZE
PHILLIP JONDO, RAMONE
23.00

SA 21.04.
ZOOM CLUB JOHN ROBERTS (DIAL), BENJAMIN TRITSCHLER
24.00

MO 23.04.
KONZERT
DAVID RHODES
21.00

MI 25.04.
KONZERT
FRIENDS
21.00

DO 26.04.
NIGHTSHIFT MIT GERI
23.00

FR 27.04.
SOUNDBWOYS DESTINY
23.00

SA 28.04.
KONZERT
WALLIS BIRD
21.00
ZOOM CLUB
ANTHONY COLLINS (FREAK'N CHIC/GET PHYSICAL/VAKANT), DAVE VEGA
24.00

MO 30.04.
ZOOM CLUB SPECIAL

ZOOM GMBH
BRÖNNERSTRASSE 5–9
60313 FRANKFURT / MAIN
WWW. ZOOMFRANKFURT.COM

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

01.04. UNION HALLE 21.00
FRANK TURNER & THE SLEEPING SOULS

01.04. BROTFABRIK 20.00
FIVA & DAS PHANTOM ORCHESTER

13.04. UNION HALLE 20.00
FUNNY VAN DANNEN-FISCHSUPPE 2012

15.04. BROTFABRIK 20.00
DARK DARK DARK

24.04. BROTFABRIK 20.00
DAN MANGAN

03.05. CAPITOL OFFENBACH 20.00
BEN HOWARD – „EVERY KINGDOM"

04.05. JAHRHUNDERTHALLE 20.00
ZAZ

06.05. BROTFABRIK 20.00
NITS

07.05. BROTFABRIK 20.00
BELLERUCHE

10.05. ZOOM 21.00
BETH JEANS HOUGHTON

14.05. NACHTLEBEN 21.00
MOTRIP

18.05. ZOOM 20.00
ROBERT GLASPER EXPERIMENT

19.05. BROTAFBRIK 20.00
EBO TAYLOR

26.05. ZOOM 20.00
SUPERPUNK – „A BISSERL WAS GING IMMER"

22.06. – 24.06. JAHRHUNDERTHALLE OPEN AIR FRANKFURT
LÜFTEN – MOUSON ARTS & MUSIC FESTIVAL

JAN DELAY, DEXYS, JAMES BLAKE, THE WHITEST BOY ALIVE, SHARON JONES & THE DAP KINGS, THE NOTWIST, THE LOW ANTHEM, PALAIS SCHAUMBURG, JAMIE N COMMONS, MY BRIGHTEST DIAMOND, JACQUES PALMINGER, PEAKING LIGHTS, DILLON, DARKNESS FALLS

LIVE@ROBERT-JOHNSON: DIXON, TIM SWEENEY, ATA UVA.

TICKETS MOUSONTURM:
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE
INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO
WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

Uebel & Gefährlich

04|12

Di.03.04.12
Summer Camp
Mi.04.04.12
Pete Philly
Sa.07.04.12
Weald / Six
Caribou
Sa.07.04.12
Eat the Beat
Deo vs Momo
(kompost vs. ill)
So.08.04.12
Formatik
LIVE - Format:B
Convex Shape
Mo.09.04.12
Dan Mangan
Mi.11.04.12
Steve Aoki vs. Push The Button
Fr.13.04.12
Bone-Thugs-N-Harmony
Sa.14.04.12
Play Me Volume 3
Brandt Brauer Frick
Hudson Mohawke
Rustie
So.15.04.12
Kakkmaddafakka
Mo.16.04.12
Charlie Winston
Di.17.04.12
Laura Gibson
Mi.18.04.12
Lesetage selber machen
Vattenfall Tschüss sagen
Do.19.04.12 & Fr. 20.04.12
Frittenbude
Sa.21.04.12
Dj Orchester
Mo.23.04.12
Christiane Rösinger
Mi.25.04.12
Bowerbirds
Fr.27.04.12
Mouse on Mars
Fr.27.04.12
SupDub
Live Heinrichs & Hirtenfellner
Sa.28.04.12
Fanfarlo
Sa.28.04.12
Revolver Club
Mo 30.04.12
The Black Box Revelation & The Floor Is Made Of Lava

www.uebelundgefaehrlich.com

elh promotion präsentiert:

Rock la Roca
NEW MODEL ARMY
GOGOL BORDELLO
TURBONEGRO
TRIGGERFINGER
... AND MORE
28.07. LORELEY FREILICHTBÜHNE

KUNST!RASEN bonn gronau
Lou Reed 29.06.2012
Patti Smith And her Band 09.07.2012
Jan Delay & Disko No1 30.06.2012
G3 Joe Satriani Steve Vai Steve Morse 18.07.2012
Bob Dylan 04.07.2012
ZAZ 22.07.2012
Sunrise Avenue 05.07.2012
Caro Emerald 29.07.2012
KUNSTRASEN-BONN.DE

INFOS: NOISENOW.DE
BONN:TICKET 0228-50 2010 bonnticket.de

[k]TUNES KAMPNAGEL.DE

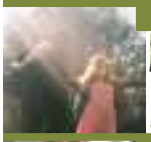
APR–MAI 2012
XIU XIU 12.04.
APPARAT + SPECIAL GUEST SHRUBBN!! 18.04.
SOAP&SKIN WITH ENSEMBLE 21.04.
PORTICO QUARTET 26.04.
NOLWENN LEROY 07.05.
THE MAGNETIC FIELDS 15.05.
NIELS FREVERT MIT BAND & STREICHERN 16.05.
LOVELY&MONTY 18.05.
COEUR DE PIRATE 21.05.

KAMPNAGEL HAMBURG
TICKETS 040 270 949 49
FACEBOOK.COM/KAMPNAGELTUNES

SSC GROUP GMBH Upcoming shows:

LISA HANNIGAN
IE - PIAS
präsentiert von Rolling Stone
24.04.12 Hamburg, Gruenspan
27.04.12 Stuttgart, Theater
28.04.12 München, Ampere
29.04.12 Frankfurt, Das Bett
30.04.12 Düsseldorf, New Fall Festival Pre-Event
03.05.12 Berlin, Bi Nuu
04.05.12 Dresden, Beatpol
06.05.12 AT - Wien, Chaya Fuera
11.05.12 Köln, Gebäude 9

MAPS & ATLASES
USA - Barsuk Records
präsentiert von Musikexpress, Detektor FM
24.04.12 Köln, Gebäude 9
25.04.12 Hamburg, Haus III&70
26.04.12 Berlin, Festsaal Kreuzberg
27.04.12 Frankfurt, Das Bett



2:54
UK - Fiction / Cooperative Music / Universal
präsentiert von Intro, Tonspion
18.04.12 Köln, Blue Shell
19.04.12 Hamburg, Indra
29.07.12 Greenville Festival

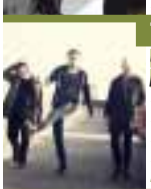
DAM-FUNK
USA - Stones Throw
präsentiert von hhv.de
29.05.12 Dresden, Scheune
31.05.12 Hamburg, Neidklub
01.06.12 Berlin, Bohannon
02.06.12 Münster, Skaters Palace
03.06.12 CH – Zürich, Stall 6

GRIMES
CA - 4AD
präsentiert von Intro, Tonspion, Motor.de
25.05.12 Berlin, Berghain
26.05.12 Hamburg, Uebel & Gefährlich

ROBERT GLASPER EXPERIMENT
USA - EMI/Blue Note Records
präsentiert von Juice, HHV.de
15.05.12 AT - Wien, Porgy & Bess
16.05.12 München, Art Babel
17.05.12 Köln, Club Bahnhof Ehrenfeld
18.05.12 Frankfurt, Zoom
19.05.12 Berlin, Festsaal Kreuzberg

RUE ROYALE
UK/US - Sinnbus Records
Support: Kim Janssen (NL - Snowstar)
präsentiert von Byte FM, Motor.de, Tonspion
13.04.12 Aachen, Jakobshof
14.04.12 CH – Aarau, Cafe Tuchlaube
17.04.12 AT – Linz, Stadtwerkstatt
19.04.12 Bayreuth, Glashaus
20.04.12 Bamberg, Morph Club
21.04.12 Erlangen, E-Werk
22.04.12 Düsseldorf, Forum Freies Theater
26.04.12 Berlin, Privatclub
27.04.12 Dresden, Ostpol
28.04.12 Münster, Cafe Teilchen & Beschleuniger

STEVE AOKI (LIVE!)
USA - Dim Mak
präsentiert von Vice, Prinz, Nachtagenten & Virtual Nights
10.04.12 Köln, Gloria Theater
11.04.12 Hamburg, Uebel & Gefährlich
12.04.12 Berlin, Postbahnhof
13.04.12 Frankfurt am Main, Cocoon Club



THE TWILIGHT SAD
UK - Fat Cat Records
präsentiert von Visions, Motor.de
13.04.12 Duisburg, Steinbruch
14.04.12 Köln, Gebäude 9
15.04.12 Berlin, Magnet Club
16.04.12 Stuttgart, Schocken
26.04.12 Trier, Exhaus

SSC Group GmbH
Agency for concerts and music consulting.
info@ssc.de - www.ssc.de
facebook.com/sscgroup - twitter.com/sscgroup

U P D A T E

Mi. 28.03.2012 | Blue Shell, Köln
FIVA & DAS PHANTOM ORCHESTER
special guest: Desmond Myers
Do. 29.03.2012 | Gloria, Köln
EMELI SANDÉ
Sa. 31.03.2012 | Luxor, Köln
MEMORYHOUSE
So. 01.04.2012 | Luxor, Köln
FRANKY LEE
Mo. 02.04.2012 | Luxor, Köln
MOOP MAMA
Di. 10.04.2012 | Blue Shell, Köln
BLACK SPACE RIDERS
So. 15.04.2012 | Luxor, Köln
THE BEAT
Mo. 16.04.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
APPARAT
Mo. 16.04.2012 | Blue Shell, Köln
THOSE DARLINS
Di. 17.04.2012 | Luxor, Köln
DER KÖNIG TANZT.
Do. 19.04.2012 | Luxor, Köln
SICK OF SARAH
Do. 19.04.2012 | Blue Shell, Köln
(Nachholtermin vom 14.11.)
YODELICE
Sa. 21.04.2012 | Gebäude 9, Köln
THE USED
So. 22.04.2012 | Stadtgarten, Köln
MARIT LARSEN
So. 22.04.2012 | Blue Shell, Köln
KRISTOFFER AND THE HARBOUR HEADS
Mo. 23.04.2012 | Underground, Köln
ANDREW W.K.
Mo. 23.04.2012 | Stadtgarten, Köln
PHRASENMÄHER
Di. 24.04.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
ANATHEMA
special guest: Amplifier
Di. 24.04.2012 | Die Werkstatt, Köln
RED
Mi. 25.04.2012 | Gloria, Köln
BERNHOFT

Do. 26.04.2012 | Gloria, Köln
FUNNY VAN DANNEN
Do. 26.04.2012 | Luxor, Köln
WE ARE SERENADES
Do. 26.04.2012 | Gebäude 9, Köln
(Nachholtermin vom 21.03.)
NEW BUILD
Fr. 27.04.2012 | Luxor, Köln
OF MONSTERS AND MEN
Sa. 28.04.2012 | Luxor, Köln
MOUSE ON MARS
special guest: Schlammpeizker
So. 29.04.2012 | Luxor, Köln
MACKA B & ROOTS RAGGA BAND
Di. 01.05.2012 | Clubbahnhof Ehrenfeld, Köln
MICHAEL KIWANUKA
Di. 01.05.2012 | Underground, Köln
EVERY TIME I DIE
+ Cancer Bats + Set Your Goals + Make Do And Mend
Mi. 02.05.2012 | Luxor, Köln
FRIENDS
Do. 03.05.2012 | Luxor, Köln
SOPHIE ZELMANI
Do. 03.05.2012 | Stadtgarten, Köln
SETH LAKEMAN
special guest: Lisbee Stainton
Fr. 04.05.2012 | Luxor, Köln
THE SWELLERS & DEAF HAVANA
Sa. 05.05.2012 | Luxor, Köln
CLOUD NOTHINGS
Mo. 07.05.2012 | Gebäude 9, Köln
BETH JEANS HOUGHTON & THE HOOVES OF DESTINY
Mi. 09.05.2012 | Luxor, Köln
TRAIN
Do. 10.05.2012 | Luxor, Köln
BELLERUCHE
Mi. 23.05.2012 | Luxor, Köln
TIMID TIGER
Sa. 26.05.2012 | Luxor, Köln
FEHLFARBEN
Di. 19.06.2012 | Kulturkirche, Köln
MIDGE URE & BAND

So. 22.04.2012 | E-Werk, Köln
Rolling Stone
MANIC STREET PREACHERS
Sa. 12.05.2012 | E-Werk, Köln (Nachholtermin vom 22.03.)
1LIVE
donots
special guest: KMPFSPRT
Mi. 04.07.2012 | Lanxess Arena, Köln
1LIVE
SNOW PATROL
Do. 08.11.2012 | Palladium, Köln
Sa. 17.11.2012 | Turbinenhalle, Oberhausen
1LIVE
MIA.

KölnTicket DERTICKETSERVICE 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

DEMNÄCHST // INTRO NO. 202 – 23.04.2012

Jack White, Santigold, Die Ärzte, The Gossip, Marina And The Diamonds, Memoryhouse, Kindness, Norah Jones, South By Southwest 2012, Health, Max Payne 3

Wer das neue NEON-Heft kauft,

bekommt das 40-seitige Mode-Extra dazu.

Wer das 40-seitige Mode-Extra kauft,

bekommt das neue NEON-Heft dazu.

Jetzt im Handel! Oder für 3,50 € zzgl. Versandkosten bequem per Telefon unter 01805/861 8000* bzw. online unter shop.stern.de/neon-04 bestellen.

*14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus dem dt. Mobilfunknetz.

„Wie sieht mein Tag heute aus?“

Du sprichst. Siri hilft. Sag hallo zum erstaunlichsten iPhone aller Zeiten.

iPhone 4 S | T

Benötigt 3G/Wi-Fi. *© 2012 Apple Inc. Alle Rechte vorbehalten. www.apple.com/de. Mit Telekom-Mobilfunkvertrag erhältlich.*